CORPUS VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
FRANKFURT AM MAIN
UNIVERSITÄT UND LIEBIEGHAUS
BAND 4

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

FRANKFURT AM MAIN
UNIVERSITÄT UND LIEBIEGHAUS

BAND 4

BEARBEITET VON

STAMATIA MAYER-EMMERLING
UND URSULA VEDDER

FOTOS VON

JÜRGEN BAHLO
UND AMALIE VON METTENHEIM

C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

DEUTSCHLAND, BAND 66 FRANKFURT AM MAIN, BAND 4

Mit 68 Tafeln, 20 Textabbildungen und 9 Beilagen

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie
herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum bei der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Corpus vasorum antiquorum / Union Académique Internationale. – München: Beck.
Deutschland / [hrsg. von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften].

NE: International Union of Academies; Bayerische Akademie der Wissenschaften ⟨München⟩ / Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum

Bd. 66. Frankfurt am Main, Universität und Liebighaus. – Bd. 4. Bearb. von Stamatia Mayer-Emmerling und Ursula Vedder. – 1994
ISBN 3 406 38949 X
NE: Mayer-Emmerling, Stamatia

ISBN 3 406 38949 X

© C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck) München 1994
Druck des Textteils: Passavia Druckerei GmbH Passau
Druck des Tafelteils: Pera Druck Matthias KG Gräfelfing
Gedruckt auf säurefreiem, aus chlorfrei
gebleichtem Zellstoff hergestelltem Papier
Printed in Germany

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	7	
Abkürzungen	10	

UNIVERSITÄT

Späthelladisch	15	1, 1–3, 15
Attisch geometrisch	22	4, 1–4, 4
Kykladisch geometrisch	22	4, 5–4, 7
Lakonisch geometrisch	23	5, 1–5, 8
Argivisch geometrisch	24	5, 9–5, 11
Ostgriechisch geometrisch	25	6, 1
Ostgriechisch archaisch	25	6, 2–6, 3
Korinthisch	26	7, 1–10, 5
Attisch schwarzfigurig	32	11, 1–17, 13
Attisch rotfigurig	37	18, 1–19, 10
Attisch weißgrundig	40	20, 1–21, 7
Attische Firniskeramik	45	22, 1–22, 8
Böotische Firniskeramik	47	22, 9–22, 10
Hellenistische Reliefkeramik	48	23, 1–24, 8
Nachklassisch und hellenistisch varia	52	25, 1–25, 10
Hadra-Gattung	54	26, 1–26, 5
Villanova-Keramik	55	27, 1–29, 1
Italisch geometrisch	57	29, 2–29, 3
Impasto	58	29, 4–29, 7
Etruskische Reliefpithoi	58	30, 1–30, 6
Bucchero	59	31, 1–31, 8
Kampanisch schwarzfigurig	60	31, 9–31, 11
Pontisch	61	31, 12–31, 14
Etruskisch rotfigurig	62	32, 1–32, 8
Apulisch varia	63	33, 1–33, 6
Kampanische Firniskeramik	64	33, 7

LIEBIEGHAUS

	Seite	Tafel
Späthelladisch und anderes	67	34, 1–36, 12
Kyprisch	71	37, 1–37, 6
Attisch geometrisch	72	38, 1–38, 2
Geometrisch varia	73	38, 3–38, 11
Korinthisch	74	39, 1–42, 12
Korinthisierend	80	43, 1–44, 11
Lakonisch schwarzfigurig	82	45, 1
Böotisch schwarzfigurig	83	45, 2–45, 8
Böotische Firniskeramik	84	45, 9–45, 11
Attisch schwarzfigurig	85	46, 1–52, 12
Attisch rotfigurig	95	53, 1–54, 4
Attisch weißgrundig	97	54, 5–55, 8
Attische Firniskeramik und anderes	99	56, 1–58, 16
Hellenistische Reliefkeramik	106	59, 1–60, 13
Etruskisch archaisch	112	61, 1–61, 6
Daunisch	113	61, 7–61, 9
Sizilisch ionisierend	114	61, 10
Lukanisch rotfigurig	114	62, 1–63, 4
Apulisch rotfigurig	115	64, 1
Etruskisch rotfigurig	116	64, 2–64, 8
Etruskische Deckfarbenmalerei	117	65, 1–65, 3
Apulische Deckfarbenmalerei	118	65, 4–65, 10
Italische Firniskeramik und anderes	119	66, 1–68, 9
Punisch	124	68, 10

Verzeichnisse

I	Mythologischer Index	125
II	Inschriften	125
III	Graffiti	125
IV	Dipinti	125
V	Fundorte und Herkunftsangaben	126
VI	Maler, Gruppen und Klassen	126
	Konkordanzen	127

Beilagen 1–9

Tafeln 1–68

VORWORT

I

Die Sammlung des *Archäologischen Instituts der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität* in Frankfurt dient vor allem als Lehrsammlung, ihr Bestand ist deshalb breit gefächert. Die Gefäße und eine große Zahl von Fragmenten vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit stammen vorwiegend aus dem griechischen und italischen Raum. Die Geschichte der Sammlung wurde von K. Deppert in CVA Frankfurt 1, S. 5, umrissen.

G. Loeschcke, ehemaliger Direktor des Archäologischen Instituts in Bonn, vermehrte die Sammlung durch eine Schenkung, zu der vor allem mykenische Scherben aus der Grabung von Flinders Petrie in Tell el Amarna gehören (s. CVA Bonn 2). Eine große Anzahl von Fragmenten mykenischer Vasen aus Böotien stammt aus dem Nachlaß H. C. Wiegands, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, eines Verwandten des Archäologen Theodor Wiegand (s. C. Watzinger, Theodor Wiegand, 1944, 22 f.) und wurde von O. Vossler in Frankfurt dem Archäologischen Institut überlassen. G. Kleiner schenkte eine Pyxis in Barbotine-Technik (Inv. 174, hier Tafel 23), Agathe Hommel zwei Fritte-Schalen (Inv. 156, 158, hier Tafel 25). Sehr erweitert wurde die Sammlung durch Ankäufe aus dem Kunsthandel, für die sich G. Kleiner als Direktor des Archäologischen Instituts 1956 bis 1973 bis zu seiner Emeritierung eingesetzt hat (s. die Bibliographie bei P. Hommel, Drei geometrische Gefäße in Frankfurt, Festschr. G. Kleiner, 1976, 13). Bei der ionischen Kleeblattkanne (Inv. 162, hier Tafel 6) handelt es sich um eine Stiftung des damaligen Rektors der Universität Frankfurt, W. Ruegg. 1991 wurde die Sammlung durch eine korinthische Kanne (Inv. 322, hier Tafel 8), die E. Herget dem Archäologischen Institut schenkte, bereichert. Die Zuweisungen der Kanne (Inv. 167, hier Tafel 17), des Choenkännchens (Inv. 78, hier Tafel 19) und der rotfigurigen Lekythos (Inv. 132, hier Tafel 18) stammen von der Verfasserin. Entscheidende Hilfe für das Zustandekommen dieses Bandes leistete P. Hommel, Kustos der Universitätssammlung. Er organisierte und betreute sowohl die Restaurierungs- und Reinigungs- als auch die Aufnahmearbeiten.

Die Photographien stammen von J. Bahlo in Frankfurt (ausgenommen einige ältere, die H. Wagner angefertigt hatte), die Profilzeichnungen von W. Selesnow.

Mehrere Gefäße konnten mit finanzieller Hilfe der Kommission des Corpus Vasorum, zum Teil auch der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. Main e. V., restauriert und gereinigt werden. Diese Aufgabe wurde ausgeführt von U. Strnischtie, München (Siana Schale Inv. 131, hier Tafel 14), Agathe Hommel, München (Psykter Inv. 144, hier Tafel 15, 16; Kantharos Inv. 88, hier Tafel 22; Lekythen Inv. 82, 83, hier Tafel 21; Amphoriskos Inv. 84, hier Tafel 22; Schalen Inv. 90, 91, hier Tafel 22; Stamnoid Inv. 305, hier Tafel 29) und R. Stapp, Frankfurt (tyrrhenische Amphora Inv. 136, hier Tafel 11–13 und Reliefpithosfragment Inv. 290, hier Tafel 30). Schon vorher sind die geometrische Kleeblattkanne Inv. 151, hier Tafel 4 (A. Hommel) sowie die beiden weißgrundigen Lekythen des Achilleus-Malers Inv. 1, 2, hier Tafel 20, 21 und die Hadra-Hydria Inv. 150, hier Tafel 26 (R. Stapp) restauriert worden.

Für wertvolle Anregungen und Hinweise danke ich A. Cambitoglou (Zuschreibung des apulischen Skyphos Inv. 75, hier Tafel 33), Chr. Grunwald, U. Mandel, E. Kunze und H. B. Siedentopf. H. v. Steuben und P. Hommel haben das Manuskript gelesen und wertvolle Verbesserungsvorschläge gemacht. Ihnen sei gleichfalls herzlich gedankt. Meinen besonderen Dank möchte ich H. v. Steuben aussprechen, der mich mit der Aufgabe betraut hat, die Sammlung zu veröffentlichen.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften stellte die Mittel für die Bearbeitung des Bandes zur Verfügung.

St. Mayer-Emmerling

II

Ein bedeutender Teil der Sammlung griechischer Vasen des *Liebieghaus-Museums* liegt bereits in den ersten drei Frankfurter CVA-Bänden von K. Deppert publiziert vor. Die Vasen sind dort mit anderen Beispielen Frankfurter Sammlungen in chronologischen und landschaftlichen Gruppen besprochen worden. Mit Band 4 werden die übrigen Bestände griechischer, etruskischer und italischer Keramik in einem nur der Liebieghaus-Sammlung gewidmeten Teil vorgelegt.

Die Vasensammlung des Liebieghauses ist eher zufällig entstanden. Aufgabe des Museums war und ist der Auf- und Ausbau einer Skulpturensammlung. Die Vasen sind als Nebenprodukt dieser Sammeltätigkeit ins Haus gekommen. Die meisten und bedeutendsten von ihnen wurden zusammen mit der antiken Plastik der Sammlung A. Furtwängler erworben. Die Verhandlungen über den Ankauf begannen bald nach Furtwänglers Tod am 11. 10. 1907. Bereits bei der Eröffnung des Museums am 14. 10. 1909 befanden sie sich im Hause, sind jedoch erst nach Erfüllung der Verträge 1915 in seinen Besitz übergegangen[1].

Zum alten Bestand des Museums gehören außerdem einige Vasen, die Schenkungen der Schwestern Friederike und Georgine Bourguignon sind, Enkelinnen des Neapeler Bankiers und Sammlers gleichen Namens[2]. Einige weitere Stücke gehören dem Städelschen Kunstinstitut und dem Städelschen Museums-Verein. Von den Städelschen Vasen stammt eine aus der Sammlung des Fürsten Canino, weitere fünf aus der Sammlung T. Boxheimer (Schenkung 1984). Zu Schenkungen jüngerer Zeit gehören die Vasen aus dem Besitz von H. Lewald, Basel, über die Familie W. und K. Lewald nach Frankfurt gekommen. 1984 ist mit der Sammlung von H. und R. Neumann eine größere Reihe Vasen dem Liebieghaus vermacht worden. Schließlich hat 1986 A. Fritz der Sammlung noch ein Stück hinzugefügt. Das Liebieghaus besitzt so eine Studiensammlung mit Beispielen, die topographisch, chronologisch und qualitativ einen recht guten Querschnitt durch die griechische Keramikgeschichte geben.

Die meisten der hier vorgelegten Vasen sind 1985 von A.U. Kossatz-Pompé inventarisiert worden. Unter ihrer Anleitung sind auch die von A. von Mettenheim aufgenommenen Photographien und die Zeichnungen von F. Pompé angefertigt worden. Ausgehend von einem Manuskript Kossatz-Pompé entstand der vorliegende Katalog im Auftrag der CVA-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Dabei wurden sämtliche Vasen nochmals untersucht und an einigen Zeichnungen unter Anleitung der Autorin von F. Pompé Korrekturen ausgeführt. Der inzwischen erweiterte Standard des CVA hatte zusätzliche Neuaufnahmen, vor allem von Böden und Unterseiten notwendig gemacht; die Aufnahmen in der ehem. Sammlung Neumann hat die Autorin, die übrigen U. Dotterweich durchgeführt. Außerdem werden Aufnahmen der Photographen Edelmann und Ziegenfuzß verwandt. Einige Zeichnungen schließlich hat die Verfasserin angefertigt.

Bei der Beschreibung wurden Herstellungs- und Gebrauchsspuren an den Gefäßen berücksichtigt. Die Farben von Scherben, Tongrund und Firnis (außer dem schwarzen) sind mit Hilfe von Munsell, Soil Color Charts bestimmt und die Bezeichnungen in eine einheitliche Terminologie „übersetzt" worden, die im folgenden aufgelistet sei:

10 R	– 3/2, 3/3, 3/4	rötlich-braun
	– 5/6, 5/8, 4/6, 4/8	braunrot
	– 3/6	helleres Rötlich-braun
2,5YR	– 2,5/2	dunkelbraun
	– 6/6, 6/8	orange
	– 4/6, 4/8	braunorange
5YR	– 7/2	rosagrau
	– 8/3, 8/4, 7/3, 7/4	beigerosa bis dunkleres Beigerosa
	– 6/3, 6/4	dunkles Beigerosa
	– 3/2, 3/3, 3/4, 2,5/2	braun
	– 7/6, 7/8, 6/6, 6/8	rötlich-ocker bis ocker
	– 5/6, 5/8, 4/6, 4/8	ocker bis bräunlich-ocker

7,5YR	– 8/4, 7/4	bräunlich-beige
	– 5/2, 5/4	helles Graubraun bis Hellbraun
	– 4/2, 4/4, 3/2, 3/4	dunkles Graubraun bis Hellbraun
	– 8/6, 7/6, 7/8, 6/6, 6/8	gelbrosa bis ocker
10YR	– 8/3, 8/4, 7/3, 7/4	beige
	– 6/3	dunkles Beige

Bei den schwarzgefirnißten Gefäßen wird zusätzlich zur Angabe der Firnisfarbe die verschiedene Qualität des Firnisglanzes beschrieben und terminologisch abgestimmt. Die Angabe L. bei Scherben bezieht sich auf die größte meßbare Länge des Fragmentes.

Mein Dank für Unterstützung unterschiedlichster Art richtet sich an die CVA-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, besonders P. Zanker, in Frankfurt an P.C. Bol und seine Mitarbeiter am Liebieghaus-Museum für alte Plastik, an U. Dotterweich, A.-U. Kossatz-Pompé, U. Mandel, F. Pompé und A. v. Mettenheim, an R. Neumann und K. Lewald, an D. Stutzinger und M. Bückling. In München danke ich den Kollegen des ‚Vasen-Gesprächskreises' für zahlreiche Anregungen und schließlich für seine stete Betreuung H.B. Siedentopf, dem Redaktor des CVA.

München, Juli 1993 Ursula Vedder

Für beide Textteile gilt: Der traditionelle Begriff ‚Firnis' steht für den technisch eigentlich korrekten Begriff ‚Glanzton'.

[1] Siehe Einleitung zu P.C. Bol, Liebieghaus-Museum alter Plastik, Antike Bildwerke III (1986) 1 ff.

[2] Zum Sammler Bourguignon und seiner Familie demnächst D. Stutzinger.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Agora 12	B. A. Sparkes, L. Talcott, The Athenian Agora XII. Black and Plain Pottery of the 6th, 5th and 4th Centuries B. C. (1970)
Agora 13	S. Anderson Immerwahr, The Athenian Agora XIII. The Neolithic and Bronze Ages (1971)
Agora 22	S. I. Rotroff, The Athenian Agora XXII. Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Moldmade Bowls (1982)
Agora 23	M. B. Moore, M. Z. P. Philippides, The Athenian Agora XXIII. Attic Blackfigured Pottery (1986)
Agora 25	M. L. Lang, The Athenian Agora XXV. Ostraka (1990)
Amyx, CVP	D. A. Amyx, Corinthian Vase-Painting of the Archaic Period I–III (1988)
Antike Kleinkunst	P. Hommel, Antike Kleinkunst aus der Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität Frankfurt (1991)
Beazley, ABV	J. D. Beazley, Attic Black-figure Vase Painters (1956)
Beazley, Addenda	L. Burn, R. Glynn, Beazley Addenda (1982)
Beazley, Addenda^2	Th. H. Carpenter, Beazley Addenda^2 (1989)
Beazley, ARV^2	J. D. Beazley, Attic Red-figure Vase Painters^2 (1963)
Beazley, Paralipomena	J. D. Beazley, Paralipomena. Additions to ABV and to ARV^2 (1971)
Beazley, EVP	J. D. Beazley, Etruscan Vase Painting (1947)
Benson, GKV	J. L. Benson, Die Geschichte der korinthischen Vasen (1953)
BMA	E. J. Forsdyke, Catalogue of the Greek and Etruscan Vases in the British Museum. Prehistoric Aegean Pottery I,1 (1925)
BMC	H. B. Walters, Catalogue of the Greek and Etruscan Vases in the British Museum. I,2 (1912)
Bol	P. C. Bol, Liebieghaus-Museum alter Plastik, Frankfurt a. M. Führer durch die Sammlungen. Antike Kunst (1980)
Bol, Schenkung	P. C. Bol, Neuerwerbungen der Frankfurter Museen: Schenkung Boxheimer, StädelJb 10, 1985, 307–309
Coldstream	J. N. Coldstream, Greek Geometric Pottery (1968)
Corinth VII,2	D. A. Amyx, P. Lawrence, Archaic Corinthian Pottery and the Anaploga Wall. Corinth VII,2 (1975)
Corinth XIII	C. W. Blegen, H. Palmer, R. S. Young, The North Cemetery. Corinth XIII (1964)
Courbin, La céramique géométrique	P. Courbin, La céramique géométrique de l'Argolide. BEFAR 18 (1966)

Courby, Vases grecs	F. Courby, Les vases grecs à reliefs (1922)
Delos X	Ch. Dugas, Exploration archéologique de Délos X. Les vases de l'Heraion (1928)
Delos XXI	Ch. Dugas, Exploration archéologique de Délos XXI. Les vases attiques à figures rouges (1952)
Del Chiaro, The Genucilia Group	M.A. Del Chiaro, The Genucilia Group. A Class of Etruscan Red-Figured Plates. University of California. Publications in Classical Archaeology 3 Nr. 4 (1957)
Del Chiaro, Etruscan Red-Figured	M.A. Del Chiaro, Etruscan Red-Figured Vase Painting at Caere (1974)
Eutresis	H. Goldman, Excavations at Eutresis in Boeotia (1931)
Furtwängler-Loeschcke, MV	A. Furtwängler, G. Loeschcke, Mykenische Vasen (1886)
Furumark, MP	A. Furumark, The Mycenaean Pottery. Analysis and Classification (1941)
Haspels, ABL	C.H.E. Haspels, Attic Black-Figured Lekythoi (1936)
Hayes	J.W. Hayes, Greek and Italian Black-Gloss Wares in the Royal Ontario Museum (1984)
Hencken, Tarquinia I	H. Hencken, Tarquinia I. Villanovans and Early Etruscans. American School of Prehistoric Research. Peabody Museum, Harvard University, Bulletin 23 I,II (1968)
Hopper, Addenda	R.J. Hopper, Addenda to Payne, NC, BSA 44, 1949, 162ff.
Hornbostel, Kunst der Antike	W. Hornbostel, Kunst der Antike, Schätze aus norddeutschem Privatbesitz. Ausstellung Hamburg 1977
Hornbostel, Aus Gräbern und Heiligtümern	W. Hornbostel, Aus Gräbern und Heiligtümern. Die Antikensammlung W. Kropatscheck. Ausstellung Hamburg 1980
Kerameikos V,1	K. Kübler, Die Nekropole des 10. bis 8. Jh. Kerameikos V,1. Ergebnisse der Ausgrabungen (1954)
Kerameikos IX	U. Knigge, Der Südhügel. Kerameikos IX. Ergebnisse der Ausgrabungen (1976)
Kleinkunst Liebighaus	F. Eckstein, A. Legner, Antike Kleinkunst im Liebieghaus (1969)
Korakou	C.W. Blegen, A Prehistoric Settlement near Corinth (1921)
Kurtz, AWL	D.C. Kurtz, Athenian White Lekythoi (1975)
LIMC	Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae
Morel, CC	J.P. Morel, Céramique campanienne. Les formes. BEFAR 244 (1981)
Mountjoy, MDP	P.A. Mountjoy, Mycenaen Decorated Pottery. SIMA LXXIII (1986)
MuM AG Basel	Münzen und Medaillen AG Basel
Neeft, Addenda	C.W. Neeft, Addenda et Corrigenda to D.A. Amyx Corinthian Vase-Painting in the Archaic Period (1991)

Orchomenos V	P.A. Mountjoy, Orchomenos V. Mycenaen Pottery from Orchomenos, Eutresis and Other Boeotian Sites. Abh. Bayer. Akademie N.F. 89 (1983)
Payne, NC	H. Payne, Necrocorinthia (1931)
Pekridou	A. Pekridou-Gorecki, Neuerwerbungen der Frankfurter Museen: Schenkung Neumann, StädelJb 10, 1985, 310–336
Perachora II	T.J. Dunbabin, Perachora II. The Sanctuaries of Hera Akraia and Limenia (1962)
Pohl, Sorbo	I. Pohl, The Iron Age Necropolis of Sorbo at Cerveteri (1972)
Richter-Milne, Shapes	G.M.A. Richter, M.J. Milne, Shapes and Names of Athenian Vases (1935)
Sammlung Kiseleff	Die Sammlung Kiseleff im Martin v. Wagner-Museum der Universität Würzburg, E. Simon Hrsg. II (1989)
Schaal	H. Schaal, Griechische Vasen aus Frankfurter Sammlungen (1923)
Sieveking-Hackl	J. Sieveking, R. Hackl, Die Königliche Vasensammlung zu München I (1912)
Tiryns V	Tiryns. Forschungen und Berichte V (1971)
Tiryns VI	Tiryns. Forschungen und Berichte VI (1973)
Tiryns VIII	Tiryns. Forschungen und Berichte VIII (1975)
Tiryns IX	Tiryns. Forschungen und Berichte IX (1980)
Trendall, LCS	A.D. Trendall, The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily (1967)
Trendall, LCS Suppl. I	A.D. Trendall, The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. First Supplement, BICS Suppl. 26 (1970)
Trendall, LCS Suppl. II	A.D. Trendall, The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Second Supplement, BICS Suppl. 31 (1973)
Trendall, LCS Suppl. III	A.D. Trendall, The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Third Supplement, BICS Suppl. 41 (1983)
Trendall, RVAp I	A.D. Trendall, A. Cambitoglou, The Red-figured Vases of Apulia I. Early and Middle Apulian (1978)

UNIVERSITÄT

SPÄTHELLADISCH

TAFEL 1

1. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 17. Aus Mykene.
H. 4,5 cm, Br. 7 cm.
Ton an den Rändern hellorange, im Kern beige mit Einsprengseln und feinem Glimmer. Glänzender, rosafarbener Tongrund. Firnis dunkelorange, gesprungen. Zuunterst ein Bandornament, darüber der Rest von zwei schräganseigenden Volutenstengeln.

SH III A2.

FM 19, 55a Fig. 46. Zur Keramik s. E. French, Late Helladic III A2 Pottery from Mycenae, BSA 60, 1965, 159ff. – Mountjoy, MDP 67ff. Zum Ornament s. Mountjoy a.O. 68 Fig. 77, 20.

2. Fragment eines Kraters.

Inv. 122, 2. Aus Mykene.
H. 7,2 cm, Br. 4,2 cm.
Poröser Ton, grau bis hellorange. Tongrund hellbraun, Firnis braun bis rötlich, gesprungen. Innenseite gefirnißt.
Zwei Firnisbänder, Spiralornament.

SH III A2.

FS 8. FM 46, 54. Zu SH IIIA-Keramik s. Nr. 1. Zur Form s. Furumark, MP 586. – Mountjoy, MDP 84 Fig. 99. Parallelen zum Motiv: BSA 60, 1965 Taf. 51 (d) 6.7. – L. Morricone, ASAtene 34/35, 1972/73, 288 Abb. 254.

3. Fragment eines Skyphos.

Inv. 122, 3. Aus Mykene.
H. 3 cm, Br. 4,1 cm.
Ton hellorange, glimmerhaltig. Firnis rotbraun bis dunkelorange, gesprungen. Tongrund cremefarben.
Rest einer „Metope", die oben von einem breiten Firnisband abgeschlossen wird; in der Metopenmitte horizontale Wellenlinien, umrahmt von vier senkrechten Linien, deren äußere girlandenförmig umsäumt ist. Rechts der Metope zwei senkrechte Firnisstreifen.

SH III B2.

FM 75, 2; 75, 5. Zur Keramik: E. French, A Group of Late Helladic III B2 Pottery from Mycene, BSA 64, 1969, 71ff. – K. Wardle, A Group of Late Helladic III B2 Pottery from within the Citadel at Mycene, BSA 68, 1973, 297ff. – Mountjoy, MDP 121ff. Ähnliches Motiv: Tiryns V Taf. 38 Nr. 35. – Tiryns VIII 78 Nr. 162 Abb. 30b. Taf. 55. – French a.O. Taf. 19b, 7. – Wardle a.O. 317 Nr. 69 Taf. 58b; Abb. 11, 69. Zur Form s. Mountjoy a.O. Fig. 161.

4. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 122, 4. Aus Mykene.
H. 8 cm, Br. 7,5 cm.
Beigefarbener Ton, mit Sand versetzt und mit feinem Glimmer. Tongrund matt, beigefarben. Firnis dunkel- bis mittelbraun, gesprungen.
Schuppenmuster.

SH III B – III C1.

FM 42, 20. Ähnlich verziert ist das Gefäß CVA Kopenhagen 1, Taf. 39, 2.

5. Fragment eines Kraters.

Inv. 122, 5. Aus Mykene.
H. 6,1 cm, Br. 6,2 cm.
Beigefarbener, sandiger Ton. Matter, cremefarbener Tongrund. Firnis hellbraun bis dunkelorange, glänzend, am Lippenrand abgeblättert.
Abgesetzte und nach außen gebogene Lippe mit gefirnißter Kante.
Am linken Fragmentrand schräge, parallele Linien, anschließend Rest einer Spirale. Außen und innen unterhalb der Lippe ein breites Firnisband.

SH III B2.

FS 281. FM 61, 28; 51, 4. Zur Keramik s. E. French, BSA 64, 1969, 71ff. – K.A. Wardle, BSA 68, 1973, 297ff. – Mountjoy, MDP 121ff. Zum Motiv s. Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 28, 242. – J. Mylonas Shear, The Panagia Houses at Mycenae. Univ. Mus. Monogr. 68 (1987) 91, Nr. 87, Taf. 23. – Mountjoy a.O. 129f. Fig. 161.

6. Fragment einer Kanne.

Inv. 199. Aus der Argos-Nekropole.
H. 6,3 cm, Br. 2,6 cm.
Ton beigefarben, glimmerhaltig. Tongrund cremefarben. Firnis mittel- bis dunkelbraun, abgeplatzt.
Rest eines Korallenmusters.

SH II A.

FS 103. FM 13, 1. Zur SH IIA-Keramik s. Mountjoy, MDP 17 ff. Zur Form: Furumark, MP 597. – Mountjoy a. O. 26 Fig. 24. Zum Motiv s. BMA 129, 753 A Fig. 171. – BSA 9, 1902/3, 285 Abb. 5. – AM 34, 1909 Taf. 18, 1. – BSA 17, 1910/11 Taf. 11. – C. W. Blegen, Prosymna. The Helladic Settlement preceeding the Argive Heraeum (1937) Grab II 162 Abb. 687. – Kanne aus dem Grab XVIII (Z) bei Prophitis Elias, Tiryns VI 81 Nr. 6 Taf. 48, 1–2. – S. Hiller, Mykenische Keramik. Alt-Ägina IV, 1 (1975) 80 Nr. 154 Taf. 12.

7. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 202. Aus der Argos-Nekropole.
H. 2,5 cm, Br. 4,5 cm.
Ton graubraun, porös und sandig. Tongrund graubraun, Firnis dunkelbraun.
Punktreihe zwischen breiten Linien. Rechts der Punktreihe Rest von zwei Linien.

SH II A.

FM 13, 2. Zur SH IIA-Keramik s. Furumark, MP 477 ff. – Mountjoy, MDP 17 ff. Zum Motiv s. M. N. Valmin, The Swedish Messenia Expedition (1938) Taf. 24, c16. – S. Hiller, Mykenische Keramik. Alt-Ägina IV, I 82 f. Nr. 173–176; Nr. 178 Taf. 16.

8. Fragment einer Kylix.

Inv. 198. Aus dem Heraion von Argos.
H. 4,9 cm, Br. 3,8 cm.
Am Rand hellorange, im Kern cremefarben gebrannter Ton, mit Einsprengseln und Glimmer. Innen und außen matter, cremefarbener Tongrund. Firnis gesprungen, von glänzender, orangebrauner Farbe.
Arme eines stilisierten Oktopus, mit weißem Strich gefüllt.

SH III A2.

FM 21, 12. Zur SH III A2-Keramik s. Furumark, MP 497 ff. – Mountjoy, MDP 67 ff. Ähnliches Motiv: CVA Kassel 1, Taf. 1, 6. – CVA Copenhagen Mus. Nat. 2, Taf. 50, 1. – CVA Mannheim 1, Taf. 1, 4. – L. Morricone, ASAtene 50/51, 1972/73, 345 Abb. 334 m. – Tiryns VIII, 147 Nr. 59 Abb. 7 Taf. 80, 1. – Mountjoy a. O. 68 f. Fig. 77, 8; Fig. 107, 2.

9. Fragment von Schulter und Hals einer Amphora.

Inv. 201. Aus der Argos-Nekropole.
H. 7,8 cm, Br. 5,5 cm.
Gelblicher, poröser Ton. Dunkelbrauner, größtenteils abgeriebener Firnis.
Eingezogene Schulter, abgesetzter und ausladender Hals.
Auf der Schulter Rest einer Spirale, am Hals Firnisband.

SH III A1.

FM 46, 52. Zur SH III A1-Keramik s. Furumark, MP 497 ff. – Mountjoy, MDP 51 ff. Ein ähnliches Motiv auf der Amphora aus Asine. O. Frödin–A. W. Persson, Asine (1938) 379 Abb. 248, 3. – Mountjoy a. O. 52 Fig. 57, 9; 54 Fig. 60, 4.

10. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 200. Aus der Argos-Nekropole.
H. 5,8 cm, Br. 5,9 cm.
Sandiger, cremefarbener Ton. Tongrund dunkelcremefarben. Dunkelbrauner Firnis an manchen Stellen abgeblättert.
Rest eines „gekrümmten Bogens".

SH III A2.

FM 46. Zur SH III A2-Keramik s. Furumark, MP 497 ff. – Mountjoy, MDP 67 ff. Ein ähnliches Ornament auf einem Gefäß aus Dendra. A. W. Persson, The Royal Tombs at Dendra near Midea (1931) 92 Fig. 64. – Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 27, 217.

11. Fragment von Wandung und Mündung eines Kraters.

Inv. 197. Aus der Argos-Nekropole.
H. 6 cm, Br. 7,1 cm. Ergänzter Dm. ca. 30 cm.
Sandiger, cremefarbener Ton. Innen und außen heller Tongrund. Firnis dunkel- bis goldbraun. Oberfläche stark verwittert.
Steilwandig mit vortretendem, nach innen leicht abfallendem, gefirnißtem Lippenrand.
Außen unterhalb der Lippe ein Firnisstreifen, auf der Innenseite Rest einer Spirale.

SH III A1.

FS 7. FM 46. Zur SH III A1-Keramik s. Furumark, MP 497 ff. – Mountjoy, MDP 51 ff. Das Motiv ist ähnlich auf dem Gefäß aus Asine. Frödin-Persson a. O. 379 Fig. 248, 1. – Zur Innendekoration: Furumark, MP 428 f. Zur Form s. Mountjoy a. O. 61 Fig. 70.

TAFEL 2

1. Fragment einer Kylix.

Inv. 204. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 3,1 cm, Br. 4,2 cm, ergänzter Dm. 12,6 cm.

Feiner, beige- bis rosafarbener Ton, cremefarbener Tongrund. Firnis schwarz bis dunkelbraun, glänzend.
Leicht abgesetzte, gefirnißte Lippe.
Rest einer Spirale.

SH III A2.

FS 257. MF 46, 39. Zur SH III2-Keramik s. Furumark, MP 497 ff. – Mountjoy, MDP 67 ff. Zur Form s. Mountjoy a. O. 88 f., Fig. 106 und 107.

2. Fragment einer Kylix.

Inv. 193. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 3,2 cm, Br. 3 cm.
Ton an den Rändern orangefarben, im Kern grau, glimmerhaltig und mit Einsprengseln. Innen und außen mit cremefarbenem Tongrund versehen. Firnis orange.
Dreikurviger Bogen mit Punktrosette und C-Haken als Füllelement.

SH III A1.

FM 62. Zur Keramik s. Furumark, MP 497 ff. – E. French, BSA 59, 1964, 241 ff. – Mountjoy, MDP 51 ff.

3. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 203. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 3,5 cm, Br. 3,6 cm.
Ton hellbraun, glimmerhaltig und mit Einsprengseln. Tongrund beige, Firnis dunkelbraun.
Rest eines dreikurvigen Bogens, dessen Mitte ein Kreis mit gestricheltem Rand einnimmt.

SH III A1.

FM 62. Zur Keramik s. Fragment Nr. 2. Vergleichbares Motiv auf dem Fragment aus Mykene. E. French, BSA 59, 1964 Pl. 70 (d) 4.

4. Fragment einer Kylix.

Inv. 205. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 4,6 cm, Br. 4,8 cm.
Ton orange, glimmerhaltig mit Einsprengseln. Tongrund beige, Firnis dunkelorange.
Stilisierte Muschel.

SH III A2.

FM 24, 1. Zur SH III A2-Keramik s. Furumark, MP 505 ff. – E. French, BSA 60, 1965, 159 ff. – Mountjoy, MDP 67 ff. Zum Motiv vgl. Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 7, 40. – CVA Brit. Mus. 5 Taf. 5, 27; Taf. 6, 31. – A. J. B. Wace, Chamber Tombs at Mycenae (1932) Grab 505 Taf. 16e. – BSA 60, 1965, 168 Nr. 517 Abb. 2, 14. – CVA Karlsruhe Badisches Landesmuseum 1, Taf. 1, 9 und 1, 7. – Mountjoy 68 Fig. 77, 12; 69.

5. Fragment einer dreihenkeligen Amphora.

Inv. 218. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 4,5 cm, Br. 3,8 cm.
Ton hellorange, am Rand hellbraun. Cremefarbener Tongrund. Firnis dunkelbraun, gesprungen.
Schuppenmuster.

SH III A2.

FS 35. FM 70, 7. Zur SH III A2-Keramik s. Nr. 4. Zur Form s. Mountjoy, MDP 70 Fig. 79. Zum Motiv s. CVA Rhodos 2, Taf. 5, 1. – C. W. Blegen, Prosymna (1937) Abb. 260 Nr. 621. – CVA Brit. Mus. 1, Taf. 1, 16. – ADelt 3, 1917, 91 Abb. 65. – Orchomenos V, Abb. 3, 33. – Tiryns VI, 75 Nr. 32 Taf. 40, 2, Abb. 14.

6. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 216. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 5,7 cm, Br. 3,8 cm.
Hellbrauner, an den Rändern hellorangefarbener Ton. Glänzender, beigefarbener Tongrund. Firnis von dunkler goldbrauner Farbe.
Muster aus kurzen, gegeneinandergesetzten Strichen.

SH III B.

Ähnliches Ornament auf dem Krater London BMC 403 und C 408. Man verwendet es auch zur Verzierung von Tierkörpern wie Tiryns V Taf. 42, 2. – E. Vermeule–V. Karageorghis, Mycenaean Pictorial Ware Painting (1982) V53, V96, V100, IX63.

7. Fragment eines Skyphos.

Inv. 210. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 4,2 cm, Br. 3,5 cm. Ergänzter Dm. 10,2 cm.
Beige- bis graufarbener Ton mit Einsprengseln. Innen und außen cremefarbener Tongrund. Firnis schwarz bis dunkelbraun, abgerieben.
Nach außen leicht geschwungene Lippe mit gefirnißter Kante.
Rest einer „Metope", gebildet aus sechs senkrechten Linien – die äußerste links girlandenartig gesäumt – und waagerechten Wellenlinien in ihrer Mitte.

SH III B1.

FS 284. FM 75, 2; 42, 9. Zur SH III B1-Keramik s. Furumark, MP 522ff. – E. French, BSA 61, 1966, 216ff. – Dies. BSA 62, 1967, 149ff. – K.A. Wardle BSA 64, 1969, 261ff. – Mountjoy, MDP, 93ff. Zur Form s. Mountjoy a.O. 117 Fig. 143. Eine ähnliche Metope auf dem Gefäß aus Mykene. A.J. Wace, Mycenae. An Archaeological History and Guide (1949) Abb. 76d.

8. Fragment einer Kylix.

Inv. 207. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.

H. 3,3 cm, Br. 4,7 cm. Ergänzter Dm. ca. 14 cm.

Ton orangebraun, porös mit Kalkeinsprengseln. Firnis dunkelorange. Tongrund innen und außen hellbeige.

Leicht geschwungene, gefirnißte Lippe.

Dreikurvige Bögen, deren Mitte ein Kreis mit einem Punkt betont.

SH III A2.

FM 62. FS 257. Zur SH III A2-Keramik s. Furumark, MP 505ff. – Mountjoy, MDP 67ff. Zur Form s. Furumark, MP 628. – Mountjoy a.O. 88f. Fig. 107. Parallelen zum Motiv: BSA 60, 1965, 181 Abb. 7, 21 Taf. 51 (b) 5. – BSA 64, 1969, 266 Nr. 8 Abb. 2.8, Taf. 62 (d) 2. – BSA 68, 1973, 326 Nr. 128 Taf. 58c. – Mountjoy a.O. 89 Fig. 107, 11.

9. *Fragment eines Skyphos.*

Inv. 194. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.

H. 4,4 cm, Br. 4,5 cm.

Ton creme- bis graufarben mit Einsprengseln. Innen und außen cremefarbener Tongrund. Firnis schwarz bis dunkelbraun, gesprungen oder abgeblättert. Gefirnißte Lippenkante, unterhalb der Lippe ein breites Firnisband.

Schuppenmuster.

SH III B2.

FS 305. FM 70, 1 und 42, 20. Zur SH III B2-Keramik s. Furumark, MP 522ff. – E. French, BSA 64, 1969, 71ff. – K.A. Wardle, BSA 68, 1973, 297ff. – Mountjoy, MDP 121ff. Zur Form s. Mountjoy a.O. 133 Fig. 165. Zum Motiv s. BSA 68, 1973, 326 Nr. 119 Taf. 58c; Nr. 167, Taf. 59a. – Tiryns VI 31 Nr. 4 Taf. 14, 1. – J.N. Coldstream – G.L. Huxley, Kythera. Excavations and Studies (1972) 152 Nr. 24 Fig. 46 und Taf. 41.

10. Fragment eines Skyphos.

Inv. 215. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.

H. 3,4 cm, Br. 4,3 cm. Ergänzter Dm. ca. 12 cm.

Abgesplitterter Lippenrand.

Ton cremefarben mit Einsprengseln. Oberfläche poliert. Cremefarbener Tongrund. Lippe und Innenseite gefirnißt. Dunkelbrauner, glänzender Firnis.

Am gefirnißten Lippenrand setzt eine dreifach eingeschriebene Raute an, die beiderseits von einer antithetischen Spirale flankiert wird.

SH III B2.

FS 305. FM 50, 27. Zur SH III B2-Keramik s. Nr. 9. Zur Form s. Mountjoy, MDP 133 Fig. 165. Zum Motiv vgl. Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 29, 256.

11. Fragment eines Skyphos.

Inv. 208. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.

H. 3,2 cm, Br. 3 cm.

Ton cremefarben mit feinem Glimmer. Oberfläche poliert. Innen und außen cremefarbener Tongrund. Firnis dunkelbraun bis schwarz.

Rest einer „Metope", bestehend aus drei senkrechten Strichen, wovon der äußere girlandenförmig gesäumt ist. In ihrer Mitte Gruppen von waagerechten Wellenlinien.

SH III B/C.

FM 42, 9; 75, 4. Parallelen zum Motiv: AA 1981, 182 Abb. 37 (untere Reihe, Mitte). Fragment aus Mykene. Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 27, 222.

12. Fragment eines Skyphos.

Inv. 209. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.

H. 3,5 cm, Br. 2,8 cm. Ergänzter Dm. ca. 12 cm.

Ton beige. Tongrund von der gleichen Farbe wie der Ton. Firnis dunkelbraun, glänzend und gesprungen. Lippenrand gefirnißt, in der Innenseite ein Firnisstreifen.

Eingeschriebene Raute zwischen zwei antithetischen Spiralen.

SH III B2.

FS 284. FM 73h (Raute); 50, 27. Zur SH III B2-Keramik s. Furumark, MP 522ff. – Mountjoy, MDP 121ff. Zur Form s. Furumark a.O. 634. – Mountjoy a.O. 129 Fig. 160 Group A. Zum Motiv: Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 29, 256.

13. Fragment eines Skyphos.

Inv. 212. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.

H. 4,6 cm, Br. 7 cm. Ergänzter Dm. ca. 19 cm.
Oberfläche an drei Stellen abgesplittert.
Ton cremefarben mit feinem Sand und Einsprengseln. Cremefarbener Tongrund. Firnis glänzend, dunkel- bis mittelbraun, dünn aufgetragen und stellenweise abgerieben.
Innenseite gefirnißt.
Leicht eingezogene Wandung mit ausladender Lippe.
Unterhalb der Lippe innen und außen je drei Firnisbänder, auf der Oberseite der Lippe kurze Striche. Am unteren Firnisband setzt eine Reihe von hängenden Dreiecken an, die zum Teil mit Schuppen gefüllt sind. Am unteren linken Fragmentrand Oberteil einer Muschel.

SH III C. Close Style.

FS 285. FM 42, 29. Zur SH III C-Keramik s. Furumark, MP 541 ff. – C. Podzuweit, AA 1979, 412 ff. – Ders. AA, 1983, 359 ff. – Mountjoy, MDP 155 ff. Zur Form s. Furumark, MP 634. Zur Chronologie des SH III C s. S. Iakobidis, AJA 83, 1979, 454 ff. Zum Motiv s. Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 36, 362. Korakou 62 Abb. 86. – BMA 1029, 1081, 2.3.

14. Fragment eines Kraters.

Inv. 213. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 5,8 cm, Br. 5,1 cm.
Ton beigefarben mit Einsprengseln. Cremefarbener Tongrund. Firnis braun bis dunkelbraun. Innenseite gefirnißt.
Senkrechte Zickzacklinie rechts von einer, links von zwei gekrümmten Linien eingefaßt. Am oberen Ende der Zickzacklinie Winkelornament; vom äußeren Winkel geht eine senkrechte Wellenlinie ab.

SH III C. Close Style.

FS 282. FM 15, 20. Zur SH III C-Keramik s. Nr. 13. Zur Form s. Furumark, MP 633. – Mountjoy, MDP 172 ff. Fig. 233 ff. Zum Motiv s. Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 35, 356.

15. Fragment eines Skyphos mit Henkelansatz.

Inv. 214. Aus Böotien. Geschenk Prof. O. Vossler, Frankfurt.
H. 4,5 cm, Br. 4,2 cm.
Ton hellbraun, Tongrund beigefarben. Lippe und Innenseite gefirnißt. Firnis dunkelbraun.
Rest einer „Triglyphe“: Zickzacklinie zwischen Doppellinien.

SH III B2.

FS 284 Typ B. FM 75, 22. Zur SH III C-Keramik s. Furumark, MP 522 ff. – Mountjoy, MDP 121 ff. Zum Gefäßtypus s. N. Verdelis–E. und D. French, ADelt 20, 1965, 139 Typ B. – Mountjoy a.O. 129 Fig. 161. Zum Motiv s. BSA 68, 1973, 336 Nr. 250, Taf. 60c.

TAFEL 3

1. Fragment einer Bügelkanne.

Inv. 189. Aus Tiryns.
H. 2,9 cm, Br. 4,5 cm.
Ton hellorangefarben. Firnis dunkelorange.
Unten eine von breitem Firnisrand eingefaßte Gruppe von feinen Linien, darüber Rest eines konzentrischen Bogenornaments, dessen Glieder Querstriche füllen.

SH III A2.

FS 166. FM 43, 4. Zur Gefäßform s. Mountjoy, MDP 77 Fig. 91. Zum Motiv s. S. Symeonoglou, Kadmeia I. SIMA 35, K 41, Taf. 49 Abb. 163–165.

2. Fragment eines Skyphos.

Inv. 190. Aus Tiryns.
H. 5 cm, Br. 4,9 cm. Ergänzter Dm. ca. 16 cm.
Hellbrauner bis graufarbener Ton mit großen Einsprengseln. Gelblichbrauner Firnis, hellbrauner Tongrund.
Geschwungene, leicht nach innen abfallende Lippe. Am rechten Rand Rest einer „Triglyphe“, bestehend aus fünf senkrechten Linien mit einer Halbrosette an der äußersten Linie. Unterhalb der Lippe ein breites Firnisband.

SH III B2.

FS 305. FM 75, 1; 74, 1. Zur SH III B2-Keramik s. Furumark, MP 522 ff. – Mountjoy, MDP 134 ff. Zum Unterschied zwischen SH III B1 und SH III B2 s. N. Verdelis–E. und D. French, ADelt 20, 1965, 137 ff. Zur Gefäßform s. Mountjoy a.O. 133 Fig. 165. Zum Motiv s. Korakou 60 Abb. 83. – BSA 68, 1973, 330 Nr. 166 Taf. 59.

3. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 191. Aus Tiryns.
H. 2,5 cm, Br. 4,2 cm.
Ton hellbraun mit feinem Glimmer. Firnis dunkelbraun, Tongrund beigefarben.
Am linken Fragmentrand Rest einer „Metope“ mit einer Winkelreihe in ihrer Mitte. Rechts davon Rest einer Spirale.

SH III C.

75, 20. 41. Zur SH III C-Keramik aus Tiryns s. N. Verdelis–E. und D. French, ADelt 20, 1965, 137 ff. – E. French,

AA 1969, 133 ff. – C. Podzuweit, AA 1978, 471 ff. – Ders. AA 1979, 412 ff. – Ders. AA 1981, 205 ff.–Ders. AA 1983, 359 ff. – Mountjoy, MDP 134 ff. Ein ähnliches Motiv s. Eutresis 188 Abb. 260, 13.

4. Fragment eines offenen Gefäßes.

Inv. 192. Aus Tiryns.
H. 2,9 cm, Br. 3,5 cm.
Ton cremefarben bis dunkelorange, Tongrund cremefarben, Firnis rotbraun bis dunkelorange.
Am rechten Fragmentrand Rest einer „Metope", bestehend aus einer senkrechten Zickzacklinie, welche fünf Striche einfassen. Links der Metope Rest einer Spirale.

SH III C 1.

FM 75, 22. Zur SH III C 1-Keramik s. Furumark, MP 541 ff. – Mountjoy, MDP 134 ff. Vgl. zum Motiv: AA 1978, 477 Abb. 49, 14. – Tiryns IX 112 Nr. 97 Taf. 60.

5. Fragment von der Schulter einer Bügelkanne mit Ansätzen des Ausgusses, Bügels und Henkels.

Inv. 196. Aus dem Amyklaion.
H. 3,1 cm, Br. 6,6 cm.
Poröser, rotfarbener Ton, Tongrund und Firnis orangefarben.
Zuunterst ein Kettenmotiv, darüber ein breites Firnisband und vier schmale Firnislinien. In der Schulterzone, beiderseits des Ausgusses, drei konzentrische Halbkreise.

SH III B1.

FS 173. FM 48, 19; 43, 13. Zur SH III B1-Keramik s. Furumark, MP 522 ff. – E. French, BSA 61, 1967, 216 ff. – Dies. BSA 62, 1967, 149 ff. – N. Verdelis–E. und D. French, ADelt 20, 1965, 137 ff. – Mountjoy, MDP 93 ff. Zur Gefäßform s. Mountjoy a. O. 106 Fig. 129. Zum Kettenmotiv vgl. die Bügelkanne aus Zypern. CVA Brit. Mus. 1, Taf. 3, 39.

6. Fragment einer Tasse.

Inv. 195. Aus dem Amyklaion.
H. 4,3 cm, Br. 4,5 cm. Ergänzter Dm. ca. 7,4 cm.
Glimmerhaltiger, lederbrauner Ton. Außen cremefarbener Tongrund, innen streifig gefirnißt. Firnis dunkelbraun.
Steilwandig mit gefirnißter Lippenkante. Auf der Wandung vertikale Streifen.

SH I.

FS 224. FM 78, 1. Zur SH I-Keramik s. Furumark, MP 477 ff. – Mountjoy, MDP 9 ff. Zur Keramik aus dem Amyklaion s. H. Waterhouse–R. Hope Simpson, BSA 55, 1960, 76. Zum Motiv s. BMA 756. – Korakou 46 Abb. 62, 10. Taf. 4, 6. – S. Hiller, Mykenische Keramik. Alt-Ägina IV, 1 (1975) 69 Nr. 30–34 Taf. 3. – BSA 55, 1960, Taf. 21 (d) 3–4.

7. Napf.

Inv. 186.
H. 1,5 cm, Dm. Standfläche 3 cm, Dm. Lippe 4,2 cm.
Ton orangerot mit feinem Glimmer und Einsprengseln. Rauhe Oberfläche.
Flache Standfläche. Abgerundete Lippe.

SH III B.

8. Napf.

Inv. 187.
H. 1,6 cm, Dm. Standfläche 3 cm, Dm. Lippe 4,6 cm.
Poröser, grober Ton von graubrauner Farbe. Rauhe Oberfläche. Rand an drei Stellen bestoßen. Von ähnlicher Form wie das vorher erwähnte Gefäß.

SH III B.

FS 206. Zur Form s. Furumark, MP 619.

9. Napf.

Inv. 188.
H. 3,5 cm, Dm. Standfläche 3,8 cm, Dm. Lippe 9,4 cm.
Es fehlt ein Teil der Gefäßwand, Rand bestoßen.
Ton hellorange mit groben Einsprengseln. Rotbrauner Tongrund, versintert und rauh.
Schmale Standfläche. Rand leicht eingezogen.

SH I (?).

10. Napf.

Inv. 185.
H. 4,4 cm, Dm. Standfläche 3,6 cm, Dm. Lippe 8,7 cm.
Gebrochen. Es fehlen zwei Partien vom Lippenrand. Bestoßungen an Standfläche und Lippenrand.
Feiner, bräunlicher Ton. Oberfläche nicht geglättet. Versintert.
Flacher Stand, leicht eingezogener Rand.

SH II–III A.

FS 204. Ähnliche Gefäßformen: Korakou 59 Abb. 81. – C. W. Blegen, Zygouries. A Prehistoric Settlement in the Valley of Cleomae (1928) 106 Abb. 234. – E. French, BSA 60, 1965, 182 Abb. 8, 13. – Tiryns VI, 52 Nr. 8 Taf. 27, 1. Zum Vorkommen und zur Verwendung dieser Form: P. Hommel, IstMit. 9, 1959, 32 Anm. 1.

11. Fragment einer Kylix.

Inv. 228.

H. 4,1 cm, Br. 6,1 cm. Ergänzter Dm. ca. 14 cm.

Grauer, glimmerhaltiger Ton, grauer Tongrund, Firnis dunkelbraun. Das Fragment stammt wohl aus einer Brandschicht.

Gewölbter Körper mit wulstiger, durch einer Rille abgesetzte, gefirnißte Lippe.

Rest einer Blüte.

SH III A2.

FS 256. FM 18, 55. Zur Keramik s. Furumark, MP 505 ff. – Mountjoy, MDP 67 ff. Ein ähnliches Motiv auf der Amphora London A 830. CVA Brit. Mus. 5, Taf. 2, 3. – Amphora Kassel Inv. T 596. CVA Kassel 1 Taf. 1, 3. Zur Form s. Furumark a.O. 628. – Mountjoy a.O. 88 Fig. 106.

12. Fragment eines Bechers.

Inv. 220.

H. 5,4 cm, Br. 5,5 cm. Ergänzter Dm. der Standfläche ca. 8 cm.

Ton beige bis grau mit Einsprengseln. Außen beigefarbener Tongrund, innen grau- bis cremefarben. Firnis braun bis dunkelorange.

Gefäßwand oberhalb der Standfläche mit zwei Abdrehungen versehen.

Zuunterst zwei Firnisbänder, darüber Rest einer Spirale.

SH III A2.

FS 225. FM 46, 48. Zur SH III A2-Keramik s. Furumark, MP 505 ff. – Mountjoy, MDP 67 ff. Zur Form s. Mountjoy a.O. 89 Fig. 101. Zum Motiv s. Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. 29, 260. – CVA Kopenhagen 1, Taf. 40, 2.4. – Tiryns VIII, 22 Nr. 40 Taf. 252a. – Mountjoy a.O. 89 Fig. 106.8.

13. Fragment einer Bügelkanne.

Inv. 295. Aus Tell el Amarna. Geschenk von Flinders Petrie an G. Loeschcke.

H. 2,8 cm, Br. 4 cm.

Feiner, glimmerhaltiger, grünlicher bis orangefarbener Ton. Tongrund dunkelorange, Firnis von der gleichen Farbe.

Zwei breite Firnisbänder fassen eine Gruppe von dünnen Firnislinien ein, darüber Rest eines Winkelornaments.

SH III A2.

FS 171. FM 19, 20. Zur Form s. Mountjoy, MDP 77 f. Fig. 93. Zum Motiv s. BSA 60, 1965, Taf. 51 (c) 8. – Mountjoy a.O. 79 Fig. 93, 2.

14. Fragment einer Pilgerflasche.

Inv. 295. Aus Tell el Amarna. Geschenk Flinders Petrie an G. Loeschcke.

H. 6 cm, Br. 3,3 cm.

Heller, feiner Ton mit Glimmer und feinen Kalkeinsprengseln.

Cremefarbener Tongrund, Firnis hell- bis dunkelbraun.

Von links nach rechts: vier dünne Firnislinien, ein breites Firnisband, Rest einer vertikalen Wellenlinie.

SH III A2.

FS 188. FM 53, 5. Zur SH III A2-Keramik s. Furumark, MP 505 ff. – Mountjoy, MDP, 67 ff. Zur Form vgl. das Gefäß Bonn Inv. 1577. CVA Bonn 2, Taf. 28, 1.2. und Anm. dazu. – Furumark, MP 616. Andere Pilgerflaschenfragmente aus Tell el Amarna im Brit. Mus. BMA 183 ff. A 998, 1–11 Fig. 268. – F.H. Stubbings, Mycenean Pottery from the Levant (1951) 90 ff. Zur Chronologie s. Furumark, The Chronology of Mycenaean Pottery (1941) 113.

15. Fragment einer dreihenkeligen Amphora.

Inv. 295, 1. Aus Tell el Amarna. Geschenk Flinders Petrie an G. Loeschcke.

H. 5,1 cm, Br. 5,8 cm.

Feiner, beigefarbener Ton, cremefarbener Tongrund, dunkler- bis rotbrauner Firnis.

Drei dünne Firnislinien zwischen zwei breiten Firnisbändern.

SH III A2.

FS 45. Zur Form s. Furumark, MP 591. – Mountjoy, MDP 70 f. Fig. 81. Ein ähnlich dekoriertes Gefäß: BSA 58, 1963 Taf. 33 b.

ATTISCH GEOMETRISCH

TAFEL 4

1–4. Oinochoe.

Inv. 151. Aus dem Kunsthandel 1962 erworben.

H. mit Henkel 15,5 cm, o. Henkel 12,9 cm, Dm. Standfläche 5,2 cm.

P. Hommel, Drei geometrische Gefäße in Frankfurt. Festschrift G. Kleiner (1976) 13ff. Taf. 1, 1–3 und Abb. 1. – Antike Kleinkunst, 71 Nr. 60.

Oberer Teil des Henkels und der Mündung ergänzt. Bruchstelle am Hals, kleine Verletzungen der Oberfläche.

Beigefarbener, feiner Ton. Hell- bis dunkelbrauner Firnis, an den gefirnißten Zonen streifig aufgetragen.

Schmale Standfläche, kugelig ausladender Gefäßkörper mit fließendem Übergang zum sich nach oben erweiternden, breiten Hals. Weitgeöffnete Kleeblattmündung, hochgezogener, breiter Bandhenkel.

Standfläche und Innenseite des Henkels tongrundig. Gefäßunterteil und Hals gefirnißt. Am Gefäßkörper vier umlaufende Firnisstreifen, deren oberster den größten Gefäßumfang markiert. Darüber ein „Metopen-Fries" und doppelter Firnisstreifen. An der tongrundigen Mündung, außen doppelter, innen einfacher Firnisstreifen, an der Kante, umlaufend, kurze Striche. Henkelränder gefirnißt. Am Henkelansatz zwei Querstriche, darüber hochgestellte Diagonalkreuze durch dreifache Querstriche voneinander getrennt.

Darstellung. Der Fries ist in fünf „Metopen" geteilt. Die erste und vierte wird jeweils von der nachfolgenden durch ein senkrechtes Fischgrätenmuster und übereinandergesetzte M-förmige Ornamente getrennt. Die mittlere „Metope" fassen drei senkrechte Striche, eine Zickzack- und eine Wellenlinie ein. In jeder der fünf „Metopen" ein langbeiniger Wasservogel; der mittlere ist nach links, die anderen zur Mitte hin orientiert. Ihr Körper ist mit Strichen ausgefüllt. In den „Metopen" eingestreut Punktrosette, Punktrosette an senkrechter Punktreihe, Stern, M- und zickzackförmige Ornamente.

Attisch. Spätgeometrisch Ia. Mitte 8. Jh. v. Chr.

Seltene Form. Coldstream 47 mit Anm. 1 und 2. Parallelen zur Form: Hommel a. O. 15f. – Einige wenige Gefäße wie CVA Frankfurt 1, Taf. 8, 4–6. CVA Mainz Zentralmuseum 1, Taf. 9, 8.9, Agora K3. Hesperia 30, 1961, 116 Taf. 15 und das kleinere Gefäß CVA Kopenhagen 2, Taf. 70, 3 weisen Unterschiede in der Dekoration der Schulterzone sowie in den Proportionen auf.

Das gleiche Dekorationssystem mit Vögeln und Rosetten erscheint auf gleichzeitigen Skyphoi (mit Vierblatt in der mittleren Metope), so Kerameikos Inv. 327, 342. Kübler, Kerameikos V, I Taf. 96, 97. – Auf Kantharoi, Hesperia, Suppl. 16, 1976, Taf. 23, 277; ADelt 29, 1973/74 (Chronika) Taf. 85. – Coldstream Taf. 10c. Mit letzterem hat das Frankfurter Gefäß die Henkelart gemeinsam. Zur Dekoration: Coldstream 49f.

KYKLADISCH GEOMETRISCH

5–7. Beilage 1, 1. Teller.

Inv. 149. Aus dem Kunsthandel 1962 erworben.

H. 3,6 cm, Dm. ohne Henkel 20,1 cm, Dm. mit Henkel 23,5 cm.

P. Hommel, Drei geometrische Gefäße in Frankfurt. Festschrift G. Kleiner (1976) 16ff. Taf. 2, 1. Abb. 2. – Antike Kleinkunst, 72 Nr. 63.

Kleine Absplitterungen. Innenseite versintert.

Hellbrauner Ton mit Einsprengseln. Hellbrauner bis dunkelorangefarbener Firnis.

Flacher Standring, weitausschwingendes, niedriges Schalenbecken, horizontale, geschwungene Bandhenkel.

Das Feld des Standringes füllt, eingerahmt von zwei schmalen Reifen, eine vierblättrige Rosette aus. Von ihrem runden Kern gehen kreuzweise vier Arme aus, die, am Ende sich dreieckig erweiternd, an einem breiten Reifen enden. Jedes Blatt ist mit einem Punkt versehen.

Am Schalenbecken fassen ein dreifacher und ein doppelter Reifen eine Reihe von gegitterten Blättern ein. Darüber folgt in der Henkelzone eine Punktreihe, deren Abschluß ein Firnisstreifen bildet. Auf der Oberseite der Lippe Gruppen von Querstrichen, welche am Henkelschwung ein Andreaskreuz unterbricht. Innenseite gefirnißt.

Kykladisch. Spätgeometrisch um 740 v. Chr.

Zur Herkunft der Form aus Attika s. Coldstream 179. Ähnliche Gefäßformen: Delos XV Taf. 33, 4–6. – Hommel a. O. 17. Teller aus Spata. ADelt (Parartema) 6, 1920/21, 134 Abb. 4. – Boston, Mus. of Fine Arts Inv. Nr. 03.778. A. Fairbanks, Catalogue of Greek and Etruscan Vases (1928) 84 Nr. 282 Taf. 25. – Aus Kerameikos, Inv. 1144. Kerameikos V, I Taf. 104. – Aus Merenda. ADelt 25, 1970 Taf. 98a. Eine ähnliche Rosette kommt auf der Kanne aus Eleusis. G. Mylonas, To dytikon Nekrotafeion tes Eleusinos III (1975) Nr. 127 Taf. 228, 229.

LAKONISCH GEOMETRISCH

TAFEL 5

1. Fragment eines offenen Gefäßes.

Inv. 114. Aus dem Amyklaion.
H. 3,4 cm, Br. 4 cm. Ergänzter Dm. ca. 9 cm.
Glimmerhaltiger, brauner Ton. Schwarzer bis dunkelbrauner, metallisch glänzender Firnis.
Leicht abgesetzte, durch einen Firnisstreifen betonte, tongrundig gelassene Lippe. Innenseite gefirnißt.
Unterhalb der Lippe eine doppelte Winkelreihe, darunter zwei Firnisstreifen.

Lakonisch-Protogeometrisch.

Zur Gattung: A. Furtwängler bei E. Fiechter, Amyklai, in JdI 33, 1918, 127. – E. Buschor–W. v. Massow, AM 52, 1927, 12f. – V.R. d'A. Desborough, Protogeometric Pottery (1957) 283ff. Taf. 38. – W.D.E. Coulson, The Dark Ages of Sparta, BSA 80, 1985, 29ff. Taf. 6–15. Vgl. zum Ornament: AM 52, 1927 Taf. 3, 19. – CVA Heidelberg 3, Taf. 134, 3.

2. Fragment eines Skyphos.

Inv. 114. Aus dem Amyklaion.
H. 3,5 cm, Br. 3,4 cm.
Ton hellorange bis grau, glimmerhaltig. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis. Innenseite gefirnißt.
Zonenverzierung. Obere Zone mit Gitter, auf der unteren Rest eines gegitterten Dreiecks.

Lakonisch-Protogeometrisch.

Skyphos Typ E2. Dazu s. Coulson a.O. 41f. Fig. 4. Zum Ornament vgl. AM 52, 1927 Taf. 3, 10.11. – Desborough a.O. Taf. 38, 3. Coulson a.O. Nr. 92 Taf. 9 (i).

3. Fragment eines Skyphos.

Inv. 114. Aus dem Amyklaion.
H. 2,9 cm, Br. 6 cm. Ergänzter Dm. ca. 13 cm.
Ton dunkelorange, glimmerhaltig mit Einsprengseln. Schwarzer bis dunkelbrauner, metallisch glänzender Firnis.
Hohe, leicht nach außen gebogene und durch eine Rille abgesetzte Lippe.
Lippenkante und Innenseite bis auf einen ausgesparten Streifen gefirnißt.
Unter der Lippe ein Gittermuster; am Körperansatz Rille mit Firnisstreifen. Darunter Rest eines gegitterten Dreiecks, von senkrechten Strichen flankiert.

Lakonisch-Protogeometrisch.

Skyphos Typ H2. Dazu s. Coulson, BSA 80, 1985, 48, 73 Nr. 157 Fig. 6 Taf. 16c. Zum Ornament vgl. JdI 33, 1918, 121 Abb. 11. – AM 52, 1927 Taf. 3.10. – CVA Cambridge 1, Taf. 3, 83. – CVA Heidelberg 3, Taf. 134, 9. – Desborough a.O. Taf. 38, 13.

4. Fragment eines Skyphos.

Inv. 114. Aus dem Amyklaion.
H. 6,8 cm, Br. 4,8 cm. Ergänzter Dm. ca. 14 cm.
Ton dunkelorange bis grau, glimmerhaltig und mit Einsprengseln. Schwarzer bis dunkelbrauner, metallisch glänzender Firnis.
Abgesetzte Lippe, der mit einer Rille versehene untere Gefäßteil und die Innenseite bis auf einen ausgesparten Streifen gefirnißt. Unterhalb der Lippe breite Frieszone mit dem Rest eines Rhombus, den rechts drei senkrechte Striche flankieren. Die Winkel des Rhombus und seine Mitte füllen kleinere gegitterte Rhomben aus.

Lakonisch-Protogeometrisch.

Zum Ornament vgl. AM 52, 1927 Taf. III, 21.23. – Coulson a.O. Nr. 253 Taf. 7 (g); 68 Nr. 50 Taf. 7 (a); 67f. Nr. 23 Taf. 9 (h).

5. Fragment eines Skyphos.

Inv. 114. Aus dem Amyklaion.
H. 4,2 cm, Br. 6,3 cm, ergänzter Dm. ca. 13 cm.
Braunroter bis grauer, glimmerhaltiger Ton mit Einsprengseln. Dunkel, – bis rotbrauner, metallisch glänzender Firnis. Abgesetzte, hohe, unten und oben durch eine schwarzgefirnißte Rille markierte Lippe. Der Henkelansatz am linken Fragmentrand ist schwarz gefirnißt.
Rechts des Henkelansatzes drei senkrechte Striche und der Rest eines gegitterten Dreiecks.

Lakonisch-Protogeometrisch.

Skyphos Typ H2. Zur Form s. Coulson a.O. 48 Fig. 6 Nr. 155 Taf. 13 (e). Zum Ornament vgl. AM 52, 1927 Taf. 3, 1.4. – CVA Cambridge 1, Taf. 3, 81.

6. Fragment eines offenen Gefäßes.

Inv. 114. Aus dem Amyklaion.
H 5,1 cm, Br. 4 cm.
Ton hellorange bis grau, glimmerhaltig mit Einsprengseln.
Schwarzer bis dunkelbrauner, metallisch glänzender Firnis. Innenseite gefirnißt.
Gefäßwand durch eine breite Rille in zwei Zonen geteilt.

Die untere Zone ist schwarz gefirnißt, auf der oberen ein eingeschriebenes, gegittertes Dreieck zwischen senkrechten Strichen.

Lakonisch-Protogeometrisch.

Zur Verzierung vgl. AM 52, 1927 Taf. 3, 3.8.10. – CVA Cambridge 1, Taf. 3, 91.

7. Fragment eines Kraters

Inv. 114. Aus dem Amyklaion.
H. 4,2 cm, Br. 9,8 cm. Ergänzter Dm. ca. 30 cm.
Ton dunkelorange bis grau mit Kalkeinsprengseln. Firnis schwarz bis dunkelbraun, metallisch glänzend.
Abgesetzte Lippe und Innenseite gefirnißt. Unterhalb der Lippe Firnisband und Gittermuster.

Lakonisch-Protogeometrisch.

Typ O. Zur Form vgl. Coulson a.O. 55 Fig. 9. Zum Motiv s. AM 52, 1927 Taf. 3, 7. – Coulson a.O. Nr. 301 Fig. 9 Taf. 10 (h).

8. Fragment eines Skyphos mit Henkelansatz.

Inv. 120. Aus dem Amyklaion.
H. 3,5 cm, Br. 7 cm.
J.N. Coldstream, Greek Geometric Pottery (1968) 214.
Hellbrauner, glimmerhaltiger Ton. Schwarzer bis dunkelbrauner Firnis. Innenseite bis auf einen tongrundigen Streifen unterhalb der Lippe und Henkelansatz gefirnißt.
Zuunterst drei horizontale Firnisstreifen, darüber Metopenfries, bestehend aus senkrechten Strichen und Sternen. Auf der abgesetzten Lippe ein Firnisstreifen.

Lakonisch-mittelgeometrisch.

Coldstream a.O. 214 weist auf argivischem Einfluß hin. Aus dem Argivischen ähnlich dekorierte Gefäße: Coldstream a.O. Taf. 24e. – P. Courbin, La céramique géométrique de l'Argolide (1966) C59, C837, Taf. 56.

ARGIVISCH GEOMETRISCH

9. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 263, 3. Aus Argos-Aspis.
H. 2,2 cm, Br. 3,8 cm.
Feiner, beigefarbener Ton, Überzug von der gleichen Farbe. Firnis schwarz bis orangebraun.
Am linken Fragmentrand sind die Oberschenkel einer männlichen Figur zu sehen. Sie ist mit einem Schwert, dessen Knauf noch zu erkennen ist, bewaffnet. Rechts davon ein Wagenrad.

Argivisch-spätgeometrisch I. 2. Hälfte 8. Jh. v. Chr.

Zur geometrischen Keramik aus der Argolis s. P. Courbin, La céramique géométrique de l'Argolide (1966) – J.N. Coldstream, Greek Geometric Pottery (1968) 125 ff., 362 ff.
Ein ähnliches Rad kommt auf der Tasse C236, C1017, C210 a.b. und C582, Courbin a.O. Taf. 72; 36; 41; 42.
Zur Dekoration s. Coldstream a.O. 127 f.

10. Fragment eines offenen Gefäßes.

Inv. 264. Aus Argos-Aspis.
H. 3,7 cm, Br. 3,6 cm.
Glimmerhaltiger, dunkelorangefarbener Ton. Firnis braun bis dunkelorange.
Innenseite gefirnißt. Rest eines schraffierten Mäanders.

Argivisch-spätgeometrisch II. Um 730–690 v. Chr.

Zu argivisch-geometrischer Keramik s. Coldstream a.O. 131 ff.
Zum Mäander auf argivisch-geometrischer Keramik vgl. Courbin a.O. 355 ff. Zum Motiv s. Amphora Inv. Nr. 10006. Courbin a.O. Taf. 11.

11. Fragment eines Skyphos.

Inv. 263, 5. Aus Argos-Aspis.
H. 5 cm, Br. 4,8 cm.
Ton hellbraun bis orange. Überzug beige. Firnis mittelbis dunkelbraun.
Zickzacklinie, oben von einer, unten von drei horizontalen Firnisstreifen eingefaßt. Innenseite gefirnißt.

Argivisch-spätgeometrisch II. Ende 8. Jh. v. Chr.

Form und Ornament vergleichbar mit denen des Skyphos C 2430, Courbin a.O. Taf. 54. Ähnliches Motiv auf Gefäßen anderer Form: C4226, C11, Courbin a.O. Taf. 126, 137. Zur Chronologie s. Coldstream a.O. 145.

OSTGRIECHISCH GEOMETRISCH

TAFEL 6

1. Drei zusammenpassende Scherben von der Schulter eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 165. Aus dem Kunsthandel 1972 erworben.

H. 15,5 cm, erhaltener Dm. 20,3 cm. Wandungsstärke: Hals 1 cm; Schulter 0,5–0,9 cm, unterhalb des Schulterknicks 0,4 cm.

P. Hommel, Drei geometrische Gefäße in Frankfurt. Festschrift G. Kleiner (1976) 18ff. Taf. 2, 2; Abb. 3. – Antike Kleinkunst, 72 Nr. 64.

Glimmerhaltiger, hellbrauner bis graufarbener Ton mit Einsprengseln. Hellbrauner Tongrund. Hell- bis mittelbrauner Firnis.

Ansatz des steilwandigen Gefäßkörpers, leicht ansteigende Schulter, die sich vom Körper durch zwei, vom Hals durch einen Wulst absetzt. Unterhalb des Schulterknicks zwei Firnisstreifen. Auf der Schulter eine Reihe von Friesen zwischen doppelten Firnissteifen. Auf einer Kette von liegenden, gegitterten Rauten zuunterst folgt ein Fries gleichfalls gegitterter Dreiecke und ein Metopenfries.

Die linke „Metope" füllen zwei übereinanderliegende Felder mit grasenden, nach rechts gerichteten Wasservögeln. Die Flügel sind schrägschraffiert, das Auge ausgespart. Eine senkrechte gegitterte Rautenkette schließt sich rechts an und wiederholt sich nach einem mit gepunktetem Rautenmuster gefülltem „Metopen-Feld". In der daran anschließenden „Metope" ist das Hinterteil eines nach rechts gerichteten, schrägschraffierten Bockes zu erkennen, auf dem ein Vogel nach rechts steht. Die untere Ecke füllt ein Fisch aus. Über dem „Metopen-Fries" verläuft ein Fries stehender, gegitterter Dreiecke, am Halsansatz eine Punktreihe.

Ostgriechisch-geometrisch. 2. Hälfte 8. Jh. v. Chr.

Zur Dekoration s. Hommel a. O. 19f. mit Anm. 19 und 21. – Der Stil ist vergleichbar mit dem der Kleeblattkanne aus Delos, Coldstream a. O. Taf. 61 b.

Zum Rautenfeld s. C. Weickert, Grabungen in Milet. VI Intern. Kongress für Archäologie (1939) 325ff. Taf. 25. Ein vergleichbares gepunktetes Rautenfeld auf dem Kantharosfragment aus Samos. AM 54, 1929, 15f. Taf. 2. – H. Walter, Samos V, 38 Abb. 22, Taf. 28, 150. Die Vögel sind vergleichbar mit Ephesos. F. Brein, Geometrisch dekorierte Keramik aus Ephesos, in: The Proceedings of the Xth International Congress of Archaeology. Ankara-Izmir 23–30.9 1973. Vol. II, 721ff. Taf. 220, 4. – J. Keil, ÖJh Beibl. 23, 1926, 254 Abb. 44. – S. Smith, AntJ 22, 100–4.

OSTGRIECHISCH ARCHAISCH

2–3. Oinochoe.

Inv. 162. Aus der Gegend von Milet. Im Kunsthandel 1969 erworben.

H. ohne Henkel 19,3 cm, mit Henkel 21,3 cm, Dm. Fuß 6,5 cm.

Eine kleine Stelle am Körper, ein Teil des Henkels sowie eine große Partie der Mündung ergänzt. Kleine Bestoßungen der Gefäßwand.

Beigefarbener, glimmerhaltiger Ton mit Einsprengseln. Hellbrauner bis dunkelorangefarbener Firnis, streifig aufgetragen, an manchen Stellen abgerieben oder abgeblättert.

Schmale Standfläche, kugeliger Gefäßkörper, gedrungener Hals. Kleeblattförmige Mündung, hochgezogener, im Querschnitt runder Henkel.

Standfläche und Mündung innen tongrundig. Körper unten, oberer Teil der Schulter, Hals mit Ausnahme eines an beiden Seiten tongrundig gelassenen Striches, Mündung außen sowie der Henkel gefirnißt.

Den Körper überziehen drei Gruppen von konzentrischen Kreisen, eine kleinere unterhalb der Mündung und je eine größere an den Seiten. An der Vorderseite überlappt der äußere Kreis der mittleren Gruppe die beiden seitlichen. Letztere treffen sich an der Rückseite ziemlich weit unterhalb des Henkels und verlieren sich in der gefirnißten Henkelzone.

Ostgriechisch. Frühes 7. Jh. v. Chr.

Die Form ist vergleichbar mit der der Kanne aus Zypern. F. G. Maier, AA 1968, 683 Abb. 16. – Kanne aus Didyma. IstMitt 13/14, 1963, 51 Abb. 15.

Zur Dekoration: H. Marwitz, Kreis und Figur, JdI 74, 1959, 52ff.

KORINTHISCH

TAFEL 7

1. Fragment einer Pyxis.

Inv. 265, 1.
H. 1,8 cm, Br. 2,5 cm.
Hellbrauner Ton mit Einsprengseln. Cremefarbener Tongrund, schwarzer bis mittelbrauner Firnis. Innenseite gefirnißt.
Am linken Fragmentrand Vorderbein eines Tieres, ein Rautenornament, eine Rosette und das Hinterteil eines nach rechts gerichteten Löwen oder Panthers. Über dem Fries drei Firnislinien und ein Schachbrettmuster.

Mittelprotokorinthisch II. 675–650 v. Chr.

Zur Gefäßform s. Perachora II, 103 ff. – Amyx, CVP 446 f. Zur Darstellung s. Perachora II, Nr. 943 Taf. 41. Sternrosette und Schachbrettmuster sind die geläufigsten Ornamente der protokorinthischen Vasenmalerei. Vgl. dazu Perachora II, 103 und Taf. 47–53. Zum Protokorinthischen s. H. Payne, Protokorinthische Vasen (1974). – Benson, GkV 65 ff. – Amyx, CVP 366 f.

2. Fragment einer Kotyle.

Inv. 265, 2.
H. 1,7 cm, Br. 2,5 cm.
Feiner, gelblicher bis beigefarbener Ton. Dunkler- bis orangebrauner Firnis. Lippenrand außen mit einer Rille versehen. Darunter zwei dünne Firnislinien und der Rest eines eingeschriebenen Vierecks.

Spätprotokorinthisch 650–640 v. Chr.

Zum Motiv vgl. die Pyxis Perachora II, 106 Nr. 958 Taf. 40. Zum Spätprotokorinthischen s. Amyx, CVP 369 f.

3. Fragment einer Kotyle.

Inv. 265, 3.
H. 4,1 cm, Br. 4,2 cm.
Gelblicher, feiner Ton mit Einsprengseln. Cremefarbener Tongrund, dunkelbrauner Firnis, gesprungen oder abgeblättert.
Reste von zwei antithetischen Sphingen; zwischen ihnen ein Rautenornament. Darunter zwei Firnislinien und Reste von Strahlenspitzen.

Mittelprotokorinthisch II um 650 v. Chr.

Zur Darstellung vgl. Perachora II, Nr. 407 Taf. 21. Zum Ornament vgl. Pyxis Perachora II, Nr. 943 Taf. 41. Zum MP s. Amyx, CVP 366 f.

4. Fragment einer Kotyle.

Inv. 265, 4.
H. 2,8 cm, Br. 2,9 cm.
Feiner, gelblicher Ton mit Einsprengseln. Cremefarbener Tongrund, dunkel- bis goldbrauner Firnis.
Ein breites Band mit zwei Gruppen grob- und feinliniger senkrechter Zickzackornamente zwischen umlaufenden Strichen und Linien.

Frühkorinthisch 625–600 v. Chr.

Zum Frühkorinthischen s. Payne, NC 43 ff. – Amyx, CVP 375 ff. Zur Form vgl. Payne, NC 294 ff.

5. Spitzaryballos.

Inv. 148. Aus dem Kunsthandel 1961 erworben.
H. 9,2 cm, Dm. Fuß 1,5 cm, Dm. Mündung 3,8 cm.
Antike Kleinkunst 73 Nr. 65.
Vollständig erhalten bis auf kleine Bestoßungen am Mündungsrand.
Cremefarbener Ton mit Einsprengseln. Dunkel- bis rötlichbrauner Firnis, an vielen Stellen abgerieben.
Schmale Standfläche, deren Unterseite eine Vertiefung aufweist.
Unterseite und Kante der Standfläche sowie der Hals tongrundig. Fußansatz und Henkelrand gefirnißt.
Am Körperansatz Blattkranz, darüber eine Zone mit doppelt geritzten Schuppen (sichtbare Einstichpunkte des Zirkels), von Doppelstrichen eingefaßt. Auf der Schulter ein Blattkranz. Auf der Oberseite des Mündungstellers drei konzentrische Kreise und an seinem Rand drei Gruppen von je drei vertikalen Strichen. Am Henkel kurze Querstriche.

Frühprotokorinthisch. Letztes Viertel 7. Jh. v. Chr.

Zum Protokorinthischen s. H. Payne, Protokorinthische Vasenmalerei (1974). – Benson, GkV 65 f. – Amyx, CVP 365 f. – C. W. Neeft, Protocorinthian Subgeometric Aryballoi (1987) 284 List CXIV. NC 478A type 2, Subgroup F. Vergleichbare Gefäße: Payne, NC 286 Nr. 478A. – Delos X (1928) Taf. 28 Nr. 359. – Perachora II Nr. 48 Taf. 2. – CVA Basel 1, Taf. 8, 13.
Zur Herkunft und Bedeutung des Schuppenmusters: Payne, NC 19 Anm. 2. – N. Himmelmann-Wildschütz, Über einige Bedeutungsmöglichkeiten des frühgriechischen Ornaments, AbhMainz 7, 1968, 276, 338.

6. *Fragment eines Alabastrons.*

Inv. 270.
H. 3,9 cm, Br. 3,3 cm.
Feiner, gelblicher Ton mit Einsprengseln. Cremefarbener Tongrund, schwarzer Firnis, an manchen Stellen abgeblättert. Rot.
Teile der Hinterbeine und des Rumpfes eines nach rechts gerichteten Löwen oder Panthers mit rotem Bauchstreifen.

Frühkorinthisch. Um 630–620 v. Chr. Maler von Palermo 489 (Verf.).

Zum Frühkorinthischen s. Payne, NC 43 ff. – Benson, GkV 76 ff. Amyx, CVP 375. Vergleichbare Darstellungen: Aryballos Slg. Ludwig. Antike Kunstwerke aus der Sammlung Ludwig I (1979) Nr. 12, 36 f. – J. L. Benson, GkV 27 Liste 29 Nr. 6. – Corinth VII (2) 18 Nr. 19. – Slg. Langunillas. Amyx, CVP Taf. 19, 1 a–b. Zum Maler s. Amyx, CVP 58 f. Zur Form s. Amyx a. O. 419 f. Zur Chronologie s. Amyx, a. O 397 ff.

7. *Fragment eines geschlossenen Gefäßes.*

Inv. 155.
H. 5,1 cm, Br. 3,6 cm.
Feiner, graugelber Ton, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis stark abgeblättert. Rot.
Reste eines Vogels oder einer Sirene mit ausgebreiteten Flügeln. Rosetten als Füllmuster. Unterhalb der Darstellung drei Firnislinien und eine Punktreihe. Rot für Brust und Flügel.

Frühkorinthisch. Um 620–600 v. Chr.

Zum Frühkorinthischen s. Payne, NC 43 ff. – Amyx, CVP 375 ff.

8. *Fragment einer Kotyle.*

Inv. 266.
H. 3,1 cm, Br. 4,3 cm.
Dunkelbrauner, glimmerhaltiger Ton. Cremefarbener Tongrund, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis gesprungen oder abgerieben.
Zuunterst Strahlenkranz, darüber Rest eines Tierfrieses: links Brust und Schnabel eines Vogels nach r.; ihm zugewandt ein Panther, von dem nur ein Teil des Kopfes und die untere Körperpartie erhalten sind. Als Füllmuster zwei Klecksrosetten.
Rot für Brust und Bauch des Panthers.

Frühkorinthisch. Um 600 v. Chr.

Zum Frühkorinthischen s. Payne, NC 43 ff. – Amyx, GKP 375 ff. Zur Form s. Payne a. O. 294. – Perachora II, 240. – Amyx a. O. 457 ff. Zur Form s. Payne, NC 294. – Perachora II 240. – Amyx, CVP 457 ff. Vgl. dazu die Gefäße in Corinth VII (2) Taf. 8 und 9.

9. *Fragment eines offenen Gefäßes.*

Inv. 271.
H. 3,1 cm, Br. 3,7 cm.
Grauer Ton mit Einsprengseln. Schwarzer bis dunkelbrauner, abgeriebener Firnis. Rot.
Rest eines Lotos-Palmetten-Ornaments mit rotem Kern.

Mittelkorinthisch. Um 590–580 v. Chr.

Zum Mittelkorinthischen s. Payne, NC 58 ff. – Benson GkV 78 ff. – Amyx, CVP 379 ff. Vergleichbares Motiv: CVA Fogg Museum and Gallatin Collections 1, Taf. 4, 14.

10. *Fragment einer Kanne mit Halsansatz.*

Inv. 116. Aus Kyme.
H. 8,4 cm, Br. 7,4 cm.
Feiner Ton, beige, cremefarbener Überzug, schwarzer bis brauner Firnis. Rot und weiß.
Flacher Stand, stark eingezogener Gefäßkörper.
Über Strahlenkranz ein Tierfries, eingefaßt von einem unteren breiten Firnisband mit einem roten Streifen zwischen zwei weißen Linien und in Henkelhöhe von einem roten und einem weißen Streifen.
Vorderteil einer Ente, hintere Partie eines Panthers (?).
Rosetten. Henkel gefirnißt. Rot auf den Entenflügeln.

Mittelkorinthisch. Um 590–580 v. Chr.

Zum Mittelkorinthischen s. Payne, NC 58 ff. – Benson, GkV 78 ff. – Amyx, CVP 379 ff. Zur Form s. Amyx, CVP 486 mit Angabe der älteren Literatur.
Vergleichbare Darstellungen: CVA Brüssel 1, Taf. 1, 21. – Payne, NC 299 Nr. 757. Kanne aus Rhodos. ASAtene VI/VII, 1923/24, 294 Abb. 190 links. – Kanne Tarent Nat. Mus. ASAtene NS. 21/22, 1959/60, 172 Abb. 150.

11. *Fragment eines Skyphos.*

Inv. 267.
H. 5,1 cm, Br. 4 cm.
Glimmerhaltiger, grauner Ton. Firnis schwarz bis braun, stellenweise gesprungen oder verrieben. Rot. Lippenkante gefirnißt.
Eule mit ausgebreiteten Flügeln. Firniskleckse als Füllmuster. Darüber Firnislinien und ein Fries senkrechter Zickzacklinien. Rot auf Flügeln und Brust.

Mittelkorinthisch. Um 590–580 v. Chr.

Zum Mittelkorinthischen s. Payne, NC 58 ff. – Benson, GkV 78 ff. – Amyx, CVP 379 ff.

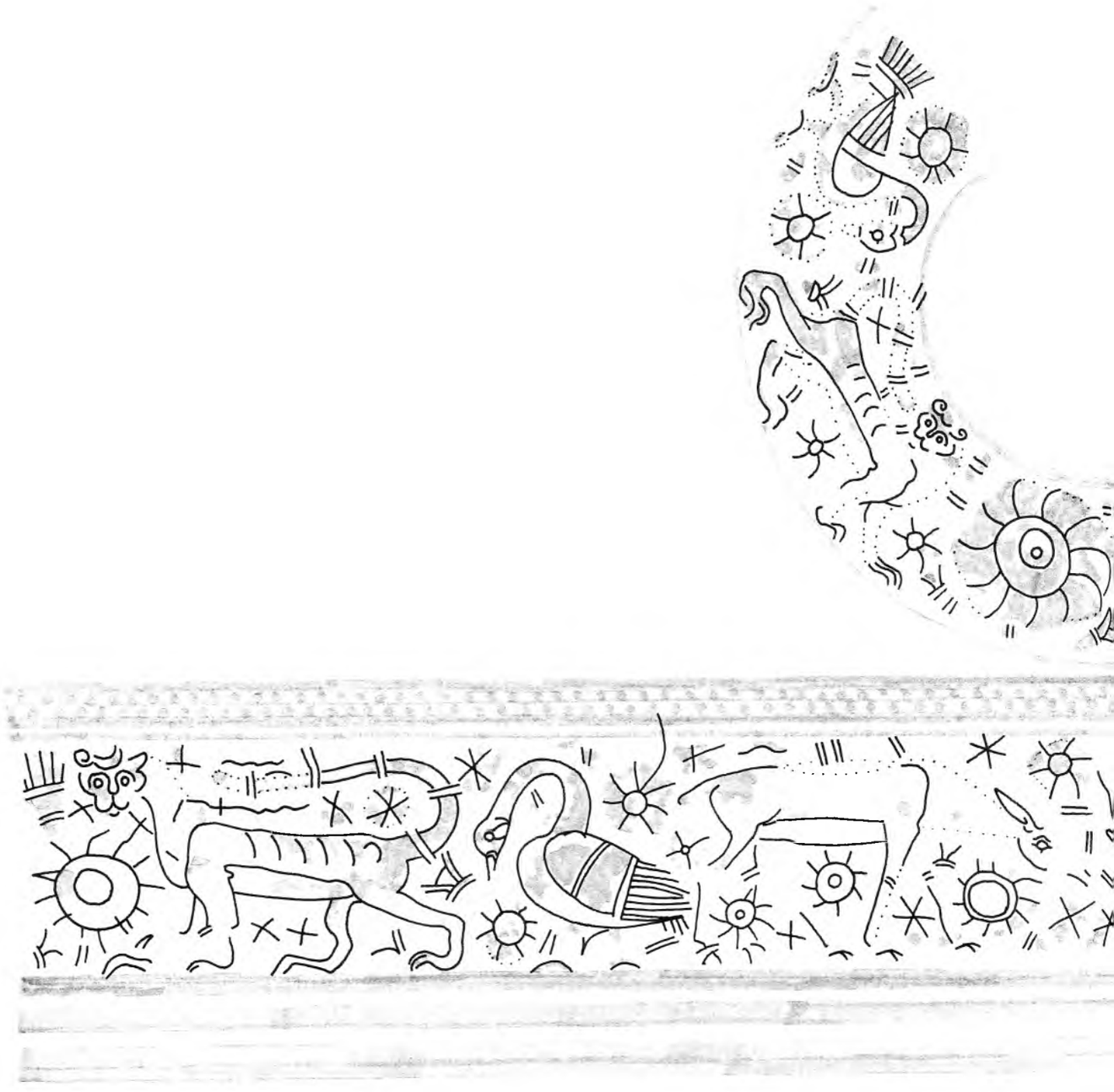


Abb. 1. Oinochoe Inv. 322. (1:1)

Vgl. zur Darstellung Hornbostel, Kunst der Antike, 229 Nr. 210 mit Aufführung einiger Beispiele. – CVA Tübingen 1, Taf. 35, 1–4. Zur Gefäßform s. Payne, NC 294 f. – Corinth VII (2) 73 ff. – Corinth XIII. The North Cemetery (1964) 104 f.

12. Fragment einer Kotyle.

Inv. 272.

H. 5,1 cm, Br. 3,1 cm.

Feiner, graugelber Ton, cremefarbener Tongrund. Firnis dunkel- bis mittelbraun, verrieben oder abgeplatzt. Rot.

Innen und außen unterhalb der Lippe ein Firnisstreifen. Lippenrand und Innenseite gefirnißt.

Rest einer nach rechts schreitenden Sphinx. Rot an Flügel.

Mittelkorinthisch. Um 590–580 v. Chr.

Zum Mittelkorinthischen s. Payne, NC 58 ff. – Benson, GkV 78 ff. Amyx, CVP 379 ff. Zur Form s. Payne, NC 309 Nr. 951 Taf. 33, 3 und 11; Nr. 955, 6 Taf. 33, 1.7. – Amyx a. O. 457 ff. mit Angabe der älteren Literatur.

13 Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Inv. 268

H. 4,9 cm, Br. 6 cm.

Graugelblicher Ton mit Einsprengseln. Cremefarbener Tongrund. Mittel- bis dunkelbrauner Firnis, verrieben oder abgeplatzt.

Hintere Partie eines nach rechts schreitenden Tieres. Roter Bauchstreifen. Rosetten und Firniskleckse als Füllmuster.

Mittelkorinthisch. Um 590–580 v. Chr.

Zum Mittelkorinthischen s. Payne, NC 58 ff. – Benson, GkV 78 ff. – Amyx, CVP 379 ff.

TAFEL 8

1–5. Abbildung 1. Beilage 1, 2–3. Oinochoe mit breiter Standfläche.

Inv. 322. Geschenk E. Herget.

H. 15,1 cm, Dm. Standplatte 12 cm.

M. Herfort-Koch, Uni-Report vom 23. 10. 1991 S. 5.

Vollständig erhalten. Ein Drittel des Deckelrandes abgeschlagen. Eine kleine Absplitterung am Henkel. Henkel innen, oben außen und Mündungsinneres versintert.

Cremefarbener, feiner Ton. Firnis braun bis dunkelbraun im Mündungsinneren rötlich braun; der Firnis am Figurenfries ist größtenteils verloren, abgeblätterte Stellen erscheinen sehr hell. Rot.

Typus A. Passender Deckel mit zylinderförmigem Griff.

Standfläche tongrundig mit einem eingeritzten Kreis. Kante gefirnißt, darüber drei Firnisbänder, Figurenfries, Punktreihe, von einem dünnen und einem breiten Firnisband eingefaßt, Schulterfries. Hals gefirnißt, mit einer tongrundigen Rille an seinem Ansatz. Unterhalb der Mündung eine Ritzlinie. Henkel ganz, Mündung innen und außen gefirnißt; Deckelrand innen und außen von einer breiten Firniszone eingefaßt, Deckelgriff gefirnißt.

Figurenfries. Von rechts nach l.: Ente oder Sirene mit ausgebreiteten Flügeln, Panther nach l. schreitend, äsender Hirsch nach l., Hirsch nach r., Ente und Panther nach l. schreitend. Zwischen den Figuren Rosetten eingestreut.

Schulterfries. Von r. nach l.: Ente mit ausgebreiteten Flügeln, Panther nach l. schreitend, große Rosette, Panther und Ente nach r. schreitend. Eingestreute Rosetten.

Mittelkorinthisch um 580 v. Chr.

Zur Gefäßform s. Payne, NC 315. – Corinth VII, 1, 41 und 43 zu Nr. 130 und 141. – Amyx, CVP 482 ff.

Ähnlich verzierte Kannen: Delos X, 143 Nr. 482 Taf. XXXIV. – D. A. Amyx, Corinthian Vases in the Hearst Collection at San Simeon. Univ. of California Publ. in Class. Arch. 1 Nr. 9 (1943) 221 ff. Taf. 30 a–c. – CVA Madrid 1 Taf. 4, 6.

TAFEL 9

1–3. Taf. 10, 1–5. Abbildung 2. Beilage 1, 4. Fragmente eines Kolonettenkraters.

Inv. 146. Aus dem Kunsthandel 1961 erworben.

Gelblicher Ton mit Einsprengseln und Ausplatzungen. Schwarzer bis dunkelbrauner Firnis, größtenteils abgerieben oder abgeblättert. Rot.

Henkel außen, Henkelplattenrand und Mündung, Hals und Gefäßinnenseite gefirnißt. Innen, unterhalb der Mündung ein roter Streifen.

Die Fragmente reichen vom Fußansatz bis zur Mündung, so daß die Dekoration klar zutage tritt: zuunterst ein Blattkranz, darüber ein breites Firnisband mit drei aufgesetzten roten Streifen, vier Tierfriese und ein Figurenfries.

Tafel 9, 1–3. Tafel 10, 4. Sechs zusammenpassende Fragmente vom Gefäßkörper, Henkel mit Henkelplatte und Mündungsrand.

H. 24,6 cm, Br. 27,2 cm, Henkelplatte: tief 4 cm, Br. 11 cm.

Im Figurenfries rechts des Henkels Ende einer Kline mit einem Tisch davor, auf dem eine hohe und eine niedrige Fußschale stehen.

Im Henkelfeld Kopf und Vorderbeine eines nach l. schreitenden Ebers.

1. Tierfries.

Hintere Partie eines Ziegenbockes nach l., schreitender Panther nach r., eine Rosette, Löwe nach l.

2. Tierfries

Reh nach r., unter seinem Kopf ein Firnistupfer, schreitender Panther nach r., über seinem Rücken und vor seiner Brust Rosette, Rest eines Tieres nach r.

3. Tierfries

Kopf eines Ebers nach r., laufender Löwe nach r.

Auf der Henkelplatte zwei antithetische Sirenen – die linke stehend, die rechte schreitend. Zwischen ihnen zwei Rosetten. Auf dem Mündungsrand ein Schwan nach r.

TAFEL 10

1. Drei zusammenpassende Fragmente, von der Schulterzone bis zum vierten Tierfries reichend.

H. 22,5 cm, Br. 20,9 cm.

Symposion. Auf der linken Seite, auf einer Kline einander zugewandt, lagern ein Mann und ein Jüngling. Der Mann trägt ein ärmelloses Gewand, ist bärtig und hat schulterlanges Haar, das ein Band schmückt. Sein Oberkörper ist in Vorderansicht, der Kopf im Profil wiedergegeben. Er lehnt den linken Unterarm auf das Polster, den rechten Arm hat er vor der Brust angewinkelt, in der Hand hält er ein Rhyton.

Der Jüngling liegt gleichfalls mit aufgerichtetem, aber im Profil gezeigtem Oberkörper. Er spielt einen Doppelaulos, trägt ein ärmelloses Gewand und hat schulterlanges Haar.

Die Kline ist mit roten Decken ausgelegt, hat geschnitzte und mit einer Palmette, zwei konzentrischen Kreisen und Strichen dekorierte Beine. Vor der Kline steht der Speisetisch, mit Speisen und zwei Schalen mit Fuß sowie einer fußlosen Schale beladen. Die Tischbeine enden in Löwenklauen, zwischen ihnen sind zwei aufgerichtete Beinschienen erkennbar.

Den Gelagerten abgewandt schreitet ein Mundschenk mit schulterlangem Haar nach rechts. Er trägt einen kurzen roten Chiton, dessen Saum mit Zickzackornament verziert ist, und einen Hut mit breiter Krempe. Er hat die Linke erhoben; in der anderen, nach vorne hängenden Hand hält er ein Schöpfgefäß. Vor ihm ist das Ende einer zweiten Kline zu sehen. Davor steht der Speisetisch, unter dem ein Hund steht. Die Möbelstücke sind den vorher beschriebenen ähnlich, nur das Klinenbein hat als Verzierung eine Rosette.

1. Tierfries

Panther nach r., über ihm zwei Firnistupfer, ein Steinbock nach l., Schwan nach r., hintere Partie eines Tieres nach r.

2. Tierfries

Hase nach r., Eule mit ausgebreiteten Flügeln, hockender Panther nach r.

3. Tierfries

Tier nach l., Panther nach r., Firnistupfer, Kopf und Vorderbeine eines Ebers.

4. Tierfries

Panther nach r.

2. Zwei zusammenpassende Fragmente vom zweiten Tierfries, bis zum Blattkranz reichend.

H. 15 cm, Br. 15,2 cm.

2. Tierfries

Beine eines nach r. gerichteten Panthers oder Löwen.

3. Tierfries

Ein nach r. schreitendes Reh, schreitender Eber nach l., hintere Partie einer nach r. stehenden Ente.

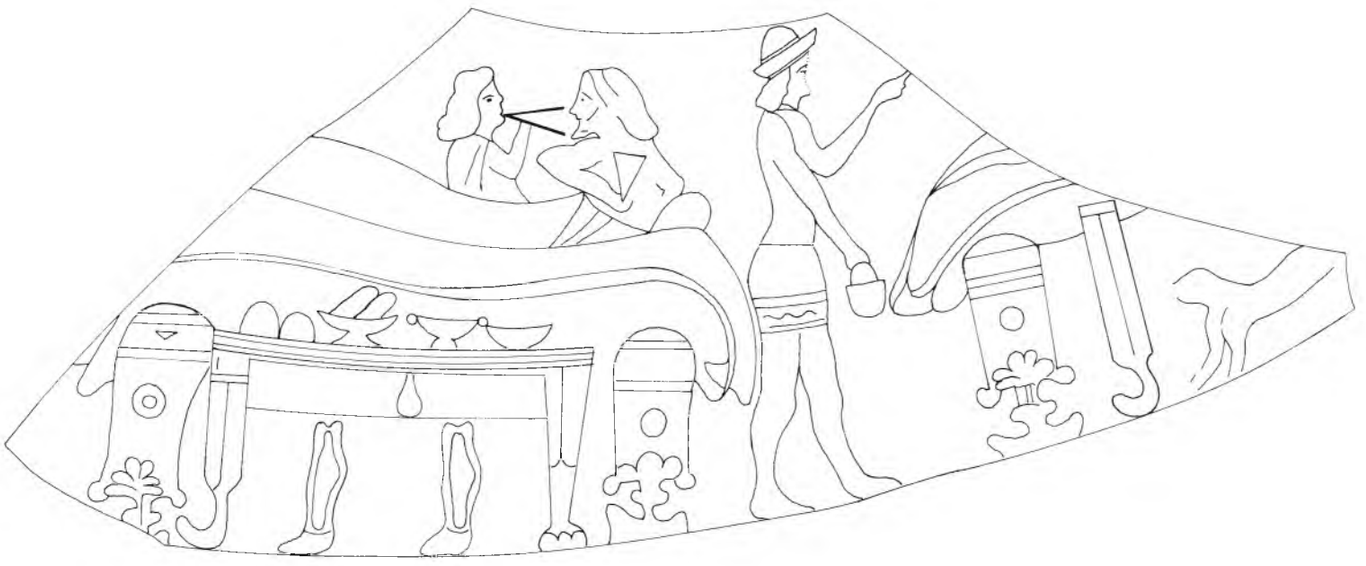


Abb. 2. Kolonettenkrater Inv. 146. (1:1)

4. Tierfries
Ein laufender und ein schreitender Hund nach r., Hinterbein eines nach r. laufenden Tieres.
Firnisband, Blattkranz.

3. Zwei zusammenpassende Scherben vom unteren Teil des Gefäßes.

Fragment mit Blattkranz: H. 7,5 cm, Br. 11 cm.
Fragment mit Streifen- und zwei Tierfriesen: H. 14,5 cm, Br. 9,6 cm.
3. Tierfries
Vordere Partie einer nach r. schreitenden Ente, ihr gegenüber ein äsender Hirsch. Zwischen den Tieren zwei Firnistupfer, unter dem Bauch des Hirsches eine Rosette.
4. Tierfries
Vordere Partie eines nach r. rennenden Stieres (?), hintere Partie eines Tieres. Firnisband, Blattkranz.

Mittelkorinthisch. Um 600–590 v. Chr.

Auf Grund seiner Tierfriese stellt dieser Kolonettenkrater eine Seltenheit dar, denn schon zwei Tierfriese unter dem Hauptfries wie beim Kolonettenkrater Basel, Pb., T. Bakir, Der Kolonettenkrater in Korinth und in Attika zwischen 625 und 550 v. Chr. (1974) 14 K 33 und New York, Metr. Mus. 122299, Payne, NC Nr. 1195. – J. L. Benson, AJA 73, 1969, 119 A5 Taf. 34, 4; CVA Fogg Mus. – Gallatin Collections Taf. 34, 5 a.b sind Ausnahmen.

Zur Formgeschichte des Kolonettenkraters: Payne, NC 300 f. – Bakir a. O. 36 ff.

Das Frankfurter Gefäß kann formal den Gefäßen Louvre E 565, Payne, NC 316 Nr. 1155. – E. Pottier, Vases antiques du Louvre I, Taf. 42 und E 620. – Payne, NC 316 Nr. 1158, Pottier a. O. Taf. 44, angereiht werden.
Zur antiken Bezeichnung: D. Amyx, Hesperia 27, 1958, 198 Anm. 79. – Agora 12, 54 Anm. 2.

Zum Thema und insbesondere zu den korinthischen Gelagen: B. Fehr, Orientalische und griechische Gelage (1971) 26 ff. – J. M. Dentzer, Le motiv du banquet couché dans le proche-orient et le monde grec du VIIe au IV siècle avant J. C. (1982) 76 ff.

4. Siehe Tafel 9, 1.

5. Siehe Tafel 10, 1.

ATTISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 11

1–4. Tafel 12, 1–4. 13, 1–4; „Tyrrhenische" Halsamphora.

Inv. 136. Aus dem Kunsthandel 1956 erworben.
H. 29 cm.
MuM AG Basel. Auktion 16, 1956, 24 Nr. 84, Taf. 20. – Beazley, Paralipomena 39. – S. Mayer-Emmerling, Erzählende Darstellungen auf „tyrrhenischen" Vasen (Diss. Frankfurt 1979) 57 ff., 200 K 58. – K. Schauenburg, Die einköpfige Hydra, in: Stele. Gedenkschrift für N. Kontoleon (1980) 99 Taf. 32 b. – LIMC V.1, 36 Nr. 1997. – M. S. Venit, Hesperia 58, 1989, 106. – Antike Kleinkunst 75 Nr. 69.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Es fehlen der Fuß, große Teile des Gefäßkörpers, die Henkel, der Hals und die Mündung.

Oranger bis gelblicher Ton, schwarzer bis brauner Firnis. Orangefarbener Tongrund.

Am Halsansatz ein Zungenmuster aus abwechselnd schwarzen und roten Zungen. Unterhalb der Schulterdarstellung drei Tierfriese, die doppelte Firnislinien trennen. Strahlenkranz.

Darstellungen: A. Herakles und Hydra. Herakles stürmt in weitausholendem Schritt gegen die Hydra nach rechts. Sein Oberkörper ist in Vorderansicht, der Kopf im Profil wiedergegeben. Sein rechter Oberschenkel, der größte Teil des linken Beines und die linke Hand sind verloren. Er trägt einen kurzen Chiton mit Saumborte (Reihe von kleinen Kreisen zwischen Doppellinien) und das gegürtete Löwenfell darüber. Letzteres hat er über den Kopf gezogen und vor der Brust geknotet. Kurze Striche deuten die Struktur des Felles an. Herakles stößt das lange Schwert, das er in der rechten Hand hält, in einen der Schlangenarme, die sich gegen den Helden richten und sein linkes Bein, die Hüfte, den rechten Oberschenkel und den Hinterkopf umwinden. Jeder Schlangenkopf ist mit aufgesperrtem Rachen und doppelt umkreistem Auge dargestellt; den Körper teilt eine Mittellinie, kurze Striche und Bögen deuten die Schuppen an. Hinter dem Helden steht Athena. Von ihr fehlt eine kleine Partie vom Kopf. Sie ist mit langem Peplos und rotem, knielangem Mantel bekleidet. Ihr Peplos ist mit einer in Feldern unterteilten Mittelborte verziert. Die weiße Farbe, mit der ursprünglich die eingewebten Muster angedeutet waren, ist verloren. In der Rechten hält sie Ähren, in der erhobenen Linken eine Kanne. Hinter ihr steht auf dem Wagenkasten des Viergespanns, das nach links gerichtet ist, Iolaos, vom Geschehen abgewandt. Von ihm fehlen Schulter und Kopf. Er ist wie ein Krieger dargestellt mit kurzem, kariertem Chiton, Panzer und Beinschienen. Mit vorgestreckten Händen hält er die Zügel des Gespanns. Hinter dem Gespann, Iolaos zugewandt, steht eine weibliche Figur. Von ihr fehlen die rechte Schulter und der Kopf. Sie trägt einen mit Andreaskreuzchen verzierten Peplos. Von der Verzierung der Peplosmittelborte haben sich nur Spuren weißer Farbe erhalten. Der

rechte Arm ist vor der Brust angewinkelt, mit der Linken faßt sie vorne an den Wagenschutz.

B. Schlachtdarstellung. Teilweise erhalten sind zwei Kämpferpaare und ein ins Knie sinkender Krieger am rechten Bildende. Vom angreifenden Krieger links sind die rechte Partie vom Oberkörper und der Kopf verloren; vom vierten Krieger von links fehlen die Beine und der untere Teil des Schildes. Von dem ins Knie sinkenden Krieger rechts fehlen der Kopf, der linke und teilweise der rechte Arm mit einem Teil des Rundschildes sowie Knie und Unterschenkel des rechten Beines.

Die Kämpfer tragen kurzen Chiton – mit Ausnahme des vierten von links, der nackt ist – und Helm (bei jedem zweiten von links mit hohem Busch). Alle tragen Beinschienen und haben ein Schwert um die Hüfte hängen. Der linke Krieger greift jeweils mit erhobener Lanze seinen ins Knie sinkenden Gegner an, dessen Rundschild von innen gesehen wird. Im Bildfeld beider Seiten sinnlose Inschriften (s. hier Tafel 12).

Oberer Tierfries
Ziegenbock – Panther – Sirene – Ziegenbock – Sirene – Panther – Widder – Panther – Panther.

Mittlerer Tierfries
Eber – Sphinx – Hahn – Sphinx – Hahn – Sphinx – Eber – Panther – Sirene.

Unterer Tierfries
Hintere Körperpartie eines Widders – Sirene – Sirene – Sirene – Panther – Widder.

Weiß auf dem Firnis für die Fleischpartien der Frauen, das Gesicht, Brust und mittleren Federstreifen der Sphingen und Sirenen. Verwendung von weiß auch für Kleidung und Bewaffnung, Bart und Brust der männlichen Figuren, sowie für den Hals, Brust und Feder mancher Tiere und mythischer Wesen.

2. Viertel 6. Jh. v. Chr. Kyllenios-Maler.

Zur Gattung: Beazley, ABV 94ff. mit Angabe der älteren Literatur. – D. v. Bothmer, AJA 48, 1944, 161ff. – K. Schauenburg, Aachener Kunstbl. 44, 1973, 15ff. – J. Boardman, Schwarzfigurige Vasen aus Athen (1977) 40ff. – T. Carpenter, On the Dating of the Tyrrhenian Group, OJA 2, 1983, 279ff. – Ders. OJA 3, 1984, 45ff. – B. Ginge, in: Proceed. of the 3rd Symposium on Ancient Greek and Related Pottery. Kopenhagen August 31–September 4 (1987) 201f. Zum Thema: F. Brommer, MarbWpr 1949, 3–8. – P. Amandry, Bull. Fac. Lettres Strassbourg 30, 1952, 293ff. – F. Brommer, Herakles. Die zwölf Taten des Helden in antiker Kunst und Literatur (1953) 12ff. – K. Schauenburg, AA 1971, 162ff. – H. v. Steuben, Frühe Sagendarstellungen in Korinth und Athen (1968) 19ff. – S. Mayer-Emmerling a. O. 57ff. – Ant. Kunst 25, 1982, 102ff. – LIMC V.1, 34ff. – M. S. Venit, Hesperia 58, 1989, 99ff. Zum Maler: v. Bothmer a. O. 165, 168.

TAFEL 12

1–4. Siehe Tafel 11, 1–4.

TAFEL 13

1–4. Siehe Tafel 11, 1–4.

TAFEL 14

1–6. Beilage 2, 1. Siana-Schale.

Inv. 131. Aus dem Kunsthandel 1956 erworben.

H. 15 cm, Dm. Fuß 10,9 cm, Dm. Lippe 25,5 cm.

MuM AG Basel Auktion 16, 1956, 25f. Nr. 88 Taf. 17 und 19. – Beazley, ABV 681. – Ders., Paralipomena 26, 11 bis. – Ders., Addenda 16. – Antike Kleinkunst 76 Nr. 70.

Aus zahlreichen Fragmenten zusammengesetzt. Viele Partien ergänzt, Oberfläche stark verwittert.

Feiner, hellorangefarbener Ton. Firnis schwarz bis dunkelbraun, glänzend, am Fuß streifig und grauschwarz.

Kante und Innenseite des Fußes bis auf einen Firnisstreifen tongrundig. Auf der Außenseite, unten, bis auf einen ausgesparten Streifen, gefirnißt. Gefirnißt außerdem die Außenseite der Henkel, die Lippenkante und das Schaleninnere.

Darstellung. A. Kriegers Ausfahrt (?) Das Bild ist aus einer Zweier- und einer Vierergruppe komponiert. Ein nackter Hoplit mit korinthischem Helm schreitet nach rechts. In der angewinkelten rechten Hand trägt er eine Lanze, in der vorgestreckten Linken einen Rundschild. Ihm zugewandt steht ein jugendlicher Reiter. Dieser hat schulterlanges Haar und ist mit kurzem Chiton bekleidet. In der Linken hält er die Zügel, in der Rechten eine Lanze. In der Bildmitte steht, nach rechts gewandt, eine weibliche Figur. Sie trägt einen langen Peplos und einen Mantel darüber, den sie über den Kopf gezogen hat und mit der Linken vor das Gesicht hält. Es folgt ein bärtiger Reiter nach rechts mit schulterlangem Haar und mit einem kurzen Chiton bekleidet. In der Rechten hält er die Zügel, in der Linken eine Lanze. Auf ihn zu schreitet ein nackter Hoplit mit vorgestrecktem Rundschild in der rechten Hand und angewinkeltem linken Arm. Er trägt einen korinthischen Helm, dessen Kamm eingeritzte Kreise verzieren, und blickt zurück auf einen hinter ihm stehenden, nach links gerichteten, bärtigen Mann. Dieser ist mit langem Chiton und Mantel bekleidet.

B. Zweikampf: In der Mitte schreiten zwei Hopliten, mit angewinkelt erhobenem Arm die Lanze schwingend, aufeinander zu. Sie sind nackt und mit Beinschienen, korinthischem Helm und einem Rundschild ausgerüstet. Die Gruppe flankiert beiderseits ein heranspringender Reiter. Der linke trägt kurzen Chiton und hochbuschigen Helm. Sein linker angewinkelter, erhobener Arm war ursprüng-

lich mit einer Lanze versehen. Große Partien fehlen: so vom linken Reiter ein Teil des Unterkörpers, des Gesichts, des Helmes sowie die linke Hand. Vom Pferd fehlen die Vorderbeine und ein Teil des Vorderkörpers. Vom rechten Reiter sind nur Spuren erhalten, von seinem Pferd fehlt das Hinterteil, Teile des Halses und der Beine. In einem Henkelfeld ein nach rechts stehender, im anderen ein schreitender Schwan.

Mitte 6. Jh. v. Chr. Art des C-Malers.

Zu den Siana-Schalen: Beazley, JHS 51, 1931, 275 ff. – Desgl. Metr. Mus. Stud. 5, 1934/36, 93 ff.; 108, 110 ff. – F. Villard, L'évolution des coupes attiques à figures noires, REA 48, 1946, 157 ff. – J. D. Beazley, The Development of Attic Black-Figure (1951) 21–23; 50 ff. – Desgl. ABV 51 ff. – Desg. Paralipomena 23 ff. – J. M. Hemelrijk, BABesch 46, 1971, 113 f., 117. – E. Rhode, Drei Siana-Schalen der Berliner Antikensammlung. Studies in Honour of A. D. Trendall (1979) 135 ff. – H. A. Brijder, Siana Cups and Comast Cups I. Allard Pierson Series Vol. 4 (1983). – K. Vierneisel–B. Kaeser (Hrsg.), Kunst der Schale. Kultur des Trinkens. Ant. Slgn. München (1990) 46 ff. – Über die Werkstatt des C-Malers und seine Mitarbeiter s. Brijder a. O. 49 f.

TAFEL 15

1–4. Tafel 16, 1–4. Psykter.

Inv. 144. Aus dem Kunsthandel 1960 erworben.

H. 19,3 cm, Dm. 25,9 cm.

Beazley, Paralipomena 116, 44 quater. – K. Schauenburg, JdI 76, 1961, 55 Anm. 17. – Ders., JdI 80, 1965, 76 ff. – S. Drougou, Der attische Psykter. Beiträge zur Archäologie 9 (1975) 12 Al; 44, 58, 80. – B. Fellmann, JdI 93, 1978, 3 und Anm. 21. Abb. 4. – J. Boardman, AA 1978, 331 Nr. 11 Abb. 1. – LIMC V.1, 23, 1860. – Antike Kleinkunst 77 Nr. 71.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Es fehlen der Fuß, und große Partien vom Gefäßkörper; vom Hals sind nur Ansätze erhalten.

Feiner, orangefarbener Ton. Tongrund orangefarben. Firnis schwarz, glänzend. Rot und weiß.

Unterer Gefäßteil und Hals gefirnißt. Die Bildzone faßt oben eine Doppellinie und ein aus roten und schwarzen Stäben bestehendes Ornament ein.

Den Figurenfries bilden zwei geschlossene Kompositionen, deren äußere Figuren Rücken an Rücken stehen.

A. Herakles im Kampf mit dem nemeischen Löwen. Herakles hat den Löwen in seine Gewalt gebracht, indem er, über das Tier gebeugt, mit dem linken Arm seinen Hals umklammert und mit der rechten Hand die linke hochgestreckte Hintertatze festhält. Herakles ist bis zum Ansatz der Oberschenkel erhalten. Vor dem rechten Fuß des Iolaos, der sich hinter Herakles befindet, ist die Ferse seines rechten Beines zu sehen. Herakles ist nackt, bärtig und kurzhaarig. Am rechten Oberschenkel ein tätowiertes Punktornament. Vom Löwen fehlen Gesicht, ein Teil des Vorderkörpers mit den Vorderbeinen und der größte Teil des linken Hinterbeins. Dem Kampf nähert sich von rechts Athena, gefolgt von Hermes. Beide erheben die Rechte zum Gruß, in der angewinkelten Linken trägt Athena eine Lanze, Hermes das Kerykeion. Von der Göttin fehlt ein Teil ihres Peplos oberhalb der Kniekehle, von Hermes eine Partie des linken Armes, des rechten Unterschenkels und seines Kerykeions. Athena trägt einen prächtigen, enganliegenden, gegürteten Peplos, den eine Bordüre mit Fischgrätmuster in der Höhe der Kniekehle in zwei Bahnen unterteilt. Die obere Bahn ziert ein Rautenmuster, in dessen Feldern Kreuze mit Kreisen wechseln. Die untere Bahn ist schwarz mit einem Spiralband als Saum. Über dem Peplos schuppenverzierte Ägis, aus der sich nach beiden Seiten je vier Schlangenarme ornamentalsymmetrisch winden. Athena trägt einen Helm mit hohem Busch. Hermes ist bärtig. Er trägt einen Petasos, dessen Krempe mit weißen Punkten verziert ist, und Schuhe mit hoher Lasche, einen kurzen, mit Kreuzchen verzierten Chiton, dazu Fell und Mantel. Letzterer ist mit roten und schwarzen Bahnen verziert und zur rechten Schulter geführt. Links der Kampfgruppe steht Iolaos nach rechts. Von ihm fehlen der linke und eine Partie des rechten Unterschenkels, die Halspartie und der Oberteil der Keule. Er ist bärtig und kurzhaarig, hat Panzer und Mantel an. Um die Hüfte hängt das Schwert, die Keule des Herakles hat er geschultert, mit der linken Hand gestikuliert er lebhaft. Über der Kampfgruppe hängen Mantel, Bogen und Köcher des Helden. Hinter Iolaos steht eine weibliche Figur in Peplos und Mantel. Das Fehlen großer Partien macht ihre Benennung unmöglich.

Rot: der Bart des Herakles, des Iolaos und des Hermes; eine Reihe des Flammenhaares der Löwenmähne, ein einzelner Strich für die Muskulatur des Tieres, der Köcher des Herakles, ein Streifen unter jeder Bordüre am Peplos der Athena. Weiß: die weibliche Haut.

B. Rückführung der Helena (?). Links schreiten ein Hoplit und ein Bogenschütze nach rechts zur Mitte hin. Vom Hopliten fehlen ein Teil des rechten Unterarmes und der rechten Körperseite sowie die Gesichtspartie oberhalb des Auges. Vom Bogenschützen fehlen der Oberschenkel und das linke Knie, am Oberkörper die schräganssteigende Partie von der linken Brust bis zur rechten Schulter. Beide Krieger tragen kurzen Chiton und Panzer; der Hoplit ist mit Beinschienen und Helm ausgestattet. In seiner Rechten trägt er einen Speer, mit der linken Hand hält er einen böotischen Schild. Dem Bogenschützen hängen Köcher und Schwert um die Hüfte. In der linken Hand hält er den Bogen, der rechte Arm ist angewinkelt. Vor ihm steht eine nach rechts gerichtete weibliche Figur, die zum Teil bis zum Oberkörper erhalten ist. Sie trägt einen langen Peplos und darüber einen Mantel, den sie mit der Linken zur Seite breitet. Beide Kleidungsstücke ziert eine Saumborte; beim Mantel

kurze parallele Striche von einer Doppellinie eingefaßt, eine Zickzacklinie am Peplos. Vor dieser Figur schreitet ein Mann nach rechts. Der Oberkörper ist teilweise mit dem Ansatz des rechten, wohl ausgestreckten Armes erhalten. Der Krieger trägt einen Panzer und einen kurzen Chiton, der in Falten über seine Oberschenkel fällt. An der Hüfte hängt die Schwertscheide. Vor dem linken Oberschenkel ist ein Teil des Schwertes zu sehen, das er mit der linken Hand gehalten hatte. Ihm zugewandt steht eine Frau in Peplos und Mantel, von der ein kleiner Teil des Unterkörpers erhalten ist. Hinter ihr, nach links gewandt, stehen zwei Krieger. Von diesen sind die Füße und teilweise die Beine, vom vorderen Krieger der behelmte Kopf, Teile seines Rundschildes und der Speere erhalten. Letztgenannter Krieger trägt Beinschienen, der andere Hosen. Der Krieger in Hosen scheint keinen Helm getragen zu haben und ist als Bogenschütze zu denken.
Rot: der Bart der männlichen Figuren, der Chiton der beiden linken Krieger, der Schildrand des ersten und des letzten Kriegers.

Um 520 v. Chr. Umkreis des Lysippides-Malers.

Zum Thema auf A s. Marwitz, ÖJh 46, 1961–63, 73 ff. – K. Schauenburg, JdI 80, 1965, 79 Anm. 11. – LIMC V.1, 32. Parallelen zum Kampfschema: Amphora Chicago. W. G. Moon–L. Berge, Greek Vase-Painting in Midwestern Collections. The Art Institute of Chicago (1980) Nr. 31. – Schale Boston 60.1172. Beazley, Paralipomena 103, 40. CVA Boston 2, Taf. 106, 4–6. – Kraterfragment Cambridge Univ. UP 112A. Schauenburg a. O. Abb. 4. – Halsamphora Frankfurt CVA Frankfurt 1, Taf. 28, 1.

Der Löwe wird in der gleichen Art bewältigt, die Haltung des Herakles variiert auf: Halsamphora Zürich. CVA 1, Taf. 12, 1; 15, 4. – Bauchamphora Paris, Slg. Rothschild. Beazley, ABV 255, 12. Zur Tätowierung des Herakles s. Schauenburg a. O. 80 f. – Fellmann a. O. 21. – J. Boardman, AA 1978, 330 f.

Zur Interpretation der Rückseite vgl. Schauenburg a. O. 89. Die Thematik des Psykters ist ungewöhnlich, denn andere Gefäße dieses Typus sind mit Themen wie Komos, Symposion oder Thiasos verziert. Zur Form: Drougou a. O. 1 ff. mit Angabe der älteren Literatur. Zur Verwendung des Psykters s. E. Diehl, Griechischer Weinkühler im 5. und 4. Jh. v. Chr. in: Festschrift zum 400jährigen Jubiläum des Herzog-Wolfgang-Gymnasiums Zweibrücken (1959) 17 ff. – A. Greifenhagen, JbBerlMus 2, 1961, 117 ff. – Drougou a. O. 28 ff. Anm. 34. – K. Vierneisel–B. Kaeser (Hrsg.), Kunst der Schale. Kultur des Trinkens (1990) 259 ff.

TAFEL 16

1–4. Siehe Tafel 15, 1–4.

TAFEL 17

1. Fragment einer Kleinmeisterschale.

Inv. 166, 1
H. 2,3 cm, Br. 2,4 cm.
Brauner Ton, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis. Weiß.
Abgesetzte, durch einen Firnisstreifen betonte Lippe. Lippenkante und Innenseite gefirnißt.
Am linken Fragmentrand Kopf und Vorderbeine eines springenden Widders mit weißen Hörnern.

Um 550–540 v. Chr.

Zu den Kleinmeisterschalen s. J. D. Beazley, JHS 52, 1932, 167 ff. – Ders., The Development of Attic Black-Figure (1951) 53 ff. – Ders., ABV 159 ff. – Ders., Paralipomena 67 ff. – J. Boardman, Schwarzfigurige Vasen aus Athen (1977) 64 ff. – K. Vierneisel–B. Kaeser (Hrsg.), Kunst der Schale. Kultur des Trinkens (1990), 26 ff.
Einen Widder auf der Lippe zeigt die Schale Louvre E 86. ABV, 179, 21 (Tleson-Maler). K. Vierneisel–B. Kaeser a. O. 259 ff.

2–4. Lekythos.

Inv. 81.
H. 19,3 cm, Dm. Fuß 4,5 cm.
Antike Kleinkunst, 78 Nr. 72.
Kleine Absplitterungen an Fußplatte und Mündung.
Ton fein, hellbraun bis orange. Tongrund orangefarben. Glänzender, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis, am unteren Gefäßteil streifig aufgetragen, stellenweise abgeblättert.
Gestufte Fußplatte, mit einer Vertiefung an der Unterseite. Kalyxförmige Mündung, Bandhenkel.
Gefirnißt untere Stufe und Oberseite der Fußplatte, unterer Gefäßteil, Henkel außen, Mündung außen und innen. Tongrundig Außenseite der oberen Fußstufe und Mündungsoberfläche. Um den Halsansatz ein Stabmuster, auf der Schulter ein Blattkranz. Über der Bildzone eine von Firnislinien eingerahmte doppelte Reihe gegeneinander versetzter Punkte.
Darstellung: Gelage. In der Bildmitte liegt auf der Kline ein Mann mit halbaufgerichtetem Oberkörper nach links. Er stützt sich auf seinen linken, vom Mantel verdeckten Arm und wendet sich einer weiblichen Figur zu. Diese sitzt auf einem Okladias, ist mit langem Chiton und Mantel bekleidet und hält beide Hände im Gespräch gestikulierend nach vorne. Auf dem linken Ende der Kline sitzt eine Lyraspielerin in langem Gewand und Mantel darüber. Sie hat das Haar zu einem Knoten aufgebunden und senkt den Kopf zu ihrem Instrument. Hinter ihr befindet sich eine auf einem Okladias sitzende weibliche Figur, in Haltung und Habitus der rechten, sitzenden Figur sehr ähnlich. Vor der Kline steht der Speisetisch mit Spuren von weißer

Farbe, die Speisen andeuten. Ranken mit schwarzen Firnis- und weißen Farbtupfen.

Weiß für die weibliche Haut und im Ornament oberhalb der Darstellung.

Um 480/470 v. Chr. Haimon-Gruppe.

Form IV. Vgl. dazu U. Knigge, Der Südhügel. Kerameikos IX (1976) 36 Taf. 16, 111. – Zum Thema: Beazley, ABV 551. – Ders., Paralipomena 279 f. – Knigge a. O. 38 f. Ähnliche Darstellungen: CVA Karlsruhe 1, Taf. 14, 10.11. – CVA Hamburg 1, Taf. 31, 12–14. – CVA Leipzig 2, Taf. 37, 3–5. – CVA Laon 1, Taf. 17, 9–10. – CVA Turin 2, Taf. 16, 6. – Lekythos Athen. ADelt 22 (2, 1) 1967, 74 b.

5. Fragment einer Lekythos.

Inv. 109.

H. 7,4 cm, Br. 6,1 cm.

Feiner, lederbrauner Ton, schwarzer, an einigen Stellen abgeblätterter Firnis. Weiß.

Von einer nach rechts tanzenden Mänade fehlt die rechte Schulter, der Hinterkopf sowie ein Teil der linken Hand. Sie trägt einen langen Peplos und einen um die Schulter gelegten Mantel. Rechts von ihr ist der Arm einer weiteren Figur erhalten. Im Bildgrund eine Weinranke.

Weiße Farbe für die Haut.

Ende 6. Jh. v. Chr.

Zur Darstellung s. Haspels ABL Taf. 19, 3; 31, 1 a.b. – Kerameikos IX, Taf. 45, 17.2. – CVA Palermo 1, Taf. 11, 1.2.

6. Fragment eines Skyphos.

Inv. 166, 2.

H. 4,7 cm, Br, 7 cm.

Ton fein, orange, schwarzer bis goldbrauner Firnis. Innenseite und Lippe gefirnißt. Tongrund orangefarben.

Abgesetzte Lippe.

Ein Silen, von dem nur ein Teil des Kopfes und sein linker Arm erhalten ist, verfolgt eine Mänade. Von ihr ist nur der Oberkörper erhalten. Sie trägt einen Peplos und hat schulterlanges Haar. Beide Figuren sind nach rechts gerichtet.

Über der Darstellung eine doppelte Punktreihe.

Um 500/490 v. Chr.

Zur Form s. Richter-Milne, Shapes 28 Abb. 170, Typ 1. Zur Darstellung s. CVA Chiusi 1, Taf. 34, 1–3. CHG Gruppe. Beazley, ABV 617 ff. – Ders., Paralipomena 306 ff.

7. Fragment eines Kantharos.

Inv. 166, 4.

H. 5,5 cm, Br. 4,2 cm.

Antike Kleinkunst 83 Nr. 78.

Feiner Ton, orangefarben. Schwarzer bis goldbrauner Firnis.

Innenseite und Lippe gefirnißt. Tongrund orangenfarben.

Nach links sprengendes Pferd mit nach rechts gerichtetem Kopf.

Letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Vgl. K. Braun, Bemalte Keramik. Das Kabirenheiligtum bei Theben IV (1981) 45 Nr. 112 Taf. 7, 11.

8–9. Fragmente einer Oinochoe.

Inv. 167.

H. 8,6 cm, Dm. Standfläche 6,9 cm.

Ton fein, orangebraun. Schwarzer bis brauner, glänzender Firnis an der Standplattenkante verrieben, am Gefäßkörper abgeblättert. Tongrund orangefarben. Rot und weiß.

Flache, rundprofilierte und durch eine Abdrehung abgesetzte Standplatte.

Standplatte und die Partien unterhalb und seitlich des Bildfeldes gefirnißt.

Reste vom Fuß, Peplos und Mantel sowie Schild und Lanze einer wohl nach links gerichteten Athenafigur. Auf dem Fuß weiß. Von ihr abgewandt schreitet Hermes nach rechts. Von ihm sind ein Teil des linken Beines und das rechte bis zum Schenkelansatz, der Mantelzipfel und das Ende des Kerykeions erhalten. Er trägt rote Schuhe mit hoher Lasche. Als seitliche Bildbegrenzung dient eine Granatapfelkette. Umlaufende rote Linie unter dem Bildfeld.

Ende 6. Jh. v. Chr. Keyside-Klasse.

Form II. Vgl. dazu Beazley, ABV 425 ff.

10–13. Lekythos.

Inv. 79.

H. 14,6 cm, Dm. Fuß 4,1 cm.

Fußplatte gebrochen und zusammengesetzt. Teil der Mündung abgebrochen. Verwitterungsspuren an der ganzen Oberfläche.

Orangegelblicher, feiner Ton mit Einsprengseln. Firnis schwarz, vielfach abgerieben und abgeplatzt. Tongrund orangefarben.

Flache Fußplatte mit vertiefter Unterseite und einem Zapfen in ihrer Mitte.

Oberseite der Fußplatte, unterer Teil des Gefäßkörpers, Henkel außen, Mündung außen und innen gefirnißt.

Darstellung: Palästraszene. In der Bildmitte sitzt, nach links gerichtet, ein kurzhaariger Mann. Er trägt langen Chiton und Mantel; in seiner vorgestreckten rechten Hand

hält er einen Stab. Über ihm hängt ein Tuch herab. Auf den Sitzenden schreitet ein kräftig gebauter Mann zu. Er ist nackt und kurzhaarig, in der angewinkelten Rechten hält er einen Speer, über seinen linken, ebenfalls angewinkelten Arm hängt ein Mantel. Hinter ihm hängt ein Tuch herab. Die Gruppe in der Mitte flankiert je ein stehender Jüngling, in langem Chiton und Mantel und mit einem Speer in der vorgestreckten Hand. Auf der Schulter ein pikkender Hahn, umrahmt von je einem Epheublatt.

Um 480 v. Chr. Hahn-Gruppe.

Zu dieser Gruppe s. Haspels ABL 67 f. – P. N. Ure, Sixth and Fifth-Century Pottery from Excavations made at Rhitsona (1927) 52 ff. Group N. – Beazley, ABV 466 ff., 699. – Ders., Paralipomena 208 f.

Form II. Vgl. dazu Knigge a. O. 34.

ATTISCH ROTFIGURIG

TAFEL 18

1–3. Fragmente einer Schale.

Inv. 172. Aus dem Kunsthandel 1976 erworben.

Ergänzter Dm. ca. 30 cm.

Antike Kleinkunst 78 Abb. 73.

Feiner, orangefarbener Ton, schwarzer, glänzender Firnis. Schaleninneres bis auf einen tongrundigen Streifen unterhalb des Lippenrandes gefirnißt. Körperdetails durch schwarze Relieflinien wiedergegeben, Schildränder eingeritzt.

1. Aus 11 Scherben zusammengesetzt. H. 7,5 cm, Br. 16,8 cm. Wandungsstärke 0,03 bis 0,05 cm.

Kampfszene. Ein nackter Krieger mit hochbuschigem Helm, in Rückansicht und bis zur Hälfte erhalten, wendet sich mit vorgehaltenem Rundschild – ein Dreifuß als Schildzeichen – in der Linken und einer Lanze in der erhobenen Rechten seinem Gegner zu. Vom letzteren ist nur der obere Teil des Helms und der Rundschild mit zwei Delphinen als Schildzeichen erhalten.

Auf der rechten Fragmentseite ein weiterer Schild mit einer Schlange als Zeichen.

2. Aus zwei Scherben zusammengesetzt. H. 6,6 cm, Br. 6,4 cm, Wandungsstärke 0,04 bis 0,05 cm.

Drei Kämpfer. Rechtes Bein eines nach rechts strebenden Kämpfers. In der Mitte die Beine bis zum Gesäß eines nach links stürmenden Kampfteilnehmers. Von einem dritten, der in der gleichen Richtung schreitet, sind ein Bein und ein Teil des Rundschildes erhalten.

3. Aus vier Scherben zusammengesetzt. H. 2,5 cm, Br. 6,2 cm. Wandungsstärke 0,04 cm.

Rumpf eines nach links schreitenden nackten Kriegers mit Lanze in der Rechten und Schild in der Linken (Delphin als Zeichen).

Um 510 v. Chr. Euergides-Maler.

Zum Maler: Beazley, ARV 87 ff., 1625. – Ders., Paralipomena 330. Ders., Addenda 170 f. – D. v. Bothmer, RA 1972, 83 ff. – R. Rouillard, RA 1975, 31 ff. – J. Boardman, Rotfigurige Vasen aus Athen (1981) 68 Abb. 100–104. Zu der Schalenform des Euergides Töpfers s. H. Bloesch, Formen attischer Schalen von Exekias bis zum Ende des strengen Stils (1940) 51 ff. Vgl. die Hoplitenkampfdarstellungen in: MuM AG Basel Auktion 22, 1961, 82 Nr. 155 Taf. 49, 50, jetzt in Toledo, Ohio. – Schale Castle Ashby 56. Beazley, ARV 91, 50. CVA Castle Ashby 1, Taf. 34. – MuM AG Basel 56, 1980, 43 f. Nr. 93 Taf. 36 und 39.

4–9. Abbildung 3. Lekythos.

Inv. 132. Aus dem Kunsthandel 1956 erworben.

H. 37 cm, Dm. Fuß 8,3 cm, Dm. Mündung 7,5 cm.

MuM AG Basel 16, 1956 Nr. 135 Taf. 34. – G. Kleiner in: Mélanges Mansel II (1974) 933 ff., Taf. 341–346. – Antike Kleinkunst 82 Abb. 76.

Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Kleine Partien an Gefäßkörper und Schulter ergänzt.

Feiner, orange- bis gelblichbrauner Ton. Glänzender bis matter, schwarzer bis brauner und rotbrauner Firnis. An Bildzone, Hals, Henkel und Mündung stark abgeblättert.

Scheibenförmige Fußplatte mit einer Rille am oberen Rand, Zwischenglied. Oberseite der Fußplatte, Zwischenglied, unterer Gefäßteil, Hals und Henkel sowie Mündung außen und innen gefirnißt. Fußkante, Schulter und Mündungsoberseite tongrundig gelassen.

Auf der Schulter ein Palmetten-Ranken-Ornament, bestehend aus einer mittleren hängenden und zwei liegenden Palmetten, von Volutenranken umschrieben. Am Halsansatz Eierstab mit einem Punkt in jedem Zwickel. Das Bild faßt oben und unten ein Band mit rechtsläufigem, gebrochenem Mäander ein.

Darstellung: Libationsszene zwischen einem Perser und einer griechischen Frau. Der Perser steht mit vorgesetztem rechten Bein im Profil nach rechts. Er ist bärtig und trägt über der mit Zickzackmustern verzierten Hose einen kurzen gegürteten Chiton mit langen Ärmeln. Dunkler Saum; Zickzackborte an den Enden der Ärmel. Auf dem Kopf eine Tiara. In der Linken hält der Perser eine auf den Bo-

Abb. 3. Lekythos Inv. 132. (1:1)

den gestützte Lanze, in der vorgestreckten Rechten eine Phiale. An der Hüfte hängen Bogen und Köcher. Kreisornamente auf der Tiara, am Schalenrand Andeutung der Buckel. Dem Perser gegenüber steht eine Frau mit aufgebundenem Haar und langem, faltenreichem Peplos ohne Gürtung. Ihr Körper ist in Vorderansicht, der Kopf im Profil wiedergegeben. Den linken Arm hat sie zur Seite nach unten hängen, mit der Rechten schenkt sie aus einer Oinochoe ein. Kleine Partien am Kopf und rechten Fuß des Persers sowie am Peplos unterhalb des Knies der weiblichen Figur sind ergänzt.

Um 430 v. Chr. Peleus-Maler (Verf.)

Zum Maler s. Beazley, ARV 1038 ff., 1679. – Ders., Paralipomena 443. – Ders., Addenda² 319. – C. Isler-Kerenyi, AntK Beiheft 9, 1973, 27. – Y. Korshak, Der Peleus-Maler und sein Gefährte der Hektor-Maler, AntK 23, 1980, 124 ff. Taf. 27. – Auf der Halsamphora Ferrara T 422. ARV 1039, 11. N. Alfieri–P. E. Arias, Das antike Spina und seine Wiederentdeckung (1958) Taf. 94. – Korshak a. O. Taf. 27, 1.3, werden Kanne und Schale ähnlich getragen wie auf der Frankfurter Lekythos. Auch die Frisur der weiblichen Figuren ist ähnlich. Der Peplos ist am Hals in einer V-Falte drapiert. Die Bildung der seitlichen Peplosfalten findet sich wieder bei der Nike auf der Pelike Tarent 52368. ARV 1040, 15. Korschak a. O. Taf. 32, 1; bei der rechts stehenden Figur (mit Kanne und Kiste) auf der Hydria Oxford 1942.2. ARV 1040, 23. Korshak a. O. Taf. 30, 1; bei der Figur (mit Kanne und Phiale) auf der Halsamphora Madrid 11096. ARV 1036, 3. Korschak a. O. Taf. 28, 1; bei der Figur mit der Hydria auf der Hydria Basel, Kh. MuM AG Basel 56, 1980, 52 Nr. 106 Taf. 48 b. Das Faltenbündel, das vom Peplosapoptygma aussetzt und sich zu den Füßen hin auffächert, findet man bei den Figuren auf der Halsamphora Ferrara T 422; auf der Hydria Paris, Petit Palais 308. ARV 1040, 22. Korshak a. O. Taf. 30, 2.4.5; auf der Halsamphora London E 271. ARV 1039, 13 Korschak a. O. Taf. 31, 1. Der Kopf des Persers findet seine Entsprechung beim Pelias auf dem Volutenkraterfragment Ferrara 2865. ARV 1039, 9. Alfieri-Arias a. O. Taf. 96 und 97 sowie beim König auf der Hydria Basel s. o. (Augenwiedergabe mit dreieckiger Iris, die Linien für Nasenflügel und Nasenloch, Haarwiedergabe mit den drei dickeren Haarlocken am Nacken). – Über die Darstellung der Perser s. M. F. Vos, Die Darstellung der Perser in der griechischen Kunst bis zum Beginn des Hellenismus (1993). – A. Bovon, BCH 87, 1963, 579 ff. – K. Schauenburg, AM 90, 1975, 106 ff. Zur Form s. Beazley, ARV 675. – Kurtz, AWL 79. – Für die Schulterdekoration verwendet der Peleusmaler das Palmettenornament, das der Achilleus-Maler kreiert hatte (vgl. Beazley, ARV 1007), vgl. Kurtz a. O. 43, Fig. 6 Typ IIA; 79 und Fig. 21 a. Zum Mäander vgl. Kurtz a. O. Fig. 4 e.

TAFEL 19

1–2. Choenkännchen.

Inv. 78.

H. 10,5 cm, Dm. Standplatte 4,9 cm.

Vollständig erhalten. Bestoßungen an Mündungsrand und Henkel. Absplitterungen an der ganzen Oberfläche. Versinterungen am Fuß. Feiner, orangebrauner Ton. Schwarzer bis grauschwarzer, glänzender Firnis. An der linken Seite der Darstellung matt und an den Mündungskanten vielfach abgeblättert.

Flach abgerundeter Henkel, am Mündungsrand in einem spitzen Knauf endend.

Darstellung: Kleines Mädchen in langem Chiton über einer Eierstableiste mit Punkten in den Zwickeln nach rechts eilend. Körper in Vorderansicht, Kopf im Profil nach links wiedergegeben. In seiner zurückgestreckten rechten Hand hält das Mädchen einen viereckigen Gegenstand, in der Linken eine gefüllte flache Schale (?). Auf dem Boden vor dem Kind eine Kanne.

1. Viertel 4. Jh. v. Chr. Klasse der Orleans-Choen.

Über die Verwendung der Kinderchoen im Anthesterienfest s. L. Deubner, Attische Feste (3. Aufl. 1969) 115 f. – H. R. W. Smith in CVA San Francisco 1, S. 47 zu Taf. 25. – G. van Horn, Choes and Anthesteria (1951) passim. – J. R. Green, BICS 8, 1961, 23 ff. – A. Rumpf, BJb 161, 1961, 208 ff. – A. Greifenhagen, 118. BWPr (1963). – E. Simon, AntK 6, 1963, 9 ff. – H. W. Parke, Festivals of the Athenians (1977) 107 ff. – E. M. Stern, in: Thiasos. Festschrift W. Frommel (1978) 27 ff. – E. Simon, Festivals of Attica (1983) 92 ff. Über ihre Bedeutung als Grabbeigabe in Kindergräbern: Smith a. O. 48. – van Horn a. O. 23 f. – S. Karousou, AJA 50, 1946, 124. – J. R. Green, BSA 66, 1971, 189. – Zur Form und Datierung: Green a. O. 222. – Ders., AA 1970, 475 ff. – Ders., BSA 66, 1971, 189 ff. – K. Vierneisel–B. Kaeser (Hrsg.), Kunst der Schale. Kultur des Trinkens (1990) 442 ff.

3–4. Bauchlekythos.

Inv. 77.

H. 8,1 cm, Dm. Standplatte 3,6 cm.

Vollständig erhalten.

Feiner, rosafarbener Ton. Firnis an der Vorderseite schwarz, sonst rotbraun; stellenweise abgeblättert. Versinterungen an Fuß, Hals und Mündung.

Flacher und mit einer Kehle versehener Fuß, trichterförmige, vom Hals durch eine Rille abgesetzte Mündung.

Darstellung: Hermeskopf mit hohem Pilos nach rechts blickend. Davor ein Blatt (?) mit schwarzem Kern. Als Basis der Darstellung ausgesparte, schmale Zone, die oben durch eine Firnislinie begrenzt ist.

Ende 5. Anfang 4. Jh. v. Chr. Straggly-Maler (Verf.).

Zur Form s. W. Rudolph, Die Bauchlekythos. Ein Beitrag zur Formgeschichte der attischen Keramik des 5. Jh. v. Chr. (1971) 59, XIII. D. – I. Wehgartner, Attisch weißgrundige Keramik (1983) 102 f. – Zur Datierung: Rudolph a. O. 103. – Zum Maler: Beazley ARV 1367 f. – Rudolph a. O. 103. – Ähnliche Darstellungen: Bauchlekythos Oxford 1910. 72. CVA Oxford 1, 32 zu Taf. 40, 12. – Coll. de Cracovie, Mus. Nat. Inv. 1262. CVA Pologne 2, 15 zu Taf. 96, 9. – CVA Kiel 1, 7 Nr. 7 Taf. 46.

5. Fragment eines Kraters.

Inv. 168.

H. 4,6 cm, Br. 9,5 cm.

Ton fein, orange, Tongrund von der gleichen Farbe. Glänzender schwarzer bis dunkelbrauner Firnis. Innenseite gefirnißt.

Oberkörper einer nach links gerichteten männlichen, mit einem Mantel bekleideten Figur. Erhalten ist Teil des rechten Oberarmes. Der linke Arm ist vor der Brust angewinkelt; in der linken Hand ein Zepter oder Stab. Dunkler Saum am Mantel.

Um 430 v. Chr.

6. Fragment eines Kraters.

Inv. 166, 5.

H. 3,3 cm, Br. 2,6 cm.

Ton orange mit Einsprengseln. Orangefarbener Tongrund, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis. Innenseite gefirnißt.

Rest eines linksläufigen Mäandergliedes, darüber, auf gefirnißter Fläche, ENA eingeritzt.

Um 460 v. Chr.

7. Fragment eines Kraters.

Inv. 121.

H. 5,3 cm, Br. 4 cm.

Ton fein, orangefarben. Firnis schwarz, metallisch glänzend. Innenseite gefirnißt.

Am linken Fragmentrand die linke Hälfte der Brust- und Schulterpartie einer sitzenden, nackten männlichen Figur in Vorderansicht und anschließend die einen Stab haltende Hand einer stehenden Mantelfigur.

2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

8. Fragment eines Kelchkraters.

Inv. 111.

H. 5,5 cm, Br. 11,4 cm, ergänzter Dm. ca. 35 cm.

Ton hellorange mit Einsprengseln. Schwarzer bis brauner, metallisch glänzender Firnis.

Wulstige Lippe und Innenseite gefirnißt. Unterhalb der Lippe innen und außen ein ausgesparter, tongrundiger Streifen.

Auf der Halszone Rest eines Bandes mit schrägliegenden, gegenständigen Voluten und Palmetten.

Um 440 v. Chr.

Zur Form: Richter-Milne, Shapes 7 f. – J. D. Beazley, Attic Red-Figured Vases in American Museums (1918) 41 f. – C. Boulter, AntK 6, 1963, 71, H. Hinke, Der Gießener Kelchkrater (1967) 45 f. Zum Ornament s. Kelchkrater Bologna, Mus. Civico 287. CVA Bologna 4, S. 12 Taf. 71.

9. Fragment eines Kelchkraters.

Inv. 171.

H. mit Henkel 16 cm, Br. 17,1 cm.

Ton dunkelorange mit Einsprengseln. Firnis schwarz, metallisch, glänzend, beim Ornamentband dunkelbraun bis orange.

Firnis an vielen Stellen gesprungen. Henkel außen und auf der Innenseite gefirnißt.

Oberhalb des Henkelansatzes unterbrochener Kreuzplatten-Schlüsselmäander. Darüber Reste von Fuß, Chiton und Mantelzipfel einer nach rechts schreitenden weiblichen Figur.

Um 440 v. Chr.

Zur Form s. Richter-Milne, Shapes 7 f. Abb. 57. – S. Frank, Attische Kelchkratere. Eine Untersuchung zum Zusammenspiel von Gefäßform und Bemalung. Europ. Hochschulschr. Reihe 38 Bd. 24 (1990).

10. Fragment eines Kelchkraters.

Inv. 170.

H. 8,8 cm, Br. 8,6 cm, ergänzter Dm. ca. 32 cm.

Ton orangebraun. Firnis schwarz, am Lippenrand abgeblättert. Innenseite bis auf zwei tongrundige Streifen gefirnißt.

Halszone durch eine schmale und eine breite tongrundige Abdrehung abgehoben; wulstige, ausladende, gefirnißte Lippe.

Unterhalb der Lippe ein Fries aus gegenständigen, liegenden und umschriebenen Palmetten. Von der Darstellung hat sich die Bekrönung eines Thyrsosstabes und anschließend eine nach links ausgestreckte linke Hand erhalten.

Um 430 v. Chr.

Zur Form: Richter-Milne, Shapes 7 f. – P. Jacobsthal, The Nekyia Krater in New York, Metr. Mus. Stud. 5, 1934/35, 117 ff.

ATTISCH WEISSGRUNDIG

TAFEL 20

1–3. Tafel 21, 1 Abbildung 4–5. Lekythos.

Inv. 1. Aus Athen. Früher Slg. Branteghem dann Slg. Lampros. Aus dem Kunsthandel München 1924 erworben.

H. 35,9 cm, Dm. Fußplatte 7,2 cm.

W. Fröhner, La collection von Branteghem (Vente Paris 1892) Nr. 174. – R. C. Bosanquet, JHS 16, 1896, 165 Nr. 9. – W. Klein, Die griechischen Vasen mit Lieblingsinschriften² (1898) 159 Nr. 2. – Collections J. P. Lambros – G. Dattari (1912) 10 Nr. 41 Taf. 6. – A. Fairbanks, Athenian White Lekythoi I (1914) 160 f. Nr. 7 b. – H. Schaal, Griechische Vasen aus Frankfurter Sammlungen (1923) 43 Taf. 22 b. – E. Buschor, Attische Lekythen der Parthenonzeit, Münch. Jb. N. F. 1925, 179 (dort irrtümlich unter: Frankfurt, Schaal a. O. Taf. 22 b und Branteghem. Fairbanks IV 3, 7 b aufgeführt). – J. D. Beazley, Greek Vases in Poland (1928) 49 Anm. 2 Postscr. – Beazley, ARV 996, 131; 1576, 5. – J. Reilly, Hesperia 58, 1989, 442 Nr. 96. – Antike Kleinkunst 79 Nr. 74.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Große Teile des Gefäßkörpers, einige Partien der Schulter, des Halses und der obere Teil des Henkels ergänzt.

Ton fein, dunkelorange. Glänzender bis matter, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis, abgerieben oder abgeblättert; Cremefarbener Überzug an vielen Stellen abgeblättert. Der Figurenumriß ist mit hellem bis dunkelbraunem, glänzendem bis mattem Firnis, die Mantelfalten der Herrin mit matter brauner Farbe gemalt, die nackten Partien der Frauen mit weißer Farbe hervorgehoben. Relieflinien und Linien mit verdünntem Firnis. Weiß, Braun, Rot.

Standardform. Scheibenförmige Fußplatte mit eingetiefter Unterseite und einem kleinen Zapfen in der Mitte. Gefäßkörper, von der Fußplatte durch ein scheibenförmiges Zwischenglied, welches oben und unten eine umlaufende, tongrundige Rille markiert, getrennt. Am Halsansatz ein kleines Profil.

Oberseite der Fußplatte, unterer Teil des Gefäßkörpers, Henkel, Hals sowie Innen- und Außenseite der Mündung gefirnißt. Kante der Fußplatte und Oberseite der Mündung tongrundig.

Abb. 4. Lekythos Inv. 1. (1:1)

Auf der Schulter, mit glänzendem Firnis und Relieflinien gemalt, drei von Volutenranken umschriebene Palmetten, die mittlere hängend, die seitlichen liegend. Am Halsansatz ein Eierstab. Das Bild ist unten von einer umlaufenden schwarzen Linie und oben, in der Breite der Darstellung, von einem abwechselnd nach rechts und links laufenden Mäanderhackenband im Wechsel mit Kreuzplatten eingefaßt.

Darstellung: Zwei einander zugewandte, stehende Frauen im Frauengemach. Die weibliche Figur links im Bild steht nach rechts, trägt einen fußlangen Chiton mit langen Ärmeln und hat einen braunen Mantel umgelegt. Das Haar ist aufgebunden und von einem roten Band festgehalten. Von ihr fehlt eine große Partie des Oberkörpers, die Schulter, der Hals, der größte Teil des Gesichts, und von ihrem vorgestreckten Unterarm ist nur der Ansatz erhalten. Die ihr gegenüberstehende Figur hält einen großen, mit Kränzen gefüllten Korb, aus dem rote und weiße Tänien herabhängen. Sie trägt einen langen, untergegürteten Peplos aus schwerem Stoff. Ihr gleichfalls aufgebundenes Haar hält ein rotes Netz zusammen. Von ihr fehlt eine kleine Partie vom Kopf; die weiße Farbe von der Nase bis zur Schläfe und der linke Rand des Korbes sind verloren. Zwei von jeder Figur halbverdeckte Diphroi, der Spiegel und das Tuch an der Wand lassen das Hausinnere als Frauengemach erkennen. In den edlen Gestalten, die im stillen Verein einander anblicken, darf man die verstorbene Herrin (linke Figur) und ihre Dienerin sehen. Oberhalb des Korbes haben sich Reste der Inschrift erhalten (siehe Abb. 5):

[ΔΡΟΜ]ΙΠΠΟΣ [ΚΑΛΟΣ] [ΔΡΟΜΟΚΛΕΙ]ΔΟ

2. Viertel 5. Jh. v. Chr. Achilleus-Maler.

Zu Sinn und Deutung der Darstellung: Buschor, Lekythen der Parthenonzeit, 170f. – Ders. Grab eines attischen Mädchens (1939) 43ff. Die Figur mit Korb erscheint auf einer Lekythos in Rom. Beazley, ARV 996, 136. Buschor, Grab, Abb. 28 und auf der Lekythos Melbourne D 93/1971. A.D. Trendall, Greek Vases in the National Gallery of Victoria (1978) 12 Taf. 8a und Einband (mit Dromippos-Inschrift). Bei den letztgenannten Lekythen steht die Herrin in Dreiviertelansicht auf der rechten Bildseite. – Zum Maler s. Beazley, ARV 986ff. mit Angabe der älteren Literatur, 1676f. und 1708. – Ders., Paralipomena, 437ff. – MuM AG Basel Auktion 40, 1969, 69f. Nr. 113. – C. Isler-Kerenyi in: Festschrift H. Bloesch, 9, Beih. AntK 1973, 24 und 31. – Kurtz, AWL 41ff. – Olmos Romera, AEsp 49, 1976, 9ff. – D.C. Kurtz, The Achilles Painters. Early White Lekythoi, in: Eumousia. Ceramic and Iconographic Studies in Honour of A. Cambitoglou (1990) 105ff. – Die Schulterpalmette ist ähnlich auf der Lekythos Berlin, Staatl. Mus. Inv. 2443. Führer durch die Antikenabteilung (1968) 157 Taf. 90. H. Kurtz, AWL Fig. 19a., sowie auf der rf Lekythos Frankfurt, Univ. Inv. 132. s. Taf. 18, 4–9 und Abb. 3. Parallelen zum Mäanderband oberhalb des Bildes finden sich nur auf rf. Vasen des Malers: Krater Boston 03.817. Beazley, ARV 991, 59. JHS 34, 1914, 208 Fig. 25. – Lekythos Paris Louvre G 444. Beazley, ARV 993, 91. JHS 34, 1914, 190 Fig. 9.

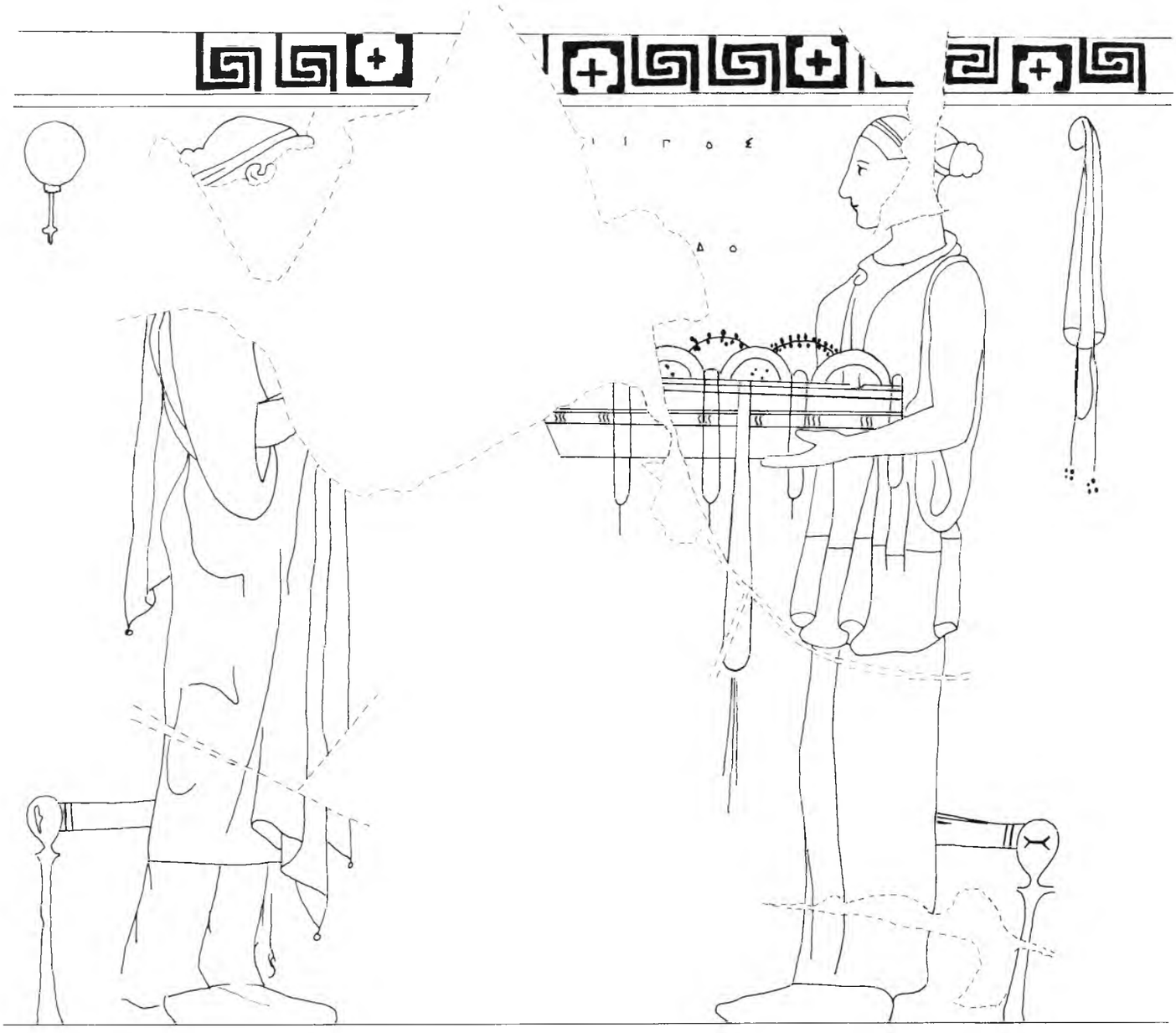


Abb. 5. Lekythos Inv. 1. (1:1)

4–6. Tafel 21, 2–3. Abbildung 6–7. Lekythos.

Inv. 2. Aus Athen, 1924 im Kunsthandel München erworben.

H. 37,5 cm, Dm. Fußplatte 7,4 cm.

H. Schaal, Griechische Vasen aus Frankfurter Sammlungen (1923) Taf. 21e und 23. – Beazley, ARV 1003, 32. – K.F. Felten, Thanatos- und Kleophonmaler (1971) 15f. Anm. 20. – Kurtz, AWL 52 Anm. 6. – Antike Kleinkunst 80f. Nr. 75.

Gut erhalten, bis auf eine Bruchstelle um den Hals und die gesamte Schulter.

Feiner, orangebrauner Ton. Firnis mit braunverbrannten Stellen an Fußplatte und unterem Gefäßteil, an einigen Stellen abgeblättert. Am weißen Überzug, an Bildzone und Schulter Schürfungen und Kratzer. Die Umrißlinien sind in roter, matter Farbe gezogen, jedoch stark verblaßt.

Standardform. Fußplatte mit einer Rille an der Kante, mit kreisförmiger Vertiefung und einem spitzen Zapfen an der Unterseite. Zwischenglied oben und unten mit einer Ritzlinie versehen. Durch scharfen Knick abgesetzte, in den Hals übergehende Schulter, trichterförmige Mündung.

Kante und Unterseite der Fußplatte sowie Oberseite der Mündung tongrundig. Oberseite der Fußplatte, Gefäßunterkörper, Hals, Mündung außen und innen sowie Henkel schwarz gefirnißt. Firnis schwarz glänzend. Kreidig weißer

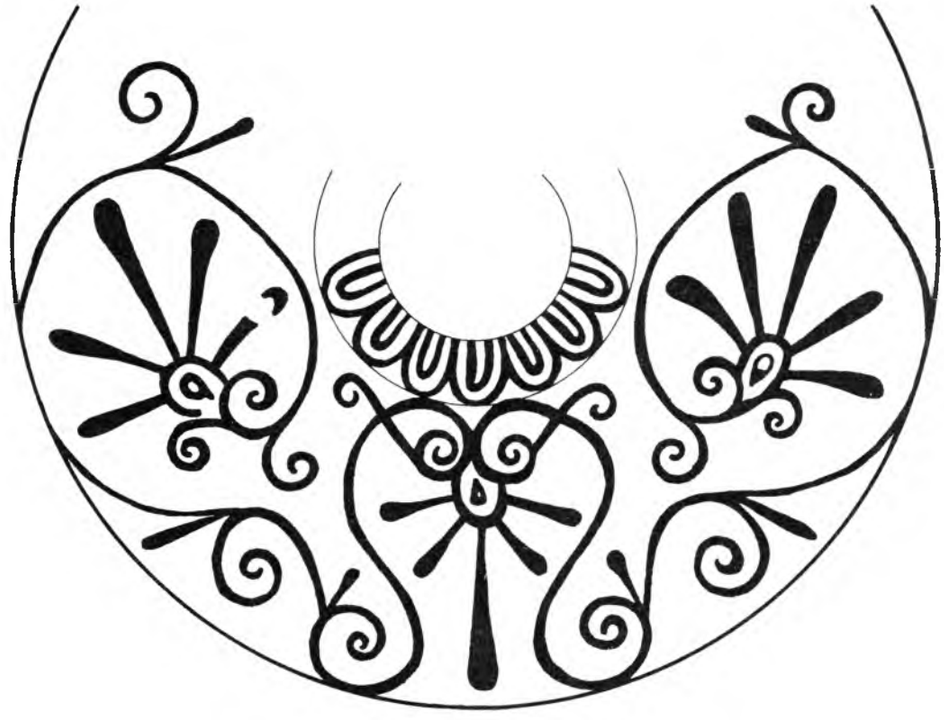


Abb. 6. Lekythos Inv. 2. (1 : 1)

Überzug. Umrißlinien mit brauner Farbe gezogen. Braun für das Haar. Rot für den Chiton.

Auf der Schulter Palmetten-Rankenornament. Am Halsansatz Eierstab. Unterhalb des Schulterknicks, im Halbkreis zwischen Doppellinien, ein Fries aus abwechselnd drei rechts- und drei linksläufigen Mäanderhaken im Wechsel mit Kreuzplatte (Andreaskreuz mit Strichen in den Winkeln). Unten faßt das Bild eine schwarze Linie ein.

Darstellung: Die Bildmitte nimmt eine hohe, schlanke, auf zwei Stufen stehende, sich nach oben verjüngende Stele ein, mit giebelförmigem Abschluß. Auf der linken Seite steht ein Jüngling in Dreiviertelansicht, der Kopf im Profil wiedergegeben. Der Jüngling ist kurzhaarig und mit einem knielangen, durchscheinenden, gegürteten Chiton und einem Mantel darüber bekleidet; dieser hängt von der linken Schulter herab und liegt um den vorgestreckten linken Unterarm. Das rechte Bein ist zur Seite gestellt, der rechte Arm hängt leicht angewinkelt herunter. In Kopfhöhe des Jünglings fliegt ein Eidolon zur Stele hin. Es erklärt den Jüngling als den Verstorbenen. Dem Grab nähert sich von rechts eine Frau mit einem Alabastron in der vorgestreckten rechten Hand. Sie trägt einen roten, fußlangen Chiton und einen langen Mantel; den Kopf bedeckt eine Haube.

3. Viertel 5. Jh. v. Chr. Art des Achilleus-Malers.

Zum Thema: Buschor, Attische Lekythen der Parthenonzeit, 7. – Zum Eidolon s. E. Rhode, Psyche I (1925) 244. – W. Rietzler, Weißgrundige attische Lekythen (1914) 24f. – Kurtz, AWL 52. Ein ähnliches Eidolon zur Stele hinfliegend auf der Lekythos Marburg, Universitätsslg. Die griechische Vase. Wiss. Zeitschr. Univ. Rostock 16, 1967 Heft 7/8, Taf. 36, 3. Weitere Eidola kommen auf folgenden Lekythendarstellungen vor: Lekythos Berlin 3372. Beazley, ARV 1371, 2. Rietzler a. O. Taf. 62. Frauenmaler. – Lekythos Berlin 2459. Beazley, ARV 1374, 3 (Gruppe von Berlin 2459). – Lekythos Athen, Nat. Mus. 1762. Beazley, ARV 1241, 1 (Maler von Athen). – Lekythos Athen 1799. Beazley, ARV 1372, 10 (Frauenmaler).

TAFEL 21

1. Siehe Tafel 20, 1–3.
2–3. Siehe Tafel 20, 4–6.
4–5. Abbildung 8. Lekythos.

Inv. 82. H. 20,3 cm, Dm. Fußplatte 5,4 cm.

Gut erhalten bis auf kleine Bestoßungen an Mündung und Schulter. Henkel gebrochen. Henkel und Halsbasis versintert.

Ton ockerfarben bis braun. Firnis schwarz, glänzend, an Henkel und Mündung mattbraun, streifig, an Fußplatte und Körper abgeblättert. Der weiße kreidige Überzug ist stark abgerieben, unterhalb des Henkelansatzes völlig verloren, an vielen Stellen abgeblättert. Matte rote, verblaßte Farbe für die Umrißlinien.

Fußplatte mit einer Vertiefung in der Unterseite.

Oberseite der Fußplatte, unterer Gefäßteil, Henkel au-

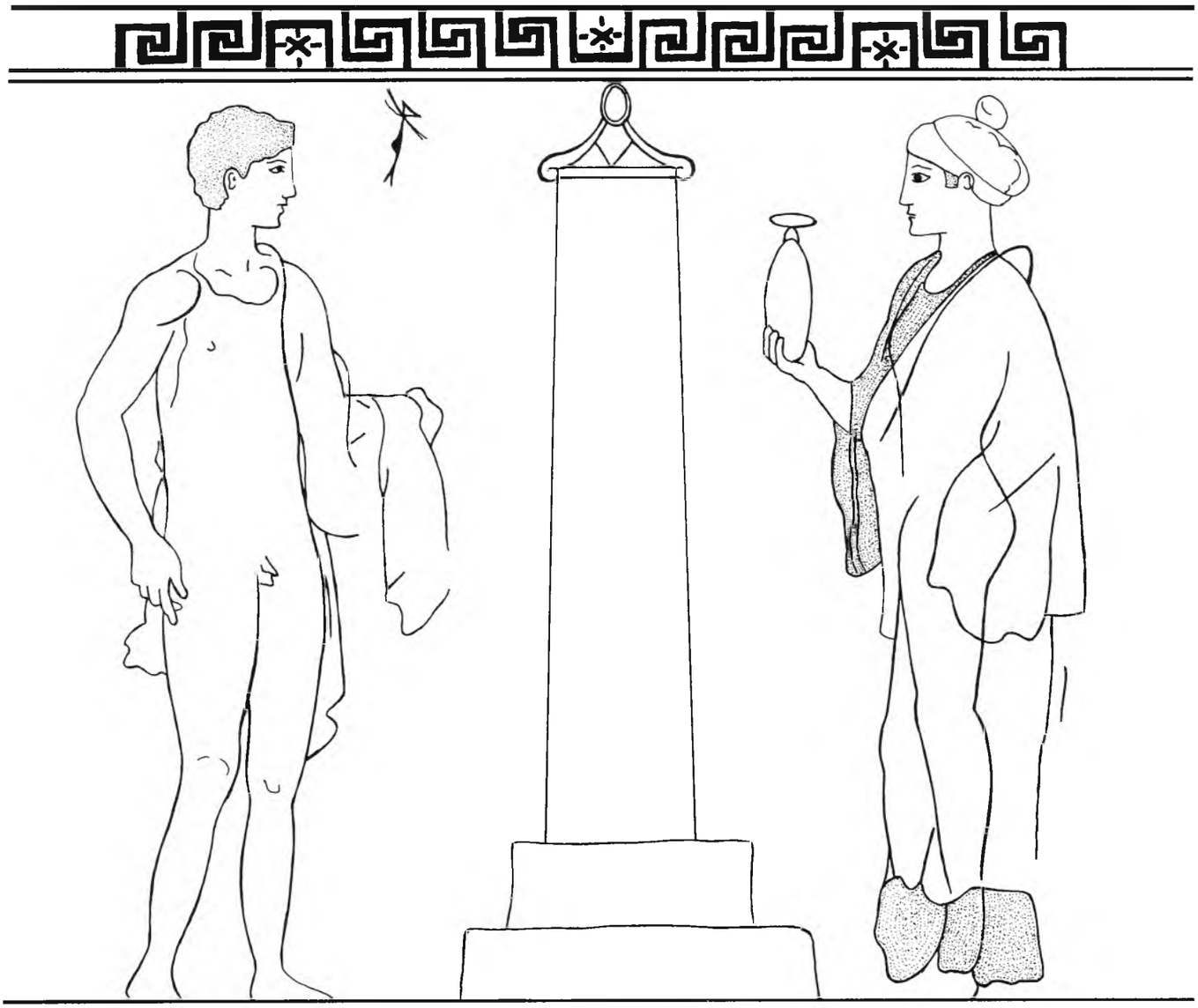


Abb. 7. Lekythos Inv. 2. (1:1)

ßen und Mündung gefirnißt. Fußkante, Schulter und Hals tongrundig.

Von der Schulterdekoration, die aus Stabmuster und einem Blattkranz darunter bestand, sind nur noch Spuren erhalten. Das Bild ist unten von einer feinen, braunen Linie, oben von einem matt rot gemalten Schlüsselmäander im Halbkreis zwischen Doppellinie eingerahmt.

Darstellung: Ein Jüngling steht in Dreiviertelansicht nach rechts. Sein Kopf ist im Profil wiedergegeben, das rechte Bein hat er zur Seite gestellt, der rechte Arm hängt lässig herab. In der Linken hält er zwei Speere mit der Spitze nach unten. Er trägt einen Mantel, den eine runde Fibel an der rechten Schulter zusammenhält.

3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Zur Form: F. Felten, Weißgrundige Lekythen aus dem Athener Kerameikos, AM 91, 1976, 78 ff. Zur Bemalung: A. Fairbanks, Athenian Lekythoi (1907) 326 ff.

6–7. *Abbildung 9. Lekythos.*

Inv. 83. H. 18,9 cm, Dm. Fußplatte 4,9 cm.

Gebrochen mit geringfügigen Bestoßungen am Gefäßkörper.

Ton orange- bis beigefarben. Firnis matt, dunkelbraun, am Gefäßkörper streifig und von orangebrauner Farbe, an Mündung und Henkel abgerieben. Der weiße Überzug ist vielfach abgeblättert. Goldfarbener Firnis für die Umrißlinien, sehr verblaßt.

Profilierte Fußplatte.

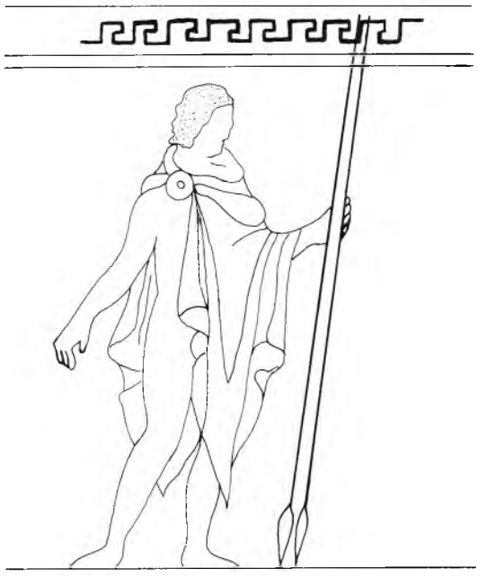


Abb. 8. Lekythos Inv. 82. (1:1)

Abb. 9. Lekythos Inv. 83. (1:1)

Oberseite der Fußplatte, unterer Gefäßteil, Henkel außen, Mündung außen und innen gefirnißt. Fußplattenkante bis auf einen Firnisstreifen, Schulter, Hals und Oberseite der Mündung tongrundig.

Auf der Schulter ein Blattkranz mit einer Punktreihe darüber. Die Bildzone faßt unten eine einfache hellorangefarbene Linie, oben ein von einer Doppellinie eingefaßtes Band ein, dessen in Mattfarben aus verdünntem Firnis gemaltes Ornament gänzlich verloren ist.

Darstellung: Im Bildfeld steht ein bärtiger Mann nach rechts gewandt. Sein Körper ist in Vorderansicht, der Kopf im Profil wiedergegeben. Er hat kurzes, lockiges Haar. Von den Füßen und vom rechten Arm ist nichts erhalten. In der Linken hält er zwei mit der Spitze nach oben gerichtete Speere. Die Bekleidung besteht aus einem auf der linken Schulter geknöpftem Mantel mit Saumborte. Am Rücken hängt ein Petasos.

2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Zu Form und Ikonographie: A. Fairbanks, Athenian White Lekythoi I (1907) 294ff. – Kurtz, AWL 82f. Anm. 4.

ATTISCHE FIRNISKERAMIK

TAFEL 22

1. Amphoriskos.

Inv. 84.

H. 9,5 cm, Dm. Fuß 2,2 cm.

Erwähnt in CVA Heidelberg 4, S. 66.

Vollständig erhalten.

Feiner Ton orangerot bis beige. Firnis schwarz bis grauschwarz, am Gefäßkörper orangerot und streifig, an Henkel und Mündung abgerieben oder abgeblättert. Oberfläche am Fuß, Hals, Henkel und Innenseite der Mündung versintert.

Zierlicher konischer Fuß mit abgerundetem Rand und einer Vertiefung an seiner Unterseite. Schmaler, kurzer Hals, echinusförmige Mündung, runder Henkel.

In Schulterhöhe ein tongrundiger Reif mit drei feinen, orangebraunen Streifen in verdünntem Firnis.

2. Viertel 6. Jh. v. Chr.

Das Gefäß gehört zu den Miniaturformen der großen SOS-Amphoren. Dazu vgl. A. W. Johnston–E. R. Jones, The „SOS" Amphora, BSA 37, 1978, 103ff. – Die Form wurde zusammengestellt und besprochen von C. Dugas, Delos X 162 Nr. 572–582, Taf. 43, und von J. D. Beazley, La Raccolta Benedetto Guglielmi nel Museo Gregoriano Etrusco I (1939) 50ff. Nr. 56 Taf. 18. Weitere Exemplare: Perachora II, 340 zu Nr. 3668–3673, Taf. 143. – Agora 12, 155f. und 316 Nr. 1147 Taf. 39.

2. Amphoriskos.

Inv. 128. Aus dem Kunsthandel 1956 erworben.

H. 11,5 cm, Dm. Fuß 1 cm.

Bis auf eine Bestoßung an Mündung und kleine Absplitterungen, gut erhalten.

Feiner orange-beiger Ton. Schwarzer bis dunkelbrauner, glänzender bis matter Firnis, an vielen Stellen des Gefäßkörpers abgeplatzt und an den Kanten des Fußes, des Henkels und der Mündung abgerieben.

Winziger profilierter Fuß, abgesetzter Hals, trichterförmige Mündung, mit verdickter, vorkragender Lippe und runden Henkeln.

In der Mitte des Gefäßkörpers ein Fries mit zwei Reihen gestempelter Doppelkreise, von einer Rille eingefaßt. An jede dieser Rillen schließt sich eine Reihe stehender bzw. hängender, gegeneinander versetzter Palmetten an.

Ende 5. Jh. v. Chr.

Ähnliche Gefäßformen: CVA Oxford 1, Taf. 40, 10. – CVA Oxford 2, Taf. 65, 28. – CVA Heidelberg 4, Taf. 183, 6. – CVA Stuttgart 1, Taf. 37, 17. – Agora 12, 156 Nr. 1150, Taf. 39, 48 und Fig. 11. – Slg. Funcke. N. Kunisch, Antiken der Slg. J. und M. Funcke (1972), 136 Nr. 118. – Hesperia 42, 1973, 369 Taf. 67 1. – P. Kapetanakis, AAA 6, 1973, 150ff.

3. Beilage 2, 2. Columbus-Alabastron.

Inv. 76.

H. 12,3 cm, Dm. Standfläche 4 cm, Dm. Mündung 3 cm.

Vollständig erhalten, kleine Absplitterungen der Oberfläche.

Feiner, bräunlicher Ton. Schwarzer bis grauer Firnis mit braungebrannten Stellen, dünn und streifig aufgetragen, am Gefäßkörper gesprungen, an der Mündungskante abgerieben. Am Halsansatz und im Mündungsinneren Sinterspuren.

Flache, tellerförmige Mündung. An beiden Seiten unterhalb der Schulter ein viereckiges, flaches Plättchen.

Mit Ausnahme von Standfläche und Mündung gefirnißt.

Auf weißem Malgrund zwei mit Firnis gemalte Friese: Oberhalb der Standfläche ein Mäanderband, auf der Schulter eine Granatapfelkette, beide Friese von Firnislinien eingefaßt.

1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Zur Gefäßform: Haspels, ABL 182, Taf. 54, 3. – J. D. Beazley in CVA Oxford 1 zu Taf. 47, 14. – D. A. Amyx, Hesperia 27, 1958, 215 Anm. 116. – K. Schauenburg, JdI 87, 1977, 267f. – B. Heldring, Meded Rom 40, 1978, 43ff. Andere Beispiele: Ch. Clairmont, Berytus 11, 1954/55, 129 C299, C300 Taf. 29, 10 und 11. – CVA Heidelberg 4, 14 zu Taf. 183, 4. – Gleichfalls mit zwei Friesen verziert ist das Alabastron aus der Eridanos-Nekropole. AM 81, 1966, 32 Nr. 53, 4 Beil. 26, 1. – CVA Würzburg 2, 44f. zu Taf. 31, 7.

4. Lekythos.

Inv. 80.

H. 18,5 cm.

Es fehlt der Henkel. Hals gebrochen und zusammengesetzt.

Ton hellorange mit feinem Glimmer. Firnis schwarz bis hellbraun, dünn aufgetragen, an Fußplatte und Mündung stark verrieben.

Profilierter Scheibenfuß, kalathosförmige Mündung.

Untere Kante und Oberseite der Fußplatte, unterer Teil des Gefäßkörpers gefirnißt. Cremefarbener Tongrund.

Bildzone mit Diagonalnetz aus Gruppen von drei Linien. Die rautenförmigen Zwischenräume sind schwarz ausgefüllt. Auf dem gefirnißten Gefäßunterteil eine doppelte und eine einfache ausgesparte Linie. Unterhalb des Schulterknickes doppelte Reihe gegeneinander versetzter Punkte von Doppellinie eingefaßt. Auf der Schulter Blattkranz, am Halsansatz Stabmuster.

Um 480/470 v. Chr.

Vgl. die Lekythen CVA Altenburg 1, Taf. 42, 22. – CVA Cambridge 1, Taf. 22, 23 und Kerameikos IX, Taf. 30, 11.

5. Miniatur-Krater.

Inv. 275.

H. 3,1 cm.

Bestoßungen an Fuß, Henkel und Mündung.

Hellbrauner, glimmerhaltiger Ton. Schwarzer, matter Firnis.

Massiver Fuß, flache Mündung, bandartige Henkel.

4. Jh. v. Chr.

Zu den Miniatur-Vasen s. W. van Ingen in: CVA University of Michigan 1, Text S. 68. – Agora XII, 185f. – Weitere Parallelen: Hesperia 5, 1936, 179 Abb. 23d. – Hesperia 6, 1937, 207 Abb. 125b.

6. Beilage 2, 3. Randschale.

Inv. 92.

H. 7,3 cm, Dm. Fuß 7,4 cm, Dm. Lippe 15,5 cm.

Es fehlt eine kleine Partie vom Lippenrand.

Feiner, beige- bis dunkelorangefarbener Ton. Firnis schwarz mit großen braunen Partien am Schalenbecken außen und an einem Henkel; am anderen Henkel und an anderen Stellen, vor allem an den Kanten, abgerieben, im Schaleninneren abgeblättert oder versintert.

Torusförmige Fußplatte mit niedrigem Schaft ohne Ansatzwulst.

Kante der Fußplatte, Henkelfeld und Henkelinnenseite gefirnißt. Im Inneren des Schalenbeckens eingeritzter Kreis.

Um 500 v. Chr.

Schale vom Typus C. Dazu s. H. Bloesch, Formen attischer Schalen von Exekias bis zum Ende des strengen Stils (1940) 111ff. Ähnliche Schalen: Agora 12, 91f.; 263 Nr. 403 Taf. 19. – Fast identisch in den Maßen ist die Schale der Slg. Funcke Inv. 106. N. Kunisch, Die Sammlung J. und M. Funcke (1972) 128 Abb. 129 oben.

7. Beilage 2, 4. Einhenklige Schale.

Inv. 90.

H. 3,9 cm, Dm. Fuß 4 cm, Dm. Lippe 8,4 cm.

Gut erhalten. Gelblicher Ton mit Einsprengseln. Schwarzer bis grauer Firnis, an manchen Stellen abgerieben. Oberfläche leicht versintert.

Hoher konischer Standring. In der Mitte des Schaleninneren eine kleine Erhöhung, von drei konzentrischen, eingeritzten Reifen eingefaßt.

2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Zur möglichen Bezeichnung der Gefäßform als Kanastron und ihrem zeitlichen Auftreten in Attika vgl. J. V. Noble, The Techniques of Painted Attic Pottery (1966) 109ff. Abb. 260, 261. – Agora 12, 126f., 290 Nr. 759 Fig. 8. Ähnliche Gefäße: CVA Oxford 1, Taf. 48, 41. – CVA Capua 3, Taf. 20, 3. – CVA Warschau 6, Taf. 6; 7, 12. – MonAnt 45, 1961, 186 Abb. 34, 20.

8. Schale.

Inv. 91.

H. 5,6 cm, Dm. Fuß 5,7 cm, Dm. Lippe 10,8 cm.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Einige Partien des Schalenbeckens sind ergänzt. Feiner, grau- bis orangefarbener Ton. Schwarzer, metallisch glänzender, um die Henkel matter dunkelbrauner Firnis, an einem der Henkel und am Standring abgerieben.

Profilierter Standring, vom Schalenkörper durch eine Rille abgesetzt und an der Unterseite mit einem braunen Streifen versehen. Rundhenkel.

Um 420 v. Chr.

Die Gefäßform gehört dem Bolsal-Typus an. Vgl. Agora XII, 107, 273 Nr. 538 Taf. 53 Fig. 6.

BÖOTISCHE FIRNISKERAMIK

9. Kantharos.

Inv. 88.

H. mit Henkel 16,1 cm, o. Henkel 12 cm, Dm. Fuß 5,7 cm, Dm. Lippe 11,3 cm.

Ein Henkel ist gebrochen, eine kleine Partie des anderen ergänzt.

Feiner Ton, hellorange. Firnis glänzend, schwarz bis grau und dunkelbraun, am Lippenrand und Henkel abgerieben und stellenweise abgeblättert.

Konischer, hohler Fuß, am untersten Ende durch eine scharfkantige Furche profiliert. Gefäßwand zuunterst dreifach profiliert, ausladende, wulstige Lippe. Hochgezogene, bandartige, außen mit einer Rille versehene Henkel.

1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Zur Form allgemein: U. Heimberg, Die Keramik des Kabirions. Das Kabirenheiligtum bei Theben Bd. 3 (1982) 1ff. – Ähnliche Gefäße: P. N. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia (1913) 48 Taf. 14, 1. – A. D. Ure, Hesperia 31, 1962, 365 Taf. 112, 9. – P. N. Ure, Sixth and Fifth Century Pottery from Rhitsona (1927) 36f. Class C, Taf. 10, 123, 21, 22. – CVA Warschau 6, Taf. 3, 2. – CVA Reading 1, Taf. 33, 8.

10. Skyphos.

Inv. 36.

H. 7 cm, ergänzter Dm. ca. 12 cm.

Hellbrauner bis dunkelorangefarbener Ton. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, an Fußrand, Henkel und Lippe zum Teil abgeblättert.

Niedriger, konischer, fein profilierter Fuß. Bandartiger, senkrechter und in halber Höhe mit einem spitzen Knopf versehener Henkel, mit dem Lippenrand durch eine zungenförmige Platte verbunden.

Ausgehendes 4. Jh. v. Chr.

Zur Form: P. N. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia (1927) Taf. 12, 3. Die Form kommt auch im Gebiet von Südetrurien-Latium vor. Vgl. Beazley, EVP 208 Taf. 39, 2.3.

Ähnliche Gefäße: CVA Kassel 2, Taf. 71, 5. – CVA Kopenhagen 7, Taf. 282, 15. – H. Hoffmann, Ten Centuries that Shaped the West 439 Nr. 200 (etruskisch, spätes 4. Jh. v. Chr.). – K. Peters, Greifswalder Antiken, Taf. 43 Nr. 418. – NSc 1903, 221 Abb. 4. – RIA 4, 1934 Abb. 26 (aus Chiusi). – NSc 1967, 29 Abb. 5.

HELLENISTISCHE RELIEFKERAMIK

TAFEL 23

1–2. Beilage 3, 1. Becher.

Inv. 135. Aus dem Kunsthandel 1957 erworben.
H. 8,8 cm, Dm. Lippe 15 cm.
Aus Fragmenten zusammengesetzt. Es fehlt eine kleine Partie vom Figurenfries. Kleine Bestoßungen am Relief und Lippenrand. Firnis an vielen Stellen abgerieben oder abgeplatzt.
Lederbrauner Ton. Matter schwarzgrauer Firnis, am Boden mittelbraun, Rand durch eine tongrundige, eingeritzte Rille abgesetzt.
Am Boden ein Medaillon mit bärtigem Kopf, eingerahmt von zwei plastischen Ringen und einem Blattkelch aus vier gestaffelten Akanthusblattreihen. Darüber, im Figurenfries, wiederholt sich, von je einer Pansfigur eingerahmt, zweimal die Gruppe: Amazone-Grieche. Die Amazone, mit einem Chiton bekleidet, ist nach links zusammengebrochen. Sie hat das Haupt gesenkt, stemmt die rechte Hand gegen den Boden und hält in der angewinkelten Linken einen Bogen vor ihrem Schoß. Hinter ihr ein Grieche in knielangem Chiton, Panzer, flatterndem Mantel und mit einem Rundschild in der Linken holt mit erhobenem Schwert in der Rechten zum Stoß aus. Je ein ithyphallischer, bocksbeiniger Pan wendet sich von der Gruppe in der Mitte ab, und blickt im Gestus des ἀποσκοπεύων zurück. Er ist bärtig und hat ein Fell um den Rücken, das vor der Brust geknotet ist. Eine Hand hält er vor die Augen, mit der anderen trägt er das Lagobolon. Oberhalb des Figurenfrieses Eierstab zwischen plastischem Reifen und Perlenreihe; darüber ein Saum liegender S-Spiralen mit abwechselnd großen und kleinen Palmetten in den Zwischenräumen.

Attisch. 2. Hälfte 3. Jh. v. Chr.

Zur Gattung zuletzt: S. J. Rotroff, Megarian Bowls in the Athenian Agora (Diss. 1976). Zur Datierung vgl. R. Edwards, Hesperia Suppl. X (1956) 90f. Ähnliche, stempelgleiche Darstellungen der Gruppe Amazone-Grieche auf: Berlin F 2888. A. Furtwängler, Die Sammlung Saburoff I, Taf. 73, 1. – Courby, Vases grecs Abb. 71, 28h. – Die Pansfigur auf Berlin F 2889. Furtwängler a. O. Taf. 73, 2. – Courby, a. O. Abb. 69, 4. Pan in der Haltung des ἀποσκοπεύων umrahmt gewöhnlich die Gruppe Heakles-Auge, hierzu vgl. W. Schwabacher, AJA 45, 1941, 207 mit Aufzählung aller Gefäße, auf denen dieser Typus vorkommt.
Zu den Stempeln Taube und Rosette vgl. Furtwängler a. O. Taf. 73. – CVA Karlsruhe 1, Taf. 31, 10 (dort ist die Reihenfolge umgekehrt).
Zu dem Blattkelch vgl. Becher Athen, Nat. Mus. 2345. U. Hausmann, Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten (1959) Taf. 7, 1. – CVA Karlsruhe 1, Taf. 31, 9. Zum Gestus des Pan: I. Jucker, Der Gestus des ἀποσκοπεῖν (1956).

3–4. Abbildung 10. Beilage 3, 2. Becher.

Inv. 276.
H. 7 cm, Dm. Lippe 12 cm.
Antike Kleinkunst 86 Nr. 83.
Gut erhalten bis auf kleine Bestoßungen der Oberfläche. Firnis abgerieben und abgeplatzt.
Ton braun, rötlich- bis mittelbraun. Firnis rauh und matt, in der gleichen Färbung wie der Ton.
Am Boden siebenblättrige Rosette, von einem wulstigen Kreis eingefaßt. Um ihn herum zwei Blattreihen: auf acht kurze, spitze, durch plastische Punkte angedeutete Blätter folgen abwechelnd vier Akanthusblätter und vier zungenförmige Blätter; zwischen ihnen wächst eine Blüte oder ein Blatt an langem Stengel. Unterhalb der Gefäßeinziehung ein Fries stehender Palmetten.

Kleinasiatisch. Ende 2. Jh. v. Chr.

Das dreieckige Blatt hat eine Parallele auf dem Fragment Priene a. O. 402 Nr. 26 Abb. 529. Parallelen zum Akanthusblatt: J. Bouzek, Anatolian Collection of Charles University. Kyme 1 (1974) 20 Abb. 1, 25 und 3, 60. – Zur Palmette: Kyme I, 2, 46. – Zur Bodenrosette: Kyme 1, Abb. 2, 43.

5. Fragment einer Plakettenvase.

Inv. 71.
H. 10,8 cm, Br. 9,9 cm.
Beiger bis hellbrauner, weicher Ton. Dunkelgrauer bis schwarzer Firnis, dünn aufgetragen und stellenweise abgerieben. Oberfläche gesprungen, an der Innenseite tiefe Verwitterungsspuren.
Ein nackter Mann steht in Dreiviertelansicht nach rechts in Ruhehaltung. Es fehlt der Kopf, vom rechten Arm ist eine große Partie abgeschlagen. Der Mann hat das linke über das rechte Bein geschlagen, den Oberkörper nach links gedreht, so daß er dem Zuschauer den Rücken zuwendet. Sein rechter Arm ist nach hinten geführt und hängt mit der Handfläche nach außen herunter. Die linke Hand ruht auf einem Stock (?), der vom darüber hängenden Mantel verdeckt ist. Auf der linken Schulter ist der Zipfel vom Mantel sichtbar.
Die Wandung beiderseits des Reliefs ist fein geriefelt.

Alexandrinisch. Ende 4. Jh. Anfang 3. Jh. v. Chr.

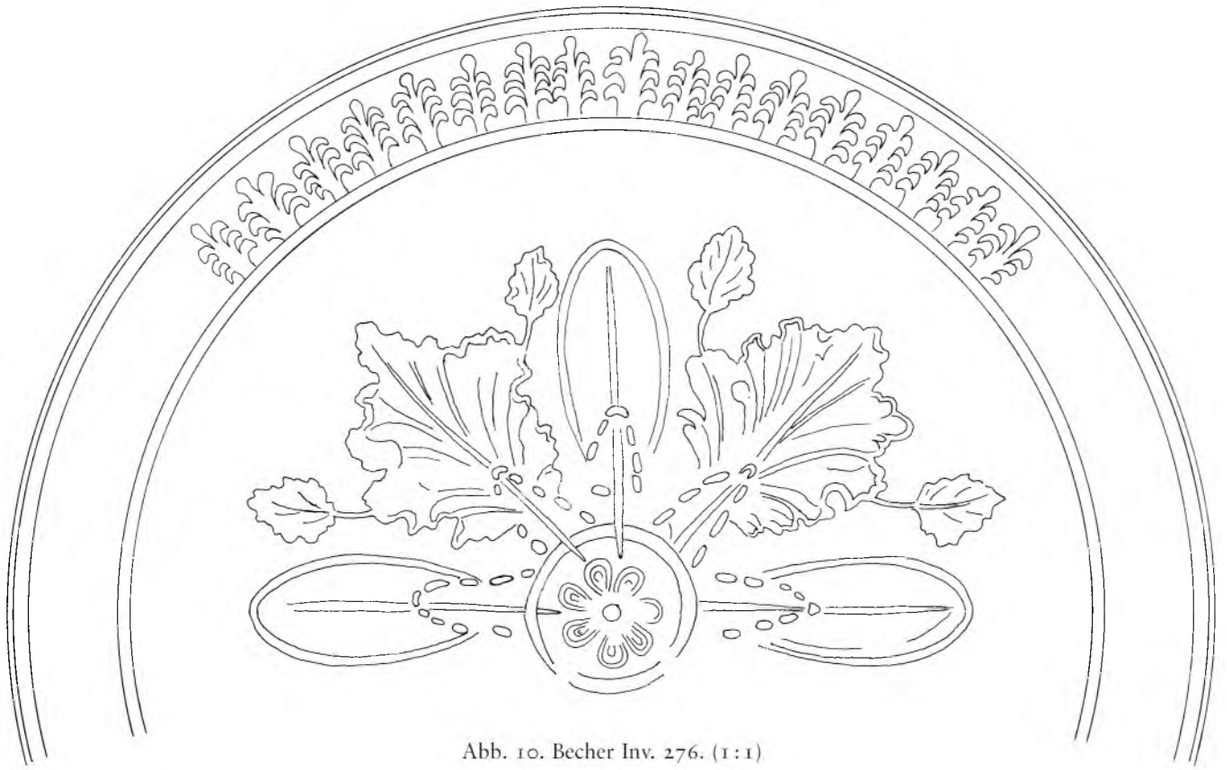


Abb. 10. Becher Inv. 276. (1:1)

Zu den geriefelten Vasen mit applizierten Reliefs: R. Pagenstecher, Die kalenische Reliefkeramik. JdI 8, Erg. H. (1909) 143 und 173. – Courby, Vases grecs 193. – W. Zürchner, JdI 65/66, 1950/51, 175ff. Zum alexandrinischen Ursprung dieser Gattung, K. Parlasca, in: E. Simon, Führer durch die Antikenabteilung des Martin von Wagner Museums der Universität Würzburg (1975) 186 zu Nr. L 908. – G. Andreassi, Studies in Honour of A.D. Trendall (1979) 21ff. Taf. 5 und 6. – T. Dohrn, RM 92, 1985, 77ff.

6. *Abbildung 11. Beilage 3, 3. Pyxis.*

Inv. 174. Aus Kleinasien. Geschenk G. Kleiner.

H. 11,4 cm, Dm. Fuß 6 cm, Dm. Lippe 10,9 cm.

Der Deckel fehlt. Gebrochen. Eine kleine Partie am Lippenrand ergänzt. Kleine Bestoßungen am unteren Profil und am Relief.

Rosafarbener, feiner Ton. Tongrund dunkelorange, ursprünglich glänzend.

Konischer, unten abgekanteter Standring. Glatte zurückgesetzte Lippe für die Deckelaufnahme. Die Gefäßwand umzieht, in Barbotine-Technik, eine doppelreihige plastische Punktgirlande, in deren Zwischenräumen ein an langem Stiel hängendes Efeublatt und ein Gewächs mit fünf emporwachsenden Stengeln wechseln.

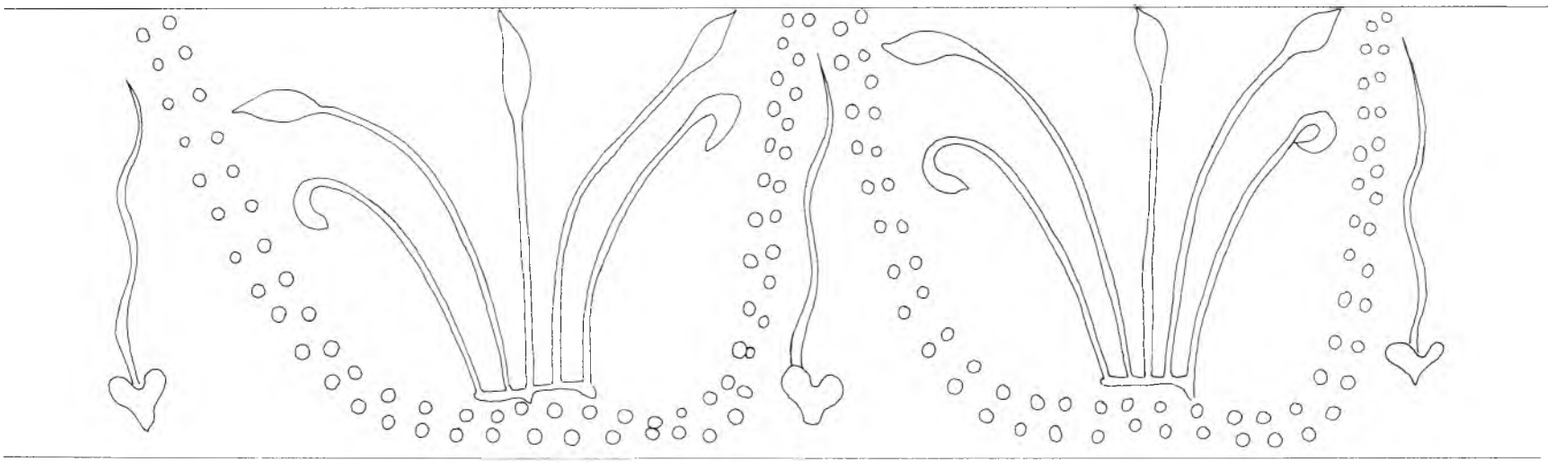


Abb. 11. Pyxis Inv. 174. (1:1)

Kleinasiatisch. 1. Jh. v. Chr.

Zum Motiv vgl. die Amphora Florenz. G. Ballardini, L'ereditá ceramistica dell'antico mondo romano (1964) Taf. 1. – Platte, Mus. Thessalonike Inv. 9890. Ausstellungskatalog (Athen 1986) Abb. 156. – Corinth XVIIII, 2 (1990) 93 Nr. 193 Taf. 12. – H. B. Walters, Catalogue of the Roman Pottery in the British Museum (1908) 19 L52 Taf. XVII. Zur Produktion in Barbotine-Technik im Osten vgl. Goldman, Excavations at Gözlükule, Tarsus Vol. I (1950) 188 f. Abb. 149 Nr. 607, 614, 615. – Zur Barbotine-Technik: H. Dragendorff, Terra-Sigillata. BJb 96, 1895, 112 f. – L. Oswald-T. D. Pryce, An Introduction to the Study of Terra Sigillata (1920) 226.

TAFEL 24

1–3. Abbildung 12. Beilage 3, 4. Formschüssel.

Inv. 155. Angeblich aus der Gegend von Magnesia am Sipylos.

H. 6,9 cm, Dm. Fuß 6,2 cm, Dm. Lippe 16,5 cm, Wandungsstärke 1,2 cm.

G. Kleiner, Zwei Formschüsseln für megarische Becher in: Wandlungen, Festschrift E. Homann-Wedeking (1975) 217 ff. Taf. 44 c, 45 a.b.

Bis auf kleine Bestoßungen am Lippenrand und Fuß gut erhalten.

Hell- bis dunkelgrauer Ton.

Niedriger Standring, abgeschrägte Lippe.

Am Boden eine Rosette, um die viermal ein Akanthusblatt mit einer Palmette wechselt. In den Zwischenräumen eine Amphora. Darüber ein Fries mit Rosetten und Weinranken zwischen umlaufenden plastischen Linien. Unter der Lippe weiterer Fries liegender, nach rechts geöffneter Knospen.

Pergamenisch, 2. Jh. v. Chr.

Zu den pergamenischen Reliefbechern: L. Byvanck-Quarles van Ufford, BABesch 28, 1953, 6 ff. – Courby, Vases grecs 404 ff. – K. Parlasca, BABesch 57, 1982, 176 ff. – Parallelen zu den einzelnen Motiven: Bodenrosette: A. Conze, Stadt und Landschaft. Altertümer von Pergamon Bd. I, 2 (1913) 274, 16; Gefäß in AvP I, 274, 5.15. – Courby, a. O. Abb. 87, 19. Dieses Motiv ist auch delischen Reliefbechern eigen vgl. Courby a. O. Abb. 77, 12. Die Knospe des Palmettengebildes kommt sonst als eigenständiges Motiv vor: AvP I, 274, 21. Beibl. 43, 16.23. – Courby a. O. 88, 32. – Byvanck-Quarles van Ufford a. O. 2 Abb. 1. D. Knospenfries: T. Kraus, Megarische Becher im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz (1951) Abb. 9 Nr. 17.

4–6. Abbildung 13. Beilage 3, 5. Formschüssel.

Inv. 164. Von der knidischen Halbinsel.

H. 6,6 cm, Dm. Fuß 6,7 cm, Dm. Lippe 14 cm, Wandungsstärke 0,09 cm.

Abb. 12. Formschüssel Inv. 155. (1 : 1)

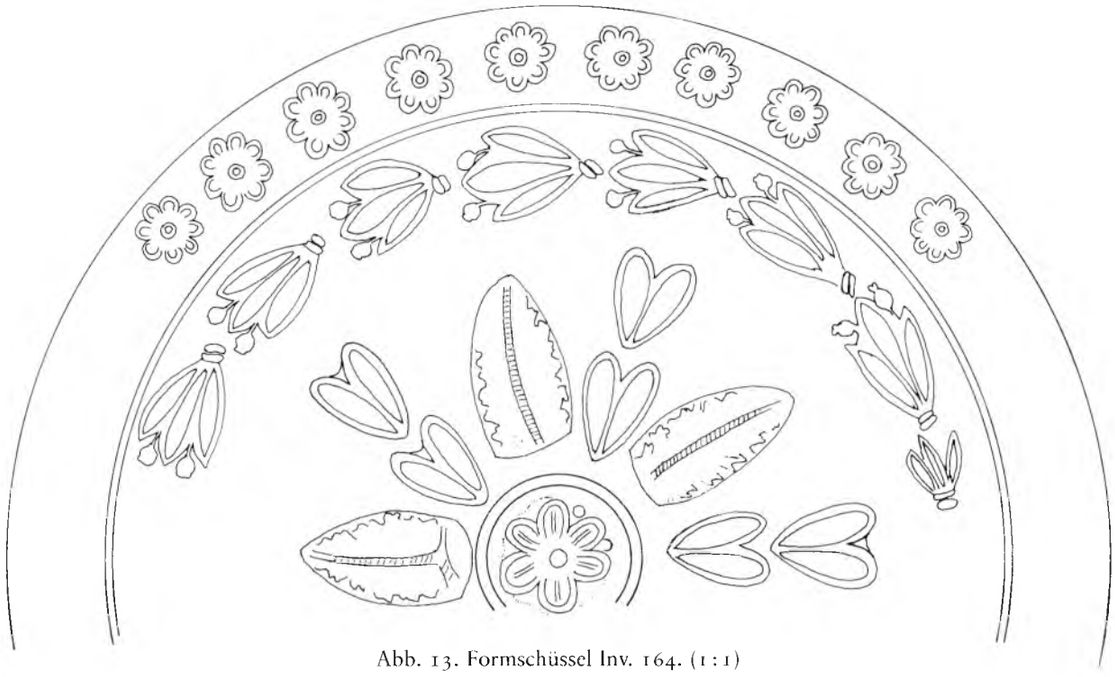


Abb. 13. Formschüssel Inv. 164. (1:1)

G. Kleiner, Zwei Formschüsseln für megarische Becher, in: Wandlungen, Festschrift E. Homann-Wedeking (1975) 217ff., Taf. 44d; 46a.b.

Vollständig erhalten. Ton hellorange, glimmerhaltig.

Kräftiger, unten abgerundeter Standring mit spiralförmiger eingeritzter Linie in der Mitte der Unterseite. Abgeschrägte, nach außen überstehende Lippe.

Am Boden sechsblättrige Rosette, darüber wechselt fünfmal ein kleines Akanthusblatt mit zwei übereinander stehenden herzförmigen Blättern. Darum ein Fries aus nach rechts liegenden Lorbeerblättern mit Früchten. Unterhalb der Lippe ein Fries achtblättriger Rosetten (fünf davon, mit längeren Blättern, stammen von einem anderen Stempel), eingefaßt von umlaufenden Rillen.

Kleinasiatisch. 2. Jh. v. Chr.

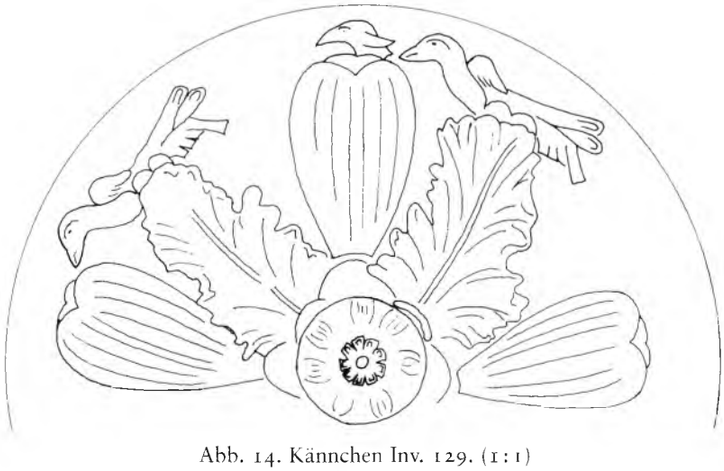


Abb. 14. Kännchen Inv. 129. (1:1)

Zum Lorbeerfries vgl. O. Ziegenaus–G. De Luca, Das Asklepios. Altertümer von Pergamon Bd. XI, 2, 80 Nr. 204 Taf. 47, 4 rechts. Die Gliederung der Blätter der Bodenrosette gleicht denen auf einem Fragment aus Priene 406 Nr. 35 Abb. 531. – Vergleichbare Rosetten auf Fragmenten aus Delos. A. Laumonier, La céramique héllenistique à reliefs. 1. Ateliers „ioniens" (1977). Delos 31. Taf. 106, C62, 3178. Die Rosettenzone vergleichbar mit Priene. R. Zahn. Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898 (1904) 402 Nr. 23. Ähnliche Formen: Erlangen, Universitätssammlung. K. Parlasca, BABesch 57, 1982, 177. – Prähistor. Staatsslg. München. J. Garbsch, Terra Sigillata. Geschichte eines Weltreiches im Spiegel seines Luxusgeschirrs. Ausstellungskatalog (1982) 28f. Nr. 12–34a.

7-8. Abbildung 14. Beilage 3, 6. Kännchen.

Inv. 129. Aus dem Kunsthandel 1956 erworben.

H. 6,1 cm, mit Henkel 6,1 cm, Dm. Mündung 4,6 cm.

Galerie Fischer. Ausstellung Luzern (1956) 31 Nr. 375 Taf. 9.

Bis auf kleine Absplitterungen gut erhalten. Firnis stellenweise abgeblättert oder abgerieben.

Lederbrauner Ton. Schwarzer bis dunkelbrauner Firnis.

Kugeliger Gefäßkörper mit flachem Boden und flach ansteigender Schulter. Eingezogener Hals, ausladende, tellerförmige, profilierte und nach innen abfallende Mündung. Der Henkel teilt sich nach einem Herakleskknoten in zwei runde Stäbe, die an der Mündung getrennt ansetzen.

Am Boden eine Rosette von sieben kleinen Blättchen eingefaßt; aus diesem Kelch wächst eine weitere Blattreihe aus abwechselnd vier Akanthusblättern und vier glatten Blät-

tern. Die Akanthusspitze ist umgebogen, rechts von jedem Blatt ein Vogel nach links. Auf der Schulter lange und kurze schräge Striche zwischen umlaufenden Rillen.

Pergamenisch. 2. Jh. v. Chr.

Vergleichbare Formen: Kunst im Altertum am Rhein. Antiken aus rheinischem Privatbesitz (1973) 78 Nr. 110, 111 Taf. 48. – L. Mercando, Piceno im Hellenismus in Mittelitalien. Colloquium Göttingen (1976) 164, 187 Abb. 22.23.

NACHKLASSISCH UND HELLENISTISCH VARIA

TAFEL 25

1. Fragment eines Guttus.

Inv. 29.

H. 8,5 cm, Dm. des Medaillons 4,7 cm.

Graubrauner, feiner Ton. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis.

Im Medaillon ein bartloser Kopf in Dreiviertelansicht nach links. Das in der Mitte gescheitelte Haar ist in horizontalen Strähnen zur Seite gekämmt. Um die linke Gesichtsseite biegt sich ein Widderhorn um, das in der Höhe der Augenbrauen undeutlich wird. Fleischiger Hals, am rechten Schulteransatz wird der Mantel sichtbar.

Um das Medaillon profilierte Zone und Ansatz der gerieften Wandung.

Kampanisch. 4.–3. Jh. v. Chr.

Die ältere Literatur über diese Gattung bei R. Pagenstecher, Die calenische Reliefkeramik JdI Erg. H.8 (1909) 90ff. – M. O. Jentel, Les Gutti et les Askoi à reliefs etrusques et apuliens (1976) 374f., Taf. 61 Abb. 200. – F. Gilotta, Gutti e askoi a rilievo italioti ed etruschi (1985) 93, 101f., T 95 Fig. 92. T 95 Fig. 92. Man hat den Guttuskopf als einen Panskopf bezeichnet, gestützt auf die Kopfdarstellung einer apulischen Oinochoe im Schloß Fasanerie in Adolphseck, CVA 2, Text S. 44 zu Taf. 86, 2. – Diese Benennung ist sehr problematisch, da Pan gewöhnlich mit Ziegenhörnern dargestellt wird. Gilotta a. O. 101f., vermutet daß es sich beim Kopf um Herakles handeln könnte, dessen Löwenfell mißverstanden und zu einem Widderhorn umgestaltet wurde. Zur Verwendung: H. Herdejürgen, Zur Funktion der sog. Calenischen Gutti. Ancient Greek an Related Pottery. Proceedings of the International Vase Symposium Amsterdam (1984), 282ff.

2–3. Lekythos in Form eines Vogels.

Inv. 72.

H. 11,2 cm, Dm. Standplatte 4,1 cm.

Gut erhalten. Eine Bruchstelle längs der Standfläche bis zum Vogelschwanz reichend. Kleine Absplitterungen an der Mündung.

Feiner Ton beige bis orange. Brauner, irisierender Firnis. Weißer, kalkiger, größtenteils verlorener Überzug. Oberfläche versintert.

Die Mündung ist auf der Drehscheibe geformt, der Vogelkörper aus einer Tonform gewonnen, Basis und Kopf sind frei modelliert.

Der Vogel mit nach vorn gewandtem Kopf steht nach rechts auf einer runden, sich nach oben verjüngenden Basis. Aus seinem Rücken wächst der gefirnißte obere Teil einer Lekythos mit glockenförmiger Mündung und Bandhenkel. An Vorder- und Rückseite sind Flügel und Beine schwach modelliert, die rechte Kopf- und Körperseite ist nur flach ausgeformt. Auge und Schnabel sowie Striche an Flügel und Schwanz sind schwarz. An der Basis und um den Schnabel haben sich Reste von rosa, am Flügel von blausilbriger und gelber Farbe erhalten.

Apulisch. 4. Jh. v. Chr.

Vergleichbare Gefäße: CVA Bonn 1, Taf. 40, 5. – E. Langlotz, Griechische Vasen in Würzburg (1932) 121 Nr. 630. 631 Taf. 205. – Zur Form vgl. R. A. Higgins, Catalogue of the Terracottas of Greek and Roman Antiquities in the British Museum II (1959) 57.

4. Pyxis

Inv. 28.

H. mit Deckel 12 cm, o. Deckel 5,6 cm, Dm. Fuß 4,2 cm, Dm. Lippe 8,9 cm.

Gut erhalten. Kleine Absplitterungen am unteren Dekkelrand und Deckelknauf. In den Riefeln Sinterspuren.

Mattbrauner Ton. Grauschwarzer, metallisch glänzender Firnis.

Hohler, sich nach oben verjüngender, profilierter Fuß. Körper vertikal geriefelt. Die Riefelung faßt unten eine einfache, oben eine doppelte Rille ein. Der Rand ist glatt und mit einer Rille versehen. Die gleiche Gliederung weist der mit einem Knauf versehene Deckel auf. Fußansatz und Fußunterseite, Körperunterteil und Deckelinnenseite sind tongrundig.

Braunrote Farbe auf den glatten Zonen vom unteren Gefäßteil und Deckel, weiße für die Rillen, rote und weiße Reifen am Knauf.

Canosinisch. 3. Jh. v. Chr.

Zur Herkunft der Form s. J.R. Green, AA 1977, 556 zur Pyxis Bonn, Akad. Mus. Nr. 4. Parallelen: Green a.O. 556 Anm. 6 erwähnt drei unveröffentlichte Exemplare in Bari; weitere bei P. Jacobsthal, Early Celtic Art (1944) Taf. 259c. – A. Oliver, The Reconstruction of two Apulian Tomb Groups, AntK Beih. 5 (1968) Taf. 1, 5 (1. Reihe oben, die beiden äußeren). Dazu kommt das Exemplar CVA Fiesole 2, Taf. 31, 7. Die gleiche Form mit glatter Wandung ist in der apulischen Vasenmalerei geläufig. Vgl. Berytus 11, 1954, Taf. 32. D 369. – CVA Brüssel, Mus. Royaux d'Histoire 2, Taf. 7.1 a.b.; 8, 5. – CVA Kopenhagen 6, Taf. 265, 9. – Fortuna. Galerie für Alte Kunst Margarethe Szécheni (1979) Nr. 29. – CVA Capua 4, Taf. 1, 4. – CVA Altenburg 3, Taf. 108, 8; 115, 5. – CVA The University Museum Philadelphia 2, Taf. 30, 4.5.

5–6. Beilage 4, 1. Omphalosschale.

Inv. 27 b.

H. 1,8 cm, Dm. 6,9 cm.

Vollständig erhalten. Feiner, brauner Ton. Innen und außen gefirnißt. Firnis schwarz bis dunkelbraun. Sinterspuren, besonders in den Vertiefungen und auf dem Omphalos.

Auf dem Schalenboden, innen, dreizehn eiförmige Vertiefungen. Geschwungener und nach unten umgebogener Rand, in regelmäßigen Abständen siebenmal aufwärts eingekniffen und dort mit weißer Deckfarbe und einem goldgelben Strich bemalt.

Apulisch. Ende 4. Anfang 3. Jh. v. Chr.

Die Form ist vergleichbar mit den großen Schalen aus Tarent. P. Wuilleumieur, Le trésor de Tarente (Collection E. Rotschild) (1930) 102. – H. Luschey, Die Phiale (Diss. München 1939) 132ff. – R. Lullies, AA 1962, 622ff. Nr. 12 Abb. 21.22. – G. Ballardini, L'ereditá ceramistica dell'antico mondo romano (1964) 42 Abb. 55. – Hornbostel, Aus Gräbern und Heiligtümern 213 Nr. 122. – MuM AG Basel 63, 1983, 32 Nr. 78 Taf. 30.

7. Fragment von einem Gefäß in Form eines Hahnes.

Inv. 134.

H. 10,2 cm, Br. 6 cm.

Erhalten sind Partien der rückwärtigen Federn und des Schwanzes.

Hellbrauner, feiner Ton. Schwarz bis hellbraun gefirnißt. Firnis an den Reliefkanten abgerieben. In den Vertiefungen Sinterspuren.

Hohl, aus zwei zusammengefügten, matrizengleichen Hälften bestehend.

Etruskisch. 4. Jh. v. Chr.

Zum Typus: M.I. Maximowa, Les vases plastiques dans l'antiquité (1927) 95 Anm. 2. Der Typus ist sehr verbreitet im griechischen Mutterland. Vgl. dazu: R.A. Higgins, Catalogue of the Terracottas in the British Museum I (1954) 97 Nr. 278, 279 Taf. 47; 250 Nr. 917 Taf. 132. – Hornbostel, Kunst der Antike 128 Nr. 101. Sehr verbreitet ist der Typus als Relieftafel: P. Jacobsthal, Die griechischen Reliefs (1931) 90f. zu Taf. 67 a–c. – ADelt 15, 1933/35, 30 Abb. 15. – Perachora I, Taf. 101 Nr. 195. – D.M. Robinson, Excavations at Olynthus VII. The Terracottas of Olynthus (1933) 89ff. Nr. 351–55, Taf. 42, 43. – Slg. Loeb. J. Sieveking, Die Terracotten der Sammlung Loeb I (1916) 4 Taf. 7, 1. Ähnliche Gefäße: Coll. Alla Querce Inv. 313. G. Camporeale, La collezione Querce (1970) 141f. Nr. 153 Taf. 386. – G.M. Richter, Bull Metr Mus 25, 1930, 138 Abb. 5.

8. Beilage 4, 2. Omphalosschale.

Inv. 34.

H. 2,3 cm, Dm. 19,2 cm.

Ergänzt ein Teil des Schalenrandes. Hellbrauner Ton. Matter, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis, an den scharfen Reliefkanten abgerieben.

Flache Form mit senkrechtem Rand. Ganz gefirnißt.

Um den Omphalos gruppieren sich: zwei Rillen, Eierstab, Punktreihe, lesbisches Kyma, laufender Hund, eingetiefte Wellenlinie und drei Reihen gestempelter, spitz auslaufender, gefiederter Blätter.

Calenisch. Ende 3. Jh. v. Chr.

Zu dieser Keramik s. R. Pagenstecher, Die calenische Keramik, JdI Erg. H. 8 (1909) 85 Abb. 39. Außer den von Pagenstecher angeführten Schalen kommen noch hinzu: CVA Musée Scheurleur 1, Taf. 2, 8. – P. Baur, Stoddart Collection, 194 Nr. 329 Fig. 86. – Antike Kunstwerke. Ars Antiqua AG Luzern. Nachlaß Dr. Jacob Hirsch II (1959) 47 Nr. 133 Taf. 62. – CVA Louvre 15, IVE, Taf. 12, 1.3. Zum Motiv vgl. Zahn, Priene, 416. Zur Herleitung der Motive calenischer Schalen von Metallobjekten: G. Richter, Calenian Pottery and Classical Greek Metallware, AJA 63, 1959, 246ff.

9. Beilage 4, 3. Glasierte Schale.

Inv. 156. Aus Alexandrien. Geschenk A. Hommel.

H. 4 cm, Dm. Fuß 6,5 cm, Dm. Lippe 13 cm.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Ein Teil des Schalenbodens ist ergänzt. Absplitterungen der Glasur.

Türkisfarbene Fritte. Mangelhaft glasierte Stellen an der Standfläche.

Flacher, niedriger Fuß, ausladendes Schalenbecken.

Ptolemäisch.

Zur Technik allgemein: G. Ballardini, L'ereditá ceramistica dell'antico mondo romano (1964) 77ff. besonders 82f. Taf. 4 b.

10. Beilage 4, 4. Glasierte Schale.

Inv. 158. Aus Alexandrien. Geschenk A. Hommel. Aus dem Kunsthandel erworben.

H. 3,8 cm, Dm. Fuß 13 cm, Dm. Lippe 17 cm.

Aus Fragmenten zusammengesetzt, ein Teil der Lippe ergänzt, der Standring bestoßen.

Türkis- bis blaufarbene Fritte. Im Inneren drei nagelkopfartige, braune Stellen. Rundprofilierter Standring, flaches, leicht ausladendes Schalenbecken mit konkavem Rand.

Augusteisch. 1. Jh. v. Chr.

Die Gefäßform ist in der gleichzeitigen Terra-Sigillata Produktion geläufig: G. Loeschcke, Keramische Funde in Haltern (Diss. Bonn 1909) 142 Typus 2a Taf. 10. Fast gleichgroß ist die Schale Slg. Vogell Inv. 507. J. Boehlau, Griechische Altertümer südrussischen Fundortes aus dem Besitz des Herrn Vogell, Karlsruhe. Versteigerung zu Cassel am 26.–30. Mai 1908 durch M. Cramer. Die gleiche Form in Fritte: W. M. Flinders Petrie, Memphis I (1909) 14 Taf. 50, 1. – Zur Gattung: R. J. Charleston, Roman Pottery (1955) 27f. Taf. D. – Ähnlich gebildet ist die Lippe des Gefäßes Sotheby's Catalogue of Antiquities (December 1981) 34 Nr. 113.

HADRA-GATTUNG

TAFEL 26

1–5. Hydria.

Inv. 150. Aus Alexandrien. Aus dem Kunsthandel erworben.

H. Mit Ergänzungen 45,7 cm.

A. Enklaar, BABesch 60, 1985, 131 Nr. 4. – Antike Kleinkunst 84 Nr. 81.

Der Fuß bis zu einem kleinen Ansatz unterhalb des Gefäßkörpers, die Henkel, der größte Teil des Halses sowie die Mündung sind ergänzt.

Ton beige. Braunschwarzer bis hellbrauner Firnis, an vielen Stellen abgerieben oder abgeplatzt.

Henkel- und Schulterverzierung leitet unten eine Streifengruppe ein, bestehend aus einem breiten zwischen zwei schmäleren Streifen. Die Horizontalhenkel flankieren hochrechteckige Felder, gefüllt mit einem Diagonalmuster. Im Bildfeld der Vorderseite eine stehende Palmette mit aus ihrem Kern zu beiden Seiten entsprießenden Ranken. Beiderseits der Palmette eine im Kreis eingefügte achtblättrige Rosette. Das Bildfeld säumt an drei Seiten ein Strichmuster.

Auf der Rückseite hängt von der Ansatzstelle des Vertikalhenkels ein spitzes, gefiedertes Blatt, das zwei Ranken flankieren. Im Henkelfeld ein achtstrahliger Stern, dessen Mitte und jede Strahlenspitze ein Punkt markiert. Auf der Schulter ein Rankenfries mit abwechselnd hängendem und stehendem, spitzem, gefiedertem Blatt. Am Halsansatz eine von einer einfachen Linie eingefaßte Strichreihe. Am Hals Reste eines Lorbeerkranzes.

Ende 3. Jhr. v. Chr. Drooped Floor Class. Rosetten-Maler.

Zur Gattung s. T. Rönne–P. M. Fraser, JEA 39, 1953, 84ff. – L. Guerrini, Vasi di Hadra. Studi Miscellanei 8 (1964). – B. F. Cook, AJA 70, 1966, 205, 325ff. – Ders., Inscribed Hadra Vases in the Metropolitan Museum (1966). – Ders., A Hadra Vase in the Brooklyn Museum. The Brooklyn Museum Annual 10, 1968, 114ff. – P. M. Fraser, Ptolemaic Alexandria (1972), 33, 64, 138f., 141, 145, 172, 231. – P. J. Callaghan, BSA 75, 1980, 33ff. – P. J. Callaghan–R. E. Jones, BSA 80, 1985, 1ff. – A. Enklaar, BABesch 60, 1985, 106ff. – Guerrini a. O. 19 datiert die Gruppe F, zu der auch das Frankfurter Gefäß gehört, um 220–200 v. Chr. Die Gefäßform ist vergleichbar mit der der Hydrien New York 90. 9. 17. B. F. Cook, Inscribed Hadra Vases 23 Nr. 7 Taf. 2 (nach ihrer Inschrift um 215 datiert) und Oxford, Guerrini a. O. F 15 Taf. 9 (nach ihrer Inschrift um 209 datiert), sowie mit der der Hydria in Alexandrien Inv. Nr. 5871. Enklaar a. O. Taf. 3a–b. Das zuletzt genannte Gefäß hat mit der Frankfurter Hydria die gleiche Dekoration. Zur Drooped Floor Class s. Cook, Inscribed Hadra Vases 9f. Zum Maler s. Enklaar a. O. 131 Fig. 14.

Der Stern über dem Henkel hat seine Parallele auf der Hydria Alexandrien, Mus. Greco Romano Inv. 19100. Guerrini a. O. B2 Taf. 2 und auf der Hydria Brooklyn Inv. 68. 149. Cook, The Brooklyn Museum 11 Abb. 1.

Die Palmette ähnlich auf der Hydria New York, Metr. Mus. Guerrini a. O. Gruppe B 10, Taf. 2 und B 25 Taf. 3 sowie auf der Rückseite der Hydria Ashmolean Museum Inv. 1920. 250 und auf einem Gefäß aus Zypern, Expedition E. v. Sieglin Bd. II, 3, 35 Abb. 42a.

Zum Export der Hadra-Vasen: K. Parlasca, JdI 91, 1976, 138f.

VILLANOVA-KERAMIK

TAFEL 27

1. Fragment eines schüsselförmigen Urnendeckels.

Inv. 285. Aus Vulci.
H. 3,1 cm, Br. 7 cm.
Aus zwei Scherben zusammengesetzt. Dunkelbraunes Impasto mit schwarzem bis dunkelbraunem Überzug.
Am Lippenrand eine Kette von hängenden Dreiecken, gefüllt mit schrägen, Schnurstrichen. An den Spitzen der Dreiecke jeweils ein eingetiefter Punkt.

Villanova IC–IIA. 2. Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zur Villanova-Keramik s. M. Schmidt, CVA Heidelberg 2 S. 9 mit Angabe der älteren Literatur. B. d'Agostino, EAA VII (1966) 1173 ff. s. v. Villanoviana Civiltá. – H. Henken, Villanovans and Early Etruscans (1968). – I. Pohl, The Iron Age Necropolis of Sorbo at Cerveteri. Acta Instituti Romani Regni Sueciae XXXII (1972). – B. d'Agostino, EAA Suppl. (1973) 922. – D.R. De Puma, Etruscan and Villanovan Pottery. Catalogue of Italian Ceramics from Midwestern Collections. Iowa Museum of Art (1971). – Zur Datierung s. Hencken, Tarquinia II, 433 ff. – Zu den Ornamenten s. Hencken, Tarquinia I, 26 ff. Dreiecke mit Schnurmuster sind in der Phase Villanova IC–IIA häufig (Hencken a.O. 32 f.).
Zum Motiv s. P.G. Gierow, The Iron Age Culture of Latium II (1964) 77 Abb. 36 Nr. 58. – Hencken a.O. Fig. 21, 22a. – M. Pallotino, Il Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia (1980) 34 Abb. 10. – C. Zindel, AntK 25, 1982, 171 Taf. 31, 3.4.

2. Fragment eines schüsselförmigen Urnendeckels.

Inv. 283. Aus Vulci.
H. 5,5 cm, Br. 5,3 cm.
Schwarzes Impasto mit versinterter Oberfläche. Rest eines mit einem dreizinkigen Gerät eingeritzten Winkelornamentes.

Villanova IC–II. Angular Style. 2. Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zum Motiv vgl. Pohl, Sorbo 304 Abb. 284 Nr. 35. – Hencken, Tarquinia I, Fig. 203c; 207d. Zum Ornament s. Hencken a.O. 28 ff., 30 Fig. 16. – C. Zindel, AntK 25, 1982, 171 und Taf. 31, 3.5. – C. Reusser, Etruskische Kunst (1988) 17, E3. – M.T. Falconi Amorelli, Vulci. Scavi Bendinelli 1919–23 (1983) Fig. 3, 4; 5, 7.

3. Fragment vom Lippenrand eines schüsselförmigen Dekkels.

Inv. 281. Aus Vulci.
H. 5,2 cm, Br. 12 cm.
Graubraunes Impasto. Hakenmäanderband, durch doppelte Rillen konturiert und abwechselnd mit runden Vertiefungen und schrägen Schnurstrichen gefüllt. Darüber ein Band, von einer Doppellinie eingefaßt und gleichfalls mit schrägen Schnurstrichen gefüllt.

Villanova IC–II. Plain Style. 2. Hälfte 8. Jh. v. Chr.

Zum Motiv vgl. CVA Kassel 2 Taf. 64, 1 und Abb. 18; Taf. 64, 2 und Abb. 21. – I. Pohl, Sorbo 302 Abb. 277 Nr. 6. – Hencken, Tarquinia I, Fig. 84e. – Ders., Tarquinia and Etruscan Origins (1968) Abb. 149. – M.T. Falconi Amorelli, Vulci. Scavi Bendinelli 1919–1923 (1983) Fig. 6, 9.

4. Fragment von Hals und Mündung einer Urne.

Inv. 123. Aus Vulci.
H. 7,6 cm, Br. 13,7 cm.
Dunkelgraues, an den Rändern braungebranntes Impasto. Die Oberfläche weist noch Spuren einer braunen Schlemmung auf.
Unterhalb des Halsansatzes ein Winkelband, das von einer doppelten Rille eingefaßt ist. Darunter Rest von zwei eingeschriebenen Rechtecken, deren Umrisse durch drei Rillen konturiert sind.

Villanova IIA. 2. Hälfte 8. Jh. v. Chr.

Zu Villanova II s. Hencken, Tarquinia II, 437 ff. Zum Motiv s. Hencken, Tarquinia I, 30 Abb. 21. Ein ähnliches Winkelband Hencken a.O. Fig. 138f. – M.T. Falconi Amorelli, Vulci. Scavi Bendinelli 1919–1923 (1983) 67 Nr. 31 Fig. 21.

5. Fragment einer Urne.

Inv. 284. Aus Vulci.
H. 5,2 cm, Br. 6,6 cm.
Dunkelbraunes bis schwarzes Impasto.
Winkelornament aus doppelten Ritzlinien; darüber drei parallele, eingeritzte Linien.

Villanova IB. Um 800 v. Chr.

Zum Motiv vgl. Hencken, Tarquinia I, Fig. 55k, 63e. – H.A. Cahn, Oca Collection. Greek, Etruscan and Roman Art (1979) 75 Nr. 32.

6. Fragment eines schüsselförmigen Deckels.

Inv. 287. Aus Vulci.
H. 5,6 cm, Br. 12,3 cm.
Vier zusammenpassende Scherben. Dunkelgraues Impasto mit brauner Schlemmschicht. Unterhalb der Lippe ein mit der Schnur eingedrückter Schlüsselmäander.

Villanova IB. 8. Jh. v. Chr.

Zum Mäander s. Hencken, Tarquinia I, 28 Abb. 14. Ähnliches Ornament, Hencken a. O. Fig. 55k.

7. Fragment einer Urne.

Inv. 282. Aus Vulci.
H. 8,3 cm, Br. 5,5 cm.
Schwarzes bis dunkelbraunes Impasto mit dunkelbraunem Überzug.
Gruppen von parallelen, unterbrochenen und durch kurze, schräge Striche verbundene Rillen. Darüber ein von doppelten Ritzlinien eingefaßtes, mit schrägen, feinen Strichen gefülltes Band und der Rest von Mäanderhaken.

Villanova IB. Um 800 v. Chr.

Zum Mäandermotiv s. Hencken, Tarquinia I, Fig. 56d. Zum Linearmotiv s. Hencken a. O. 312f.

TAFEL 28

1–2. Fragment eines schüsselförmigen Urnendeckels mit Henkel.

Inv. 125. Aus Vulci.
H. 8,3 cm, Br. 15,5 cm.
Grauschwarzes Impasto. Graubraune geschlemmte und versinterte Oberfläche.
Schrägangesetzter, im Querschnitt runder Henkel mit gekerbter Oberseite. Seinen Ansatz und seine Mitte markieren zwei eingedrückte Kreise. Unterhalb des Henkels eingeritztes Winkelornament aus vier parallelen Rillen, dessen Ausläufer unterhalb des linken Henkelansatzes drei konzentrische, eingedrückte Kreise abschließen. Am Lippenrand ein Schnurmusterband: vier Gruppen von je vier schrägen Strichen, sind von einer Linie eingefaßt.

Villanova I. 8. Jh. v. Chr.

Parallele zur Form s. Pohl, Sorbo 45 Abb. 38, 2. Zum Motiv s. Hencken, Tarquinia I, 306 Fig. 297b.

3. Fragment einer Urne.

Inv. 278. Aus Vulci.
H. 5,9 cm, Br. 4,1 cm.
Grauschwarzes Impasto mit dunkelbraunem Tongrund.
Zuunterst vier horizontale eingeritzte Linien, darüber der Rest eines Treppenmäanders aus eingeritzten Doppelrillen. Rillen mit weißer Farbe gefüllt.

Villanova I–II. Um 800 v. Chr.

Zum Motiv s. Urne aus Impiccato. Hencken, Tarquinia I, Fig. 292f. Abb. 280g; 326f. Abb. 325l. – C. Zindel, AntK 25, 1982, 171f. Taf. 31, 3.5. – C. Reusser, Etruskische Kunst (1988) 16 E2.

4. Fragment einer Urne.

Inv. 278. Aus Vulci.
H. 4,1 cm, Br. 4,6 cm.
Dunkelbraunes Impasto.
Rest eines Winkelornaments aus je drei eingeritzten Linien.

Villanova IIA. 2. Hälfte 8. Jh. v. Chr.

Zum Motiv s. Hencken, Tarquinia I, Fig. 134h; 138f. – H. Hencken, Tarquinia und Etruscan Origins (1968) Fig. 96. – M. T. Falconi Amorelli, Vulci. Scavi Bendinelli 1919–1923 (1983) Nr. 23 Fig. 17.

5. Fragment einer Urne.

Inv. 279. Aus Vulci.
H. 5,4 cm, Br. 5,5 cm.
Braunrotes Impasto mit dunkelbraunem Tongrund.
Am rechten Fragmentrand der Rest von zwei senkrechten Rillen, parallel dazu eine Reihe gestempelter Rosetten.

Villanova I. 1000–750 v. Chr.

Vgl. dazu CVA Heidelberg 2, Taf. 46, 2. – Hencken, Tarquinia I, 298 Fig. 289f.; 306 Abb. 298d.

6. Fragment von Hals und Mündung einer Urne.

Inv. 124. Aus Vulci.
H. 12 cm, Br. 8,9 cm.
Graubraunes Impasto mit braunem Tongrund.
Auf der Schulter Reste von zwei Mäanderhaken. Sie sind durch zwei Rillen konturiert und mit einer Punktreihe gefüllt. Am Halsansatz Punktreihe, von drei- und vierfachen Linien eingefaßt. Rillen und Punkte mit weißer Farbe gefüllt.

Villanova I. 8. Jh. v. Chr.

Vgl. das Motiv Hencken, Tarquinia I, 229 Fig. 206i.

7. Fragment einer Urne.

Inv. 277. Aus Vulci.
H. 12,4 cm, Br. 10,1 cm.
Schwarzbraunes Impasto mit dunkelbraunem Tongrund. Hakenmäanderband aus Doppelrillen, mit schrägen Schnurstrichen gefüllt, zwischen Bändern aus Doppelrillen, gefüllt mit Gruppen von je drei schrägen Schnurstrichen. Am oberen Rand eine Reihe von kurzen, schrägen Schnurstrichen.

Villanova IC. Um 750 v. Chr.

Zum Motiv vgl. Hencken, Tarquinia I, 97 Fig. 84e. – F. Buranelli, La necropoli villanoviana „Le Rose" di Tarquinia. QuadEtrIt 6 (1983) 20 Abb. 19.

TAFEL 29

1. Fragment einer Urne.

Inv. 286. Aus Vulci.
H. 4,5 cm, Br. 5,6 cm.
Dunkelbraunes bis schwarzes Impasto mit graubrauner, polierter Oberfläche.
Rest zweier Mäanderhaken aus Doppellinien, gefüllt mit schrägen Schnurstrichen. Darüber doppelte Ritzlinie.

Villanova IB. 8. Jh. v. Chr.

Zum Motiv s. Urne aus Seltiatello. Hencken, Tarquinia I, Abb. 49g. – P. G. Gierow, The Iron Age Culture of Latium II, 394 Abb. 233, 4. – F. Buranelli, La Necropoli villanoviana „Le Rose" di Tarquinia (1983) 10 Abb. 7.

ITALISCH GEOMETRISCH

2. Fragment eines Skyphos.

Inv. 288. Aus Vulci.
H. 3,3 cm, Br. 5,3 cm.
Hellorangefarbener, weicher und glimmerhaltiger Ton. Firnis hellorange.
Durch eine Rille abgesetzte Lippe.
Auf der Schulter eine Gruppe von senkrechten Strichen, ein breiter Firnisstreifen auf der Lippe. Lippenrand gefirnißt, an der Innenseite zwei breite Firnisbänder.

Italisch geometrisch. Mitte 8. Jh. v. Chr.

Das Fragment gehört einer Gruppe von Skyphoi an, die in der Mitte des 8. Jh. v. Chr. in Etrurien entstand und kykladische Skyphoi imitiert. Dazu s. F. Canciani in CVA Tarquinia 3, S. 6f. zu Taf. 31. – D. Ridgway, Actes du VII Congrès International des Sciences Préhistoriques (1971) 769ff. – BSA 78, 1983, 9ff.
Zur Form s. G. Bartoloni, Le Tombe da Poggio Buco nel Museo Archeologico di Firenze (1972) Taf. 35c. – NSc 19, 1965, 230 Abb. 117 (H 11–12). – Slg. Ciacci Inv. 99241. L. Donati–M. Michelluci, La Collezione Ciacci nel Museo Archeologico di Crosseto (1981) 63 Nr. 110.

3. Fragmente vom Hals einer Oinochoe.

Inv. 43.
H. 9,5 cm, unterer Dm. 8,7 cm, oberer Dm. 8 cm.
Sechs zusammenpassende Scherben vom Hals und Schulteransatz einer Oinochoe.
Mattbrauner, im Kern graugebrannter, glimmerhaltiger und mit Einsprengseln versetzter Ton. Firnis dunkelorange bis braun, stark abgerieben.
Am Halsansatz eine Kette von hängenden Dreiecken; vier umlaufende Firnisstreifen unten und sechs unterbrochene oben fassen am Hals ein friesartiges Dekorationssystem ein, bei dem ein einem „Stundenglas" ähnelndes Ornament mit einer Gruppe von senkrechten Strichen wechselt.

Italisch protokorinthisch. Um 700 v. Chr.

Das Fragment gehört einer in Cumae, Tarquinia und anderen Orten entstandenen Gattung an, die protokorinthische Oinochoen imitiert. Dazu s. E. Gjerstad, Early Rome IV, 1, 274. Zur Form s. E. Gabrici, Cuma. MonAnt 22, 1913, 379 Abb. 137. – P. Mingazzini, Vasi della Collezione Castellani (1930) 106 Nr. 322 Taf. 17, 4. – CVA Tarquinia 3, Taf. 2, 6–7. – MonAnt 42, 1955, 223 Fig. 12, 1. – I. Jucker, Aus der Antikensammlung des Bernischen Historischen Museums (1970) 35 Nr. 28 Taf. 7. – Hornbostel, Kunst der Antike, 415 Nr. 357.

IMPASTO

4. Schale.

Inv. 304.
H. 7,5 cm, Dm. Standfläche 7,1 cm, Dm. Lippe 18 cm.
Aus Fragmenten zusammengesetzt. Ein Teil der Standfläche, der Gefäßwand und der Lippe ergänzt. Kleine Bestoßungen.
Dunkelbrauner bis grauschwarzer Impasto, brauner Tongrund.
Flache Standfläche und, nach einem Wulst, eingezogener und durch zwei flache Abdrehungen profilierter Rand. Zwei plastische, senkrechte Stäbe teilen ihn in zwei Hälften. Das mittlere Horizontalprofil der einen Hälfte ist mit schrägen Einkerbungen versehen.

Etruskisch. 7. Jh. v. Chr.

Zur Form s. Schale Florenz Inv. 95868. G. Bartoloni, Le Tombe da Poggio Buco nel Museo Archeologico di Firenze (1972) 210 Nr. 37 Abb. 103 Taf. 144b. – Schale Florenz Inv. 95764. Bartoloni a.O. 50 Nr. 13 Abb. 20 Taf. 22c. Dort sind weitere Gefäße zitiert. – CVA Rom Mus. Pigorini 1, Taf. 3, 14. Eine weitere Schale dient als Deckel einer Urne: R.D. Puma, Etruscan and Villanova Pottery. A Catalogue of Italian Ceramics from Midwestern Collections (1971) 8 Nr. 6.

5–7 Stammoid.

Inv. 305.
H. 27,5 cm, Dm. Mündung 12,8 cm.
Aus Fragmenten zusammengesetzt. Es fehlen große Partien der Wandung.
Schwarzer bis dunkelbrauner Impasto mit dunkelbrauner, polierter Oberfläche.
Voluminöser Körper mit flacher Schulter, kurzem, ausladendem Hals und tellerförmiger Mündung. Untere Hälfte der Gefäßwand glatt, obere durch senkrechte und bogenförmige Riefel gegliedert, die kurze, schrägabstehende Zapfen umrunden. Rechts und links der Bogenriefelung eine runde Vertiefung, darüber konzentrische Kreisriefel.

Etruskisch. 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Zur Form s. E. Hall Dohan, Italic Tomb Groups in the University Museum Philadelphia (1942) Taf. 47, 1.2. – G. Matteucing, Poggio Buco (1951) Taf. 9, 1.2.; Taf. 11, 1.2. – G. Bartoloni, Le Tombe da Boggio Buco nel Museo Archeologico di Firenze (1972) Taf. 124b–d. – R.D. De Puma, Etruscan and Villanovan Pottery. A Catalogue of Italian Ceramics from Midwestern Collections (1972) 12 Nr. 15. – H.A. Cahn, M.D. Oca Collection (1979) 77 Nr. 36. – C. Zindel, AntK 24, 1981, 114ff. Taf. 17.

ETRUSKISCHE RELIEFPITHOI

TAFEL 30

1. Fragment eines Pithos.

Inv. 289. Aus dem Besitz von H. Usener, Bonn.
H. 11 cm, Br. 12,4 cm.
Außen orange- bis hell- und dunkelgraues, innen braungebranntes Impasto.
Breite Riefeln, darüber ein Fries mit rechteckig gerahmten Metopen. Im rechten Metopenfeld ein nach rechts schreitender Kentaur mit geschultertem Baumast. Die vorderen Beine sind wie bei einem Menschen gebildet. In der links anschließenden Metope hat sich der menschlich gebildete Teil eines weiteren Kentauren erhalten.

Etruskisch. 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Zur Gattung: E. Pottier, Vases antiques du Louvre I (1897) 42ff. Taf. 36ff. – P. Mingazzini, Vasi della Collezione Castellani (1930) 76ff. Taf. 8–11. – L. Pareti, La Tomba Regolini-Galassi del Museo Gregoriano Etrusco (1947) 436ff. Taf. 69. – S.P. Boriskovskaya, WissZRostock 19, 1970. Gesellschafts und sprachwiss. Reihe 8, 567ff. Taf. 3ff.
Ähnliche Reliefs: Mingazzini a.O. Nr. 250 Taf. 9, 8. – Paris, Louvre D 264. D 265. Pottier a.O. 43 Taf. 36. – Pareti a.O. 436 Nr. 631 Taf. 69. – Hornbostel, Kunst der Antike 434 Nr. 375. – Frankfurt, Liebieghaus Inv. 516. P. Bol, Liebieghaus. Führer durch die Sammlungen. Antike Kunst (1980) 187 Abb. 265.

2. Fragment von der Schulter eines Reliefpithos.

Inv. 290.
H. 15,5 cm, Br, 12,5 cm.
Braunes bis grauschwarzes Impasto mit rötlicher Schlemmschicht. Geriefelt, darüber drei Reliefzonen.
Unten: Ein grasender, nach l. gerichteter Hirsch (?) wird von einem Löwen angegriffen; ein grasendes Tier (Gemse?) nach rechts.
Mitte: Eine grasende Gemse nach r., ein von einem Löwen angegriffener, nach l. fliehender Mann, ein Schwan

mit gehobenen Flügeln nach l., hintere Körperpartie eines Tieres nach r.

Oben: ein Löwe nach r. greift mit erhobener linker Tatze ein vor ihm n. r. stehendes Tier an.

Etruskisch. 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Eine ähnliche Replik auf dem Fragment Inv. 291, Taf. 30 Nr. 3. Eine nicht genaue Wiederholung auf dem Gefäß Paris, Louvre D 336. Pottier a. O. Taf. 38.

3. Fragment von der Schulter eines Reliefpithos.

Inv. 291.

H. 8,6 cm, Br. 9 cm.

An den Rändern braunes, im Kern graugebranntes Impasto, orangebraune Schlemmschicht.

Zwei Reliefzonen, durch eine gegliederte Leiste getrennt, darüber ein plastisches Wellenornament.

Untere Reliefzone: ein Löwe nach r., greift mit erhobener Tatze eine nach r. grasende Gemse an. Vom Löwen fehlt ein Teil des Kopfes und des Halses.

Obere Reliefzone: Grasendes Tier mit borstigem Rükkenkamm nach r., ein vor einem Löwen fliehender Mann nach l.

Etruskisch. 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Vgl. dazu das vorher erwähnte Fragment.

4. Fragment von der Schulter eines Reliefpithos.

Inv. 292.

H. 14,3 cm, Br. 10,2 cm.

Braunes bis graues Impasto mit orangefarbener bis gelblicher Schlemmschicht.

Zwei Reliefzonen, durch eine gegliederte Leiste getrennt, darunter senkrechte Riefelung, darüber ein plastisches Wellenornament.

Untere Reliefzone: Links die hintere Körperpartie eines Tieres, ein Schwan mit hochgestellten Flügeln nach l., ein Löwe, der eine Gemse angreift, nach r.

Obere Reliefzone: eine männliche, nach l. fliehende Figur wird von einem Löwen angegriffen; grasendes Tier nach r.

Etruskisch. 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

5. Fragment von der Schulter eines Reliefpithos.

Inv. 292, 1.

H. 10,2 cm, Br. 11 cm.

Aus zwei Scherben zusammengesetzt. Am unteren Rand eine große Partie abgesplittert.

Zwei Reliefzonen mit dem gleichen Figurenrepertoire wie Inv. 290–292.

6. Fragment von der Schulter eines Reliefpithos.

Inv. 40.

H. 21 cm, Br. 15,3 cm.

Schwarzer bis brauner Impasto, dunkel- bis rötlichbraune Schlemmschicht. Oberfläche bestoßen.

Reliefzone, darüber ein plastisches Wellenornament.

Wagenrennen mit Zweigespannen n. r. Vom linken Gespann fehlen der Wagenkasten und die Hinterbeine der Pferde. Der Wagenlenker des rechten Gespanns hält die Zügel und ein Kentron. Als Antix seines Pferdes dient ein nach links gerichteter Greif. Unter den Gespannen jagt ein Hund n. r. einen Hasen n. r.

Etruskisch. 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Repliken: Paris, Louvre D 295, D 296. Pottier a. O. 44 Taf. 37. – Mingazzini a. O. Nr. 267 Taf. X, 3. – CVA British Museum 7 (IV BA) Taf. 9, 4 11, 4.

BUCCHERO

TAFEL 31

1. Fragment eines bandförmigen Henkels.

Inv. 297. Aus Caere.

H. 7,6 cm.

Bucchero. Matte, versinterte Oberfläche.

Nach oben sich verjüngender Henkel, am Ansatz mit einer, an den Rändern mit zwei Rillen versehen. Henkelfläche gefüllt mit einer Reihe von drei, darüber von zwei eingetieften und nach unten geöffneten Punktfächern.

Etruskisch. 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Zu Bucchero s. J. D. Beazley-F. Magi, La Raccolta B. Guglielmi nel Museo Gregoriano Etrusco I (1939) 139 ff. – P. Mingazzini, Vasi della Collezione Castellani (1930). – M. Christophani, Le Tombe da Monte Michele nel Museo Archeologico di Firenze (1969). – G. Bartoloni, Le Tombe da Boggio Buco nel Museo Archeologico di Firenze (1972). – N. Hirschland Ramage, BSR 38, 1970, 1 ff. Zum Henkel vgl. Hirschland Ramage a. O. 49 Abb. 11, 1.

2. Fragment einer Amphora.

Inv. 296. Aus Caere.
H. 4,5 cm, Br. 3,8 cm.
Bucchero mit schwarzsilbriger, metallisch glänzender Oberfläche.
Schulter ohne Knick in den kurzen Hals übergehend, ausladende Mündung.
In Schulterhöhe Rest von drei stehenden, eingetieften Punktfächern.

Etruskisch. Ende 7. Jh. v. Chr.

Zum Motiv vgl. Hirschland Ramage a. O. 47 Abb. 9, 3.5.7.

3. Fragment von der Schulter einer Olpe.

Inv. 301. Aus Caere.
H. 4,5 cm, Br. 5,3 cm.
Bucchero. Am Halsansatz ein plastischer Ring. Auf der Schulter eine Reihe von liegenden, eingetieften Punktfächern.

Etruskisch. Ende 7. Jh. v. Chr.

Kanne Typus 9 E. Dazu s. Hirschland Ramage a. O. 6f. und 34; 53 Abb. 15, 1. – Hornbostel, Kunst der Antike, 427 Nr. 368.

4. Fragment eines Kruges.

Inv. 298. Aus Caere.
H. 7,1 cm, Br. 7,8 cm.
Bucchero, glimmerhaltig, Oberfläche teilweise versintert.
Gefäßwand durch eine breite Abdrehung in zwei Zonen gegliedert. Obere Zone glatt, mit einer umlaufenden Rille, untere Zone mit senkrechten, eingeritzten Strichen.

Etruskisch. Um 630–620 v. Chr.

Typus 8 B. Dazu Hirschland Ramage a. O. 32; 59 Abb. 21, 3.

5–7. Beilage 4, 5. Omphalos-Schale.

Inv. 93.
H. 3,5 cm, Dm. Lippe 10,7 cm.
Vollständig erhalten.
Bucchero pesante. Außen schwarz glänzend, innen matt. Versinterte Stellen am Omphalos.
Flache Schale mit einer runden Vertiefung am Boden, die im Schaleninneren einem Omphalos entspricht. Kräftig ausladende Wandung mit eingezogener Lippe.
Um die Bodenvertiefung, außen, zwei Gruppen von je fünf eingeritzten Kreislinien, am Rand zwei Löcher.

Etruskisch. 3. Jh. v. Chr.

Das Gefäß gehört einer langen Reihe von Omphalosschalen an, die in der 2. Hälfte des 4. Jhs. beginnt, im 3. Jh. vorwiegend von der sog. Malacena Fabrik in Etrurien produziert wird und bis zu Beginn des 2. Jhs. v. Chr. weiterlebt. Dazu s. Beazley, EVP 239f. – A. Balland, Céramique etrusco-campanienne à vernis noir. MEFR Suppl. 6 (1969) 101ff. Ein weiteres Exemplar s. Slg. Rossi Danielli Inv. 336/87. E. Emiliozzi, La collezione Rossi Danielli nel Museo Civico di Viterbo (1974) 69 Nr. 10 Taf. 25 und 39.

8. Kalyx.

Inv. 94.
H. 7,8 cm, Dm. Fuß 6 cm, Dm. Mündung 13 cm.
Antike Kleinkunst 87 Nr. 94.
Vollständig erhalten. Bucchero pesante mit Einsprengseln, von schwarzer, dumpfer Farbe.
In der Mitte des offenen Gefäßteils, der durch eine scharfe Kante vom unteren Gefäßteil abgesetzt ist, drei umlaufende Rillen.

Etruskisch. 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Ähnliche Formen: J. D. Beazley–F. Magi, La raccolta B. Guglielmi nel Museo Gregoriano Etrusco I (1939) Nr. 120. 121 Taf. 36, 4. – P. G. Gierow, The Iron Age Culture of Latium II, 108 Fig. 54, 3. – CVA Rom Mus. Preistorico L. Pigorini 1, Taf. 4, 9. – CVA Ostschweiz Ticino 5, Taf. 30, 21.22. – CVA Musée de Tours Bourges, Taf. 14, 6. – CVA Brit. Mus. 7, Taf. 23, 12.

KAMPANISCH SCHWARZFIGURIG

9–11. Lekythos.

Inv. 137.
H. 12,3 cm, Dm. Fuß 3,4 cm.
Es fehlt ein Teil des Fußes. Hals in Höhe des Henkels gebrochen. Bestoßungen an Fuß, Henkel und Mündungsrand. Oberfläche stark verwittert.
Ockerfarbener Ton, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis.
Kantige Standplatte, ausschwingender Hals, Bandhenkel.

Standplatte, Außenseite des Henkels und Mündung gefirnißt.

Auf der Vorderseite ein Schwan nach l. Über seinem Rücken eine Punktrosette. An der Henkelpartie eine Palmette, flankiert von je einer Ranke, deren Blätter sich volutenartig einrollen.

Kampanisch. Ende 4. Jh. v. Chr.

Zur Gattung s. R. Pagenstecher, BArchAlex 14, 1912, 229 ff. – P. Mingazzini in CVA Capua 3 IV Es Text S. 19 ff. – D. Adamesteanu, MonAnt 44, 1958, 605 f. – M. Schmidt in CVA Heidelberg 2, Text S. 45 zu Taf. 84, 1.2 mit einem Diskussionsbeitrag und Ergänzung der Liste Mingazzinis. Sie schlägt Sizilien oder Kampanien als Herstellungsort vor. – R. Hurschmann, JdI 103, 1988, 39 ff. – Parallelen mit Schwan: Liste Migazzinis a. O. Nr. 57–74. – CVA Leipzig 2, Taf. 47, 7–9. – Palermo, Mus. Arch. Naz. ACl, 19, 1967, 269 Taf. 70; 71, 1. Andere Gefäße dieser Form: Oxford, Ashmolean Mus. 1981. 322. M. Vickers, Greek Vases (1978) Nr. 74. – Lentini, Mus. Arch. Inv. 61596. – A. L. Lagona, La collezione Santapaola nel Museo Archeologico di Lentini, 86 Nr. 183, Taf. 32.

PONTISCH

12–14. Beilage 4, 6. Olpe.

Inv. 133. Aus dem Kunsthandel 1956 erworben.

H. 10,9 cm, mit Henkel 14,6 cm, Dm. Fuß 5,7 cm, Dm. Mündung 7 cm.

MuM AG Basel Auktion 16, 1956, 47 Nr. 175. – C. M. Stibbe, Meded Rom 39, 1977, 11 Taf. 11, 1–3.

Kleine Bestoßungen an Mündung und Henkel.

Ton hellorange, Firnis dunkel- bis rötlichbraun, streifig aufgetragen, stellenweise abgeplatzt, im Mündungsinneren abgerieben. Tongrund hellorange. Weiß.

Wulstförmiger Standring mit einer Abdrehung am Gefäßansatz. Flache Rille am Halsansatz. Hochgezogener Bandhenkel mit einem Dorn obenauf und beiderseits des Henkels.

Standring und Körperansatz, Henkel außen, Mündungsrand und Mündungsinneres gefirnißt.

In der Bauchzone, die unten von einem breiten und oben von einem schmalen Firnisstreifen eingefaßt ist, wird ein Hase n. l. von einem Hund n. l. gejagt und in ein Netz getrieben. Hinter dem Hund steht ein Schwan mit ausgebreiteten Flügeln nach l.

Am Hals von l. nach r.: ein stehender Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, ein stehender und ein fliegender Greif.

Mit weißer Farbe ist das Auge von Hund und Hase, der Bauchstreifen des Hundes und der mittlere Flügelstreifen der Vögel angegeben. Weiße Punkte am Hasenfell.

Etruskisch. Pontische Gattung. Um 530–510 v. Chr.

Seltene Form. Mit den Kannen München Inv. 981, 982, J. Sieveking–R. Hackl, Die königliche Vasensammlung zu München (1912) Taf. 42 hat sie den hochgezogenen Henkel gemeinsam. Der spitze Knauf auf dem Henkel und beiderseits von ihm auf dem Lippenrand ist charakteristisch für pontische Kyathoi. Vgl. L. Hannestad, The Followers of the Paris Painter. With a Contribution by A. Drukker (1976) Taf. 5. Nahestehend, mit Ausnahme des konischen Fußes und des voluminöseren Körpers, ist die Form der Kanne Oxford, Ashmolean Mus. Inv. 1961.467. ARepLondon 1963/64, 56 Abb. 14. Das Gefäß ist wahrscheinlich von der gleichen Hand gemalt wie die folgenden in München Inv. 945–48. Sieveking-Hackl a. O. Taf. 41. – T. Dohrn, Die schwarzfigurigen etruskischen Vasen aus der 2. Hälfte des 6. Jhs. (1937) 150 Nr. 144–147. – Lydion, Paris, Bibl. Nat. Inv. 183 b. CVA Paris Bibl. Nationale 1, Taf. 27, 2.3. Hannestad a. O. 66 Nr. 81 Taf. 42. – Pontischer Kalyx. Mus. of Art and Archaeology University of Missuri Inv. 6010. R. D. De Puma, Etruscan and Villanovan Pottery. A Cataloque of Italian Ceramics from Midwestern Collections (1971) Nr. 48. – Hasenjagden erscheinen auf folgenden pontischen Vasen: Teller. Paris Bibl. Nat. 187. CVA Paris Bibl. Nat. 1, Taf. 27, 1.4; 28, 1. – Kyathos. Rom, Villa Giulia. Hannestad a. O. 79 Nr. 156 Taf. 48. – MuM AG Basel Sonderliste B (1955) Nr. 36. – Zum Thema: P. Ducati, Pontische Vasen (1932) 13.

ETRUSKISCH ROTFIGURIG

TAFEL 32

1–2. Fragment vom Hals einer Kanne.

Inv. 314. Aus Civitá Castellana.
H. 9,2 cm, Br. 9,1 cm.
Hellbrauner Ton. Firnis rot- bis dunkelbraun. Weiß. Braungelber, verdünnter Firnis. Innenseite zum Teil gefirnißt.
Linke Körperpartie einer nach links gerichteten weiblichen Figur in ärmellosem Chiton. Rechts von ihr, um den Kannenausguß, ein Voluten-Palmetten-Ornament.
Weiß für die Haut der Frau und braungelber, verdünnter Firnis für die Binnenzeichnung.

Etruskisch. Um 340–300 v. Chr.

Form VII. Zur Gattung s. G. Pianu, Ceramiche etrusche a figure rosse. Materiali nel Museo Archeologico Nazionale di Tarquinia (1980). – V. Jolivet, Recherches sur la céramique étrusque à figures rouges tardives du Musée du Louvre (1982).
Ein ähnliches Ornament: MonAnt 42, 1955, 379 Abb. 87, 1.7.

3. Fragment vom Hals einer Oinochoe.

Inv. 311.
H. 4,2 cm, Br. 5,6 cm.
Weicher, beigefarbener Ton. Dunkelbrauner bis schwarzer, matter bis metallisch glänzender Firnis. Weiß. Braun. Gelb.
Linke Partie des Oberkörpers einer weiblichen Figur mit dem Gesicht im Profil nach rechts. Sie trägt ein ärmelloses Gewand, hat das Haar aufgebunden und hält mit der angewinkelten Linken einen mit einem Band geschmückten Thyrsos. Rechts von ihr Teil des Gesichtes einer ihr zugewandten Figur.
Weiß für die Hautpartien und den Thyrsos, braun für den Chiton und gelb für die Thyrsosdetails.

Etruskisch. Um 340–300 v. Chr. Castellani Caeretaner-Maler.

Form VII. Zum Maler s. Del Chiaro, Etruscan Red-Figured 38 ff.

4–5. Zwei Fragmente einer Kanne.

Inv. 310.
a) H. 2,8 cm, Br. 6,3 cm. b) H. 6 cm, Br. 5,5 cm.
Feiner Ton, hellorange bis rosa. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis. Oberfläche versintert. Rötliche Mattfarbe.
Nach links stehende, kurzhaarige, in einen Mantel gehüllte Figur. Als Standfläche dienen ihr zwei Linien. Auf der Gefäßschulter eine durch kurze senkrechte Striche gegliederte Leiste.
Die Figur ist mit rötlicher Farbe gemalt.

Etruskisch. 340–300 v. Chr. Phantom-Gruppe.

Form VII. Zu dieser Gruppe s. Beazley, EVP 205 f. mit Literaturangaben. Parallelen zum Thema: CVA British Museum 7, Taf. 1, 9 a.b. – CVA Musée de Limoges-Musée de Vannes, Taf. 22, 2.

6. Fragment eines Skyphos.

Inv. 317.
H. 4,5 cm, Br. 7,8 cm, ergänzter Dm. Fuß ca. 6 cm.
Beigefarbener, feiner Ton. Außen und innen gefirnißt. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, außen streifig und verwittert. Rötliche Mattfarbe. Weiß.
Weißer Standring, Ansatz eines ausladenden Körpers.
Zwei umlaufende weiße Linien, darauf Beine und Schwanz einer nach links stehenden Eule, von je einem Olivenzweig eingerahmt.
Die Darstellung ist mit rötlicher Mattfarbe ausgeführt, die Details sind eingeritzt.

Etruskisch. Ende 5. Jh. v. Chr.

Zur Gattung s. Beazley, EVP 200 ff. – F. P. Johnson, in: Studies Presented to David Moore Robinson (1953) 96 ff. – Ders., AJA 59, 1955, 119 ff.

7. Beilage 4, 7. Fragment eines Tellers.

Inv. 308. Aus Caere.
H. 11,9 cm, ergänzter Dm. ca. 14,2 cm.
Dunkelcremefarbener, glimmerhaltiger Ton. Firnis schwarz bis rotbraun. Oberfläche versintert.
Flacher Tellerboden mit aufgewölbtem und überhängendem, außen gefirnißtem Rand. Den Rand setzt eine Abdrehung vom Tellerboden ab, eine Rille verläuft an seinem Rand.
Auf dem Tellerboden ein Frauenkopf mit Diadem im Profil nach links. Konturen geritzt. Auf dem Rand linksläufiges Wellenband.
Die Universitätssammlung besitzt Fragmente von weiteren sieben Tellern mit Sterndekoration.

Etruskisch. Genucilia-Gruppe. Um 340 v. Chr.

Der Teller gehört dem caeretaner Zweig der Genucilia-Gruppe an. Dazu: Del Chiaro, The Genucilia Group 255 ff. – Ders., Etruscan Red-Figured 64 ff.

8. Beilage 4, 8. Teller.

Inv. 42. Aus Caere.

H. 4,2 cm, ergänzter Dm. ca. 15 cm.

Große Partie des Tellerbeckens mit Fußansatz.

Hellbrauner, feiner Ton. Das Gefäß ist gefirnißt, Firnis schwarz. Weiß.

Flaches Tellerbecken, durch eine Rille abgesetzter und überhängender Rand. In der Mitte des Tellerbodens ein männlicher, bärtiger Kopf mit Petasos, im Profil nach links.

Haut des Kopfes und Umriß des Hutes waren ursprünglich mit weißer Farbe gemalt. Auf dem Rand aufgemalter Lorbeerzweig.

Etruskisch. Um 340–300 v. Chr.

Der Teller gehört einer besonderen Klasse an, die in der Form Gemeinsamkeiten mit den Tellern der Genucilia Gruppe, in der Dekoration aber eher mit den Tellern aus Spina aufweist. Dazu s. Del Chiaro, The Genucilia Group 249 Anm. 8. Ein Teller mit ähnlicher Darstellung befindet sich in Parma. Del Chiaro, Etruscan Red-Figured 67f. Abb. 7. – CVA Parma 2, Taf. 10.

APULISCH VARIA

TAFEL 33

1–3. Skyphos.

Inv. 75.

H. 11 cm, Dm. Fuß 4,9 cm, Dm. Mündung 9,9 cm.

Antike Kleinkunst 83 Nr. 79.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Es fehlen kleine Stücke der Gefäßwand. Fuß versintert.

Lederbrauner, feiner Ton. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis. Weiß und gelber verdünnter Firnis.

Flacher, kantiger Standring. Im Querschnitt runde Henkel.

Standring außen, Henkel, Lippe und Gefäßinneres gefirnißt. Auf der Unterseite ein Firnisstreifen. Unter der Lippe, zwischen den Henkeln, ein Wellenornament. Unter jedem Henkel eine stehende, von einer Volute eingefaßte Palmette.

A: Eine nach rechts eilende und zurückblickende Frau. Sie ist mit einem langen, faltenreichen Chiton bekleidet und trägt eine Haube mit flatternden Bändern sowie ein Strahlendiadem, Ohrringe, eine Perlenkette und an jedem Armgelenk zwei Armbänder. In der zurückgestreckten Rechten hält sie einen Spiegel und in der Linken ein Kästchen. Beiderseits der Figur eine vierblättrige Rosette, unterhalb des Kästchens eine Tänie und an beiden Seiten des Spiegels ein Punktornament.

Schmuck, Kästchendetails und Tänienumrandung sind mit weißer Farbe, die linke Rosette, der Spiegel und die hängende Perlenreihe mit goldgelber Farbe auf weiß angegeben.

B: Frauenkopf im Profil nach links, mit gemusterten Kekryphalos, Strahlendiadem, Perlenkette und Perlenohrring geschmückt. Der Kekryphalos teilt sich in eine mit weißen Perlen und schwarzen Kreisen und in eine mit schwarzen Strichen verzierte Zone.

Im Bildfeld verstreut drei Efeublätter. Für den Schmuck ist weiße und gelbe Farbe verwendet.

Apulisch. 4. Jh. v. Chr. Chevron-Gruppe.

Zum Thema s. A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 111ff. Zur Bedeutung weiblicher Köpfe auf apulischen Vasen: A. D. Trendall–A. Cambitoglou, The Red-Figured Vases of Apulia Vol. I (1978) lii. – S. M. Söldner, in: CVA Bonn 3 S. 19 zu Taf. 4, 6–9. Zum Spiegel: Söldner a. O. 17 zu Taf. 3, 6–9. – Zur Gruppe s. A. D. Trendall-A. Cambitoglou, The Red-Figured Vases of Apulia Vol. II (1982) 650ff.

4. Lebes.

Inv. 27a. Aus Italien.

H. 8 cm, Dm. Fuß 5,3 cm, Dm. Mündung 6,3 cm.

Geringe Bestoßungen am Lippenrand. Mündung, Henkel, Fußunterseite und Gefäßinneres versintert. Firnis abgerieben und abgeplatzt.

Ton gelblich bis mittelbraun. Firnis schwarz glänzend, stellenweise grau bis mittelbraun. Das ganze Gefäß, mit Ausnahme eines rosaroten Streifens am Fuß und Unterkörper, gefirnißt.

Profilierter Fuß, durch einen Knick abgesetzte Schulter, weite Mündung mit hohem, ausladendem Rand, vertikale, am Schulterknick abgesetzte Rundhenkel.

Die Bemalung mit weißer Farbe ist fast verloren.

Darstellung: Weiblicher Kopf im Profil nach links zwischen Volutenornamenten mit schmalen, eingerollten Blättern. Die Bildzone faßt unten eine doppelte Ritzlinie, oben eine weiße Punktreihe ein. Auf der Schulter eingeritzter Eierstab, zwischen Doppelritzlinie. Jedes Glied war ursprünglich mit einer weißgemalten Schlinge gefüllt und von einem weißen Punkt flankiert. Auf der Schulterzone der Rückseite vertikale Striche.

Apulisch. Gnathia-Gattung. Um 320–300 v. Chr.

Zur Gattung s. M. Bernardini, Vasi dello stile di Gnathia. Vasi a vernice nera. Museo Provinciale „S. Castromedi-

ano" di Lecce. – L. Forti, La ceramica di Gnathia (1965). – T.B.L. Webster, Towards a Classification of Apulian Gnathia, BICS 15, 1968, 34ff. – J.R. Green, BICS 18, 1971, 30ff. – Ders., Gnathia Pottery in the Akademisches Kunstmuseum Bonn (1976). – Ders., in: Studies in Honour of A.D. Trendall (1979) 81ff. – Zur Darstellung s. K. Schauenburg, RM 64, 1957, 198ff. – M.W. Stoop, Floral Figurines from South Italy (1960) 55ff. – T.M. Schmidt, FuB 31, 1991, 110ff. Ähnliche Formen: Stoddart Collection. Yale University Art Gallery 1913. 272. – S. Matheson Burke–J.J. Politt, Greek Vases at Yale (1975) 89f. Nr. 71. – Lecce. Mus. Provinciale Inv. 1350. Bernardini a.O. 13 Taf. 23, 4. – CVA Brit. Mus. 1, Taf. 1, 10. – CVA Ostschweiz, Ticino 5, Taf. 31, 26. – U. Lindner, Kunstwerke der Antike. Lagerliste 3 Nr. 33.

5. Beilage 4, 9. Fragmentierte Schale.

Inv. 30.

H. 4,9 cm, Dm. Fuß 6,3 cm.

Fuß mit einem Teil des Beckens.

Orangegelber bis beigefarbener Ton. Schwarzer bis braunroter Firnis. Weißer und verdünnter orangegelber Firnis.

Niedriger, durch zwei Wülste profilierter, hohler Fuß mit kurzem, eingezogenem Schaft und einem Zapfen an seiner Unterseite, weitausschwingende Schalenwand.

Innen und außen, mit Ausnahme des Fußes und des unteren Teils des Schalenbeckens, gefirnißt. Im Inneren ein Medaillon, in dem auf doppelter Linie eine weiße Taube mit erhobenen Flügeln nach links steht. Für die Details orangegoldene Farbe verwendet. Um das Medaillon zwei Zonen von länglichen, tropfenförmigen, eingravierten Strichen mit einer weißen Astragalkette in ihrer Mitte.

Apulisch. Gnathia-Gattung. 3. bis 2. Jh. v. Chr.

Zur Form vgl. die Schale Tarent. L. Forti, La ceramica di Gnathia (1965) 87 Abb. 35, Taf. 28, g.h. – CVA Tarent 3, Taf. 21, 2. Die Astragalkette erscheint am Hals von Peliken: Lecce, Mus. Provinciale Inv. 5031. Bernardini a.O. Taf. 30, 6. – Bonn, Akad. Kunstm. Inv. 1204. Green a.O. Nr. 11 Taf. 13. Die Taube ist vergleichbar mit derjenigen auf dem Fragment aus Alexandrien. Exped. E. v. Sieglin II, 3 (1913) Taf. 12, 2. – Zu den verschiedenen Taubenmotiven s. T.M. Schmidt, FuB 31, 1991, 115.

6. Fragment vom Deckel einer Lekane.

Inv. 319.

H. 1,4 cm, ergänzter Dm. 10,6 cm.

Sehr feiner, brauner bis orangefarbener, im Kern graugebrannter Ton. Dunkelbrauner bis schwarzer Firnis. Weiß und goldgelb. Innenseite gefirnißt, Kante tongrundig gelassen.

Am Rand ein Wellenornament. Auf der Oberseite Rest einer Traube. Der Stengel ist weiß, die Traube goldgelb gemalt.

Apulisch. 4. Jh. v. Chr.

Vgl. dazu die Lekane, Mus. Eoliano, Lipari. L. Bernabó-Brea, Il Castello di Lipari e il Museo Eoliano, Abb. 131 (2. Reihe, 1. links)

KAMPANISCHE FIRNISKERAMIK

7. Oinochoe.

Inv. 89.

H. 8,4 cm, Dm. Fuß 3,5 cm, Dm. Mündung 5,2 cm.

Brüche an Bauch und Mündung. Gelblich-brauner Ton. Schwarzer Firnis, an Fußkante, Henkel und Mündung abgerieben.

Wulstförmiger Standring, tellerförmige, nach innen leicht abfallende Mündung, Bandhenkel.

Kampanisch. 4. Jh. v. Chr.

Zur Form: Bernardini a.O. 29 Taf. 68, 9. – L. Merzagora, I vasi a vernice nera della collezione H.A. Di Milano (1971) 11 Nr. 54 Taf. 18 und 54. Ähnliche Gefäße: CVA Stuttgart 1, Taf. 65, 7. – CVA Genf 1, Taf. 41, 7. – CVA Zürich 1, Taf. 56, 13.14. – CVA Ostschweiz, Ticino 5, Taf. 5, 18.

LIEBIEGHAUS

SPÄTHELLADISCH UND ANDERES

TAFEL 34

1. Beilage 5, 1. Dreihenkelige ‚Amphora'.

Inv. 2707. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 17 cm, Dm. Fuß 5,7 cm, Dm. max. 13,1 cm, Dm. Mündung 9,6 cm.

Pekridou 312 Abb. 12.

Ungebrochen. Aussplitterungen an Mündung und Fußunterkante. Überall kleinere Ausplatzungen der Oberfläche. – Streifig aufgetragener Firnis (Malrichtung – von links unten nach rechts oben bzw. umgekehrt – erkennbar). Ungleichmäßig gebrannt.

Scherben beigerosa; Tongrund bräunlich-beige; Firnis braunrot bis dunkel-rotbraun.

‚Piriform Jar', mittlere Größe. Fußunterseite flach ausgedreht. Abgekanteter Fuß, durch Rille gegliedert. Durch schmalen Wulst abgesetzter, mittelhoher Hals mit Kragenmündung. Vertikale Bandhenkel.

Fuß und Körper gefirnißt bis auf zwei Zonen mit jeweils drei umlaufenden Streifen und die Henkelzone mit Wellenbändern. Tongrundiger Streifen auf der Oberseite der Mündung. Henkel und Henkelansätze gefirnißt.

SH III A2.

Form Furumark, MP 590 Nr. 39. – Zur Dekoration zwischen den Henkeln, ebenda 373 Motiv 53 Typ 6 = Mountjoy, MDP Abb. 80. Ähnlich A. J. B. Wace, Chamber Tombs at Mycenae (1932) Taf. 16 Grab 520 Nr. 14 (anderer Streifendekor), Tiryns VI 92 Abb. 15 Taf. 40 Grab 16 Nr. 24, ebenda 92 Abb. 14 Taf. 40 Grab 16 Nr. 32 (beide gedrungener, andere Dekoration zwischen den Henkeln, letzterer Stabhenkel).

2. Beilage 5, 2. Dreihenkelige ‚Amphora'.

Inv. 2706. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 13 cm, Dm. Fuß 4,3 cm, Dm. max. 12,1 cm, Dm. Mündung 9,3 cm.

Pekridou 312 Abb. 11.

Ungebrochen. Zwei Henkel verloren; Wandung an einer Stelle durchstoßen; größere Aussplitterungen an Fuß, Körper und Mündung. Mehrere Oberflächenrisse; überall kleinerer und größerer Firnisabrieb. – Gut die Hälfte des Gefäßes oberhalb des Fußes durch Fehlbrand verfärbt.

Scherben rötlich-ocker; Tongrund beige; Firnis innen braunorange, außen rötlich-braun bis braunschwarz.

‚Piriform Jar', kleine Größe. Gleichmäßig flach ausgedrehte Fußunterseite; Fußrand abgerundet. Mittelhoher Hals mit Kragenmündung. Horizontale Stabhenkel.

Umlaufende Linien im gefirnißten unteren Gefäßteil, in den Firniszonen unter- und oberhalb der Henkel sowie auf der Lippe. Außerdem gefirnißt Hals und Henkelrücken. Umlaufende Firnislinie auf dem Fuß, Liniengruppe in der tongrundigen Zone unterhalb des weitesten Gefäßumfangs. – In der Henkelzone Friese senkrechter Striche.

SH III A2.

Form Furumark, MP 591 Nr. 45 = Mountjoy, MDP Abb. 81. – Zur Dekoration zwischen den Henkeln, Furumark, MP 397 Motiv 64 Typ 21. Ähnlich M. Benzi, Ceramica micenea in Attica (1975) 336 Nr. 529 Taf. 31, O. Frödin, A. W. Persson, Asine (1938) 366, Abb. 237 Grab I: 1 Nr. 27, J. C. Courtois, Alasia II. Les tombes d'Enkomi (1981) Abb. 138, 7. 139, 3 Grab 110 Nr. 248 (Gruppen senkrechter Striche).

3. Kleine Kylix.

Inv. 2697. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 8,8 cm, Dm. Fuß 4,9 cm, Dm. Mündung 9,0 cm, B. mit Henkeln 12,4 cm.

Pekridou 312 Abb. 13.

Segment der Standscheibe ausgebrochen. Verschiedene Ausplatzungen. Innen Sinter. Unregelmäßige Töpferarbeit, ein Henkel leicht überstehend.

Scherben rötlich-ocker; Tongrund ein ungleichmäßiger Beigeton; Firnis braun bis braunschwarz.

Scheibenfuß, an der Unterseite durch flaches, zur Mitte hin ansteigendes Profil und halbkugelförmige Ausdrehung im Zentrum gegliedert. Kurzer, kräftiger, sich nach oben verbreiternder Stiel. Abgerundete Lippe.

Streifen- und Liniendekor. Mündung, Mündungsrand und Henkelrücken gefirnißt.

SH III A2.

Verkleinerte Version von Furumark, MP 628 Nr. 257 = Mountjoy, MDP Abb. 107, 2. Ähnlich BSA 42, 1947, Taf. 4, 11 (größer, aus Vourvatsi, Attika); außerdem aus der gleichen Größenklasse CVA Kopenhagen Taf. 53, 3 (auch Form). 53, 1 (beide aus Vati, Rhodos).

4. Kylix.

Inv. 2696. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 15,6 cm, Dm. Fuß 7,3 cm, Dm. Mündung 15,1 cm, B. mit Henkeln 21,2 cm.

Pekridou 312 Abb. 14.

Größeres Randstück auf einer Seite ausgebrochen (einige lose Fragmente vorhanden). Form leicht verzogen.

Tonfarbe beigerosa mit rotbraunen Einsprengseln.

Sich nach oben wölbender Fuß mit gleichmäßig zur zentralen Ausdrehung hin sich einziehender Unterseite. Durch Rille abgesetzter, ausschwingender Stielansatz, mittelhoher Stiel. Senkrecht auslaufende Mündung. Bandförmige Henkel stellenweise abgekantet.

SH III A2 spät – SH III B.

Form Furumark, MP 630 Nr. 265. Ähnlich S. Dietz, Lindos IV, 1 (1984) 45 Grab 4 Nr. 4, 8a–d Abb. 44, O. Frödin, A.W. Persson, Asine (1938) 361 Abb. 235 Grab I: 1 Nr. 43–45, 47 (Stiel höher), C.W. Blegen, M. Rawson, The Palace of Nestor at Pylos 1 (1966) 368 Abb. 361. 362 Form Nr. 29b (kleiner).

5. Skyphos.

Inv. 2702. „Aus Böotien"; im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 9,4 cm, Dm. Standring 5,6 cm, Dm. der stark verzogenen Mdg. in der Henkelachse 13,8 cm, senkrecht dazu 15,6 cm, B. mit Henkeln 18,8 cm.

Pekridou 312 Abb. 15.

Ungebrochen. Wenige kleinere Ausplatzungen, besonders am Mündungsrand. Sinter. Zwischen den Henkeln zusammengedrückt und verzogen. Ungleichmäßig gebrannt. Firnis stellenweise abgeblättert.

Scherben bräunlich-beige; Tongrund grau bzw. rötlich verfärbt; Firnis hellbraun bis braunschwarz.

Ebene Fußunterseite, Standring. Bauchiger Körper mit leichter Einziehung zur Mündung hin.

Firnisstreifen am Standring und am Körperansatz; gebündelte Linien unterhalb der Henkelansätze; Streifen auf Mündungsrand. Fleckenförmige Firnispartien an den Henkeln. In der Henkelzone Bogendekor: Zwei- bzw. dreifache Bögen mit links offenem Häkchen als Füllmuster. – Innen konzentrische Kreise und umlaufender Streifen unterhalb des Mündungsrandes.

SH III B.

Form Furumark, MP 634 Nr. 284 = Mountjoy, MDP Abb. 143 (SH III B1, vgl. Form), Abb. 160 (SH III B2, vgl. Dekoration), Abb. 189 (SH III C früh). Außerdem ähnlich M. Benzi, Ceramica micenea in Attica (1975) 352 Nr. 565 Taf. 33 (Brauron-Lapousi). – Dekoration der Henkelzone entspricht Furumark, MP 391 Motiv 62 Typ 15; Füllornament siehe ebenda 391 Abb. 68.

TAFEL 35

1–3. Beilage 5, 3. Alabastron mit abgesetzter Schulter.

Inv. 2710. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 7,6 cm, H. Schulterknick ca. 4,3 cm, Dm. Boden 11,5 cm, Dm. Schulter 11,8 cm, Dm. Mündung 6,5 cm.

Pekridou 312 Abb. 16–17.

Ungebrochen. Kalksteinaussprengungen und Ausplatzungen von Tongrund und Firnis, besonders an Mündungsrand und Henkeln. Am Hals und innen Sinter. Oberfläche der Schulter grau verfärbt; auf Körper und Boden stellenweise milchige Trübung an der Oberfläche (von der Lagerung?).

Tongrund gelblich-ocker, teilweise auch rötlich; Firnis rot- bis schwarzbraun.

Boden ungleichmäßig nach außen gewölbt. Steilwandiger Körper mit leichter Einziehung in der Mitte. Gewölbte Schulter. Außen abgeschrägte Lippe.

Streifen- und Liniendekoration. Jeweils stilisierte Blüte zwischen den Henkeln. Konzentrische Kreise unterschiedlicher Dicke auf dem Boden.

SH III A2.

Zur Form siehe Kommentar zu Inv. 2708. – Ähnliche Dekoration bei Hesperia 2, 1933, 367 Abb. 39 und G. Säflund, Excavations at Berbati (1965) 62ff. Abb. 41–42 Grab 11 Nr. 13 (stilisierte Pflanze zwischen den Henkeln). Stilisierte Blüte ohne Entsprechung bei Furumark, MP. Ähnlich ebenda 287 Motiv 18 Typ 6. 11; 293ff. Typ 69 sowie BSA 42, 1947, 57 Abb. 26.

4–6. Alabastron mit abgesetzter Schulter.

Inv. 2708. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 6 cm, H. Schulterkante ca. 3,1 cm, Dm. Boden 8,4 cm, Dm. Schulter 8,5 cm, Dm. Mündung ca. 4,4 cm.

Pekridou 312 Abb. 18–19.

Etwa die Hälfte des Mündungsrandes ausgebrochen. Ein Henkel verloren und durch kleineren, nicht dazugehörigen ersetzt. Graue Verfärbung auf der Schulter (von der Lagerung?).

Scherben orange; Tongrund dunkel-beigerosa; Firnis auf dem Boden braunorange, sonst hell- bis dunkelbraun, manchmal rötlich.

Unregelmäßig gewölbter Boden, in der Mitte leicht eingedellt. Steilwandiger, sich nach oben leicht weitender Körper. Gewölbte Schulter. Kragenmündung.

Streifen- und Liniendekor. In der Henkelzone Wellenband. Konzentrische Kreise auf dem Boden.

SH III A2.

Form Furumark, MP 599 Nr. 94 = Mountjoy, MDP Abb. 84. Ähnlich ebenda Abb. 84, 2 = Agora 13 Taf. 65 Grab XXVIII Nr. 1 und BSA 42, 1947, Taf. 11, 4. – Dekoration der Henkelzone Furumark, MP 371 Motiv 53 Typ 5, z. B. Agora 13 Taf. 59 Grab XL Nr. 2.

7–8. Bügelkanne.

Inv. 2709. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 7,8 cm, Dm. Standring 5,2 cm, Dm. max. 11,9 cm, Dm. Scheinmdg. 2,4 cm, Dm. max. Ausguß 2,3 cm.

Pekridou 311 Abb. 9–10.

Gebrochen. Ausplatzungen von Tongrund und Firnis. Firnisabrieb. Auf der Schulter eine kleine Stelle roten Fehlbrands.

Tongrund beige, Firnis hell- bis dunkelbraun und braunschwarz.

Ebene Fußunterseite, Standring. Linsenförmiger Körper. Hoher ‚Falscher Hals'; gewölbte Abschlußscheibe, tiefer liegend als Henkeloberseite. Hohe, zur Mündung hin sich weitende Ausgußtülle.

Firnisstreifen an der Außenseite des Standringes. Jeweils Streifen-Linien-Bündel unterhalb der Körperbiegung und der Henkelansätze. Streifen um Ansatz und Abschlußscheibe des ‚Falschen Halses' sowie an Ansatz und Mündung der Ausgußtülle. Henkelrücken bis auf obere Partie gefirnißt; konzentrische Kreise auf der Abschlußscheibe. – Henkelzone: Punkte eingefaßt von unregelmäßigen, stellenweise mit Auseckungen versehenen Doppelbögen.

SH III B1.

Form Furumark, MP 614 Nr. 180 = Mountjoy, MDP Abb. 130. Ähnlich ebenda Abb. 130, 2, M. Benzi, Ceramica micenea in Attica (1975) 344 Nr. 542 Taf. 32 und AEphem 3, 1910, Taf. 4, 6. – Zur Dekoration keine Entsprechung bei Furumark, MP. Vielleicht Abwandlung eines Felsenmotivs, siehe ebenda 327 Motiv 33 Typ 6.

TAFEL 36

1. Fragment.

Inv. 1578b. Aus Mykene, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 2,9 cm, B. 3,5 cm, D. 0,3 cm

Scherben ocker; Tongrund hellbraun; dunkelbrauner (Mittelstreifen) bis schwarzer, matter Firnis.

Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes, Drehrillen innen in zwei Richtungen. Außen senkrechter Firnisdekor: Hellerer Mittelstreifen, umgeben von drei Linien sowie je einer engen bzw. einer weiten Wellenlinie.

MH III spät – SH I früh.

Vgl. S. Dietz, Asine II, 2 (1980) 102 Abb. 101 Nr. 168 („hängende Halbkreise").

2. Fragment.

Inv. 2609. Aus Mykene, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,1 cm, B. 7,5 cm, D. 0,6–0,7 cm, Krümmung entspricht Dm. von ca. 30 cm.

Scherben rötlich-ocker; Tongrund innen und außen beige; Firnis matt, bräunlich-ocker bis dunkelbraun.

Wandfragment eines großen offenen Gefäßes. Außen drei senkrechte, nicht parallele Wellenlinien.

MH III spät – SH I früh?

Vgl. G. Karo, Schachtgräber von Mykenai (1930/33) 166 Nr. 956 Taf. 175. Zum Ornament vgl. auch submykenische Bügelkanne S. Dietz, Lindos IV, 1. Excavations and Surveys in Southern Rhodes (1984) 88 ff. Abb. 114.

3. Fragment.

Inv. 2611. „Unter den Fundamenten der Propyläen" (in Tiryns?) gefunden, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 5,4 cm, B. 9 cm, D. 0,5–0,8 cm, Krümmung entspricht Dm. von ca. 27,8 cm.

Leicht versintert.

Scherben ocker; Tongrund beige; Firnis matt, braunrot.

Randfragment eines Kraters; Mündung, innen durch flachen Wulst, außen durch leichte Einziehung abgesetzt. – Innen gefirnißt. Außen horizontale Streifen.

Späthelladisch?

Ähnliches Randprofil bei Mountjoy, MDP Abb. 99, 3 (SH III A2).

4. Fragment.

Inv. 2616. „Unter den Fundamenten der Propyläen" (in Tiryns?) gefunden, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,2 cm, B. 4,6 cm, D. 0,5–0,7 cm.

Teilweise versintert.

Scherben ocker; Tongrund innen und außen rosa; Firnis matt, braunorange bis braun.

Wandfragment eines größeren, geschlossenen Gefäßes. – Außen Reste von drei Firnisstreifen, der mittlere an einer Seite von hellerer Linie begleitet.

Späthelladisch?

Ähnlich Tiryns VIII Taf. 62 Abb. 1 Nr. 7.8 (späthelladisch).

5. Fragment.

Inv. 2612. Aus Troja, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 5,2 cm, B. 4,4 cm, D. 0,5–0,8 cm.

Scherben rot; Tongrund außen helleres und innen dunkleres Rötlich-braun; Firnis wenig glänzend, rot bis streifig dunkler.

Wandfragment eines großen geschlossenen Gefäßes. – Stellenweise gefirnißt, Rest eines schmalen Firnisstreifens.

Troja VI spät bis VII b, lokale Imitation mykenischer Keramik?

Siehe Tonbeschreibung Dr. Heinrich Schliemann, Ausstellung Bonn 1991 63 Nr. 79; vgl. C.W. Blegen, J.L. Caskey, M. Rawson, Troy III (1953) 342ff. Taf. 415 Nr. 29.30.

6. Fragment.

Inv. 2614. Aus Troja, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4 cm, B. 6,4 cm, D. 0,7 cm.

Teilweise versintert.

Scherben ocker; Tongrund außen rosagrau; Firnis matt bis wenig glänzend, bräunlich-ocker bis braun.

Wandfragment eines großen, geschlossenen Gefäßes. Breiter, dunkler Firnisstreifen zwischen zwei dünnen Firnislinien.

Troja VI – VII b, mykenisch?

Vgl. Troja, Ausstellung München (1992) Nr. 294, C.W. Blegen, C.G. Boulter, J.L. Caskey, M. Rawson, Troy IV (1958) Taf. 246, 35; 276, 3.

7. Fragment.

Inv. 2615. Aus Troja, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 8,3 cm, B. 7,9 cm, D. unten 1,1 cm, Wulst 1,1 cm, oben 0,7 cm.

Besonders außen sehr abgerieben.

Scherben braunorange; Tongrund innen beige, außen rosagrau; Firnis dunkel gelblich-braun.

Wandfragment eines größeren offenen? Gefäßes mit Hals oder Mündungsansatz; innen stark profiliert (Wulst mit Drehrille). – Hals bzw. Mündung außen gefirnißt, darunter konzentrische Kreise.

Troja VII b, submykenisch bis protogeometrisch.

Ähnlich D. Hertel, StTroica 1, 1991, 138 Abb. 3.

8. Fragment.

Inv. 2617. Aus Troja, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 2,8 cm, B. 4,1 cm, D. 0,5 cm.

Wandfragment eines Tellers (Scherben ocker, Firnis wenig glänzend). – Dekoration innen sorgfältiger und abwechslungsreicher: Hellgrauer Streifen umgeben von zwei dunkelbraunen, der eine mehr rötlich, der andere mehr gelblich. Außen nur geglättet, Rest eines ockerfarbenen Firnisstreifen.

Troja VIII, ionische Streifenkeramik.

Vgl. C.W. Blegen, C.G. Boulter, J.L. Caskey, M. Rawson, Troy IV (1958) 265 Taf. 293, 2; K.F. Kinch, Fouilles de Vroulia (Rhodes) (1914) 95 Taf. 21, 6.

9. Fragment.

Inv. 2613. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,3 cm, B. 5,6 cm, D. 0,4 cm.

Splittriger Firnis.

Scherben orange; Tongrund außen dunkelbeige; Firnis dunkelbraun.

Fragment der Henkelzone eines mittelgroßen, geschlossenen und bauchigen Gefäßes. Oben Rest der Ansatzstelle des abgeplatzten Henkels, von Firnisstreifen eingefaßt, darunter eng aufeinanderfolgende Punktreihen (Füllmuster Furumark, MP 420ff. Abb. 73 Motiv 76 Typ 1 ‚variegated stone pattern').

SH II.

Zu Form und Dekoration vergleiche Mountjoy, MDP Abb. 16, 1 (dreihenkelige ‚Amphora' Thorikos); Abb. 19, 2 (großes Alabastron, Orchomenos).

10. Fragment.

Inv. 2610. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 3 cm, B. 7,7 cm, D. 0,4 cm, Krümmung entspricht Dm. von ca. 24 cm.

Splittriger Firnis.

Scherben gelblich-ocker; Tongrund außen dunkelbeige; Firnis tief dunkelbraun bis schwarz.

Schulterfragment eines Alabastrons der mittelgroßen Form Furumark, MP 597 Nr. 83 [597 Nr. 80]. Als Dekoration Reste eines Wellenbandes, darüber Punktreihen (Furumark, MP Motiv 32 Typ 6, ‚rock pattern').

SH II A.

Zur Form Mountjoy, MDP Abb. 20, z. B. Nr. 3 (Nauplia). Gleiche Dekoration A. J. B. Wace, Chamber Tombs at Mycenae (1932) Taf. 40 Grab 518 Nr. 20.

11. Fragment.

Inv. 1579. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,4 cm, B. 7 cm, D. 0,4 bis 0,5 cm, Dm. rekonstr. 14,2 cm.

Bol 102 Abb. 130.

Kalkaussprengungen. Firnisausplatzungen, vor allem innen und an der Mündung.

Scherben bräunlich-beige; Tongrund beige; matter, innen schwarzer, außen brauner Firnis.

Randfragment eines Skyphos der Form Furumark, MP 634 Nr. 284 oder 285. – Innen gefirnißt, Firnisstreifen außen, unterhalb von Mündungsrand und Ornamentzone. Als Ornament Spirale einer einfachen Spirallinien-Dekoration, mit weiten Abständen zwischen den Spiralen (Furumark, MP 355 Motiv 46 Typ 54).

SH III C (früh bis Mitte).

Ähnlich Mountjoy, MDP Abb. 189, 6.9 (Nauplia); 227, 5 (Korakou, Korinth).

12. Fragment.

Inv. 1580. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 8,1 cm, B. 7,7 cm, D. 0,5 bis 0,9 cm, Dm. rek. etwa in der Mitte des Fragmentes ca. 20 cm.

Bol 102 Abb. 130.

Ausplatzungen von Oberfläche und Firnis, besonders innen.

Gelbrosa Scherben; beigefarbener Tongrund; matter, dunkelbrauner Firnis.

Wandfragment eines Skyphos der Form Furumark, MP 634 Nr. 284 oder 285. – Innen gefirnißt; außen ein breiter Firnisstreifen unterhalb des Mündungsrandes. In der Henkelzone sind die Hälften zweier, eng nebeneinanderliegender Spiralen einer einfachen Spirallinien-Dekoration (Furumark, MP Motiv 46 Typ 59) erhalten.

SH III C (früh bis Mitte).

Ähnlich Mountjoy, MDP Abb. 228, 1 (Mykene).

KYPRISCH

TAFEL 37

1–2. Einhenkeliger Napf.

Inv. 2629. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,5 cm, Dm. max. 10,1 bis 10,8 cm, B. mit Henkel 14,3 cm, B. max. Henkel 3,4 cm.

Gebrochen, ein Fragment unterhalb der Mündung fehlt. Bruchränder ergänzt und teilweise übermalt. Ausplatzungen der Oberfläche, besonders entlang der Brüche und an der Mündung. Wurzelspuren.

Gelbrosa Ton; matter, graubrauner bis grauschwarzer Tongrund; rötlich-brauner Firnis, innen dunkler als außen.

Handgeformt. Annähernd halbkugelige Form. Etwas unterhalb der Mündung angebrachter horizontaler Griff mit leicht nach oben gebogenem Schlaufenende.

Innen und außen zur Henkelachse ausgerichtetes Kreuz aus je drei sich nicht überschneidenden, parallel laufenden Wellenlinien. Im Zentrum Kreis. In den Zwischenräumen bis auf eine Ausnahme je eine Gruppe von drei von der Mündung ausgehenden, kurzen Wellenlinien (In einem Zwischenraum außen zwei Gruppen). Oben und unten auf dem Griff und um die Griffschlaufe Querstriche.

Mittelkyprisch II – spätkyprisch I, ‚Red-on-Black Ware'.

Zur Keramikgattung P. Åström, The Swedish Cyprus Expedition IV 1B (1972) 108 ff., ders. OpAth 5, 1965, 59 ff. – Zur Form Åström a. O. (1972) 109 Form IAeß. Ähnlich E. Gjerstad, J. Lindros, E. Sjöquist, A. Westholm, The Swedish Cyprus Expedition I (1934) Taf. 62, 2 untere Reihe, 2. von re., CVA Krakau 1, Universität, II C Taf. 1, 24. – Vergleichbare Dekoration Åström a. O. (1972) Abb. 31, 4 (Form IAeα). – Zur Chronologie M. Yon, Manuel de céramique chypriote (1976) 14 mit Anm. 1.

3–6. Amphora.

Inv. 2627. Alter Bestand, unbekannter Herkunft.

H. 73. cm, H. über den Henkeln 50,5; 52,1. cm, Dm. Standfläche 13,8. cm, Dm. max. 48,9. cm, Dm. Mdg. 34.

Gebrochen und teilweise schlecht zusammengesetzt. Kleinere Partien am Hals fehlen; eine Partie der Mündung ergänzt. Körperinneres mit Kitt ausgestrichen. Wenige Ausplatzungen der Oberfläche. Sinter. Auf einer Seite Rot teilweise abgerieben. – Mündung zwischen den Henkeln verzogen. Leichte Delle am Hals. Runde Verfärbung auf der einen Seite (‚Ghost'?).

Gelbrosa Scherben, rötlich-braun gemagert; beigefarben bis bräunlich-gelber Tongrund; matter, braunschwarzer Firnis. Rot.

Große Ausprägung mit horizontalen Henkeln (Typus 4). Abgeflachte, breite Standfläche mit Vertiefung in der Mitte, das Innere leicht nach außen gewölbt. Hoher Körper, knappe Schulter. Hoher, weiter, sich leicht nach oben weitender Hals. Flache, nach innen abgekantete, überstehende Lippe mit flacher Kehle auf der Unterseite.

Unterhalb der Henkel Dekor aus umlaufenden, schwarzen und roten Streifen und Linien. In der Henkelzone, auf beiden Seiten, Fries aus durch Ranken verbundenen Lotosblüten und -knospen; Ranken und Lotosblüten, ohne die beiden aufgesetzten Spitzen, rot. Darüber, auf beiden Seiten, durch schwarzen Streifen abgesetzter Fries mit geometrischen Ornamenten. In der Mitte mit roten Rauten gefülltes Dreieck, umgeben von gegeneinandergestellten Strichgruppen, eingeschlossen von schwarzen, unregelmäßig halbrunden Flächen. Seitlich davon jeweils zwei senkrechte Stäbe mit Schlaufen und einer dem Zentralmotiv entsprechend eingefaßten Strichgruppe. Einige Zwischenräume der Strichgruppen, die Füllung der Schlaufen und die senkrechten Wellenlinien zwischen den Ornamentmotiven rot. Am Hals umlaufendes breites, schwarzes Band, roter Streifen umgeben von schwarzen Linien und Arkadenfries. Darüber oben und unten von roter und schwarzer Linie eingefaßter, umlaufender Metopenfries mit achtblättriger Rosette (Zwickel dunkel ausgefüllt, Zentrum rot) zwischen schräg schraffierten und durch senkrechte Linien (rote Zwischenräume) gerahmten ‚Triglyphen'. Darüber umlaufende Linien. Kehle unterhalb der Mündung rot, Unterseite schwarz. Abwechselnd rote und schwarze Strichgruppen auf der Mündungsoberseite. Zwei umlaufende schwarze Bänder an der Innenseite der Mündung. Henkel durch Bemalung nach unten verlängert.

Kyprisch-archaisch I, ‚Bichrome IV Ware'.

Zur Form E. Gjerstad, OpAth 3, 1960, 120 Abb. 14. – Zur Dekoration E. Gjerstad, The Swedish Cyprus Expedition IV 2 (1948) 62 ff. Taf. 30 ff., M. Yon, Manuel de céramique chypriote (1976) 59 ff. – Zur Chronologie ebenda 14 mit Anm. 2. – Ähnlich CVA Brüssel 1 II C Taf. 4, 14, CVA Göteborg Taf. 6, 5, V. Karageorghis u.a., Cypriote Antiquities in the Medelhavsmuseet Stockholm (1977) 37 Taf. 19, 1. Vergleiche auch im Fundzusammenhang V. Karageorghis, Necropolis of Salamis 2 (1970) 152 Grab 105 Nr. 13 Taf. 181. 256.

ATTISCH GEOMETRISCH

TAFEL 38

1–2. Kanne.

Inv. 2681. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 30. 12. 1959 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. mit Henkel 11,9 cm, H. ohne Henkel 11,8 cm, Dm. Standring 9 cm, Dm. max. 11,4 cm, B. Mdg. 3,1 cm, B. mit Henkel 5,8 cm.

Pekridou 313 Abb. 20–21.

Ungebrochen. Kleinere Ausplatzungen der Oberfläche. – Am Ausguß Riß. Gefäß bis auf Fußunterseite wie mit einem Grauschleier überzogen (von der Lagerung?).

Tongrund an der Fußunterseite rötlich-ocker, sonst graubis beigerosa; matt glänzender, streifiger, dunkelgrauer Firnis.

Breiter, ebener, ungeglätteter Boden, Standring. Gedrungener, unten stark gebauchter Körper. Mit flachem Wulst ansetzender, kurzer, enger Hals. Kleeblattmündung.

Auf dem Körper umlaufender Mäander aus schräg schraffierten Winkelhaken, umgeben von Firnisstreifen und -bändern. Auf der Schulter umlaufender Fries ineinandergestellter, nach unten offener Winkel; Zwischenräume ausgefüllt. Am Hals, rückwärts unterbrochen, einfaches Zickzackband zwischen Linien. Mündung außen und Henkelunterseite gefirnißt, Henkelrücken quergestreift.

Mittelgeometrisch I–II.

Zur Form Coldstream 17 f. („lekythos-oinochoe"). – Ähnlich in Form und Dekoration Kerameikos V, 1, 217 Grab 12 Inv. 895 Taf. 83. Vergleichbar außerdem die proportional größeren Bsp. mit höherem Körper, ebenda 219 Grab 13 Inv. 1141 Taf. 83 und Coldstream Taf. 3 m. – Zum Mäander vgl. Kerameikos V, 1, 229 Grab 29 Inv. 288 Taf. 93, zum Schulterornament K.A. Neugebauer, Führer durch das Antiquarium 2 (1932) Taf. 2 Inv. 4986.

GEOMETRISCH VARIA

3–6. Vogelaskos.

Inv. 519. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. max. 10,7 cm, B. max. 8,1 cm – L. max. 9,8 cm, B. Mündung 2,7 cm. – L. Mündung 3,1 cm, B. Füße 3,8 cm – L. Füße 3,3 cm, B. Schwanz 3,3 cm.

Schaal Taf. 1e. – Bol 15 Abb. 12.

Gebrochen, ein Fragment des Mündungsrandes und die Spitzen von Schwanz und Flügeln fehlen. Firnisausplatzungen, großflächig unterhalb des Schwanzes. Kratzspuren. Kalkaussprengungen. – Riß an einem der Flügelstummel.

Scherben und Tongrund bräunlich-beige; matter, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis.

Zwei längliche, am unteren Ende etwas nach außen ausladende Wülste als Füße (Angetöpferter, ursprünglich massiver Tonfuß, in der Mitte ausgeschnitten). Kurzer, eingezogener Hals mit Kleeblattmündung. Auf der Körperoberseite angetöpferter, breiter, hinten überstehender Tonstreifen als Rücken und Schwanz. Geschwungener Bandhenkel zwischen Rückenstreifen und Mündung. Zu Seiten des Henkelansatzes zwei kurze, abstehende Tonstreifen als Flügel.

Füße unten und an den Außenseiten gestreift; Unterseite, zwischen den Füßen, ungefirnißt. In der unteren Körperhälfte umlaufende Streifen; darüber zweimal ein dreifacher Zickzackfries, getrennt durch Firnisstreifen: Der untere umlaufend, der mittlere unterbrochen. Ein zweifacher Zickzackfries zu Seiten von Henkel und Rückenstreifen. Doppelter, mit Schrägstrichen gefüllter Zickzackfries am Hals (hinten ausgelassen) und am Schwanz. Vom Henkel unterbrochene Streifen unterhalb des Mündungsrandes. Punkte auf Mündungs- und Henkelrand.

Spätgeometrisch.

Ähnlich in der Art der Gestaltung eines Gefäßes als Vogelfigur (vgl. auch die Dekoration), Kerameikos V, 1, 243 Taf. 145 Grab 49 Inv. 1350 und 1351, CVA Heidelberg 3 Taf. 123, 9–10 (ohne Füße) und eingeschränkt H. Froning in: Sammlung Kiseleff 23 Nr. 42 Taf. 12. Vergleiche außerdem Courbin, La céramique géometrique 130 Taf. 107 Nr. GM 2 (Zickzackfries) und R. Pagenstecher, AA 1917, 116 Nr. 45 Abb. (apulisch! später, Füße). – Zum Vogelaskos allgemein s. J. Bouzek, Eirene 8, 1970, 110ff.

7. Fragment eines Skyphos.

Inv. 2620. Aus Ägina, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 2,9 cm, B. 1,6 cm, D. 0,3 cm.

Scherben rötlich-ocker; Tongrund beige; Firnis innen rot, außen bräunlich-ocker.

Randfragment. – Außen senkrechte Linien (Henkelzone) zwischen umlaufenden waagrechten Linien (von den beiden oberen nur Rest erhalten); innen gefirnißt.

Korinthisch-spätgeometrisch bis frühprotokorinthisch.

Ähnlich CVA Heidelberg 3, Taf. 130, 1, W. Kraiker, Ägina, Die Vasen des 10.–7. Jhs. v. Chr. (1951) Taf. 10 Nr. 159–162.

8. Fragment eines Deckels.

Inv. 2621. Aus Cumae, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 3,7 cm, B. 5,5 cm, D. 0,5 cm, Dm. der Linie unterhalb der Wellen ca. 12 cm.

Scherben rötlich-ocker, Tongrund innen hell-braunrot, außen ocker, braunroter, matter Firnis.

Wandfragment. Außen die Reste von Streifendekoration und Fries aus Dreiergruppen senkrechter Zickzacklinien; innen gefirnißt.

Italisch-geometrisch bis -protokorinthisch.

Vergleiche K. Friis Johansen, Les vases sicyoniens (1923) Taf. 42, 4 = A. Fairbanks, Catalogue of Greek and Roman Etruscan Vases I (1928) 161 Nr. 441 Taf. 44; vgl. ebenda Nr. 442 und korinthische Pyxis aus Cumae, Ch. Dehl, Die korinthische Keramik des 8. und frühen 7. Jhs. v. Chr. in Italien, 11. Beih. AM (1984) 202 Nr. 50 = E. Gábrici, MonAnt 22, 1913, 240 Taf. 42, 1.

9. Fragment eines Skyphos.

Inv. 1578a. Aus Ägina, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 2,6 cm, B. 2,2 cm, D. 0,3 cm.

Bol 102 Abb. 131.

Tongrund beige, Firnis matt, innen braunschwarz, außen dunkelbraun.

Wandfragment. – Außen der rechte Teil eines Frieses reduziert dargestellter Vögel (Henkelzone) und der angrenzenden senkrechten Linien; darunter umlaufende, waagrechte Linien; innen gefirnißt.

Frühprotokorinthisch.

Zur Chronologie siehe Ch. Dehl, Die korinthische Keramik des 8. und frühen 7. Jhs. v. Chr. in Italien, 11. Beih. AM (1984) 72ff. bes. 79. – Zum Gefäßtyp C. W. Neeft, BABesch 50, 1975, 108 Typ 7 Abb. 3, 7. Ähnlich K. Friis Johansen, Les vases sicyoniens (1923) Taf. 17, 1 und W. Kraiker, Ägina, Die Vasen des 10.–7. Jhs. v. Chr. (1951) Taf. 10 Nr. 162.

10. Beilage 5, 4. Fragment eines Pyxisdeckels.

Inv. 1577a. Aus Ägina, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 3,8 cm, B. 6,3 cm, D. 0,5 cm, Dm. rek. 8,4 cm.

Bol 102 Abb. 131.

Matter, rötlich-brauner bis schwarzer Firnis.

Randfragment. Auf der Unterseite vorkragender Rand eines Deckelauflagers. – Außen Streifen- und Liniendekoration.

Früh- bis mittelprotokorintisch.

Deckel zu Pyxis mit steiler oder leicht eingezogener Wandung. Ähnlich: K. Friis Johansen, Les vases sicyoniens (1923) Taf. 18, 1 und 2 = K.A. Neugebauer, Führer durch das Antiquarium II (1932) Taf. 3 Nr. F322 und CVA Kopenhagen 2 III A&C Taf. 82, 13; C.W. Neeft, BABesch 50, 1975, 101 Nr. S. 138.3 Abb. 15.

11. Fragment.

Inv. 1577b. Aus Delphi, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 5,3 cm, B. 6,8 cm, D. 0,5 cm.

Bol 102 Abb. 131.

Beigefarbener Scherben und Tongrund; matter, graubrauner Firnis.

Wandfragment eines offenen Gefäßes. – Außen waagrechte Streifen; innen gefirnißt.

Korinthisch-spätgeometrisch bis frühprotokorinthisch.

Ähnlich CVA Heidelberg 3 Taf. 131, 9.

KORINTHISCH

TAFEL 39

1–3. Aryballos.

Inv. 2712. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 7.7.1961 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 8,2 cm, Dm. Standring 2,5 cm, Dm. max. 5,9 cm, Dm. Mündungsplatte 3,3 cm.

Pekridou 313 Abb. 22–24.

Ungebrochen. Mündungsscheibe am Rand teilweise abgestoßen. Längerer Riß oberhalb des Standringes. Hinten etwas hellere Fehlbrandstelle.

Firnis gelblich-braun bis schwarz, matt glänzend.

Ebene Fußunterseite, Standring; Fuß relativ breit. Körper der Übergangsform von konisch zu ovoid. Drehrille am Ansatz der Mündungsplatte.

Unter dem Standring Firnislinie, hellbraun verfärbt. Am Körper unten drei breite umlaufende Firnisstreifen, darüber Linien. Auf der Schulter Dreieck mit Zipfel (Volute nach links) zwischen Sternblüte links und Hund in Angriffsstellung rechts. Auf der Mündungsplatte konzentrische Kreise; Mündungsinneres gefirnißt. Oberfläche des Henkelrückens von zwei Linien eingefaßt.

Mittelprotokorinthisch.

Zum Gefäßtyp C.W. Neeft, Protocorinthian Subgeometric Aryballoi (1987) bes. 33. 89ff. 129ff.; vgl. Text zu CVA Tübingen 1 Taf. 19, 1. – Ähnlich in Form und Dekoration G.F. Lo Porto, ASAtene 37–38, 1959/60, 11 Grab 20 Nr. 1 Abb. 2a = Neeft a.O. 99 Liste XLVI: C-2 („conical, stream A") und CVA Louvre 13 Taf. 39, 1–3 = Neeft a.O. 133 Liste LXII: C-1 („ovoid, stream A"). – Zur Chronologie s. ebenda 301ff. 363ff. mit Abb. 186.

4–9. Abbildung 15. Alabastron.

Inv. 521. Aus Ägina (?), 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 6. cm, Dm. max. 3,3 cm, Dm. Mündung 1,9 cm.

Schaal 22 Abb. 8 (Zeichnung). – Payne, NC 271 Nr. 27. – T.J. Dunbabin, M. Robertson, BSA 48, 1953, 178 Nr. 17. – Benson, GKV Liste 17 Nr. 15. – Bol 107 Abb. 145–146. – Amyx, CVP Nr. AP3. – J.L. Benson, Earlier Corinthian Workshops (1989) 64 Nr. 9. – Neeft, Addenda 19.

Ungebrochen. Kleinere Ausplatzungen, eine Kratzspur und Kalkaussprengungen. Firnis bis auf wenige Reste abgeplatzt, Farbe gänzlich abgerieben.

Matter, dunkelbrauner Firnis. Rot.

Am Boden kleine Einziehung. Protokorinthischer Formtypus, aber Mündungsteller mit senkrechtem Rand.

Auf der Unterseite Rosette. Unterhalb der Mündung Blattkranz. Auf dem Rand des Mündungstellers Punkte, auf der Oberseite, um die Mündungsöffnung Strahlenkranz. Henkelrücken gefirnißt. – Zwei von Linien eingefaßte, umlaufende Bildfriese: Im Hauptfries zwei aufeinander zuschreitende Eber, hinten, zwischen ihnen, eine Eule; Punktrosetten als Füllornamente. Im Nebenfries drei Hunde in Angriffshaltung nach rechts. – Rot: Abwechselnd die Zungen des Blattkranzes, Details der Tiere.

Spätprotokorinthisch.

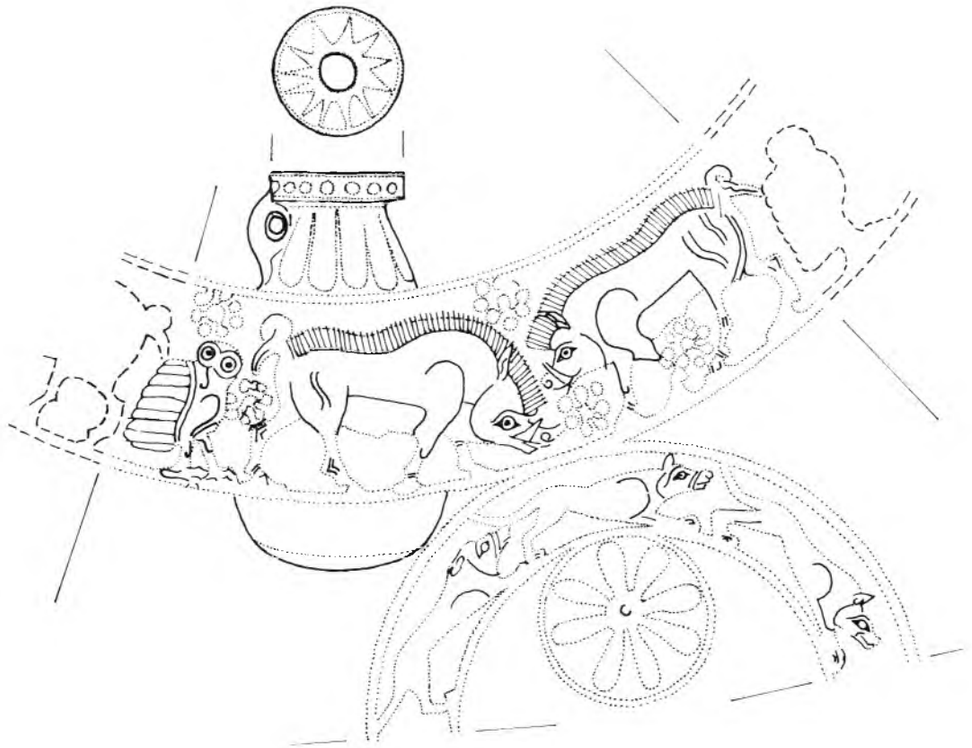


Abb. 15. Alabastron Inv. 521. (1:1)

Zu Chronologie und Gefäßtyp Payne, NC 269ff., Amyx, CVP II 437f. 397ff. bes. 428. – Dem ‚Head-in-Air'-Maler zugeschrieben, siehe Amyx, CVP 42ff. und J.L. Benson, Earlier Corinthian Workshops (1989) 63f. mit Kommentar zu älteren Listen. Das bei Amyx a.O. zusammengestellte Œuvre besteht hauptsächlich aus Aryballoi. Dem stehen drei Alabastra, neben Inv. 521, Nr. 1 = D.G. Hogarth, Excavations at Ephesos (1908) 231 Abb. 60 links = H. Payne, Protokorinthische Vasenmalerei (1933) Taf. 30, 4 und Nr. 2 = K. Friis Johansen, Les vases sicyoniens (1923) 102 Nr. 81 Taf. 38, 3 gegenüber, die als „possibly by" bezeichnet werden. Die Publikationslage erlaubt nicht, eine eventuelle Ähnlichkeit der drei untereinander nachzuprüfen. Als einziges hat Inv. 521 die typologisch jüngere Mündungsplatte mit dem senkrechten Rand. Seine Darstellung der Eberfiguren unterscheidet sich vor allem durch ausgewogenere Körperproportionen gegenüber den massiven Körpern mit relativ knappen Gliedern auf den zugeschriebenen Vasen, z.B. Payne a.O. Taf. 30, 2, was aber auch mit dem unterschiedlichen Format der Bildfriese zusammenhängen kann.

10–15. Alabastron.

Inv. 1588. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.
H. 12,2 cm, Dm. max. 6,6 cm, Dm. Mündung 3,7 cm.
Bol 106 Abb. 144.
Mündung gebrochen. Oberfläche stark abgerieben, Firnis großflächig ausgeplatzt. Rot weitgehend vergangen. Sinterreste, besonders an Mündung und Boden. Kratzspuren im Bereich der Löwenköpfe. Kleine, neuzeitliche Beschriftung am Körper unterhalb des Henkels rechts. Neuerer Abrieb an der Stelle des Bodens, auf dem das Gefäß steht.
Matter, schwarzer Firnis. Rot.
Formtypus der Übergangszeit; Eindrehung an der Unterseite.
Am Boden Rosette um Punkt, unterhalb der Mündung Blattkranz. Am Rand des Mündungstellers Punkte, auf der Oberseite Blattkranz. Kreis um das Loch der Henkelöse, Klecks am Henkelansatz (?), gefirnißter Henkelrücken. – Axialsymmetrisch angeordnetes und auf die Henkelachse bezogenes Paar schreitender Löwen. Zwischen ihnen Schwan nach rechts. Als Füllornamente, vorne zwischen den Löwen, geritzte Rosette, seitlich und hinten Kreis mit Punktfüllung. – Rot: Abwechselnd die Zungen des Blattkranzes, Brust, Mähne und Maul der Löwen, Hals des Schwanes, Rosetten zwischen Schwan und Löwen.

Übergangsstil, Nachahmer des Malers von Palermo 489.

Zur Form Payne, NC 275ff. (D1), Amyx, CVP II 438. – Zum Maler Amyx, CVP I 58, 303, 335 mit Taf. 19, 1, Neeft, Addenda 24f. mit älterer Literatur. Abgesehen von allgemeinen Ähnlichkeiten zu zugeschriebenen Darstellungen, z.B. Amyx, CVP Nr. 6 = CVA Brüssel III C Taf. 2, 4,

unterscheidet sich diejenige von Inv. 1588 durch plumpere Löwenkörper und vereinfachte Ritzungen. Der Maler von Palermo 489 verwendet offenbar auch keine Kreisrosetten.

TAFEL 40

1–5. Alabastron.

Inv. St. P. 408. Im Kunsthandel Griechenland 1956–1960 erworben, Slg. Boxheimer, 1984 Schenkung an den Städelschen Museums-Verein.

H. 8,3. cm, Dm. max. 4,4. cm, Dm. Mündung 3.

Bol, Schenkung 307, 308 Abb. 4.

Ungebrochen. Großflächige Firnisausplatzungen, besonders am Schwanenflügel. Farbe größtenteils abgerieben. Am Boden Sinter. – Unterhalb des Henkels irrtümlich beim Töpfern entstandener umlaufender Absatz.

Dunkelbrauner bis schwarzer, wenig glänzender Firnis.

Am Boden kleine Einziehung. Oberseite des Mündungsinneren senkt sich zur Öffnung hin.

Punktkreis um Punkt am Boden. Blattkranz unterhalb und auf der Oberseite des Mündungstellers (Spitzen im Mündungsinneren), Punkte am Mündungsrand. Henkel gefirnißt. – Schwan mit weit nach hinten ausgebreiteten Flügeln links; ihm gegenüber bärtiger Seiren mit geschlossenen Flügeln. Auf der Rückseite berühren sich beide Figuren. Als Füllornament Blattrosetten. Bildachse aus der Mitte nach rechts verschoben. – Rot: Der breite Schwungfederansatz am Flügel des Schwanes, Brust des Seiren.

Frühkorinthisch.

Form A bei Payne, NC 281ff. mit Bsp. Taf. 17, bes. 282 (Bsp. mit Sirenen) sowie Amyx, CVP I 80ff. (Kapitel III 13). – Ähnlich Sieveking-Hackl 20 Nr. 284 Abb. 29 Taf. 9 = E. Hofstetter, Sirenen im archaischen und klassischen Griechenland (1990) 40 Nr. K 20 Taf. 6, 1–2. Vergleiche CVA Louvre 3 III C Taf. 31, 11–12. 13–14 (Schwan und geflügelter Mann). – Zu Sirenen allgemein s. Hofstetter a.O. bes. 33 ff.

6–8. Kugelaryballos.

Inv. 2679. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 4.11.1959 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 6,2 cm, Dm. max. 6 cm, Dm. Mündung 4 cm.

Pekridou 313 Abb. 25–17.

Ungebrochen. Kleinere Abstoßungen besonders am Mündungsrand. Firnisabrieb vor allem zu seiten des Figurenbildes. Rot teilweise abgeblättert.

Matter, gelb- bis schwarzbrauner Firnis. Rot.

Flache Schulter; kurzer Hals; zur Öffnung abfallender Mündungsteller mit breitem und gekehltem überhängenden Rand.

Umlaufende Firnislinien und -streifen unterhalb des Bildfrieses, am Rand und auf der Oberseite des Mündungstellers sowie im Mündungsinneren. – Schreitender Löwe nach links, von gereihten, unregelmäßigen Punkten umgeben. Als Füllornamente außerdem geritzte Blatt- und Klecksrosetten sowie ein Kreis mit Punktfüllung (links). – Rot: Mähne, Bauch und drei Streifen am Hinterteil des Löwen.

Mittelkorinthisch.

Späteres Exemplar der Form B2 bei Payne, NC 289. Form und Dekoration entsprechen Typ IV, iv, c Gruppe 2 von P.M. Ure, Aryballoi and Figurines from Rhitsona in Boeotia (1934) 34f. 95 Taf. 7. Ähnlich CVA Reading Taf. 4, 4a–b und CVA Edinburgh Taf. 5, 3–4 (beide Füllornamente) sowie CVA Louvre 3 IIICa Taf. 28, 6 = Ure a.O. IV, iv, c Gruppe 3 (Löwe). Vgl. auch CVA Japan 2 Taf. 3, 9–10. 11–12.

9–12. Kugelaryballos.

Inv. St. P 409. Im Kunsthandel Griechenland 1956–1960 erworben, Slg. Boxheimer, 1984 Schenkung an den Städelschen Museums-Verein.

H. 6,1 cm, Dm. max. 6,2 cm, Dm. Mündung 4,2 cm.

Bol, Schenkung 307, 308 Abb. 5.

Ungebrochen. Kalkaussprengungen. Firnis und Farbe teilweise abgeplatzt. – Links im Bild verunglückter Pinselstrich.

Dunkelbrauner, matter Firnis. Rot.

Kurzer Hals; zur Öffnung hin leicht abfallender Mündungsteller mit überhängendem, leicht konkavem Rand.

Am Boden konzentrische Kreise um Punkt; unter- und oberhalb des Bildfrieses Firnislinien; auf der Schulter Strahlenkranz. Auf dem Mündungsteller konzentrische Kreise, Rand und Inneres gefirnißt. Am Henkel Querstreifen. – Galoppierendes, aufgezäumtes Pferd nach links. Als Füllornamente unterschiedlich große Blatt- und Klecksrosetten. – Rot an Kopf und Kruppe des Pferdes; die Rosette unterhalb des Pferdeschwanzes (?).

Mittelkorinthisch.

Variante der Form B1 bei Payne, NC 288; vergleiche Sammlung Kiseleff 32 Nr. 59 Taf. 18 (spätes Beispiel der ‚warrior group') mit reiterlosen, aber aufgezäumten Pferden.

13. Miniatur-Kugelaryballos.

Inv. 2626. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 2,3 cm, Dm. max. 2,2 cm, Dm. Mündung 2 cm.

Knapp die Hälfte des Mündungstellers weggebrochen. Versinterungen besonders am Hals und in den Rillen.

Dunkelgrauer Scherben; schwarze, wenig glänzende Oberfläche.

Mündungsteller nach innen abfallend. Schwach eingravierte Vertikallinien, die sich an der Unterseite treffen.

Mittelkorinthisch bis Ende 6. Jh.

Aus einer Werkstatt des griechischen Festlandes, vielleicht Korinth. Miniaturversion des Gefäßtypus Perachora II 331ff., s. bes. 332, z.B. Taf. 129 Nr. 3493; 3494. Zum korinthischen Urtypus s. Payne, NC 287ff. Außerdem ähnlich E. Gábrici, MonAnt 32, 1927, 342f. Taf. 78, 4 (aus Selinunt) und Sammlung Kiseleff 49 Nr. 102 Taf. 35. Die Form von Inv. 2626 setzt die mittelkorinthische Entwicklung voraus.

14–16. Salbgefäß in Gestalt einer Eule.

Inv. 520. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,9 cm, Dm. max. 3,1 cm, Dm. Mündungsloch 0,6 cm.

Bol 48, 47 Abb. 50. – S. Caranti Martignago, La collezione archeologica ‚Paolo Orsi' del Museo Civico di Rovereto (TN) (1989) 31 zu Nr. 1. – K.M. Phillips Jr., OpRom 17, 1989, 105 Anm. 28 Nr. 1.

Ungebrochen. Überall größere und kleinere Ausplatzungen, besonders am Rücken und zu seiten des Schwanzes. Am Kopf brüchiger Firnis und Sinterreste. Rot bis auf wenige Reste vergangen.

Matter, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis. Rot.

Gewölbte Standfläche, vorne in wulstigem Absatz für die Beine, hinten in breitem, an der Außenlinie konkavem Schwanz endend. Kugeliger Körper. Kugeliger Kopf, eingetieftes, an den Seiten überstehendes Gesicht mit kräftigem Schnabel und geritzten Augen. Auf dem Kopf runde Öffnung, am Hinterkopf Ösenhenkel.

Kopf mit Körperansatz bis auf mittleren Augenring, Ober- und Nebenseite der Schwanzspitze gefirnißt; Körper bis auf breiten senkrechten Streifen an der Brust (mit Ösenrücken) gepunktet. – Rot: Pupillen, Hinterkopf, Schwanzspitze.

Mittelkorinthisch.

Zu den Eulengefäßen allgemein und zur Chronologie F. Johansen, MeddelelsGlyptKøb 32, 1975, 99ff., Amyx, CVP II 519, Phillips a.O. 99ff. Anm. 24ff., jeweils mit älterer Literatur. – Die stilistische Entwicklung der plastischen Darstellung des Vogelkörpers bei Eulengefäßen verläuft von protokorinthischen Figuren, bei denen Kopf und Körper einen einheitlichen Körper bilden, z.B. bei Johansen a.O. Abb. 1–3 = Phillips a.O. Anm. 28 (Leihgabe in den Staatlichen Antikensammlungen zu München, s. Bilderheft 1993 Nr. 34), zu mittelkorinthischen, bei denen Kopf, Schwanz und Beine vom Körper abgesetzt erscheinen, z.B. bei Art Antique, Collections Privées de Suisse Romande, Hrsg. J. Dörig (1975) Nr. 145, datiert um 575 (= Phillips a.O. Anm. 28 Nr. 3); vgl. Johansen a.O. ebenda 111 Abb. 15. 20. Inv. 520 nimmt stilistisch eine Mittelstellung zwischen einer Eule in Privatbesitz, Das Tier in der Antike, Ausstellung Zürich (1974) 45 Nr. 268 Taf. 45, datiert um 630 (= Phillips a.O. Anm. 28 Nr. 2) und dem zuvor genannten Stück ein. Vgl. auch ebenda Nr. 267 (= Phillips a.O. Anm. 28 Nr. 2). Auf Grund ihrer Andersartigkeit im Vergleich zu den protokorinthischen Eulengefäßen bezweifelt Phillips a.O. mit Ausnahme von Inv. 520 die Echtheit der nachprotokorinthischen Eulengefäße. Gegenargumente dazu sind die Beobachtung einer stilistischen Entwicklung und der Vergleich zu anderen Typen von Figurenvasen z.B. J. Ducat, BCH 87, 1963, 420 Nr. 9 Abb. 24 (Vogel, aus Griechenland); Nr. 11 Abb. 25 (mit Löwenkopf, FO Griechenland und Selinunt).

TAFEL 41

1–4. Skyphos.

Inv. St. P. 407. Im Kunsthandel Griechenland 1956–1960 erworben, Slg. Boxheimer, 1984 Schenkung an den Städelschen Museums-Verein.

H. 8,2 cm, H. Bildfeld 3,7 cm, Dm. Fuß 4,7 cm, Dm. max. 10,7 cm.

Bol, Schenkung 307, 308 Abb. 3.

Gebrochen, ein Randfragment ergänzt. Überall kleinere und größere Firnisausplatzungen. Rot vergangen. Sinterreste. Innen moderne Kratzspuren.

Matter, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis. Rot.

An der Unterseite leicht eingewölbter Scheibenfuß. Leicht eingebogene Mündung.

Konzentrische Kreise an der Fußunterseite; Außenseite des Fußes mit Körperansatz gefirnißt. Darüber Strahlenkranz, von Linien eingefaßter Bildfries und, zwischen den Henkeln, Fries senkrechter Zickzacklinien. Innen und auf den Henkelrücken gefirnißt. – Tierfries: Panther nach rechts, ihm gegenüber Bock; hinter beiden Wasservogel nach links. Als Füllornamente Kleckse. – Rot: Beim Panther Streifen am Rücken, am Bauch und auf der Kruppe, beim Bock Streifen an Hals und Schulter bzw. an der Kruppe, beim Vogel Schwungfederansatz und Schwungfedern des Flügels.

Früh- bis mittelkorinthisch.

Zur Form Payne, NC 294ff., Amyx, CVP II 457ff. mit älterer Literatur, bes. Corinth VII, 2, 73ff., vergleiche ebenda Taf. 64 Nr. An 131; 133. – Ähnlich CVA Kopenhagen 2 III C Taf. 91, 4, Sieveking-Hackl 10 Nr. 223 Abb. 15, Hornbostel, Kunst der Antike 229 Nr. 210.

5–9. Skyphos.

Inv. 2698. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 4.11.1959 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 11,2 cm, H. Bildfeld 3,8 cm, Dm. Fuß 9,5 cm, Dm. Mündung 16,3 cm.

Pekridou 313 Abb. 28.

Gebrochen, ein Henkel ergänzt. Abstoßungen an Fuß und Mündungsrand. Überall kleinere und größere Firnisausplatzungen, besonders außen. Rot teilweise abgeblättert.

Matter, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis. Rot.

Ebene Fußunterseite; innen konvexer, außen abgeschrägter Standring.

Konzentrische Kreise und Punkt im Zentrum auf der Fußunterseite. Umlaufender roter Streifen jeweils innen und außen auf dem Standring. Strahlenkranz über dem Fußring; Bildfries unten und oben eingefaßt von umlaufendem rotem Streifen zwischen zwei braunen. Fries senkrechter Wellenlinien zwischen den Henkeln; umlaufende Linie unterhalb der Lippe. Innen bis auf Mündungsrand gefirnißt. – Tierfries: Bock nach rechts zwischen zwei Panthern; große Blattrosette hinter den Panthern. Als Füllornamente unterschiedlich geformte und große Blattrosetten und Knospen (?). – Rot: Hals, Bauch, abwechselnd die Rippen und hinterer Oberschenkel beim Bock; Hals, Punkt auf dem vorderen Oberschenkel, Bauch und abwechselnd die Falten auf dem hinteren Oberschenkel bei den Panthern; abwechselnd die Blütenblätter und Punkte im Inneren der großen Rosette.

Mittel- bis spätkorinthisch I.

Mittelkorinthische Form A bei Payne, NC 308ff.; s. allgemein Amyx, CVP II 457ff. mit älterer Literatur, bes. Corinth VII, 2, 73ff., vergleiche ebenda Taf. 66 Nr. An 54 = Taf. 112 und Taf. 67 Nr. An 31 = 77 Abb. 2. Ähnlich CVA Warschau, Nat. Mus. 2 Taf. 24, 1–4. 25 und F.G. Lo Porto, ASAtene 37/38, 1959/60, 183 Abb. 157, b.c, Corinth XIII Taf. 21 Grab 147 Nr. 2, Perachora II Taf. 101 Nr. 2474.

TAFEL 42

1. Miniatur-Skyphos.

Inv. 2701. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 4,7 cm, Dm. Fuß 3,7 cm, Dm. Mündung 7,2 cm, B. mit Henkeln 11,1 cm.

Pekridou 313 Abb. 29.

Ungebrochen. Kleinere Firnisausplatzungen, besonders innen.

Matter, streifiger, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis, innen rötlich. Rot.

Leicht nach außen gewölbte Fußunterseite; abgeflachter Standring. Wulstige, nach oben gebogene, die Mündung überragende Henkel.

Innen ganz, außen bis unterhalb der Henkelzone sowie Mündung mit Teil der Henkel gefirnißt. Rotbraune, in der Mitte der Henkelzone und über den Henkeln verlaufende Linie.

Spätkorinthisch II.

S. Kommentar zu Inv. 2678; Variante der Form C bei Payne, NC 334ff. Vergleiche Corinth XIII Taf. 28 Grab 181 Nr. 2.

2–3. Miniatur- Skyphos.

Inv. 2678. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 28. 10. 1959 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 3,7 cm, Dm. Fuß 3,1 cm, Dm. Mündung 5,8 cm, B. mit Henkeln 8,8 cm.

Pekridou 313 Abb. 30.

Ungebrochen. Innen öfter, außen seltener kleinere Firnisausplatzungen. Firnis auf dem Standstreifen am Fuß des Gefäßes abgerieben. Henkel leicht nach unten gebogen.

Matter, schwarzer Firnis. Rot.

Ebene Fußunterseite; Standring.

Innen gefirnißt. Auf der Fußunterseite, am Standring innen mit außen Streifen. Außen am Körper Streifen- und Liniendekor; in der Henkelzone waagrechter Zickzackfries zwischen umlaufenden Linien. Henkelunterseite gefirnißt. – Rot: Umlaufender Streifen am Fußansatz und unterhalb der Henkelzone sowie Linie unterhalb des Mündungsrandes mit Henkelansätzen.

Spätkorinthisch II.

Klasse B von Form C bei Payne, NC 334ff., s. auch Corinth XIII 105 und Classical Antiquities, The Collection of the Stovall Museum of Science and History, University of Oklahoma, Norman (1986) 52 zu Nr. 83. – Ähnlich CVA Reading 1 Taf. 2, 6, Corinth XIII Taf. 35 Grab 253 Nr. 1, CVA Würzburg 1 Taf. 34, 4; 5.

4–5. Beilage 5, 5. Stülpdeckel einer kleinen Pyxis.

Inv. 1576. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 3,3 cm, Dm. unterer Rand 4 cm, Dm. Deckplatte 4 cm.

Bol 105 Abb. 140.

Ungebrochen. Kleinere Firnisausplatzungen.

Matter, mittelbrauner Firnis. Rot.

Wandung unten ausschwingend und sich nach oben verjüngend; Oberseite gewölbt mit weit überstehendem, durch flaches Profil abgesetztem äußeren Rand.

Innen tongrundig. Umlaufende Firnisbänder und -linien an der Wandung (der Mittelstreifen rot), rote konzentrische Kreise und Fries aus gegenständig ineinandergesetzten L-Haken (= reduzierter Mäander) auf der Oberseite.

Spätkorinthisch II.

Zum Gefäßtypus allgemein Payne, NC 293 f. 333, Hopper, Addenda 216 ff. und Amyx, CVP II 456 mit älterer Literatur, vgl. CVA Tübingen 1 zu Taf. 32, 8. – Ähnlich G. Jacopi, ClRh 3, 1929, 240 Abb. 237 Grab 224 Nr. 8, D. M. Robinson, Olynth 13 (1950) 388 Nr. 927 Taf. 237 und Frontispiz, CVA Heidelberg 1 Taf. 17, 6.

6–8. Kleines Exaleiptron.

Inv. 2720. Aus „Messina 1899", alter Bestand.

H. 3 cm, H. Mündungsrand ca. 0,9 cm, Dm. max. 7 cm, Dm. Mdg. 4 cm, B. mit Henkel 8,2 cm.

Gebrochen, ein Fragment der Mündung fehlt. Oberfläche weitgehend abgerieben. Inneres versintert. Schwarzer Belag am Fuß. – Beim Töpfern entstandener Fingerabdruck an der Unterseite.

Matter, dunkelbrauner Firnis. Rot.

Leicht eingewölbte Unterseite. Gefäßboden reicht in den Fuß hinein. Wenig akzentuierter Übergang vom Fuß zum Körper. Bandhenkel.

Auf der Unterseite konzentrische Kreise; Außenseite des Fußes gefirnißt. Umlaufende braune und rote Linien am Körper (außer in der Henkelzone), auf der Schulter und in der Mündung. Umlaufende Stabreihe auf der Schulter; Oberseite des Henkels gefirnißt. Roter Kreis im Inneren.

Spätkorinthisch II.

Zur Form s. Payne, NC 335, Hopper, Addenda 231 f., I. Scheibler, JdI 79, 1964, 90 (Typentabelle). Die Konturen von Inv. 2720 sind vergleichsweise straff. – Vergleiche sonst ähnliche Gefäße unterschiedlichster Herkunft, Sammlung Kiseleff 44 Nr. 89 Taf. 32, M. Z. Pease, Hesperia 6, 1937, 284 Nr. 85 (aus Korinth), J. Boardman, J. Hayes, Excavations at Tocra I, 4. Beih. BSA (1966) 34 Nr. 260 ff. Taf. 18, D. M. Robinson, Olynth 13 (1950) 271 Nr. 492 Taf. 182, E. Gábrici, MonAnt 22, 1913, 511 Taf. 69, 6 (aus Cumae) – Zu Funktion und Namen des Exaleiptron s. Scheibler a. O. 72 ff., dies. AA 1968, 394 ff.

9. Fragment eines Pinax.

Inv. 2622. „Aus Kos?", 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 5,1 cm, B. 2,7 cm, D. 0,8–0,9 cm.

Abreibungen von Rändern und Firnis. Sinter. Weiß besonders am Gewand verblichen.

Rötlich-brauner bis schwarzer Firnis. Weiß.

Randfragment der rechten unteren Ecke. Ober- und Schmalseiten bemalt. Auf die rechte Schmalseite übergreifender Streifen der Grundlinie und untere Schmalseite gefirnißt. Darüber Rest des Unterkörpers einer nach links gerichteten Frau. Sie ist mit einem Chiton bekleidet, der über den Knöcheln endet und hinter den Füßen in einen bodenlangen Zipfel ausläuft. Vom Mantel ist der schräg zum Körper verlaufende, breite, oben und unten von zwei Ritzlinien eingefaßte Saum zu erkennen. – Weiß: Fuß und Kringel auf der Mantelborde.

Mittel- bis spätkorinthisch.

Vergleiche Pinax Perachora II 237 Nr. 2271 Taf. 79; vgl. außerdem Figur der Malo auf dem Astarita-Krater, Amyx, CVP I 264 Nr. 1 Taf. 116–117 = LIMC IV 412 Nr. 1 Abb. s. v. Harmatidas, die Mäntel auf Amyx, CVP I 198 Nr. 8 = E. Simon, Die griechischen Vasen (1976) Taf. XII–XIII. – Zur Ikonographie: Der Gewandzipfel hinter den Füßen charakterisiert das Gewand als bodenlang.

10–11. Fragment eines zweiseitigen Pinax.

Inv. 2619. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,3 cm, B. 2,8 cm, D. 1 cm.

Firnis weitgehend abgeblättert, am Rand Versinterungen. Unterschiedliches Brandergebnis auf beiden Seiten.

Auf der einen Seite ockerfarbener Tongrund und braunroter Firnis, auf der anderen beigefarbener Überzug und dunkelbrauner bis schwarzer Firnis.

Randfragment; Firnisstreifen auf der Schmalseite, Rosetten und Bänder auf beiden Seiten.

Mittel- bis spätkorinthisch.

12. Fragment.

Inv. 2623. „Aus Delphi?", 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 3,7 cm, B. 4,1 cm, D. 0,4 cm.

Firnis und Rot teilweise abgeblättert.

Rötlich-brauner und dunkelbrauner bis schwarzer Firnis.

Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes mit größerem Durchmesser. – Über breitem Firnisband Reste der nach unten zeigenden Blüte eines zentralen Lotos-Palmettenornamentes; zu beiden Seiten Reste einer Löwenpranke und rechts ein Kreis mit Punkt als Füllornament.

Früh- bis mittelkorinthisch.

Vergleiche zur Darstellung des Blütenzentrums als Schachbrettmuster CVA Stockholm 1 Taf. 7, 8–10, zur Wildkatze/Sphinx um Ornament Amyx, CVP Taf. 41, 2; 73, 1.3, Payne, NC Taf. 22, 5, zum Fundort Delphi Th. Homolle, FdD VI (1908) 140 ff.

KORINTHISIEREND

TAFEL 43

1–6. Alabastron.

Inv. 1594. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 25,7 cm, Dm. max. 11 cm, Dm. Mündung 6,8 cm.

K. Kilinski II in: Corinthiaca, Studies in Honor of D. A. Amyx (1986) 130 – K. Kilinski II, Boeotian Black Figure Vase Painting of the Archaic Period (1990) 9 Nr. 38, 51 Anm. 75.

Mündungsteller mit Teil des Henkels gebrochen, gut die Hälfte des Mündungstellers verloren. Kalkaussprengungen. Größere und kleinere Ausplatzungen des Firnis und der Oberfläche. Rot teilweise abgeblättert. Sinterreste.

Gelbrosa Scherben; gelblich-beigefarbener Tongrund; ungleichmäßig aufgetragener, schwarzer Firnis von geringem bis mittleren Glanz. Rot.

Mittelkorinthische Form. An der Unterseite Delle im Zentrum. Zur Mitte hin abfallender Mündungsteller mit leicht nach unten überhängendem Rand.

Am Boden konzentrische Kreise um Punkt; Blattkranz. Bildzone am Körper umgeben von Gruppen umlaufender Firnislinien mit zwei Reihen teilweise gegeneinander versetzter, kurzer Striche. Unterhalb der Mündung Blattkranz; am Rand des Mündungstellers Gitterornament, auf der Oberseite konzentrische Kreise und Blattkranz; Mündungsinneres und Henkel gefirnißt. – Palmetten-Lotos-Kreuz; Lotosblüten in der Vertikal-, Palmetten in der Horizontalachse; durch verschiedene, ornamental angeordnete und verknüpfte Rankenstränge untereinander verbunden und jeweils von Blatt überblendet. Als Füllornamente Rauten (in den Palmettenherzen) und verschieden große Blattrosetten (kleine vorne, große hinten). – Rot: Bei den Palmetten der untere Streifen und das Innere der übergeblendeten Blätter; beim Lotos der untere Streifen und die seitlichen Blätter des Blütenkelchs sowie einzelne Blätter.

590/70, ‚Horse-Bird'-Maler.

Zum Maler Payne, NC 202ff., Beazley, ABV 22f. 680, Paralipomena 14, Addenda 3, Addenda² 7, Amyx, CVP II 681 mit Taf. 127, Kilinski a.O. (1990) 7ff. 34ff. – Zur Chronologie ebenda 64. – Zur typischen Darstellung des Palmetten-Lotos-Kreuzes s. CVA Hamburg 1 zu Taf. 4, 1–6. – Mittelkorinthische Form C bei Payne, NC 303 mit Abb. 138; zur Entwicklung der Form beim Maler s. Kilinski a.O. (1986) 133f., ders. a.O. (1990) 12f. Inv. 1594 gehört der Form nach zu den jüngeren Beispielen. – Vergleiche die Ornamentalabastra des Malers, Kilinski a.O. (1990) 9 Nr. 35 = CVA Mannheim 1 Taf. 11, 6–8 (älter), Nr. 36 = München 6433, Sieveking-Hackl 21 Nr. 290a, Nr. 37 = Payne, NC 202 Nr. 2 Taf. 53, 8, Nr. 39 = CVA Hamburg 1 Taf. 4, 1–6 (Ornamentik im Detail am ähnlichsten) und Nr. 40 = CVA Reading 1 Taf. 16, 1a–b (vgl. Raute im Zentrum des Rankengeflechts).

7–12. Abb. 16. Henkelloser Aryballos.

Inv. 2625. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,5 cm, Dm. max. 4,6 cm, Dm. Mündung 2,2 cm, Buchstabenhöhe der Inschrift 0,3 bis 0,5 cm.

Segment des Mündungstellers weggebrochen. Kalkaussprengungen. Wenige Ausplatzungen der Oberfläche. Sinter am Hals und in den Ritzlinien der letzten sechs Buchstaben der Inschrift. – Mündungsteller leicht verzogen. – Gefäß mit Graffito nach dem Bruch an der Mündung in Feuer geraten: Oberfläche in Streifen von der Bruchstelle an der Mündung (Scherben darunter normal) bis auf den Körper unterhalb der Inschrift einschließlich Ritzlinien der Inschrift (zwischen N von 1 und 1. Buchstaben von 4) grau verfärbt, Bemalung nicht mehr sichtbar. Oberfläche sonst fleckig blaugrau, Firnis stark, Rot teilweise verblaßt. – Auf einer Linie unterhalb des Schulterknicks nachträglich aufgebrachtes Graffito, beinahe umlaufend. Sorgfältige, nicht immer gleich tief eingeritzte Buchstaben.

τῶν φορείων ἄιθλων τότε Τύλιρος „Von den mitgebrachten Preisen [hat] Tyliros diesen [geweiht]."

(2: Lesung im Sinne von φορητῶν; 4: Lesung im Sinne von τόδε; 5: Verschreibung im 5. Buchstaben; P (weniger tief) und E übereinandergeritzt, das I davor wie nachträglich placiert.)

Gelbrosa Scherben, matter, mittel- bis dunkelbrauner Firnis. Rot.

Runder, unten und besonders oben abgeflachter Körper. Halsansatz leicht in die Schulter vertieft; Halsprofil konkav; kleiner, wenig dicker Mündungsteller.

Im Zentrum der Unterseite Punkt; am Körper Dekoration aus roten Streifen und schwarzen Linien. Rand des Mündungstellers gefirnißt, breite, abwechselnd rote und braune, radial angeordnete Streifen darauf; Mündungsinneres gefirnißt.

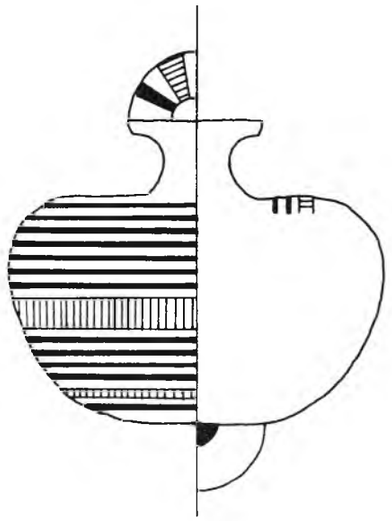


Abb. 16. Aryballos Inv. 2625. (1:1)

Ende 6. – Anfang 5. Jh., böotisch-korinthisierend.

Form des Aryballos ohne Henkel von Granatapfel-Aryballoi herzuleiten, s. dazu allgemein F. Muthmann, Der Granatapfel (1982) 78ff., J. Ducat, Les vases plastiques rhodiens (1966) zu rhodischen, ders., BCH 87, 1963, 431ff. zu korinthischen Beispielen. Die meisten besitzen eindeutige Merkmale der Frucht, z. B. Stielansatz und Blattkrönchen. Demgegenüber erscheinen die beiden böotischen Granatapfel-Aryballoi des Töpfers Menaidas aus der Mitte des 6. Jh., J. K. Raubitschek, Hesperia 35, 1966, 156 Nr. 4 Taf. 46c. 47b (Bonn, Akademisches Kunstmuseum Nr. 2124) und ebenda 156 Nr. 1 Taf. 46a–b (Paris, Louvre CA 128) stark stilisiert. Bei ersterem sind Stielansatz, Körper und Blattkrönchen zu kubischen Formen geworden. Beim zweiten fehlt der Stielansatz, die Körperform entspricht der von Kugelaryballoi und ohne die Parallele des Bonner Gefäßes ist die Bedeutung der Mündungsform nicht unbedingt verständlich. Inv. 2625 ist offenbar eine Weiterentwicklung dieser Gefäßform. Seine Körperform setzt die gedrungene Form spätkorinthischer Vierblatt-Aryballoi voraus, Payne, NC 320, z. B. CVA Louvre 3 III Ca Taf. 28, 7–27. Die Streifendekoration ist bereits bei den Menaidas-Gefäßen vorhanden. Ihre Zweifarbigkeit wird wie die Form nach dem Vorbild spätkorinthischer Gefäße entstanden sein, s. z. B. Skyphos Inv. 2678 und Pyxisdeckel Inv. 1576. Die genannten Vergleiche geben den zeitlichen Rahmen für die Datierung von Inv. 2625 vor. – Zur Inschrift: Nach den Buchstabenformen, besonders des Alphas ist die Inschrift böotisch, s. L. H. Jeffery, The Local Scripts of Archaic Greece² (1990) 89ff. Ihre Chronologie paßt in den von der Gefäßform vorgegebenen Zeitraum, vgl. die Inschriften der älteren Menaidas-Gefäße (= ebenda 92.) Supplement 435, B und der böotischen Bronze-Hydria in Providence, ebenda 95 Nr. 16 Taf. 9; 89. 93 (Datierung um 470, „theta is still crossed"). Die Inschrift dokumentiert eine Weihung eines Privatmannes. Den Schlüssel zum Verständnis liefert das Wort ἄιθλον für τὸ ἄθλον, „der Wettkampfpreis". Parallelen für die Formulierung finden sich in offiziellen Preisinschriften wie auf den Panathenäischen Preisamphoren, z. B. der ‚Burgon-Amphora' (Dat. Mitte 6. Jh.), H. R. Immerwahr, Attic Script (1990) 183 Nr. 1195 Abb. 147 τὸν Ἀθένεθ⟨ε⟩ν ἄθλον: ἔμί („Ich bin ein Preis der Athenäen"), oder auf der genannten Bronze-Hydria in Providence τὸν Θεβαίς ἄιθλον („Von den Spielen in Theben"; gleiche Schreibung für ἄιθλον!). Als Weihung eines Preises bezeichnet eine Inschrift einen Bronzediskus des 6. Jh. aus Amyklai, M. L. Lazzarini, Le formule delle dediche votive nella Grecia arcaica, MemLinc 19, 1976, 296 Nr. 834; 141 ἄε⟨θ⟩λον Ἀμυκλ⟨ι⟩αίοι („Den Preis dem amykläischen [Apollon]"). Für die Formulierung φορείων und den Namen Τύλρος kenne ich bisher keine Parallele. Bei dem kleinen Gefäß Inv. 2625 handelt es sich um einen Teil eines größeren Wettkampfpreises. (Ausführliche Publikation in Vorbereitung.)

TAFEL 44

1–5. Kugelaryballos.

Inv. 2683. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 11. 4. 1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 9 cm, Dm. max. 7,7 cm, Dm. Mündung 4,6 cm.

Pekridou 314 Abb. 33.

Ungebrochen. Grauschleier über dem ganzen Gefäß (von der Lagerung?).

Tongrund bräunlich-beige; dunkelbrauner Firnis.

Scheibenförmiger Mündungsteller.

Auf der Unterseite konzentrische Kreise um Punkt. Am Körper von umlaufenden Linien eingefaßter Fries mit drei Schwänen nach rechts, Füllrosetten und Klecksen. An den Kanten des Mündungstellers umlaufende Linien, auf der Oberseite konzentrische Kreise, im Mündungsinneren gefirnißt. Am Henkelansatz oben und unten breiter Querstreifen. – Rot jeweils die Brust der Vögel, der innere Kreis auf der Mündungsplatte.

Etruskisch-korinthisch, mittleres 6. Jh. v. Chr.

Etruskische Tradierung der frühkorinthischen Form B1 nach Payne, NC 288ff. – Werkstattkreis der Vögel-Maler (‚Ciclo degli Uccelli') oder der Maler der Antithetischen Hahnenpaare (‚Ciclo dei Galli Affrontati'). Ähnlich CVA Kopenhagen 2 IIIC Taf. 95, 14, CVA Brüssel 3 IIICb, IVB Taf. 2, 21, Sieveking-Hackl 84 Nr. 751 Taf. 29. Alle drei Vergleichsbeispiele werden bei D. A. Amyx, Studi in onore di Luisa Banti (1965) 14 dem ‚Tree Painter' zugerechnet, nach J. G. Szilágyi, RA 1972, 123f. Hauptmaler des zuletzt genannten Werkstattkreises. In ders., Etruszko-korinthosi Vázafestészet (1975) 228ff. mit Anm. 54, vgl. ders. in: A.

Alföldi, Römische Frühgeschichte (1976) 190ff., rechnet Szilágyi die genannten Bsp. jedoch dem Kreis der Vögel-Maler zu; siehe allgemein ders., a.O. 210ff. sowie Text zu CVA Budapest 1 Taf. 10, 1–7 und A. Cherici, Ceramica etrusca della Collezione Poggiali di Firenze (1988) 114ff. zu Nr. 103; 129ff. zu Nr. 116. – Zur Lokalisierung im mittleren bis südlichen Etrurien siehe ders., La civiltà arcaica di Vulci e la sua espansione, Atti del X Convegno di Studi Etrusci e Italici (1977) 49ff. bes. 61ff.

6–7. Alabastron.

Inv. 2677. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 28. 10. 1959 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 7,9 cm, Dm. max. 4,5 cm, Dm. Mündung 2,8 cm.

Pekridou 314 Abb. 31.

Ungebrochen. Kleinere Ausplatzungen. Im Inneren Sinter. Mündungsteller nicht ganz waagrecht; unterhalb vom Mündungsteller versehentlich stehengebliebenes Tonstück.

Tongrund bräunlich-beige; Firnis matt, gelb- bis dunkelbraun. Rot.

Oberseite der Mündungsplatte zum Zentrum hin abfallend.

Punktreihen zwischen zwei Streifenzonen (jeweils roter Streifen zwischen zwei Firnisstreifen); darüber Blattkranz. Mündungsteller am Rand dunkelbraun, im Inneren gelbbraun gefirnißt; roter Streifen auf der Oberseite; Punkte auf dem Rücken der Henkelöse.

Etruskisch-korinthisch, 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Imitation der frühkorinthischen Form CII bei Payne, NC 284, s. CVA Gela 1 zu Taf. 18, 3 mit weiterer Literatur. – Zu Chronologie und Verbreitung der etruskischen Bsp. s. CVA Budapest 1 zu Taf. 12, 1 und CVA Grosseto 2 zu Taf. 45, 2. – Ähnlich CVA Grosseto 2 Taf. 45, 3, CVA Louvre 3 IIICb Taf. 1, 2 und CVA Budapest 1 Taf. 12, 4.

8–11. Großes Alabastron.

Inv. 2680. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 24. 12. 1959 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 21,3 cm, Dm. max. 10,6 cm, Dm. Mündung 4,7 cm.

Pekridou 314 Abb. 32.

Ungebrochen. Wenige Firnisausplatzungen. Auf der unteren Vorderseite zwei nebeneinanderliegende Dellen (Gefäß liegt auf der rechten). Fleckenweise Fehlbrandstellen. Im oberen Fries an der Brust des von vorne gesehen linken Vogels Spuren eines organischen Stoffes, der vermutlich nach der Bemalung an das Gefäß gekommen und Spuren sowie Verfärbungen hinterlassen hat. Grauschleier über dem ganzen Gefäß (von der Lagerung?).

Tongrund bräunlich-beige; Firnis matt, dunkel-graubraun bis schwarz. Rot.

Nachahmung des früh- bis mittelkorinthischen Formtypus. Scheibenförmiger Mündungsteller.

Auf der Unterseite konzentrische Kreise um Punkt. Unterhalb der Mündung Blattkranz. Rand des Mündungstellers und Mündungsinneres gefirnißt, auf der Oberseite konzentrische Kreise. Waagrechte Striche auf dem Henkelrücken. – Zwei von Streifen eingefaßte Schwanenfriese, im unteren vier (einer gequetscht), im oberen drei Vögel nach rechts; als Füllornamente kreuzweise geritzte Rosetten. – Rot auf der Brust der Vögel.

Etruskisch-korinthisch, mittleres 6. Jh. v. Chr.

Zur Form vgl. Payne, NC 286 Typ F; 303 Typ B. – Zur Malerei siehe Kommentar zu Inv. 2683; im allgemeinen Erscheinungsbild sind beide sehr ähnlich. Unterschiede betreffen Details wie die Darstellung des Vogelschwanzes und die Ritzungen der Vögelkörper, sind also eher motivisch als stilistisch. Daher sind beide wohl der gleichen Werkstatt zuzuordnen. Vergleiche CVA Oxford III C Taf. 4, 30 (Vogelkörper), Sieveking-Hackl 84 Nr. 750. 751 Taf. 29 (Vogelkörper), CVA Grosseto 2 Taf. 44, 6 (Ritzung am Kopf), C. Albizzati, Vasi dipinti del Vaticano (1924) Taf. 13 Nr. 150 (Körperform und Flügelritzung).

LAKONISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 45

1. Fragment eines Kraters.

Inv. 1529. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,1 cm, B. 6,1 cm, D. 0,6 bis 0,7 cm.

Kleinkunst Liebieghaus Abb. 74. – C. M. Stibbe, Lakonische Vasenmaler des 6. Jahrhunderts (1972) 132 Gruppe G; 149, 284 Nr. 274. – Bol 110, 111 Abb. 154. – P. Settimi in: Studi sulla ceramica laconica, Atti Perugia 1981 (1986) 43 – C. M. Stibbe in: ebenda 92 Nr. 19 B. – C. M. Stibbe, Laconian Mixing Bowls 1 (1989) 93 Nr. B 20.

Firnisausplatzungen, besonders an der rechten Spitze. – Der rote Zipfel am Gewand des besser erhaltenen Jägers ist ein irrtümlich gesetzter roter Strich.

Ockerfarbener Scherben; blaßgelber Tongrund; matter, braunschwarzer Firnis. Rot.

Wandfragment vom Körper. – Innen gefirnißt. Außen Ausschnitt aus Fries mit Jagdszene: Rumpf eines mit kur-

zem Gewand (Fransensaum) bekleideten Jägers, der sich im ‚Knielauf' nach rechts bewegt. In der Rechten hält er, auf Höhe der Taille, eine Lanze, leicht schräg nach oben gerichtet. Der linke Knöchel des Jägers überschneidet den Unterschenkel des rechten Beines eines weiteren Jägers rechts, ebenfalls im ‚Knielaufschema'. Von der zweiten Figur sind ein Teil des annähernd waagrechten rechten Unterschenkels mit Knie und darüber der Ansatz des Gewandes mit Fransen erhalten. Zwei senkrechte Striche hinter dem Oberschenkel des rechten Jägers aus unklarem Zusammenhang (Lanzenenden?). Links eine zu einem Löwenschwanz gehörende Schlaufe (?). – Rot: Das Gewand des Jägers.

540/30, Art des Jagd-Malers.

Gehört nach Stibbe a.O. (1986, 1989) zu Volutenkrater. – Zum Maler und seiner Werkstatt Stibbe a.O. (1972) 121ff. bes. 148ff., P. Settimi a.O. 33ff. – Nach Eckstein-Legner und Stibbe könnte die Scherbe in Bonn, Stibbe a.O. (1972) 284 Nr. 275 Taf. 91; 149, vom gleichen Gefäß stammen. Sie zeigt ein Jägerpaar in ähnlicher Tracht mit erhaltenen Spitzhüten, die man auch bei Liebieghaus Inv. 1529 ergänzen wird. (Vgl. auch Füllornament oben rechts.) Zur Rekonstruktion des Figurenbildes vergleiche außerdem Stibbe a.O. (1972) 281 Nr. 220 Taf. 78, 1 (Jagd-Maler, Komposition und Bewegungsmotiv der Figuren), A. Faustoferri in: Studi a.O. 130 Taf. 65, 1 (aus Ägina, ‚Knielaufschema'), Stibbe a.O. (1972) 274 Nr. 93 Taf. 31, 1 (‚Knielaufschema'), Faustoferri a.O. 129 Taf. 64, 2 (Füllornament zwischen den Beinen) und Stibbe a.O. (1972) 280 Nr. 205 Taf. 68 (Lakaina, Figurenfries mit Löwe rechts).

BÖOTISCH SCHWARZFIGURIG

2–6. Beilage 5, 6. Schale.

Inv. 548. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 6,8 cm, Bildfeld ab H. 3, Dm. Fuß 7,1 cm, Dm. Mündung 17,5 cm.

Bol 110, 114 Abb. 163.

An den Henkeln gebrochen. Vereinzelte Firnisausplatzungen. Kalkaussprengungen. – Henkelansätze teilweise nicht sauber verstrichen; Unebenheiten innen.

Gelber Tongrund; schwarzer, teilweise streifig brauner Firnis mit geringem, metallischem Glanz.

Fußunterseite trompetenförmig mit geschwungenem Profil; nach außen hin scheibenförmiger, auf schmalem Rand stehender Fuß; kräftiger, nach oben abnehmender Stiel. Flache Schale mit hoher, deutlich abgesetzter, leicht eingezogener Mündung. Ein Henkel leicht den Schalenrand überragend.

Gefirnißt: Innen bis auf Medaillon (zwei konzentrische Kreise) und tongrundigen Streifen unterhalb der Mündung. Ring um Abdrehung im Inneren der Fußunterseite, Inneres des Stiels, Unter- mit Innenseite des Standringes. Außen Fußoberseite, Stiel mit Körperansatz; Mündung, Henkelrücken. – Über umlaufender Linie Bildzone; vom oberen Bildrand zu Seiten der Henkel ausgehend jeweils in Voluten endende Ranke mit darüber ansetzender Palmette (Firnisklecks im Palmettenherz). Unter den Henkeln je ein Efeublatt.

Keine eindeutige Hauptseite. A: Links auf Klismos sitzende Flötenspielerin in Chiton und Mantel, rechts, ihr zugewandt, überdimensional großer Vogel. – B: Links sitzende (Stuhl vereinfacht, ohne Lehne) Flötenspielerin in Chiton und Mantel, rechts, ihr zugewandt, bärtiger, auf den Bürgerstock gestützter, lässig stehender Mann. – Keine Ritzungen.

Letztes Viertel 5. Jh. v. Chr.

Die Formvariante einer attischen Knickwandschale, vergleiche mit ähnlicher Schale CVA Bukarest 1 Taf. 21, 7–8 (Fuß und Mündung niedriger) und mit einem Vorläufer aus dem 2. Viertel des 5. Jhs. CVA Genf 2 Taf. 85, 8–9 (großer, tieferer Körper; Fuß und Mündung niedriger). – Zum Dekor: Gehört zur Gruppe der Ornamentschalen, A.D. Ure, 9. Beih. AntK (1973) 112ff. (dort ältere Literatur), deren Form mehr einem Schalenskyphos ähnelt, z.B. A.D. Ure, JHS 46, 1926, 55 Nr. 1 Taf. 2, 1 aus Tanagra (Dat. 430). Letztere ähnlich in der relativ sorgfältigen Malweise der Ornamente. – Zum Figurenbild vergleiche A.D. Ure, Hesperia 15, 1946, 34f., z.B. ebenda Taf. 6 (München Antikensammlungen 2129, Kriegsverlust), Lyraspielerin vor Hahn bzw. Schwan.

7. Fragment einer Schale.

Inv. 2767. Aus Tanagra (?), 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,3 cm, L. 12,1 cm, D. 0,3 bis 0,6 cm, Dm. rek. am Mündungsknick ca. 30 cm.

Innen wenige Firnisausplatzungen. Besonders außen versintert.

Scherben braunorange bis ocker; Tongrund ocker; schwarzer, matter Firnis.

Wandfragment einer flachen Schale; der Schalenboden eben, Knick zur steilen Mündung. – Innen bis auf breiten tongrundigen Streifen gefirnißt. Außen auf Schalenkörper

und Mündung Fries eingefaßter Palmetten mit bogenförmigen Herzen.

Mittleres 4. Jh.

Vgl. zur Form P. N. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia (1913) 53 Grab 33 Nr. 50 Taf. 16 (s. Kommentar zu Inv. 2766). Zu Form und Dekoration CVA Reading 1 Taf. 19, 6a–b. 17, 8 und Ure a. O. 41 Grab 52 Nr. 16 Taf. 10.

8. Fragment einer Schale.

Inv. 2766. Aus Tanagra, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 6,3 cm, B. 12,1 cm, D. 0,3 bis 0,5 cm, Dm. rek. innen unterer Rand des tongrundigen Streifens ca. 18 cm.

Scherben ocker; Tongrund rötlich-ocker; schwarzer, matter Firnis.

Wandfragment mit Henkelansatz einer flachen Einheitsschale. – Innen Firnisbänder. Außen Fries senkrechter Wellenlinien über Linie und Rest eines Firnisbandes. Henkelansatz gefirnißt.

3. Viertel 4. Jh.

Ähnlich P. N. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia (1913) 53 Grab 33 Nr. 50 Taf. 16; zur Datierung s. ebenda 23 ff. bes. 26. Vergleiche Wellenlinien auf älterer Schale CVA Reading 1 Taf. 17, 7. 19, 2 und Lekanis des 4. Jh. ebenda Taf. 20, 6.

BÖOTISCHE FIRNISKERAMIK

9. Glocke.

Inv. St. P. 406. Im Kunsthandel Griechenland 1956–1960 erworben, Slg. Boxheimer, 1984 Schenkung an den Städelschen Museums-Verein.

H. mit Griff 9,1 cm, H. ohne Griff 7,1 cm, Dm. max. 7,9 cm.

Bol, Schenkung 307 Abb. 2.

Ungebrochen. Innen Sinter. – Form leicht verzogen. Rote Fehlbrandflecken im Firnis.

Ockerfabener Tongrund; dunkelbrauner bis schwarzer, matter bis wenig glänzender Firnis.

Annähernd kegelförmiger, unten und oben offener Körper; Bügelhenkel. – Drei unterschiedlich breite Firnisbänder auf dem Körper, Kreis auf dem Henkelrücken. – Innen einige Firniskleckse.

Spätes 5. – frühes 4. Jh.

Zu den Tonglocken s. CVA Kiel 1 zu Taf. 4, 6 und D. U. Schildari, The Thespian Polyandreion (1977) I 462 ff. jeweils mit älterer Lit. – Ähnlich CVA Kiel 1 ebenda, P. Wolters, G. Bruns, Das Kabirenheiligtum bei Theben I (1940) 93 Taf. 19, 8 = 43, 12 und Eutresis 263 Abb. 320, 2 (besonders erstes von links). – Zur Chronologie vgl. Agora 12, 184.

10. Kantharos.

Inv. 2699. Im Kunsthandel Athen am 13. 9. 1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. mit Henkel 14,3 cm, H. ohne Henkel 10,6 cm, Dm. Fuß 6,1 cm, Dm. Mündung 10,5 cm, B. mit Henkeln ca. 17,8 cm.

Pekridou 314 Abb. 35.

Mündung an zwei Stellen (ein Fragment fehlt) und ein Henkel gebrochen. Riß am Ansatz des anderen. Stellenweise weißlicher Belag (von der Lagerung?). – Firnis am Fuß ungleichmäßig aufgetragen.

Scherben beigerosa bis rötlich-ocker; matter, schwarzer Firnis.

Hoher, trichterförmiger Fuß; im Inneren durch Absatz gegliedert; außen über der Standfläche abgeflacht. Niedriger, in der oberen Hälfte durch umlaufende Kanten gegliederter Körper. Hoher Hals mit weit ausschwingender Mündung. Über der Lippe leicht eingebogener Schlaufenhenkel. – Bis auf die Fußunterseite gefirnißt.

Ende 5./Anfang 4. Jh.

Form C, kleinere Größenklasse bei P. N. Ure, Sixth and Fifth Century Pottery from Rhitsona (1927) 36 f. und Form 5 bei U. Heimberg, Das Kabirenheiligtum bei Theben III (1982) 12 f. Nr. 59–72 Taf. 5. 67 (Formtafel mit chronologischer Verteilung). Ähnlich P. N. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia (1913) 48 Grab 56 Nr. 1–3 Taf. 14 (Die mitgefundene weibliche Terrakotte ist entgegen Ure wesentlich jünger!), ders. a. O. (1927) Taf. 10 Nr. 123.21, A. D. Ure, Hesperia 31, 1962, 372 Nr. 9 Taf. 112, Heimberg a. O. 129 Nr. 69 Taf. 5.

11. Beilage 5, 7. Miniatur-Kantharos.

Inv. 2700. Im Kunsthandel Athen am 13. 9. 1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. mit Henkel 5,8–6,2 cm, H. ohne Henkel 4,7 cm, Dm. Fuß 2,9 cm, Dm. Mündung 6,1 cm, B. mit Henkeln 9,4 cm.

Pekridou 314 Abb. 34.

Ungebrochen. Kleine Firnisausplatzungen an einem Henkel. – Flüchtige Töpferarbeit. – Im Inneren Löcher, durch Steine beim hastigen Modellieren entstanden; auf dem Schulterknick vor dem Brand entstandene Kerbe. Fehlbrand am ganzen Gefäß.

Tongrund gelbrosa bis gelblich-ocker; matter, rötlichbrauner Firnis.

Verkleinerte und vereinfachte Version des klassischen Formtypus: Kurzer, trichterförmiger Fuß, außen, im unteren Drittel, abgekantet. Ungegliederte Körper, scharf abgegrenzte, steile Schulter. Kantige Konturen. Runde, wulstige, einfach geschwungene Schlaufenhenkel. – Bis auf Fußunterseite gefirnißt.

Letztes Viertel 5. Jh.–Anfang 4. Jh.

Weiterentwicklung der Form 2 bei U. Heimberg, Das Kabirenheiligtum bei Theben III (1982) 10 Taf. 2, etwa auf der Stufe von Inv. 2699, vgl. Kommentar ebenda. Die älteren thebanischen Kantharoi entsprechen zwar in Format und Proportionen, sind aber in den Details, z. B. am Fuß anders und waren auch ornamentiert. Ähnlich CVA Bukarest 2 Taf. 32, 3, dort zu früh (3. Viertel 6. Jh.) datiert, und vergleichbar P. N. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia (1913) 6 zu Taf. 2 Nr. 18.216 sowie CVA Stuttgart 1 Taf. 37, 18.

ATTISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 46

1. Tafel 47, 1–2. Beilage 6, 1. Bauchamphora.

Inv. 2711. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 18. 2. 1961 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 42,3 cm, H. Bildfeld A von 17,5 bis 33,4 cm, H. Bildfeld B von 17,4 bis 34 cm, Dm. Fuß 14,7 cm, Dm. Mündung 18,3 cm.

Beazley, Paralipomena 134, 35bis, Addenda² 81. – E. Böhr, Der Schaukelmaler, Kerameus 4 (1982) 84 Nr. 44 Taf. 46 (unrestauriert). – Pekridou 315, 330 Abb. 37–38. – LIMC IV 222 Nr. 211a s. v. Gigantes (F. Vian).

Hals mit Mündung und rechter Henkel gebrochen. Am Körper eine Durchstoßung (B-Seite, Partie mit linkem Bein unterhalb des Schildes der zweiten Figur von links), Stück des Fußes und der linke Henkel ergänzt. Größere Bestoßungen an der Mündung, kleinere am Fuß. Kalkaussprengungen auf der A-Seite und am Henkel. Tongrund auf der B-Seite teilweise abgeblättert. Wenige Firnisausplatzungen. Rot und Weiß teilweise nur noch als Farbschatten erhalten, teilweise gänzlich vergangen. – Fuß leicht verzogen. Auf der A-Seite große Fehlbrandpartie im unteren Körperdrittel; rechts neben dem Figurenbild kleine rote Fehlbrandstellen und kaum merkliche Delle (Gefäß liegt nicht darauf, beides wohl von Abstandhalter). Auf der B-Seite Delle vor dem linken Bein des fliehenden Kriegers links (Gefäß liegt darauf in der Balance); Riß im Bereich der Kriegerbeine mit einer vor der Bemalung eingebrachten Oberflächenverletzung.

Tongrund stellenweise gerötet. Grauschwarzer, hoch glänzender Firnis. Rot. Weiß.

Formtypus B, in der für den Schaukelmaler-Maler typischen Formprägung.

Breiter tongrundiger Streifen unterhalb des Strahlenkranzes. Bildfelder unten von zwei Firnislinien, oben von einfacher Lotosknospenkette zwischen Linien eingefaßt. – Rote Streifen bzw. Linien: oberhalb des Strahlenkranzes (2), unterhalb (2) bzw. seitlich (1) vom Bildfeld, am Hals (3).

A: Athena im Gigantenkampf. Athena in Ausfallstellung nach links stößt mit der erhobenen Rechten die Lanze gegen einen als Hoplit gekennzeichneten Giganten. Sie erscheint mit ihrem Oberkörper in Rückansicht und ist mit Chiton und über Schultern und Rücken drapiertem Mantel bekleidet. Abgesehen von der Lanze besteht ihre Rüstung aus einem attischen Helm mit Helmbusch auf hohem Stiel und einem Schild (Efeublätter um Punkt als Schildzeichen), der zugleich die obere Mitte des Bildfeldes markiert. Ihr Gegner geht in einer ähnlichen, aber verhalteneren Bewegung auf sie zu, wobei seine linke Seite mit schildtragendem Arm vom Schild der Athena gänzlich verdeckt wird. Er ist bärtig (Ritzungen am Kinn unterhalb des Helmes) und bis auf einen Hüftrock (Bestandteil der am Oberkörper nicht ausgeführten Rüstung) unbekleidet. Die Gruppe wird rechts und links jeweils von einem ruhig schreitenden, mit Lanze und Schild (Schlange als Schildzeichen des rechten) bewaffneten Hopliten flankiert. Der linke überschneidet den Gegner der Athena mit seinem Schild so, daß die Richtung des Speeres nicht mehr rekonstruierbar ist. Alle drei Krieger tragen korinthische Helme mit enganliegenden Büschen und Beinschienen. Beim Krieger am linken Rand ist ein Schwertgehänge, jedoch kein Schwert angegeben.

B. Kampf zweier Hoplitenpaare. Links der ‚gleichstehende Zweikampf' zweier nackter Krieger. Der linke hält die Lanze schräg nach oben gerichtet, der rechte waagrecht auf Hüfthöhe (vier Punkte als Schildzeichen des rechten). Rechts eine Verfolgungsgruppe: Der nackte Verfolger zielt mit der Lanze in der erhobenen Rechten auf den Fliehenden. Bei beiden erscheint der Schild in Seitenansicht. Der

rückansichtige Oberkörper des Fliehenden wird von einem weit herabfallendem, über den Schultern drapierten Mantel bedeckt. Drei Krieger tragen korinthische Helme, die beiden linken mit enganliegendem Busch und der fliehende mit zwei Federn als Helmschmuck. Der attische Helm mit Wangenklappen des Verfolgers ist mit einem am Stiel befestigten Helmbusch ausgestattet. Alle Krieger bis auf den Verfolger tragen Beinschienen (unvollständig angegeben). – Rot: A: Im Gewand der Athena abwechselnd die Gewandfalten; alle Schildränder; beim Krieger rechts außen der Helmbusch, bei den anderen Helmen ein Band; Beinschienen aller Krieger. B: Beim schreitenden Krieger nach rechts Helmband, bei seinem Gegenüber Helmbusch, Beinschiene und Schildrand; beim Verfolger Helm und Punkte auf dem Schildrand, beim Fliehenden Schildrand, Mantelfalten und links Beinschiene. In beiden Bildern keine Spuren von den eventuell ehemals rot gemalten Lanzen. Weiß: Auf beiden Seiten die Schildzeichen. A: Schwertgehänge beim Krieger links außen; Gesicht und Hände bei der Athena.

540–530, Schaukelmaler.

2. Phase des Malers, s. Böhr a.O. 17ff. (Form) 22ff. (Ornamente) 6ff. (Malweise) 56f. (Datierung), dies. in: Praestant interna, Festschrift für U. Hausmann (1982) 213ff. (weitere Zuweisungen). Handwerklich wie ikonographisch eine der weniger qualitätvollen Arbeiten des Malers. – Zur Ikonographie: Auf A ist eine mythologische Szene durch Weglassung von Attributen und Figuren so sehr einer Kampfszene im menschlich-heroischen Ambiente angeglichen, daß sie sich von dem Kampfbild auf B nicht grundsätzlich unterscheidet. Die Gigantomachie der Athena wird in der verkürzten Version des Bildtypus gezeigt, in dem normalerweise zwischen Athena und ihrem aufrecht kämpfenden Gegner noch ein Gefallener oder Fliehender dargestellt ist, s. LIMC a.O. 222ff., z.B. Böhr a.O. Nr. 41A Taf. 43, Nr. 18ter A Taf. 21. (Zur Herkunft des Bildtypus mit der nach links kämpfenden Athena s. ebenda 31ff.) Mit dieser Mittelfigur fehlt dem Bild die für ein Gigantenkampfbild sonst typische Andeutung der Unterlegenheit der Giganten gegenüber den siegreichen Göttern. Attribute, die die wie Hopliten gerüsteten Krieger als Giganten charakterisieren, sind ebenfalls weggelassen. Allein durch den Figurentypus der kämpfenden weiblichen Gestalt = Athena ist das Geschehen spezifiziert. Die beiden die Athena-Gruppe flankierenden Krieger sind noch einmal in sich ambivalent. Sie sind einerseits als Kampfgegner aufeinander zu beziehen (vgl. eindeutiger Böhr a.O. Nr. 18ter A Taf. 21), andererseits, da sie nur verhaltene Bewegung zeigen, den Zuschauern anderer Kampfbilder vergleichbar (Bsp. ebenda Nr. 36AB Taf. 38–39). Bilder wie dieses sind Vorstufe zu solchen, die auf den kleinen Vasen der Massenproduktion bis weit ins 5.Jh. tradiert werden, vgl. LIMC a.O. 225ff. Nr. 254ff. und Inv. St. P. 414. – Zum Hoplitenkampf von B vgl. Böhr a.O. Nr. 35B Taf. 37. – Zu Federn als Helmschmuck s. J. Chamay, Genava 35, 1987, 5ff. mit älterer Lit. – Zu Kampfbildern und zur Bewaffnung s. Böhr a.O. 47, z.B. ebenda Nr. 12 AB Taf. 11 (Lanzen ausgeführt. Bei dem von E. Kunze-Goette CVA München 9 Taf. 43, 1. 44, 1 = Böhr a.O. Nr. 108A beobachteten Rest einer rot aufgemalten Lanze handelt es sich um einen Firnisspritzer.)

2–3. Fragment.

Inv. 2768. „Aus –aion, Nymphenhain" (Aufschrift Scherbe), 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 2,6 cm, L. 4,1 cm, D. 0,5 bis 0,7 cm, Dm. rek. 6,6 cm.

Rest eines Graffito auf der Unterseite:

...| εν (1:1)

Schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Fragment eines Fußes. – Unten bis auf den Standstreifen, außen bis auf tongrundigen Streifen am unteren Rand und dünne Linie weiter oben gefirnißt.

Archaisch-klassisch.

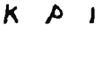
4. Fragment.

Inv. 2637. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 3,1 cm, B. 5,6 cm, D. 0,6 cm.

Schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Wandfragment eines größeren geschlossenen Gefäßes (Halsamphora?). – In der linken und der oberen Spitze des Fragmentes Reste der schwarzfigurigen Darstellung; außerdem der Inschriftenrest (Dipinto):

κριvι [...  (1:1)

2.Hälfte 6.Jh.

Zu den Buchstabenformen s. H.R. Immerwahr, Attic Script (1990), bes. ebenda 155 zum Rho. Vgl. z.B. Schrift des Exekias, ebenda Taf. 7, 28–29. Die Inschrift könnte ein Produkt aus der Lilie, z.B. κρίνιος = Parfüm, bezeichnen oder Bestandteil eines Namens sein, z.B. Κρῖνις, s. W. Pape, G. Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen[3] (1911) I 719.

5. Fragment.

Inv. 1583. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,1 cm, B. 5,6 cm, D. 0,4 cm.

Bol 110, 113 Abb. 161.

Rechts ein größeres Stück der Oberfläche ausgebrochen. Ausplatzung am rechten Rand. Kratzspuren auf der Oberfläche.

Dunkelbrauner bis schwarzer, wenig glänzender Firnis.

Wandfragment von der Schulter eines geschlossenen Gefäßes. – Rest einer nach rechts bewegten und zurückblikkenden Herakles-Figur, entweder aus dem Zusammenhang ‚Herakles mit Kerberos' oder des Dreifußkampfes. Erhalten sind: Das Gesicht des Herakles mit der Schnauze des über den Kopf gezogenen Löwenskalps und Teil des Bartes, der obere Teil des beinahe waagrecht gehaltenen, nackten rechten Oberarmes, der dahinter hervorschauende Köcher mit Rehohren, das obere Drittel der weit über den Kopf schwingenden Keule sowie unmittelbar neben der Keulenspitze ein Rest der Figur hinter Herakles.

520–10.

Motiv und Malweise vgl. auf Beazley, ABV 255, 8 = N.A. Sidorova, O.V. Tugusheva, V.S. Zabelina, Antique Painted Pottery in the Pushkin State Museum of Fine Arts Moscow (1985) Nr. 21 Abb. 37–39 (Lysippides-Maler, Herakles und Kerberos) und CVA Kiel 1 Taf. 8, 1 (Antimenes-Maler, Dreifußstreit). – Zur Ikonographie Herakles – Kerberos s. LIMC V 87 ff. Nr. 2553 ff. bes. 89 ff.; Herakles – Apollon ebenda 133 ff. bes. 135 ff. Nr. 2971 ff. CVA München 7 Text zu Taf. 356, 2. 357, 1–2. 358, 1–2 (Lysippides-Maler).

6. Fragment.

Inv. 1509 b. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 2,4 cm, L. 4,3 cm, D. 0,3 cm.

Bol 111 Abb. 155.

Schwarzer Firnis.

Wandfragment aus der unteren Zone eines geschlossenen Gefäßes. Von der Bemalung sind zwei Spitzen des Strahlenkranzes und, von jeweils zwei Linien eingefaßt, der Rest einer einfachen Lotos-Knospenkette erhalten.

Letztes Drittel 6. Jh.

Vergleiche z.B. Amphora CVA München 8 Taf. 373, 4. Siehe auch Lebes Gamikos Agora 23, Taf. 49 Nr. 516 und Kanne CVA Berlin 7 Taf. 31.

7. Fragment von einer Panathenäischen Preisamphora.

Inv. 2630. Aus Athen, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 5 cm, B. 6,9 cm, D. 0,9 cm.

Firnisausplatzungen. Weiße Malfarbe teilweise vergangen. Sinter in den Ritzlinien.

Hellbrauner Tongrund, schwarzer, leicht braun schimmernder Firnis von mittlerem Glanz.

Wandfragment von B. – Von der Darstellung eines Gespannes sind der größere Teil eines Pferdekopfes nach links erhalten, der mit dem Maul den Hals eines weiteren Pferdes überschneidet. – Weiß das Zaumzeug.

4. Jh. – hellenistisch.

Zu Pferdedarstellungen auf Panathenäischen Preisamphoren s. E. Maul-Mandelartz, Griechische Reiterdarstellungen in agonistischem Zusammenhang (1990) 105 ff. Ähnlich P.D. Valavanis, Παναθηναϊκοί αμφορείς από την Ερέτρια (1991) 254 ff. Taf. 86. 87 (Dat. 340/39). Vgl. außerdem Agora 23, 140 Nr. 311 Taf. 32 (Dat. vielleicht 4. Jh.) und G.R. Edwards, Hesperia 26, 1957, 342 Nr. 22 a–c Taf. 80 (Dat. letztes Viertel 2. Jh., weißes Zaumzeug!).

TAFEL 47

1–2. Siehe Tafel 46, 1. Beilage 6, 1.

TAFEL 48

1–3. Halsamphora.

Inv. 2694. Im Kunsthandel Palermo am 30.4.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 15,2 cm, Bildfeld ab H. 4,2 cm, Dm. Fuß 5,9 cm, Dm. max. 9,9 cm, Dm. Mündung 7,5 cm.

Pekridou 315 Abb. 39–40.

Vom linken Doppelhenkel Hälfte weggebrochen. Ausplatzungen am ganzen Gefäß, besonders an Schulter, Hals, Mündung und Henkeln. Rot als Schatten erhalten. – Firnis am Fußrand hinten nicht deckend.

Matter, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis. Rot. Weiß.

Verkleinerte Standardform. Echinusmündung mit stufig geschnittener Innenkehle. Zweiteiliger Henkel.

Oberhalb des Fußes Strahlenkranz, darüber breiter Firnisstreifen und dünne Standlinie; auf der Schulter Zungenmuster; auf beiden Seiten des Halses flüchtige Palmetten-Lotoskette.

A: Zwischen Augen (mit Brauen) bartloser Mann nach rechts, im langen Himation mit überdimensional gezeichneten Füßen. – B: Augenpaar mit Brauen. – Rot: Auf der A-Seite Punkt und Kreis in den Pupillen der Augen, Punkte am Halsausschnitt des Gewandes; auf der B-Seite Iris der Augen. Weiß: Punkte in der Rankenkette des Halsornamentes auf beiden Seiten; Iris der Augen auf der A-Seite.

Anfang 5. Jh., ‚Light-Make-Class', Gruppe der nicht weiter unterschiedenen Malerhände.

Zur Form s. CVA Berlin 5 Text S. 31 ff. – Zur Klasse: Beazley, ABV 593 ff. 709 ff., Paralipomena 298 ff., besonders Beazley, ABV 597 ff. 710. 716, Paralipomena 299 ff. – Möglicherweise vom gleichen Maler CVA Boston, Mus. of Fine Arts 1 Taf. 53 = Beazley, ABV 597, 10. Außerdem ähnlich CVA Genf 2 Taf. 55, 7–10 = Beazley, ABV 597,

5. – Vergleiche vier ähnliche Amphoren mit umlaufenden Streifen statt Figurenbild E. De Miro, Agrigento, La necropoli greca di Pezzino (1984) 46 Taf. 32 Grab 1111.

4–5. Hydria (Kalpis).

Inv. 2703. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 16 cm, Bildfeld ab H. 4 cm, Dm. Fuß 7,2 cm, Dm. max. 13 cm, Dm. Mündung 8,2 cm, B. mit Henkeln ca. 16,8 cm.

Pekridou 315 Abb. 44.

Mündung auf der Rückseite teilweise ausgebrochen, größerer Wanddurchbruch unter dem rechten Vertikalhenkel. Überall kleine Firnisausplatzungen, großflächige an Fuß, Mündung und Henkeln. Innen versintert. Weiß nur noch als Schatten erhalten. – Firnistropfen ins Gefäßinnere geflossen. Delle mit Fehlbrandstelle rechts neben der Figur (Gefäß liegt nicht darauf); weitere Delle hinten links neben dem Vertikalhenkel (Gefäß liegt darauf in der Balance). Fehlbrandstelle unterhalb des Figurenbildes.

Matter, teilweise streifiger, schwarzer Firnis. Rot. Weiß.

Spätschwarzfigurige, kleine Form aus dem Umkreis des Haimon-Malers. Fußunterseite leicht nach innen gewölbt.

Das Bildfeld wird oben von Efeuzweig und seitlich von zwei alternierend angeordneten und unten zusammenlaufenden Punktreihen (verkümmertes Granatapfelnetz) gerahmt. Am Halsansatz rechsläufiger Schlüsselmäander. – Tanzender, nackter, bärtiger Komast in Rückansicht; er bewegt sich in großem Schritt nach rechts, hat den Kopf nach links gewandt und den Blick auf das große Gewandstück über seinem linken Arm gerichtet. In der Hand des angewinkelten rechten Armes hält er einen langen Knotenstock. Firnisklecks vor dem Kopf, zwei parallele Linien aus dünnem Firnis zwischen den Beinen des Komasten (verkümmerte Volutenranke?). Zu beiden Seiten Architektur: Rechts kurzes, freihängendes, links breites, von Säule mit Volutenkapitell (verkürztes ionisches Kapitell) getragenes Gebälkstück. – Rot: Bart. Weiß: Am rechten Gebälk ein, am linken zwei horizontale Streifen; Streifen entlang der Säume des Manteltuches und Efeukranz im Haar des Komasten.

490–460, Haimon-Gruppe, Maler der Halbpalmette.

Zur Form allg. E. Diehl, Die Hydria (1964) 58f. 61ff. Ähnlich G. Jacopi, ClRh 4, 1931–39, 188. 196 Abb. 204 und CVA Brit. Mus. III He Taf. 98, 4.12. – Zum Maler: Haspels, ABL 136. 169. 248ff.; Beazley, ABV 573ff. 708, Paralipomena 287ff., Addenda² 137f.; C. Fournier-Christol, Catalogue des Olpés attiques du Louvre (1990) 166ff. Ähnlich die Olpen ebenda 125 Nr. 73 Taf. 45 (Satyrkopf und Architektur) und CVA Ferrara 2 Taf. 41, 2. 4 (Figurentypus mit eindeutiger Rückansicht), die Oinochoe CVA Frankfurt 1 Taf. 40, 3–4 (Satyrkopf, Gebälk). Zur verkümmerten Volutenranke, der ‚Halbpalmette', vergleiche CVA Ferrara 2 Taf. 41, 4 und bes. Fournier-Christol a.O. Taf. 45 Nr. 74. – Zum Volutenkapitell vergleiche G.M.A. Richter, L.F. Hall, Red Figured Athenian Vases in the Metropolitan Museum of Art (1936) 114 Nr. 84 Taf. 88. – Zur Ikonographie: Der Maler umgibt seine Figuren gerne mit Architekturelementen, zu denen auch ein Altar gehören kann. Die Kombination ist aber eher zufällig (z.B. Haspels, ABL 248, 4 = CVA Brit. Mus. III He Taf. 97, 10, Amazone vor Altar) und deutet allgemein ein ‚geweihtes' Ambiente an. Von einer konkreten Bedeutung, etwa im vorliegenden Falle von einem Dionysos-Heiligtum, kann nicht gesprochen werden. – Anders CVA Berlin 7 zu Taf. 35, 3–4.

6–7. Tafel 50, 1. Schale.

Inv. 2705. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 6,6 cm, Bildfeld von H. 3,5 bis 5,6 cm, Dm. Fuß 6,6 cm, Dm. Mündung 15,8 cm, B. mit Henkeln 21,9 cm, Dm. Medaillon 7,4 cm.

Pekridou 316 Abb. 42-43

Zusammengesetzt. Größere, vom Rand ausgehende Partie von B mit Malerei ergänzt. Kleine Firnisausplatzungen besonders am Mündungsrand und entlang der Brüche. Rot fast verblichen, Weiß bis auf wenige Reste nur als Schatten erhalten.

Tongrund stellenweise gerötet. Innen rötlich-brauner bis grünlicher schwarzer, außen streifig schwarzer, wenig glänzender Firnis. Rot. Weiß. Keine Ritzungen.

Einheitschale. Fußunterseite der Form eines stumpfen Kegels; breite Standfläche. Fuß mit kurzem, kräftigen Stil, ohne Absatz in den Körper übergehend. Flaches Schalenbecken.

Tongrund im Medaillon, am Fuß und unter den Henkeln stärker, im Ornamentfries schwächer (Abstufung Seite A mehr als B) gerötet. Gefirnißt: Innen bis auf von Firnisstreifen eingefaßtes Medaillon und tongrundige Linie auf der Lippe. Innenwand des Fußes. Fußoberseite mit Stiel und unterste Körperpartie. Breiter Streifen unterhalb des Randes. Henkel bis auf Innenseiten.

I: Tanzender, bekränzter Komast nach rechts mit Mantel über dem angewinkelten rechten Arm. Vor der Figur ein Efeublatt, hinter ihr Firniskleckse. – A und B: Dekorationsschema einer Bandschale, aber breiterer Ornamentfries. Über umlaufendem Firnisstreifen reduzierter Palmetten-Lotosknospenfries (kein Rankengeflecht). – Innen Haarkranz mit herabhängenden Enden und Gewandfalten weiß, außen Palmettenherzen und Lotosknospen auf A rot, auf B weiß.

2. Viertel 5. Jh.

Zu Form und Datierung siehe Corinth XIII 158ff., z.B. gleichzeitige Palmettenschale mit abgesetzter Mündung

ebenda Taf. 48 Grab 325 Nr. 5 (460/50). Vergleiche dagegen die ältere Einheitschale mit entsprechendem Dekor CVA Warschau, Nat. Mus. 1 IIIH Taf. 40, 1 mit Corinth XIII Taf. 39 Grab 275 Nr. 5 (485–475). – Ähnliche Form und Innenbild: CVA Laon 1 IIIH Taf. 23, 1.3.5; 2.4.6 (Fuß schlanker).

TAFEL 49

1–5. Beilage 6, 2. Augenschale.

Inv. 2693. Im Kunsthandel Palermo am 30.4.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 9 cm, Bildfeld ab H. ca. 5,7 cm, Dm. Fuß 8,9 cm, Dm. Mündung 21 cm, B. mit Henkeln 27,6 cm, Dm. Medaillon 8,6 cm.

Pekridou 311 Abb. 6–8.

Ungebrochen. Außen kleinere Firnisausplatzungen, zwei größere am Fuß restauriert. Innen Haarrisse im Firnis modern übermalt. Rot teilweise abgeblättert, teilweise wie Weiß nur noch als Farbschatten erhalten. Fußunterseite weitgehend versintert. – Abreibung der Standfläche unter dem Fuß modern (unter Sinter intakt).

Matter, unregelmäßig deckender, rotbrauner bis schwarzer Firnis. Rot. Weiß.

Fuß innen trompetenförmig; außen scheibenförmig mit sich nach oben leicht verjüngendem Profil und kräftigem Wulst am Ansatz des kurzen, ohne Absatz in den Schalenkörper übergehenden Stiels. Ein Henkel die Lippe leicht überragend.

Gefirnißt: Innen bis auf Tondo und tongrundigen Streifen unterhalb des Mündungsrandes; Innenwand des Stiels; Fußoberseite, Henkel bis auf ihre Innenseiten. – Tondo von zwei gegeneinander versetzten Punktreihen zwischen Firnislinien eingefaßt. Außen, unterhalb der Mündung umlaufender Efeukranz (Blattstiele fehlen), über den Henkeln ohne Blätter.

I: Gorgoneion – A und B: Auf beiden Seiten die gleiche Darstellung. Zwischen einheitlich schwarzem Augenpaar (‚weiblich') Dionysos und Satyr. Der Gott, bekleidet mit Chiton und über den Schultern drapiertem Mantel mit langen, herunterhängenden Zipfeln, bewegt sich in großem Schritt nach rechts und blickt zurück. Er hält seine Arme angewinkelt, die Ellenbogen leicht nach außen gestreckt; in der Rechten ein Trinkhorn. Der Satyr folgt ihm im Laufschritt. Er trägt einen Volutenkrater auf den Schultern. Hinter den Figuren entspringen lange Ranken mit Blättern. – Unter den Henkeln jeweils springender Löwe nach rechts.

Rot: Innen abwechselnd die Haarwellen sowie die Zunge. Außen die Blätter der Efeuranke, auf beiden Seiten der Kreis mit Punkt in der Pupille der Augen, die Bärte der Figuren, der Satyrschwanz; Falten im Gewand des Dionysos, Haar des Satyrn und Mündung des Kraters nur auf der B-Seite. Die Mähnen der Löwen unter den Henkeln. Weiß: Zähne des Gorgoneions im Innenbild.

Um 500 oder danach, ‚Leafless'-Gruppe, Klasse von Providence 22.214.

Zur Klasse Beazley, ABV 631, Addenda² 145; vgl. die zugeschriebenen Schalen ebenda Nr. 1 = CVA Providence 1 Taf. 2a–c und ebenda Nr. 2 = T. Melander, Thorvaldsens graeske vaser (1984) 91 Nr. 25; außerdem gehören zur Klasse noch CVA Como 1 III H Taf. 4 (Vgl. die detailreiche Ritzung bei den Satyrn) und E. Pierro, Ceramica ‚Ionica' non figurata e coppe attiche a figure nere, MAN Tarquinia (1984) 190 Nr. 66 Taf. 74. 75 (aus Tarquinia, Efeukranz, Gorgoneion). Vergleiche auch J.D. Beazley, Some Attic Vases in the Cyprus Museum (1989)² 25 ff. Taf. 2, 1–2 (älter? kürzerer Stil, Efeukranz) – Zum Bild siehe LIMC III 448 Nr. 253–258 s. v. Dionysos (C. Gasparri), zum kratertragenden Satyrn die Kanne München Inv. 1768, CVA München 12 Taf. 20.

TAFEL 50

1. Siehe Tafel 48, 6–7.

2–4. Schalenskyphos.

Inv. 2704. Im Kunsthandel Athen am 13.9.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 12,2 cm, Bildfeld von H. 3,5 bis 10,2 cm, Dm. Fuß 11 cm, Dm. max. 19,2 cm, B. mit Henkeln 28,1 cm.

Pekridou 315 Abb. 41.

Gebrochen. Auf beiden Seiten im oberen Bereich fehlende Scherben mit Malerei ergänzt. Firnisausplatzungen, besonders entlang der Brüche; dort übermalt. Ergänzungen an den Bildfriesen: Auf A (Seite mit dem überlangen Fuß des Verfolgers) die mittleren Blattspitzen der Palmetten (links eine, rechts zwei) sowie die linke Hand der Frau. Auf B zwei Blattspitzen der rechten Palmette.

Schwarzer, wenig glänzender Firnis.

Gefäßboden sich leicht nach unten wölbend; Standring innen konvex, außen am oberen Ansatz durch umlaufende Rille abgesetzt. Körper leicht ausgebaucht, Mündung eingezogen. Henkel etwas über die Lippe ragend.

Auf der Fußunterseite Mittelpunkt und konzentrische Kreise. Gefirnißt: Innenseite des Standringes, Fußoberseite, Körperpartie unterhalb des Bildstreifens bis auf zwei umlaufende tongrundige Linien, Mündung außer dem Mündungsrand, Henkel bis auf Innenseiten und Gefäßinneres. – Von den Henkelansätzen ausgehende Palmettenranken, die Palmettenherzen nicht ausgefüllt.

A und B: Verfolgungsgruppe nach rechts. Ein Mann, den Mantel locker um den Körper gewickelt, folgt einer mit Chiton und um die Schulter drapiertem Mantel bekleideten Frau und versucht mit ausgestreckten Armen ihren an-

gewinkelten rechten Unterarm zu packen; beide im Laufschritt. Die Frau hat den Kopf zurückgewandt und streckt in weiter Geste den linken Arm von sich. Blattzweige hinter beiden Figuren, Firniskleckse (Früchte?) zwischen ihnen.

480/70, späte Haimon-Gruppe.

Zur Werkstatt Haspels, ABL 130ff. 241ff., Beazley, ABV 538ff. 567ff. 716, Paralipomena 285ff. – Zur Form: Gliederung entspricht P.N. Ure, Sixth and Fifth Century Pottery from Rhitsona (1927) 68ff. Typ K2, z.B. Nr. 18.82 Taf. 21; bauchiger Körper unnd Dekor jedoch eher ebenda 71 Typ R mit hohem Fuß, z.B. Nr. 108.6 Taf. 22; ähnlich CVA Bukarest 1 Taf. 23, 4 (kleiner); CVA Krakau, Universität Taf. 7, 7 = Beazley, ABV 566, 618 (dort unter der falschen Formgruppe!) (Form), besonders CVA Toronto 1 Taf. 30, 5–6 = Beazley, ABV 567, 632 (Form außer Fuß und Dekor) und CVA Prag, Nat. Mus. 1 Taf. 38, 7–8 (Dekor). Bei letzteren Körper zum Fuß hin jedoch stärker eingezogen. – Darstellung in dionysischem Sinnzusammenhang. Der Bildtypus zeigt ursprünglich die Verfolgung von Mänaden durch Satyrn, z.B. CVA Prag, Nat. Mus. 1 Taf. 37, 4.6. Ihm zuzuordnen sind die Motive ‚Satyr faßt bzw. hebt Mänade hoch'. Auf spätschwarzfigurigen Vasen werden solche Themen jedoch auch in die menschliche Sphäre des Komos übertragen gezeigt, z.B. das Hebemotiv bei CVA Bukarest 1 Taf. 23, 5. Vgl. A. Schöne, Der Thiasos (1987) 108ff. und S.R. Wolf, Herakles beim Gelage (1993).

5–6. Beilage 6, 3. Deckel eines Miniaturgefäßes.

Inv. 1575. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 2 cm, Dm. innerer Rand 3,3 cm, Dm. max. 4,3 cm, Dm. Knauf 1 cm.

Bol 106 Abb. 143.

Ungebrochen. Kleinere Kalkaussprengungen. Firnis auf dem Knauf abgerieben. Sinterreste.

Firnis matt, braunorange bis dunkelbraun.

Überstehender Rand, durch leichte Vertiefung abgesetzt.

Auf der Oberseite von Firnislinien eingefaßte, konzentrisch angelegte Ornamentfriese. Grob herzförmige Blätter um den Knauf und auf dem Rand, dazwischen senkrechte Striche. Oberseite des Knaufs gefirnißt.

2. Hälfte 6. Jh., Schwanen-Gruppe oder verwandte Werkstatt.

Zur Schwanen-Gruppe Beazley, ABV 655ff., Paralipomena 315f., Addenda 69, Addenda² 146 und CVA Berlin 7 Taf. 46, 4. 7. 10 mit älterer Literatur. – Pyxisdeckel gewöhnlich flacher, s. S.R. Roberts, The Attic Pyxis (1978) 9ff. mit Taf. 1–5. Vergleiche zur Form CVA Toronto 1 Taf. 29, 1–2 (Pyxis), ebenda Taf. 29, 3–5 (Skyphoskrater) und CVA Paris, Petit Palais Taf. 6, 5–8. 9. 10 (Lekanis). – Ähnliche Dekoration bei B. Graef, E. Langlotz, Die Antiken Vasen von der Akropolis zu Athen I (1925) Taf. 20 Nr. 578, Agora 23, 256 Nr. 1287 Taf. 90 und CVA Berlin ebenda (Pyxiden mit Stülpdeckel); alle Vergleichsstücke sind Miniaturgefäße.

7–8. Miniatur-Schale.

Inv. 2719. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 2 cm, Dm. Fuß 1,8 cm, Dm. Mündung 5,9 cm.

Gebrochen, größere Teile der Mündung fehlen. Firnisausplatzungen, besonders entlang der Brüche. Sinterreste. – Außen zu zwei Drittel durch Fehlbrand rötlich verfärbter Firnis.

Tongrund ocker; matter, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis.

Niedriger Fuß, im Inneren ausgedreht, außen nach oben abnehmend. Flaches, weites Schalenbecken, leicht eingebogene Mündung; anliegende Schlaufenhenkel.

Innen und Fußoberseite gefirnißt. Über dem Fuß von Linie eingefaßte, umlaufende Stabreihe (= verkümmerter Strahlenkranz). Darüber Fries von reduziert dargestellten Wasservögeln, die Zwischenräume oben und unten mit Strichgruppen gefüllt. In den beiden Zonen zwischen den Henkeln Stäbe. – Ritzungen an den Vogelkörpern.

Letztes Viertel 6. Jh.–Anfang 5. Jh., Nähe der Schwanengruppe.

Zur Schwanengruppe und Verwandtem s. Kommentar zu Inv. 1575; vgl. die reduzierten Darstellungen J. Boardman, J. Hayes, Excavations at Tocra I, 4. Beih. BSA (1966) 105 Nr. 1110. 1112 Taf. 84, jedoch immer ohne Ritzungen. – Siehe Bsp. mit Ritzung auf zwei Tellern einer verwandten Werkstatt Kerameikos IX 170 Grab E3, 1 Taf. 84, 4 und D. Callipolitis-Feytmans, Les plats attiques a figures noires (1974) 362 Nr. A IV, 8 Taf. 67, 8. – Zur Form vgl. Miniatur-Schale Beazley, ABV 655, 22 = T. Lau, H. Brunn, Die Griechischen Vasen (1877) Taf. 44a–c (Antikensammlungen München 9122).

TAFEL 51

1–4. Lekythos.

Inv. 2675. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 18. 10. 1959 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 15,9 cm, H. Schulterkante 11 cm, Bildfeld von H. 4,6 bis 10,9 cm, Dm. Fuß 4 cm, Dm. Schulter 7,1 cm, Dm. Mündung 3,7 cm.

Pekridou 310 Abb. 3–5.

Ungebrochen. Kleine Firnisausplatzungen, besonders an

der Fußoberseite sowie an den Kanten von Mündung und Henkel. Rot nur noch als Schatten erhalten. Fußunterseite versintert. – Am Fuß Fehlbrandstelle.

Leicht streifiger, rötlich-brauner Firnis. Rot.

Form der Hahn-Gruppe, bauchiger als typisch. Flache Einziehung an der Fußunterseite, Eindrehung mit Dorn im Zentrum.

Gefirnißt: Fußoberseite, untere Körperpartie, Mündung innen und außen bis auf einen ausgesparten Streifen unten sowie auf der schmalen Oberseite und Henkelrücken. Unregelmäßig gezogener, umlaufender Firnisstreifen als Standlinie für die Figuren; umlaufende Firnislinie auf dem Schulterknick.

Kriegerabschied. In der Henkelachse nach rechts schreitender Krieger, den Kopf zurückgewandt. Links, ihm zugewandt auf einem Klappstuhl Bärtiger in langem Mantel mit Stock. Zwei stehende Mantelfiguren mit Speer flankieren die Szene. Der Krieger trägt kurzen Chiton, Panzer, Helm mit Busch (nur grob angedeutet), Chlamys (Zipfel unter dem Schild) und ist mit Schild, Speer, Schwert bewaffnet. – Auf der Schulter Hahn in Angriffsstellung nach rechts zwischen zwei Efeublättern. – Rot: Haarkranz und drei Punkte auf dem Mantel beim linken Mantelmann, Gewandfalten des Sitzenden, Sehschlitz im Helm und Schwertgehänge beim Krieger, Mantelfalten beim rechten Mantelmann. Drei senkrechte, zufällig wirkende rote Pinselstriche zur Gliederung des Schulter-Hahnes.

Um 500, Werkstatt der Hahn-Gruppe.

Zur Hahn-Gruppe s. Haspels, ABL 67 ff., Beazley, ABV 466 ff. bes. 467 Nr. 19 – 468 Nr. 36 (Kriegerabschied). 699, Paralipomena 208 ff. – Ähnlich CVA Mainz, RGZM 1 Taf. 33, 4–5 und CVA Agrigent 1 Taf. 47, 3–4 (vgl. die Ritzlinien). – Zum Bildthema s. A. B. Spieß, Der Kriegerabschied auf attischen Vasen der archaischen Zeit (1992).

5–7. Lekythos.

Inv. St. P. 414. Im Kunsthandel Griechenland 1956–1960 erworben, Slg. Boxheimer, 1984 Schenkung an den Städelschen Museums-Verein.

H. 13,8 cm, H. Schulterkante 9,5 cm, Bildfeld von H. 3,1 bis 8,9 cm, Dm. Fuß 4,2 cm, Dm. Schulter 6 cm, Dm. Mündung 3,6 cm.

Bol, Schenkung 308 Abb. 10.

Gebrochen. Gut die Hälfte der Rückseite mit dem oberen Drittel des Figurenbildes, einem Teil der Figuren beiderseits und der Schulter rechts ergänzt; Bruchlinie an Kopf und Kruppe des Pferdes; Ausbesserung am Fußrand. Kleinere Firnisausplatzungen. Vorderseite leicht grau verfärbt (von der Lagerung?). Rot nur noch als Farbschatten erhalten.

Schwarzer Firnis. Rot.

Form der Kalinderu-Gruppe, Klasse von Athen 581. Scheibenförmiger Fuß mit Eindrehung in der Mitte.

Gefirnißt: Fußoberseite, untere Körperpartie bis auf zwei tongrundige Streifen, Mündung insgesamt und Henkelrücken. Unterhalb der Schulter zwischen zwei Firnislinien, eine davon auf dem Schulterknick, Fries gegeneinander versetzter Punkte. Auf der Schulter Fries hängender Lotosknospen, von denen nur die Knospen und die dazugehörige Punktreihe ausgeführt sind. Am Halsansatz Stabreihe.

Kriegeraufbruch. Zwischen zwei nach rechts schreitenden, gerüsteten Kriegern ein Reiter nach rechts in langem Reitermantel mit zwei Speeren, der eine nur noch an der Spitze zu erkennen. Der linke Krieger, in Rückansicht gezeigt, blickt nach links. Vom rechten sind nur Beine, Hand am Schwertgriff und böotischer Schild erhalten; er muß wohl in der gleichen Haltung wie der linke ergänzt werden. Blattranken umgeben die Figuren. Keine Berührung mit einer Standlinie. – Rot: Beim Pferd Mähnenstreifen und Schweif; beim Reiter Kranz im Haar, Halsausschnitt des Mantels und Zickzacklinie entlang des quer verlaufenden Mantelsaumes; beim linken Krieger Querstrich auf dem Helm und Schwertgehänge, beim rechten Schildzeichen.

500–490, Klasse von Athen 581, Kalinderu-Gruppe.

Zu Form und Werkstatt s. Haspels, ABL 93; Beazley, ABV 503 ff. 702. 716, Paralipomena 243 ff. Addenda² 126. Entspricht der Form III_1 von Kerameikos IX 36 Taf. 77, vgl. ebenda Taf. 24, 5 Grab 35; vgl. auch CVA Tübingen 3 Taf. 44, 6–8. – Zu Dekoration und Bildthema vgl. CVA Tübingen 3 Taf. 41, 1–3 und CVA Prag, Nat. Mus. 1 Taf. 43, 4–6.

8–11. Lekythos.

Inv. 2685. Im Kunsthandel Castelvetrano am 7. 5. 1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 14,6 cm, H. Schulterkante 9,1 cm, Bildfeld von H. 3,1 bis 9 cm, Dm. Fuß 4,7 cm, Dm. Schulter 6 cm, Dm. Mündung 3,4 cm.

Pekridou 310 Abb. 1–2.

Ungebrochen. Kleinere Firnisausplatzungen, vor allem am Ansatz von Fuß und Körper. Vom Rot teilweise, vom Weiß nur noch Schatten erhalten. – In der Mündung zwei senkrechte Risse. An der Fußunterseite Aussprengung und Drehrille durch Kalkstücke.

Glänzender, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis. Rot. Weiß.

Verkleinerte Version der in der Werkstatt der Leagros-Gruppe bemalten Lekythenform. Wölbung der Fußunterseite und zentrale Eindrehung flach, Schulter steil hochgezogen. Konkaver Henkelrücken. Nach außen abfallende Mündungsoberseite.

Gefirnißt: Fußoberseite auf die Seiten übergreifend, untere Körperpartie bis auf umlaufenden tongrundigen Strei-

fen, Mündung innen und außen, Henkelrücken und -seiten. Unterhalb der Schulter zwischen zwei Firnislinien rückwärts unterbrochener Fries gegeneinander versetzter Punkte. Auf der Schulter fünfteilige Palmettenwellenranke mit Punkten in den Zwickeln. Darüber Stabreihe.

Herakles im Löwenkampf (Liegeschema). Herakles, auf dem linken Bein kniend, würgt mit dem linken Arm und hat den rechten, sonst untätigen Arm mit der Schulter nach oben genommen. Hinter der Gruppe Blattranken, die links am Bildrand ihren Ausgangspunkt haben. Darin hängen links Bogen und Köcher und rechts Mantel. Zwischen der Kampfgruppe separat gezeichnete Löwenpranke (?). Darstellung in Bezug auf die Henkelachse nach rechts verschoben. – Rot: Streifen am oberen Fußrand, am Verbindungsring vom Fuß zum Körper, in der unteren Körperpartie jeweils unterhalb des tongrundigen Streifens und des Figurenbildes; auf der Mündungsoberseite der innerste und der äußerste Ring. Schlaufe des Köchers; Kranz in Haar und Bart beim Herakles; zwei Punkte im Gewandstück (?); Löwenzunge. Weiß: Blätter bzw. Früchte der Ranke. Schrägstriche als Verzierung des Köchers.

Ende 6. Jh./Anf. 5. Jh., Werkstatt im Umkreis des Theseus-Malers.

Zur Form Haspels, ABL 41 ff., Kurtz, AWL 78, vgl. ebenda Taf. 3, 1. Gewöhnlich zeigen die Lekythen der kleineren Größenklasse ‚Kompromiß-Form', Kurtz, AWL 78, Beispiele dafür Agora 23, Taf. 82, 932.938 oder haben die typologisch jüngere hohe Mündung und den kräftigeren Fuß, Beispiel Agora 23, Taf. 79, 874. Deutlich jüngere Bsp. CVA Palermo, Coll. Mormino 1 IIIH Taf. 13, 9–10. 11–12. – Von den zugeschriebenen Lekythen der Wende 6./5. Jh. lassen sich am besten Bsp. des Theseus-Malers vergleichen, z. B. Haspels, ABL 252 Nr. 58 Taf. 43, 1. Zum Maler Haspels, ABL 141 ff., 249 ff., Beazley, ABV 518 ff. 703 f. 716, Paralipomena 255 ff., Kurtz, AWL 14 f. – Zum Bildthema s. LIMC V 17 ff. 32 s. v. Herakles (W. Felten). Kleinformatige Lekythen sind normalerweise flüchtiger gemalt und zeigen den Kampf im Liegeschema mit Griff unter den Bauch des Löwen, z. B. Kerameikos IX 101 Taf. 25 Grab 52 Nr. 2. Ausnahmen F. Brommer, Vasenliste zur griechischen Heldensage[3] (1973) 113, 7–8. 10; 115, 60. Das Motiv des untätigen rechten Armes ist sehr selten, s. rotfigurige Hydria des Gallatin-Malers LIMC a. O. 24 Nr. 1871 und weißgrundige Oinochoe CVA Leiden 3 Taf. 108. 109, 1 (Sèvre-Klasse, Werkstatt des Athena-Malers).

12. Lekythos.

Inv. 2691. Im Kunsthandel Taormina am 13. 5. 1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 8,6 cm, H. Schulterkante 5,4 cm, Dm. Fuß 2,7 cm, Dm. Schulter 3,9 cm, Dm. Mündung 2,3 cm.

Pekridou 316 Abb. 45.

Ungebrochen. Kleinere Firnisausplatzungen. Deckrot teilweise abgerieben. – Fehlbrandverfärbung hinten, Partie unterhalb der Schulter, Henkelrücken und Teil der Mündung.

Matter, grauschwarzer Firnis. Rot und Weiß.

Formtypus LL (Kleine-Löwen-Form). Wölbung von Fußunterseite sowie zentrale Eindrehung flach.

Fußoberseite, Körper, Mündung insgesamt und Henkelrücken gefirnißt. Unterhalb des Schulterknicks zwei umlaufende rote Linien. Auf der Schulter zu abwechselnd schwarzen und weißen Pinselstrichen reduzierte hängende Lotosknospen mit weißen Zwischenblättern; darüber Punktreihe.

480–470.

Zu Form und Datierung s. Haspels, ABL 118 ff. sowie Diskussion zwischen C. H. E. Haspels, JHS 58, 1938, 256 ff. und A. D. Ure, ebenda 258 ff.; Kerameikos IX 35. Ähnlich CVA Agrigent 1 Taf. 87, 3 und Hesperia 15, 1946, 321 Nr. 260 Taf. 65. – Zur Herleitung des Schulterdekors s. CVA Gela 4 Taf. 41, 6–8 mit den verschiedenen Stufen der Schematisierung. Anders: Kurtz, AWL 120. – Zur Herkunft s. Inv. 2688.

13. Lekythos.

Inv. 2632. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 8,3 cm, Dm. Fuß 2,5 cm, Dm. Schulter 3,4 cm, Dm. Mündung 2,1 cm.

Gebrochen, Fragment der Henkelschlaufe fehlt. Kanten stark abgerieben. Firnis zu großen Teilen ausgeplatzt. Rot bis auf Schatten vergangen. Sinter.

Schwarzer Firnis von mittlerem Glanz. Rot.

Formtyp LL (Kleine-Löwen-Form).

Fußoberseite, Körper, Mündung innen und außen sowie Henkelrücken gefirnißt. Zwei rote Linien unterhalb des Schulterknicks, eine auf dem unteren Körperdrittel. Auf der Schulter, hinten ausgelassen, Fries schematisierter Lotosknospen, darüber Strichreihe.

490–2. Viertel 5. Jh.

S. Kommentar zu Inv. 2691. Ähnlich CVA Agrigent 1 Taf. 88, 4.5; CVA Ferrara 2 Taf. 42, 8 (Spina Grab 271); CVA Reading 1 Taf. 11, 14.

TAFEL 52

1–2. Lekythos.

Inv. 2674. Im Kunsthandel Taormina am 11. 5. 1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 14,4 cm, H. Schulterkante 10 cm, Bildfeld von H.

4,7 bis 9,8 cm, Dm. Fuß 3,7 cm, Dm. Schulter 4,4 cm, Dm. Mündung 2,9 cm.

Pekridou 316 Abb. 47 (Abb. 47/48 im Text vertauscht!)

Hals gebrochen. Auf der Schulter rechts Ausplatzung der Oberfläche. Kleinere Firnisausplatzungen, im Mündungsinneren eine größere. Am Fuß Kalk. Weiß nur noch als Schatten erhalten.

Tongrund an Körper, Hals, Henkel, Mündungsober- und innenseite gerötet. Matt bis glänzender dunkelgrauer Firnis. Weiß.

Palmettenlekythos der älteren Formvariante. Flache Fußunterseite und Eindrehung; breite Rille auf der Fußoberseite. Relativ großer Durchmesser am Fußansatz, gestreckter, beinahe zylindrischer Körper, leicht ansteigende Schulter. Ungewöhnlich der eingezogene Körperkontur zum Fuß hin.

Typische Dekoration der älteren rotgrundigen Exemplare. Tongrundiger Streifen in der gefirnißten unteren Körperpartie. – Weiß: Bögen über den Palmetten, Punkte zwischen den beiden Ritzlinien der Palmettenherzen und in den Zentren der Kreise.

480–460, Werkstatt des Haimon-Malers?

Form und Dekoration wie Corinth XIII 163, Gruppe II, z.B. ebenda Taf. 45 Grab 308, 4 und wie Form III_3 von Kerameikos IX 35 f. Taf. 77, z.B. ebenda Taf. 27 Grab 96 Nr. 12.13; Taf. 16 Grab 117 Nr. 15. Außerdem ähnlich CVA Ferrara 2 IIIH Taf. 43, 13.14 (beide Spina Grab 1278) und CVA Agrigent 1 Taf. 90, 4. – Zur Werkstatt Kurtz, AWL 150ff., bes. 152f. – Zur Herkunft s. Inv. 2688.

3–4. Lekythos.

Inv. 2687. Im Kunsthandel Taormina am 13.5.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 11,7 cm, H. Schulterkante 7,3 cm, Bildfeld von H. 3,2 bis 7,2 cm, Dm. Fuß 3,2 cm, Dm. Schulter 4,5 cm, Dm. Mündung 2,8 cm.

Pekridou 315 Abb. 48 (Abb. 47/48 im Text vertauscht!)

Ungebrochen. Kleinere Ausplatzungen der Oberfläche an Fuß, Schulter, Mündung und Henkel. Weiß nur noch als Schatten erhalten. – Am Fuß abgeriebene Oberfläche (Nutzungsspur?).

Glänzender, schwarzer Firnis. Weiß.

Palmettenlekythos der jüngeren Formvariante. Fußunterseite leicht konkav. Relativ enger Übergang vom Fuß zum Körper; leichte Einziehung unterhalb des Schulterknicks, flache Schulter.

Typische Dekoration der jüngeren rotgrundigen Exemplare. Firnisstreifen an der Fußaußenseite; drei umlaufende tongrundige Linien in der gefirnißten unteren Körperpartie. Ungewöhnlich drei weitere, ungleichmäßig lange, nicht umlaufende tongrundige Linien an der Vorderseite. – Weiß: Bögen über den Palmetten, Punkte zwischen den beiden Ritzlinien der Palmettenherzen und in den Zentren der Kreise.

470–450, Werkstatt des ‚Beldam'-Malers.

Zu Form und Beschreibung s. Kommentar zu Inv. 2674. Entspricht der Gruppe III von Corinth XIII 163, z.B. ebenda Taf. 49 Grab 334 Nr. 10–13, und der Form VI von Kerameikos IX 37 Taf. 77, z.B. ebenda Taf. 35 Grab 200 Nr. 3.4. Außerdem ähnlich CVA Ferrara 2 IIIH Taf. 44, 4 (Spina Grab 210) und CVA Gela 4 Taf. 44, 1b, 2b, 9. – Zur Werkstatt s. Kurtz, AWL 152ff. – Zur Herkunft Inv. 2688.

5–6. Lekythos.

Inv. 2688. Im Kunsthandel Taormina am 13.5.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 19,7 cm, H. Schulterkante 12,5 cm, Bildfeld von H. 4,8 cm, Dm. Fuß 4,8 cm, Dm. Schulter 6,7 cm, Dm. Mündung 3,8 cm.

Pekridou 317 Abb. 49.

Hals gebrochenen. Kleinere Ausplatzungen der Oberfläche. Firnis an der Mündung und an den Henkelseiten großflächig, auf dem weißen Grund teilweise abgeplatzt. Versinterungen im Mündungsinneren und am Hals über dem Henkelansatz. – Beim Trocknen entstandene Risse an der Fußunterseite.

Tongrund auf Fußunterseite und -rand, Schulter, Hals und Mündungsoberseite gerötet; beigerosafarbener Überzug für den Ornamentfries. Rotbrauner bis schwarzer Firnis.

Efeulekythos. Form des ‚Beldam'-Malers. Fußunterseite leicht eingezogen, tiefe Eindrehung.

Typische Dekoration der Efeulekythen. Hier vier umlaufende tongrundige Linien an der gefirnißten unteren Körperpartie sowie weitere, nicht umlaufende vorne am Fußansatz. Gitterfriese dreireihig. Unterhalb der Schulter zusätzlich Hakenmäander zwischen drei Firnisstreifen.

2.–3. Viertel 5. Jh., Werkstatt des ‚Beldam'-Malers.

Zu Werkstatt und Chronologie s. Kurtz, AWL 153f., P. Kranz in: R. Hachmann, A. Kuschke, Kamid El-Loz 1963/64, Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 3, 1966, 95ff. Ähnlich Kurtz, AWL Taf. 70, 6; CVA Gela 4 Taf. 46, 1b. 2b. 4. – Zur Herkunft Sizilien s. Kurtz, AWL 139ff. Die Ornamentlekythen der Sammlung Neumann sowie die Schale Inv. 2692 könnten alle aus einer Nekropole stammen. Außerdem werden die ältesten Efeulekythen in Gräbern zusammen mit den jüngsten Palmettenlekythen gefunden, z.B. Corinth XIII Taf. 55 Grab 353, 9, d.h. Inv. 2687 und Inv. 2688 könnten zum gleichen Grabbefund gehören.

7–8. Lekythos.

Inv. 2689. Im Kunsthandel Taormina am 13.5.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 19,3 cm, H. Schulterkante 12,9 cm, Bildfeld von H. 4,4 bis 11,5 cm, Dm. Fuß 4,9 cm, Dm. Schulter 6,8 cm, Dm. Mündung 3,8 cm.

Pekridou 317 Abb. 50.

Hals gebrochenen. Zwei tiefere Ausplatzungen am Hals, kleinere an Fuß und Körper. Firnis am Fuß, der unteren Körperpartie und der Mündung innen und außen großflächig abgeplatzt. Sinter auf der Fußunterseite und am Ansatz zum Körper. – Grobe Kalkaussprengungen am Hals.

Tongrund auf der Schulter mit Streifen unterhalb des Schulterknicks, auf dem Hals und der Mündungsoberseite gerötet. Weißer Überzug für den Ornamentfries. Matter, rötlich-schwarzer Firnis.

Efeulekythos. Variante der in der Werkstatt des ‚Beldam'-Malers hergestellten Form. Fußunterseite konkav mit zentraler Eindrehung. Fußaußenseite konvex, keine Einziehung der unteren Körperpartie, kaum merkbare Einziehung unterhalb des Schulterknicks, flachere Schulter, kürzerer Hals, höhere Mündung.

Typische Dekoration der Efeulekythen. Grundlinie des Bildfeldes umlaufend. Gitterfriese zweireihig. Unterhalb der Schulter zusätzlich Hakenmäander zwischen zwei Firnislinien.

2.–3. Viertel 5. Jh.

S. Kommentar zu Inv. 2688. Die Unterschiede zur Form der Werkstatt des ‚Beldam'-Malers sind so signifikant, daß man das Gefäß einer anderen, gleichzeitig arbeitenden zuschreiben wird. Ähnlich CVA Gela 4 Taf. 46, 1a. 2a. 3; CVA Leiden 3 Taf. 112, 7.8.

9. Lekythos.

Inv. 2631. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 15 cm, H. Schulterkante 9,4 cm, Dm. Fuß 3,7 cm, Dm. Schulter 5,1 cm, Dm. Mündung 3,2 cm.

Fuß gebrochen. Weitgehend versintert, Überzug und Firnis zu großen Teilen abgeplatzt. – Ungleichmäßiges Brandergebnis.

Tongrund am Fuß gerötet. Beigefarbener Überzug für den Ornamentfries. Ungleichmäßig brauner, dunkelgrauer bis schwarzer, matter bis wenig glänzender Firnis.

Kleinformatige Efeulekythos. Form der Werkstatt des ‚Beldam'-Malers.

Typische Dekoration der Efeulekythen. Hier tongrundiger Streifen an der unteren Körperpartie. Körperdekoration auf Efeukranz beschränkt.

2.–3. Viertel 5. Jh., Werkstatt des ‚Beldam'-Malers.

S. Kommentar zu Inv. 2688, ähnlich Corinth XIII Taf. 52 Grab 340 Nr. 6.

10–11. Lekythos.

Inv. 2682. Im Kunsthandel Frankfurt am 11.4.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 14,7 cm, H. Schulterkante 9 cm, Bildfeld von H. 3,9 bis 8,7 cm, Dm. Fuß 3,7 cm, Dm. Schulter 4,9 cm, Dm. Mündung 3,3 cm.

Pekridou 317 Abb. 46.

Hals gebrochenen. Kleinere Ausplatzungen der Oberfläche, eine größere oberhalb vom Schulterknick. – Drehrillen am Hals. Firniskleckse auf dem Fußrand.

Tongrund an Fußunterseite und -rand, auf der Schulter, unterhalb des Henkels und auf der Oberseite der Mündung gerötet. Rosaweißer Überzug für den Ornamentfries. Glänzender, schwarzer Firnis.

Form der kleinformatigen Efeulekythen aus der Werkstatt des ‚Beldam'-Malers. Nur wenig eingezogene Fußunterseite, wenig tiefe Eindrehung in der Mitte. Mündung innen konkav.

Dekorationssystem der Efeulekythen. Untere Körperpartie ungleichmäßig durch tongrundige Linien gegliedert. Auf dem Körper drei eingefaßte, liegende Palmetten mit Füllspiralen zwischen Firnislinien. Unterhalb des Schulterknicks zweireihiger Gitterfries.

2.–3. Viertel 5. Jh., Werkstatt des ‚Beldam'-Malers.

S. Kommentar zu Inv. 2688. Ähnlich CVA Stuttgart 1 Taf. 24, 9; s. auch Efeulekythos Corinth XIII Taf. 51 Grab 342 Nr. 9.

12. Fragment.

Inv. 2642. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 2,8 cm, B. 3 cm, D. 0,3 bis 0,5 cm, Dm. der Biegung ca. 5 cm.

Schwarzer Firnis von geringem bis mittlerem Glanz.

Wandfragment eines Gefäßes mit engem, zylindrischen Körper, wie es zu Lekythos oder Alabastron passen würde. Innen jedoch gefirnißt. Außen Netzmuster über gefirnißter Partie: Das nicht einheitlich gezeichnete Netz ist evtl. Hinweis, daß das Fragment von der Gefäßrückseite stammt.

5. Jh.

Vgl. Lekythos, Kerameikos IX Taf. 16 Grab 117, 17, Alabastron, Veder Greco, Le necropoli di Agrigento (1988) 373 Grab 164, 1.

ATTISCH ROTFIGURIG

TAFEL 53

1–2. Lekythos.

Inv. 2695. Im Kunsthandel Palermo am 30.4.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 21,6 cm, H. Schulterkante 14,7 cm, Dm. Fuß 6 cm, Dm. Schulter 8 cm, Dm. Mündung 4,5 cm.

Pekridou 317 Abb. 54.

Ungebrochen. Überall am Körper kleinere Ausplatzungen und Kalkaussprengungen, größere am unteren Mäander und auf der Schulter (vgl. Inv. 2686). Sinter an der Fußunterseite.

Glänzender, schwarzer Firnis.

Verkleinerte Version der Standard-Form, wie sie in der Werkstatt des Bowdoin-Malers getöpfert wurde. Leicht konvexe Fußunterseite mit größerer Eindrehung in der Mitte.

Tongrundig: Fußunterseite, gewölbte Fußaußenseite, jeweils Ornamentstreifen im unteren Körperdrittel und unterhalb des Schulterknicks, Schulter und Mündungsinneres. Zwei tongrundige Abdrehungen am Ansatz des Gefäßkörpers. Auf dem Körper, rückwärts ausgespart, zwei Hakenmäander zwischen Firnislinien. Als Schulterdekoration Palmetten-Rankenfries nach dem vom Athena-Maler eingeführten System, jedoch ohne Füllpunkte. Stabreihe am Halsansatz.

2. Viertel 5. Jh., Werkstatt des Bowdoin-Malers(?).

Zu Form, Werkstatt und Datierung Kurtz, AWL 78ff. 120ff. Ähnlich Form ebenda Taf. 13, 2. Bei gleicher Größenklasse in der Form von Fuß und Mündung von den Beispielen der BL-Form aus der Werkstatt des Bowdoin-Malers, z.B. Kurtz, AWL 79 Taf. 67, 3 verschieden. – Zur Schulterdekoration s. Haspels, ABL 147 Taf. 45, 6; Kurtz, AWL 15 Abb. 8b.

3–6. Lekythos.

Inv. 2686. Im Kunsthandel Castelvetrano am 7.5.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 29,3 cm, H. Schulterkante 19,8 cm, Dm. Fuß 6,9 cm, Dm. Schulter 9,4 cm, Dm. Mündung 5,7 cm.

Pekridou 317 Abb. 53.

Henkel gebrochen. Überall am Körper kleinere Ausplatzungen und Kalkaussprengungen, vor allem an Mündung und Henkel (vgl. Inv. 2695). Fußunterseite teilweise versintert. – Vorzeichnungen am Gewandsaum, über dem Flügel und für die Binde. Auf der Rückseite mit Henkelrücken und Mündung breiter, scharf abgegrenzter Streifen einer streifig grauschwarzen bis rötlich-braunen (Mündung) Fehlbrandverfärbung. Moderne Abnutzung auf der Standfläche.

Tongrund zu seiten und unter dem Henkel gerötet. Glänzender, schwarzer Firnis.

Standardtypus (BL-Klasse). Flache, kegelförmig eingeschnittene Fußunterseite, Eindrehung mit Dorn in der Mitte. Torusfuß, trichterförmige Mündung.

Rotgrundig: Fußunterseite und -rand bis auf von der Oberseite übergreifende Firnislinie, Ornamentsstreifen unterhalb des Schulterknicks, Schulter, nach hinten breiter werdender Streifen am Halsansatz, Mündungsoberseite und Henkelinnenseite. Tongrundige Abdrehungen am Ansatz von Fuß und Gefäßkörper. – Unterhalb des Schulterknicks rückwärts übermalter, von Linien eingefaßter Hakenmäander. Auf der Schulter schwarzfiguriges Fünf-Palmetten-Ranken-Ornament, nach Art des Bowdoin-Malers, darüber von Linien eingefaßte Stabreihe.

Über einer rückwärts und teilweise auch sonst übermalten Grundlinie Nike im Lauf nach links, bekleidet mit einem Chiton, an dem ein bis über die Knie herabhängender, unter der Brust nochmals gegürteter Kolpos drapiert ist. Sie hält eine Binde (Vorzeichnung übermalt). Figur in Bezug auf die Henkelachse nach rechts verschoben.

470/60, Werkstatt im Umkreis des Bowdoin-Malers.

Zu Form und Dekoration Beazley, ARV² 675, Kurtz, AWL 104ff., z.B. Taf. 16, 2, CVA Würzburg 2 zu Taf. 27, 1–4. – Zum Bowdoin-Maler und ihm nahestehenden Malern Beazley, ARV² 677ff., 1665f., 1706, Paralipomena 405ff. 514, Addenda 136ff., Addenda² 279ff., S. Lagona, CronAStorArt 8, 1969, 60ff. (zum Maler und evtl. sizilianischen Nachahmungen). Ähnlich CVA Norwegen 1 Taf. 39, 2 = Beazley, ARV² 676, 19 (PL-Klasse) – Zur Geste der Hände siehe CVA Athen 2 III I Taf. 12, 8–9 (breite Binde).

7–9. Bauchlekythos.

Inv. 2690. Im Kunsthandel Taormina am 13.5.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 8,3 cm, H. Schulterkante 4,8 cm, Bildfeld von H. 1,2 cm, Dm. Fuß 3,9 cm, Dm. Schulter 4,5 cm, Dm. Mündung 2,5 cm.

Pekridou 317 Abb. 51.

Ungebrochen. Größere Aussplitterungen hinten am Standring. Kleine Firnisausplatzungen am ganzen Gefäß, größere an Henkel und Mündung. Sinter auf der Fußunterseite.

Wenig glänzender, braunschwarzer bis schwarzer Firnis.

Fußunterseite konkav. Zweiteiliger Fuß, aus außen geradem Standring und schräg zum Wandungsansatz anstei-

gendem Teil (‚Böschungsfuß'). Zylindrischer Körper. Knappe, flache Schulter. Kurzer Hals mit weitem Ansatz, durch eine umlaufende Kerbung von der Schulter abgesetzt; oberhalb davon durch weiteren Absatz gegliedert (‚Schaalkragen'). Kurze Mündung (‚Trichtermündung').

Tongrundig: Fußunterseite und übergreifend Linie am unteren Fußrand. – Über einem rückwärts übermalten Standstreifen Frau, mit Chiton und Mantel bekleidet, im Lauf nach rechts. Sie hat den Kopf nach links gewandt und den Blick auf einen Spiegel gerichtet, den sie in der Rechten hält. Der angewinkelte linke Arm ist vom Mantel verhüllt.

450/40, Seirenisken-Maler oder seine Werkstatt.

Zum Maler Beazley, ARV² 702ff. 1667. 1702, Addenda² 281; zur Werkstatt ARV² 704ff. 1667; zu beiden Paralipomena 408, Addenda 138. – Ähnlich M. Reho, La ceramica attica a figure nere e rosse nella Tracia bulgara (1990) 106 Nr. 203 Taf. 17. Nr. 204 Taf. 18. Ebenda Nr. 204, nach Paralipomena 408, 8bis Werkstatt, entspricht wegen der flachen Schulter, ebenda Nr. 203, nach Paralipomena 408, 73bis vom Maler selbst, in der Malweise mehr, vgl. besonders die Gewandpartien an den Beinen. Außerdem ähnlich CVA Parma 1 III I Taf. 12, 1–2. – Zur Form vgl. W. W. Rudolph, Die Bauchlekythos (1971) 19ff. 80f. Taf. 9, 3 Klasse II C. – Zur Herkunft s. Kommentar zu Inv. 2688.

10–12. Bauchlekythos.

Inv. 2676. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 28. 10. 1959 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 13,3 cm, H. Halsansatz 8,6 cm, Bildfeld ab H. 2,7 cm, Dm. Fuß 6,1 cm, Dm. max. 8,2 cm, Dm. Mündung 3,6 cm.

Pekridou 318 Abb. 52.

Auf der Rückseite Wandung auf Höhe des Henkelansatzes durchbrochen. Streifige Firnisausplatzungen am Körper rechts neben der Figur, kleinere am ganzen Gefäß. Sinter auf Fußunterseite und Einziehung zwischen Fuß und Körper. – Auf dem Körper zu seiten des Henkelansatzes verfärbter Firnisflecken, über dessen Ränder der schwarze Firnis überlappt.

Wenig glänzender, schwarzer Firnis.

Bauchiger, relativ schlanker Körper, der ohne Absatz in die Schulter übergeht. Kurzer Hals mit ausladendem Ansatz und Absatz zur Schulter, oberhalb davon durch zwei Rillen gegliedert. Hohe Mündung (Kelchmündung).

Tongrundig: Fußunterseite und -rand. – Auf einem Standstreifen laufende, mit Peplos (nochmals gegürteter Kolpos) bekleidete Frau nach rechts, Kopf (Frisur mit Tuch hochgebunden) zurückgewandt. Beide Unterarme jeweils rechts und links vom Körper abgestreckt. Die Frau hält in der rechten Hand Binde.

450/40.

Zur Bauchlekythos allgemein W. W. Rudolph, Die Bauchlekythos (1971). Form und Figurendarstellung ähnlich bei CVA Norwegen 1 III I Taf. 41, 5 (gedrungener, jüngere Gewanddarstellung) und CVA Kopenhagen III I Taf. 167, 2 (Peplosfigur, Binde).

13–15. Beilage 6, 3. Choenkännchen.

Inv. 2537. Ehem. Slg. Schäfer Stuttgart; 1928/29 aus der Slg. K. Volkert in die Slg. A. Fritz nach Frankfurt, von dort als Geschenk 1986 ins Liebieghaus.

H. 7,8 cm, Dm. Standring 4,1 cm, Dm. max. 6,1 cm, B. Mündung 3,6 cm, B. mit Henkel 6 cm.

P. C. Bol, StädelJb 12, 1989, 313 Abb. 3.

Ungebrochen. Wenige Firnisausplatzungen und Kalkaussprengungen. Innen versintert, außen Sinterreste. Ungleichmäßige Färbung des Tongrundes (von der Lagerung?). – Innen am Standring Riß. Ungleichmäßiger Firnisauftrag unterhalb der Darstellung.

Tongrund am Fuß gerötet, schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Eingewölbte Unterseite. Standring innen, außen an Rand und Oberseite abgeschrägt.

Innen Mündung, außen bis auf Unterseite gefirnißt. Figurenbild von zwei senkrechten, tongrundigen Linien eingefaßt. – Mit gegürtetem Peplos bekleidete Frau im Lauf nach links; sie hat die ausgestreckten Arme angehoben und hält in der Rechten einen Kranz.

1. Hälfte 4. Jh.

Zu den Choenkännchen vgl. Kommentar zu Inv. 2633. – Untypische Ikonographie für ein attisches Choenkännchen: Das Figurenbild kommt ohne einen an den vier Seiten geschlossenen Rahmen aus und statt der Kinder ist eine bewegte Frauengestalt gezeigt, sonst auf rotfigurigen Lekythen üblich, vgl. Inv. 2695. 2690. 2676. – Die nächsten Parallelen sind italisch: Ähnlich in Form und Darstellung G. van Hoorn, Choes and Anthesteria (1951) 156 Nr. 736 Abb. 403; 157 Nr. 739 Abb. 412 = RVAp I 300 Nr. 138 (Meer-Maler, vgl. Gesichter); 120 Nr. 444 Abb. 414 = RVAp I 293 Nr. 65. Attische Kinderkännchen mit Figurenbild ohne Rahmung: CVA Parma 1 III I Taf. 11, 4 und CVA Frankfurt 2 Taf. 79, 4. Speziell für den Export hergestellt?

TAFEL 54

1. Fragment einer Schale.

Inv. 2635. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 4 cm, H. 2,5 cm, D. 0,3 cm, Dm. rek. 20 cm.

Firnisausplatzungen; Lippe teilweise abgerieben; Sinterreste.

Schwarzer, außen leicht fleckiger, hoch glänzender Firnis.

Randscherbe einer Einheitsschale. – Innen tongrundiger Streifen unterhalb der Lippe. Vom Figurenbild außen sind links das Gesicht eines nach rechts blickenden Jünglings erhalten und rechts, auf Kopfhöhe, vom Rand ausgehend, ein aufgehängter Picknickkorb; Darstellung aus dem Zusammenhang eines Symposions.

2. Hälfte 5. Jh.

Zum Picknickkorb vgl. Kunst der Schale – Kultur des Trinkens Ausstellung München (1990) 223 ff. Abb. 36. 7.

2. Fragment eines Schalenbeckens.

Inv. 2638. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 3,8 cm, H. 5,2 cm, D. 0,3 cm.

Kanten abgerieben und Firnis entlang ausgeplatzt. – Flache Relieflinien.

Schwarzer, hoch glänzender Firnis. – Von der Darstellung auf der Außenseite ist eine Schlaufe auszumachen, die an einem Gurt festgemacht ist und nach unten hängt.

Spätarchaisch – frühklassisch.

3. Fragment einer Schale.

Inv. 2639. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 3 cm, H. 4,6 cm, D. 0,4 bis 0,5 cm, Dm. rek. des Medaillons ca. 12 cm.

Kanten verrieben, Firnis entlang ausgeplatzt.

Schwarzer, hochglänzender Firnis.

Wandscherbe. Innen Rest der Mäandereinfassung des Medaillons. Außen nackte Beine eines nach links gewandten Mannes mit linkem Standbein; neben ihm am Bruchrand links, die starre Außenkante einer weiteren Figur.

klassisch – spätklassisch.

4. Fragment einer Schale.

Inv. 2634. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 6,8 cm, H. 11,8 cm, D. 0,2 bis 0,5 cm, Dm. rek. Außenlinie des Medaillons ca. 11 cm.

Innen tongrundige Oberfläche bis auf Reste ausgeplatzt. Außen moderner Firnisabrieb an der Stelle, auf der die Scherbe liegt.

Schwarzer, hoch glänzender (innen etwas weniger) Firnis.

Wandscherbe. – Außen gefirnißt. Rest des Medaillons mit der Beinpartie einer mit Chiton bekleideten Figur, deren Gewand durch die Bewegung nach rechts weit aufgefächert ist.

520–510, Pionier-Gruppe.

Zur Pionier-Gruppe s. Beazley, ARV² 13 ff. 1619 ff. 1705, Paralipomena 321 ff., Addenda 73 ff., Addenda² 152 ff. Vgl. die Schale des Sosias-Malers CVA Berlin 2 Taf. 49, 1–2. 50.

ATTISCH WEISSGRUNDIG

5–7. Tafel 55, 1–2. Lekythos.

Inv. 535. Ehem. Sammlung Margaritis, Athen/Würzburg (?); 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 28,1 cm, H. Schulterkante 17,8 cm, Bildfeld von H. 5,7 bis 16,4 cm, Dm. Fuß 5,8 cm, Dm. Schulter 8,3 cm, Dm. Mündung 5,2 cm.

Auktion H. Helbing München 1.–2. 5. 1899, 5 Nr. 93 (?). – Bol 46 Abb. 46 (ARV²-Angabe zu Inv. 536!).

Gebrochen. Teil der Schulterkante, der Schulter, einige Fragmente im Figurenbild und im unteren, gefirnißten Teil sowie entlang der Brüche ergänzt und eingefärbt. Wenige Firnisausplatzungen. Abstoßungen des Mündungsrandes. Im Figurenbild Kratzspuren. Zeichnung von Figurenbild und Ornamentzonen teilweise, besonders an den Brüchen abgerieben. Rot verblaßt. – Risse am unteren Körper. Fehlbrandverfärbung an Hals und Mündung.

Tongrund stellenweise gerötet; schwarzer, hoch glänzender Firnis. Überzug bräunlich-beige bis gelbrosa; Figurenzeichnung verdünnter Firnis (rotbraun) Ornamentzeichnung dunkelbraun. Rot.

Standardform. Gewölbte Fußunterseite mit Vertiefung im Zentrum, aus der das abgedrehte Ende des Gefäßkörpers ragt.

Tongrund auf Fußrand und Mündungsoberseite gerötet. Palmettenblätter des Palmetten-Rankenornamentes auf der Schulter abwechselnd braun und rot. Firnislinie als Standlinie für das Figurenbild; als oberer Abschluß Kreuzplattenmäander (Haken in sich gebrochen, Andreaskreuz).

Szene am Grab. In der Bildmitte große, bindengeschmückte Stele auf zweistufigem Unterbau, von Architrav und wuchtigem Giebel bekrönt; Giebelfüllung und Ornamente der Akroterien sowie beide Binden am Schaft (eine mit Fransen) rot. Dahinter niedrigere, oben flach abschließende Stele auf hohem Sockel. Rechts stehender Jüngling,

mit der rechten Achsel auf einen langen Stock gestützt: Körper weitgehend frontal; Kopf nach links im Profil; linkes Spielbein hinter rechtes Standbein geführt; rechter, aufgestützter Unterarm waagrecht hochgenommen, linker angewinkelt und abgestreckt, stützt weiteren langen Stab. Der Jüngling trägt einen roten Mantel, der den Körper von der Brust bis zu den Knien verhüllt. Von links schreitet eine Frau auf die Stelen zu; sie hat den linken Fuß angehoben, um auf die erste Stufe des Unterbaus zu treten. In der Linken hält sie einen Korb, dessen Deckel sie mit der Rechten berührt. Sie ist mit einem langen, schwarzen Gewand bekleidet, dessen unterer Saum rot ist. Hinter ihr die beiden geschwungenen Linien der Fransen einer Binde.

420/10, Schilf-Maler.

Zum Maler s. Beazley, ARV² 1376ff. 1692, Paralipomena 485ff., Addenda 186, Addenda² 371, Kurtz, AWL 58ff., F. Felten, AM 91, 1976, 108ff. – Ähnliche Figurentypen Beazley, ARV² 1380, 97 = BSA 55, 1960, 154ff. Abb. 3 Taf. 41a (Schrittmotiv und Körperhaltung der Frau links, entsprechendes Stand- und Stützmotiv auf Stock des Jünglings), Beazley, ARV² 1380, 81 = A. Fairbanks, Athenian Lekythoi (1914) 140 Nr. 15 Taf. 23, 1 (Stützmotiv des Armes auf Stele im Hintergrund). – Zur Form des Grabmales s. N. Nakayama, Untersuchungen der auf weißgrundigen Lekythen dargestellten Grabmäler (1982) 77ff., vgl. z.B. CVA Palermo, Slg. Mormino 1 IIIY Taf. 8. – S. Kommentar zu Inv. 536; Inv. 535 könnte mit dem im Verkaufskatalog der Sammlung Margaritis genannten Stück identisch sein.

8–9. Tafel 55, 3–4. Lekythos.

Inv. 536. Bis 1899 Slg. P. Margaritis Athen, dann Slg. Furtwängler; seit 1908 mit der Sammlung im Liebieghaus, 1915 erworben.

H. 30,4 cm, H. Schulterkante 19,6 cm, Bildfeld von H. 6,4 bis 19,6 cm, Dm. Fuß 6,1 cm, Dm. Schulter 8,6 cm, Dm. Mündung 5,1 cm.

Beazley, ARV² 1381, 98, Addenda 186, Addenda² 371. – Auktion Helbing München 1.–2.5.1899, 5 Nr. 92. – Schaal Taf. 21d. – V.H. Poulsen, From the Collections of the Ny Carlsberg Glyptothek 1, 1931, 189 Nr. e. – Kleinkunst Liebieghaus Abb. 71 (falsche ARV²-Angabe). – Bol 119, 121 Abb. 179 (ARV²-Angabe bei Inv. 535). – N. Nakayama, Untersuchungen der auf weißgrundigen Lekythen dargestellten Grabmäler (1982) 221 Nr. B-V-7; 71 Abb. 12 Taf. 14.

Gebrochen und nach der Restaurierung stark übermalt: Am Körper zwei Partien (an der linken Figur und unten) und auf der Schulter Bereich des Henkelansatzes ergänzt; Brüche überall ausgebessert. Ergänzungen farblich der Umgebung angepaßt. Äußere Mündungskanten abgerieben. Firnisausplatzungen. Bemalung mit dem hellen Überzug an der Schulter bis auf eine Kante vorne ganz und am Körper zu großen Teilen abgerieben. Erhaltene Zeichnung und Rot (bei der großen Stele verwischte Außenlinien von Architrav, Giebel und Akroteren mit Binnenzeichnungen, Binden am Schaft sowie Jüngling und teilweise sein Mantel) verblaßt. Moderne Ergänzungen (originale Reste unter den Ergänzungen auch unter der Lupe nicht zu erkennen): Teilweise die umlaufenden Linien unten und oben; die Linie auf dem Schulterknick; alle Umrißlinien der Stelen und Basen; die ganze linke Figur, Kopf, Schild und Lanzen der rechten (Ergänzung nach dem Vorbild von Inv. 535?). Auf der linken Seite Wasserflecken (?). – Großer rotbrauner, verirrter Firnisklecks auf der Rückseite.

Tongrund stellenweise gerötet; braun-grauschwarzer Firnis. Gelblich-weißer Tongrund, an den Partien mit originalen Resten der Zeichnung etwas rötlicher; Figurenzeichnung verdünnter Firnis (braun), Ornamentzeichnung dunkelbraun. Rot.

Standardform. Gewölbte Fußunterseite mit Vertiefung im Zentrum, aus der das abgedrehte Ende des Gefäßkörpers ragt.

Tongrund auf Fußrand und Mündungsoberseite gerötet. Szene am Grab. In der Bildmitte große, bindengeschmückte Stele, von Architrav und wuchtigem Giebel (Gesims rot) bekrönt. Giebeldreieck und Akrotere mit Voluten- und Palmettenornament gefüllt. Um den Stelenschaft gebundene Binden (die unterste schwarz mit rot, die mittlere mit Fransen rot, die beiden darüber braunschwarz). Rechts stehender, auf Stock gestützter Jüngling im gleichen Figurentypus wie auf Inv. 535.

420/10, Schilf-Maler.

Zum Maler s. Kommentar zu Inv. 535. Stelenform und Jünglings-Figurentypus entsprechen sich auf beiden und zeigen für den Maler typische Charakteristika. Die restaurierte Zeichnung trifft den Stil des Malers, ist aber offenbar nicht über vorhandene Reste gelegt. Allerdings war möglicherweise Inv. 535 die Vorlage für den Restaurator. Nach Maßangabe und Beschreibung der Lekythos im Auktionskatalog a.O. 5 Nr. 93 kann auch sie aus der Slg. Margaritis stammen. Man vergleiche die modernen Zeichnungen auf Inv. 536 mit den antiken auf Inv. 535: a) Die ergänzte Frau links müßte nach der Krümmung ihres Körpers eigentlich ebenfalls im Schritt auf die unterste Stufe des Stelenunterbaus gezeigt sein, vgl. dazu auch CVA Palermo, Slg. Mormino 1 IIIY Taf. 8, 1. b) Die moderne Darstellung der Stele hinter der Frau scheint Ergebnis einer Fehl- oder Umdeutung des Befundes von Inv. 535 zu sein. Ihre Konturen mit dem oberen Abschluß entsprechen auf Inv. 535 der linken Konturlinie der Stele hinter der Mittelstele zusammengesehen mit dem durch senkrechte Striche gekennzeichneten, sonst aus waagrechten Linien bestehenden Korb. Vgl. auch Beazley, ARV² 1378, 40 = CVA Athen 2 Taf. 15, 1–2 (Jüngling steht vor Stele, Stützmotiv!). – Zur Ergänzung der Jünglingsfigur mit Schild vgl. Beazley, ARV² 1380, 81 = A. Fairbanks, Athenian Lekythoi (1914)

Taf. 23, 1 mit Schild und Beazley, ARV² 1380, 80 = Fairbanks a.O. Taf. 23, 2 mit Hut.

10. Siehe Tafel 55, 5–8.

TAFEL 55

1–2. Siehe Tafel 54, 5–7.

3–4. Siehe Tafel 54, 8–9.

5–8. Tafel 54, 10. Lekythos.

Inv. 537. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 30,5 cm, H. Schulterkante 19,3 cm, H. Bildfeld von 5,9 bis 19,3 cm, Dm. Fuß 6,1 cm, Dm. Schulter 8,2 cm, Dm. Mündung 5,5 cm.

Ungebrochen. Riße am Fuß. Firnisausplatzungen an Fuß und Henkel. Innen gänzlich versintert, außen Sinterreste. Der helle Überzug am Körper am unteren Bildrand in Streifen, sonst fleckig ausgeplatzt; vorne wie gepickt und durch Rillen verletzt. Firnislinien zu großen Teilen, Rot des Mantels der linken Figur bis auf geringe Reste am linken Oberschenkel und in den Querrillen am Körper abgerieben. – Fehlbrandverfärbungen zu Seiten des Henkels und am Fuß.

Tongrund stellenweise gerötet; schwarzer Firnis von mittlerem Glanz. Gelblich-weißer Überzug; Figurenzeichnung in verdünntem Firnis (rotbraun); Ornamentzeichnung braun bis schwarz. Rot.

Schlanke Standardform. Gewölbte Fußunterseite mit Vertiefung im Zentrum, aus der das abgedrehte Ende des Gefäßkörpers ragt.

Tongrund auf Fußrand und Mündungsoberseite gerötet. Figurenbild unten von umlaufender Firnislinie, oben von hinten ausgelassenem, rechtsläufigem, in sich unterbrochenem Hakenmäander begrenzt. Palmettenranken auf der Schulter.

Szene am Grab. Auf einem hügeligen Untergrund Stele mit niedriger, nur im Schnitt angedeuteter unterer Profilierung, bekrönt von Architrav, Gesims und zwei großen, wuchernden Akanthusblättern. Rechts steht ein Jüngling, das rechte Bein auf Erdhügel im Vordergrund gestellt, den rechten Arm einstützend (einen Stock haltend?). Der Jüngling trägt einen roten Mantel, der seinen ganzen Körper bis auf den rechten Arm und die Füße verhüllt. Links Kopf und vorgestreckter rechter Arm eines mit Hut bekleideten Jünglings, der nach der Position des Kopfes, sitzend dargestellt gewesen sein muß.

Letztes Viertel 5. Jh.

Schulterornament und Mäander ähnlich bei Frauenmaler und Umkreis, s. CVA Berlin 8 Taf. 26, 4–5. 7–9; 31, 3 (Umkreis), Beazley, ARV² 1371 ff. 1692, Paralipomena 485, Addenda 185, Addenda² 370 ff. Format und Form des Figurenbildes, Darstellung der Stele und der Köpfe, Qualität der Malstriche ist ähnlich bei S.I. Charitonidou, AEphem 1958, 77 Taf. 11 = Beazley, ARV² 1386, 29. 1692 (Triglyphen-Maler). – Zur Stelenform s. N. Nakayama, Untersuchungen der auf weißgrundigen Lekythen dargestellten Grabmäler (1982) 126 ff., z.B. Taf. 23 Nr. E-V-4 = CVA Hannover 1 Taf. 47 (Vogel-Maler oder Umgebung) und ebenda Taf. 25 Nr. E-V-26 = CVA Cambridge Text S. 33 Abb. 3 (Triglyphen-Maler), beide mit Profil unten am Stelenschaft. Zum Figurentypus des Jünglings rechts vgl. CVA Kassel 1 Taf. 46, 5–6. 47, 1–2.

ATTISCHE FIRNISKERAMIK UND ANDERES

TAFEL 56

1–2. Oinochoe.

Inv. 543. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. Mündung 17,7 cm, H. mit Henkel 22,9 cm, Dm. Fuß 6,6 cm, Dm. max. 10,2 cm, B. Mündung 8,3 cm.

Schaal Taf. 58a.

Körper gebrochen, ein größeres Stück unterhalb des Henkels und mehrere kleinere ergänzt und übermalt. Abstoßungen an Fuß und Henkel. Verschiedene kleine Firnisausplatzungen und Kalkaussprengungen.

Tongrund stellenweise gerötet; schwarzer Firnis von hohem Glanz (irisierend).

Form 1 (Beazley). Mitte der Unterseite ausgedreht; konische Fußscheibe, Oberseite leicht geschwungen. Flache Schulter, kurzer Hals. Rotellen. Bandhenkel mit aufgebogenen, wulstigen Kanten.

Unterseite und Rand des Fußes tongrundig; Tongrund auf Unterseite gerötet. Rotgrundige Ritzlinie am Körperansatz. Mündung im Inneren bis zur Halsverengung gefirnißt.

1. Hälfte 5. Jh.

Zur Form s. Beazley, ARV² IL, J.R. Green, BICS 19, 1972, 7 Taf. 1a. – Ähnlich bis auf Fuß und Henkel CVA Karlsruhe 1 Taf. 35, 4. Vgl. auch CVA Baltimore 3 Taf. 31, 1 (schlanker). Bei der Keramikversion der ursprünglich

metallischen Form normalerweise Rundhenkel oder dreikantige Henkel. Zu den Metallvorbildern s. Th. Weber, Bronzekannen (1983) 26. 297ff. Nr. I. E. 1ff. Taf. IX, z.B. Nr. I. E. 9 = A. De Ridder, Les bronzes antiques du Louvre II (1915) 114f. Nr. 2756 Taf. 99.

3. Oinochoe.

Inv. 529, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. Mündung 19,8 cm, H. mit Henkel 24,4 cm, Dm. Standring 5,5 cm, Dm. Schulter 8,9 cm, Dm. Mündung 6,4 cm.

Schaal Taf. 58d.

Ungebrochen, zwei Abschläge am Standring. Firnisausplatzungen besonders vom Henkel aus gesehen links, Firnisabrieb im oberen Henkelbereich. Eine größere Sinterkruste auf der Schulter, Sinterreste an Unterseite und Mündung. – Riß am oberen Henkelansatz innen. Rille an der Lippe stellenweise durch Firnis überdeckt. Firnis teilweise durch Fehlbrand porös.

Schwarzer Firnis von mittlerem bis hohem Glanz.

Form 5B (Beazley). Unterseite leicht konvex. Schmaler Standring; Henkel mit Mittelgrat. Mündungsrand oben durch umlaufende Rille gegliedert.

Fußunterseite tongrundig. Mündung und Teil des Halses innen gefirnißt.

1. Hälfte 5. Jh.

Zur Form s. Beazley, ARV² L, Agora 12, 68, J.R. Green, BICS 19, 1972, 7 Taf. 1, h. – Ähnlich CVA Karlsruhe 1 Taf. 35, 2, CVA Goluchow Taf. 45, 9 (beide mit geschwungeneren Konturen, letzteres mit rundem Henkel) und CVA Genf 1 Taf. 24, 13.

4–5. Choenkännchen mit Deckfarbenmalerei.

Inv. 2633. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. max. 12,1 cm, H. Bildfeld von 2,0 bis 7,4 cm, Dm. Fuß 3,6 cm, B. Mdg. 4,5 cm.

Gebrochen, großes Fragment der Körperwandung links neben dem Figurenbild und kleineres an einem Bruch unterhalb verloren. Abstoßungen an Fuß und Mündung. Risse an beiden Henkelansätzen. Tiefe Kalkaussprengungen. Firnisausplatzungen entlang der Brüche, an Lippe und Henkel. Weiß und darüber Rot bzw. Firnis zu großen Teilen vergangen oder als Farbschatten erhalten. – Verlaufener Firnistropfen im Inneren, verfehlter Pinselstrich auf der Fußunterseite. Große, graubraun verfärbte Fehlbrandpartien am Körper, besonders im unteren Drittel; daher Farbschatten hier deutlicher.

Schwarzer, hoch glänzender Firnis. Weiß. Rot.

Spitz hervorragende Ausdrehung an der Unterseite; konischer Standring. Größter Durchmesser am Körper relativ tief; oberhalb des unteren Henkelansatzes durch umlaufende Rille gegliedert. Weit ausladende Mündung mit hochgezogenen Mündungsecken.

Unterseite tongrundig; Mündung innen gefirnißt. – Über Standstreifen links Figur eines großen Kindes (?), das sich mit dem einen ausgestreckten Arm gegen die Deichsel eines vierrädrigen Wagens stemmt. Mit der Hand des anderen Armes ergreift es die Lehne eines auf dem Wagen montierten Thrones. Ein möglicherweise auf dem Thron sitzendes weiteres Kind ist nicht eindeutig zu erkennen.

2. Viertel 3. Jh.

Zu den Choenkännchen s. CVA Tübingen 4 Text S. 89 mit Literatur. – Zur Form s. Agora 12, 60ff., z.B. ebenda Taf. 7 Nr. 133. – Ähnlich K. Braun, AM 85, 1970, 144 Nr. 116 Taf. 59, 1 (größer, aus 270–261 datiertem Befund des Kerameikos), Kerameikos IX 163 Taf. 68, 3 Grab 379. – Zur Maltechnik s. G. van Hoorn, Choes and Anthesteria (1951) 54ff., z.B. ebenda 133 Nr. 558 Abb. 222a, b. – Zur Ikonographie s. R. Schmidt, Die Darstellung von Kinderspielzeug und Kinderspiel in der griechischen Kunst (1977) 108ff. Die Darstellung des Bildes ist mangels exakter Vergleiche nicht eindeutig zu rekonstruieren: Die Kinder sind sonst meistens unbekleidet und ziehen bzw. schieben zweirädrige Wagen. Vgl. zum Bildmotiv ‚Kind schiebt Kind' van Hoorn a.O. Nr. 765 Abb. 95, zum Wagen mit Aufbauten ebenda Nr. 195 Abb. 258 (hoher Aufsatz) und Nr. 405 Abb. 260 (Klismos als Aufsatz, bekleidete Kinder).

6–7. Kleine Hydria (Kalpis) mit Stempeldekor.

Inv. 1586. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 9,9 cm, Dm. Fuß 4 cm, Dm. max. 7,3 cm, Dm. Mdg. 4,1 cm, B. mit Vertikalhenkel 9,1 cm.

Ungebrochen. Sinter, besonders innen und am Fuß. Auf zwei Drittel der Vorderseite, mit der Partie unter dem rechten Vertikalhenkel und der Rückseite großflächige Firnisausplatzung aufgrund von Fehlbrand.

Tongrund stellenweise gerötet, schwarzer Firnis von mittlerem Glanz.

Unterseite bis auf Erhebung im Zentrum ausgedreht. Konische Fußscheibe mit abgerundetem Rand, dessen obere Kante nach oben kleinen Absatz bildet. Gedrungener Körper, flache Schulter, sich weitende, auf der Oberseite abgeflachte Mündung mit überhängendem Rand. Schlaufenförmige Vertikalhenkel; Horizontalhenkel direkt unter dem Rand der Mündung befestigt.

Unterseite und Rand des Fußes tongrundig; Tongrund auf der Unterseite gerötet; auf der Oberseite zwei umlaufende tongrundige Linien. Mündung und Hals im Inneren gefirnißt. – Auf der Schulter umlaufende Reihe hängender Palmetten, durch Bögen verbunden.

Ende 5.–Anfang 4. Jh.

Zur Formentwicklung s. E. Diehl, Die Hydria (1964) 62 ff., bes. 63 f. zu den (großformatigen) schwarzgefirnißten Hydrien. – Ähnlich in Form und Dekor G. Libertini, Il Museo Biscari 1 (1930) 194 Nr. 837 Taf. 92 und CVA Sèvre Taf. 23, 7. Vgl. auch im Fundzusammenhang P. Orsi, M. T. Lanza, Camarina (1990) 104 Grab 1114 Nr. 2 Taf. 64.

8. Fragment mit Deckfarbenmalerei.

Inv. 2641. Aus Athen, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,5 cm, B. 9,9 cm, D. 6,8 bis 7,2 cm.

Firnisausplatzung, Weiß teilweise vergangen.

Schwarzer, wenig glänzender Firnis.

Wandfragment eines großen, geschlossenen Gefäßes. – Außen gefirnißt. Rest eines pflanzlichen Ornaments? (Die vier Parallellinien sind geritzt.)

Spätklassisch bis hellenistisch.

TAFEL 57

1. Amphoriskos mit Stempeldekor.

Inv. 545. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 12 cm, Dm. Fuß 1,5 cm, Dm. max. 5,3 cm, Dm. Mdg. 3,9 cm.

Hals und Henkel gebrochen. Überall kleinere Firnisausplatzungen. Sinter und milchiger Belag.

Schwarzer Firnis, mittlerer Glanz.

Fuß mit ebener Standfläche. Kurzer, schlanker Körper. Halbhoher Hals; hohe Mündung, die Henkel weit überragend.

Gänzlich gefirnißt. – Im unteren Körperdrittel drei umlaufende Rillen, umgeben von umlaufenden Palmettenfriesen (drei verschiedene Stempel): Darunter hängende Palmetten, darüber je eine Reihe stehende und durch Bögen verbundene bzw. unregelmäßig eng nebeneinandergesetzte. Unter dem Halsansatz hängende, von Linien eingefaßte Palmetten.

Anfang 4. Jh.

Zum Gefäßtyp und seiner Chronologie s. Agora 12, 155 ff. bes. 156. Eine Liste mit Bsp. bei P. Mingazzini, Catalogo dei Vasi della Collezione Augusto Castellani 2 (1971) 125 ff. zu Nr. 709. – Ähnlich in Form und Dekor Agora 12, Taf. 39 Nr. 1159, CVA Kiel 1 Taf. 54, 7, CVA Kopenhagen Taf. 179, 12 (FO Piräus, kleiner). Zum Dekor vergleiche außerdem CVA Stuttgart 1 Taf. 37, 17.

2. Kleine Bauchlekythos.

Inv. 2659. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 6,4 cm, Dm. Standring 4,5 cm, Dm. max. 4,9 cm, Dm. Mdg. 2,1 cm.

Ungebrochen. Überall kleinere und größere Firnisausplatzungen und Kratzer; abgeriebene und verschliffene Kanten an Mündung und Henkel. Kalkaussprengungen. Besonders innen und am Fuß Sinter, außen teilweise milchiger Belag. – Stellenweise fleckiger Firnis aufgrund von ungleichmäßigem Brand.

Scherben rötlich-ocker; graubrauner bis schwarzer Firnis von mittlerem Glanz.

Leicht konvexe Unterseite; Standring mit rundem Profil. Gedrungener, nach oben leicht abnehmender Körper mit flacher Schulter. Durch Absatz vom Körper abgesetzter, halbhoher Hals. Deutlich abgesetzte, sich nach oben verbreiternde, kurze Mündung; oben gerade Lippe nach innen leicht überstehend. Bandhenkel. – Unterseite tongrundig.

4. Jh., attisch?

Nach der Farbe der Scherben attisch; zu den schwarzgefirnißten Lekythen s. Agora 12, 154. Entspricht Morel, CC Serie 5414, vgl. ebenda Typ 5414a 1 = CVA Genf 1 Taf. 35, 6 (mit Stempeldekor, apulisch, 4. Jh.). Variante bzw. Weiterentwicklung von attischen Bauchlekythen, s. Agora 12, 153 ff., z. B. ebenda Nr. 1121 Taf. 38. Vergleiche attische Lekythos mit kürzerem Hals und anderer Mündungsform, Sammlung Kiseleff 120 Nr. 195 Taf. 80, und Lekythos, P. Orlandini, NSc 25, 1971, Suppl. 191 Grab 161; 193 Abb. 320 (aus Vassallaggi).

3. Kleine Lekythos.

Inv. 2667. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 6,5 cm, Dm. Fuß 3,4 cm, Dm. max. 5,4 cm, Dm. Mdg. 2,8 cm.

Ungebrochen. Überall Firnisausplatzungen, auch größerflächige. Kalkaussprengungen. Innen versintert. – Mündung zum Henkel hin nach oben verzogen. Fingerspuren am unteren Körper (Daumen, Zeige- und Mittelfinger).

Scherben rötlich-ocker, matter, schwarzer Firnis.

Kaum merklich nach innen gewölbte Standfläche. Bauchiger Körper. Echinusmündung. Am Hals anliegender Stabhenkel. – Außen gänzlich, Mündung innen gefirnißt.

4. Jh.? attisch?

Ohne Parallele, vgl. die Form allenfalls mit Agora 12, 152 Nr. 1109–1111 Taf. 38.

4. Unguentarium.

Inv. 2624. Aus Chaidari (Attika), 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 13,2 cm, Dm. Fuß 2,8 cm, Dm. max. 8,4 cm, Dm. Mdg. 4 cm.

Eine Henkelschlaufe weggebrochen. Zahlreiche kleinere

und größere Kalkaussprengungen. Weiß teilweise vergangen. – Riß an der Unterseite; Fuß leicht verzogen.

Tongrund bräunlich-ocker; schwarzer, matter Firnis. Rot. Weiß.

Formtypus 2 (Forti), Variante mit Henkeln (am Körper anliegend). Konkave Unterseite; konischer, unten abgeschrägter Standring. Breiter, überstehender Mündungsrand, nach außen abfallend, innen gekehlt.

Fuß außen gefirnißt. Auf Körper und Hals umlaufende schwarze, rote und weiße Streifen. Unterseite des Mündungsrandes schwarz, Oberseite rot, Innenkehle schwarz. Außerdem nach oben und unten verlängerte Henkelrücken gefirnißt.

Ende 4. Jh.–Anfang 3. Jh.

Zur Form s. L. Forti, RendNap 37, 1962, 143 ff. bes. 148, vgl. ebenda Taf. 5, 5 (aus Sciatbi) und V. R. Anderson Stojanović, AJA 91, 1987, 105 ff. mit Anm. 1–3 (Literatur; dort auch zur Funktion). – Ähnliche Körperform und Dekoration Kerameikos IX 184 Grab E 82, 1 Taf. 96, 1 (ohne Henkel, nur rote und weiße Streifen) und vor allem Veder Greco, Le necropoli di Agrigento (1988) 392 Grab 1668, 9–10 = E. De Miro, Agrigento, La necropoli greca di Pezzino (1989) 84 Taf. 61 (ohne Angaben zu Scherben und Firnis). Vergleiche auch Kerameikos IX 159 Grab 358, 1 Taf. 67, 4 (Typus 3 mit Henkeln).

5–6. Ringaskos.

Inv. 2668. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 6,5 cm, Dm. max. 6,7 cm, Dm. Mdg. 2,7 cm.

An der Mündung gebrochen. Ausplatzungen der Oberfläche, besonders an der Mündung. Sinter, besonders im Ringkanal.

Tongrund ocker, schwarzer, manchmal streifig-dunkelbrauner Firnis von mittlerem Glanz.

Hoher Körper; Ringkanal sich nach unten und oben weitend. Kurzer Hals, schräg angesetzte, echinusförmige Mündung; innen Absatz unterhalb der Lippe. Parallel zum Hals ansetzender, geradlinig verlaufender Bandhenkel.

Streifendekor am Körper, unförmige Blätter um die Öffnung auf der Oberseite, Querstriche auf dem Henkelrükken; Mündung innen und außen sowie Henkelansatz oben gefirnißt.

2. Viertel 5. Jh.–4. Jh.

Attische Form nach ionischem Vorbild, s. dazu Agora 12, 210 ff. Vergleiche z. B. ebenda 358 Nr. 1725 Taf. 80 (ostgriechisch, datiert 500–480) und Kerameikos IX 171 Grab E 8, 1 Taf. 84, 5 („wohl ostgriechisch"), bei beiden Körperkonturen runder und Mündung nach innen gerichtet. Vergleiche auch schwarzgefirnißte Beispiele Agora 12, 157 ff. Nr. 1166 ff. Taf. 39 (Datierung zwischen 475/50 und 420) mit Standring und sich nach oben weitender Körperform. – Ähnliche Dekoration aber mit anderem Schulterdekor: Sammlung Kiseleff 65 Nr. 124 Taf. 50 (Datierung um 500 wohl zu früh, s. die Palmette).

7–9. Beilage 7, 1. Saugtasse mit Verschluß.

Inv. 1607. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

Gefäß: H. 5,5 cm, H. mit Henkel 5,9 cm, Dm. Fuß 3,9 cm, Dm. max. 6,6 cm, Dm. Mündung 2,1 cm. Verschluß: H. 2,5 cm, B. max. unten 2,3 cm, Dm. max. Deckel 2,4 cm.

Bol 229, 231 Abb. 327.

Gefäß: Tülle angebrochen, Spitze abgerieben (von der Benutzung?). Sinterreste. – Abgesehen von der Partie am Körper links neben der Tülle am ganzen Gefäß Fehlbrand, der teilweise rot verfärbten Firnis, teilweise großflächige Firnisausplatzungen verursacht hat. Deckel: Partie vom Gegenhaken und vom Rand ausgeplatzt. Auf der Oberseite Fehlbrandverfärbung. Herstellungsspuren im Gefäßinneren: Firnisflüssigkeit wurde im Inneren geschwenkt und der Rest zur Tülle ausgegossen.

Schwarzer Firnis von mittlerem bis hohem Glanz.

Gefäß: Leicht eingezogene Unterseite, profilierter Fuß. Weiter Körper, breite Schulter mit enger Mündung. Tülle und Henkel am Schulterknick ansetzend und im spitzen Winkel zueinander angeordnet. Hufeisenförmige Henkelschlaufe. – Verschluß: Innen hohl; unten zur Sicherung in der engeren Mündung zwei waagrechte, gegenüberliegende Dornen; darüber sich weitende Deckelplatte, auf der Oberseite annähernd flach. Kegelförmig endender Knauf.

Unterseite des Gefäßes, nicht sichtbare Partien des Verschlusses tongrundig. – Auf der Schulter Stempeldekor aus hängenden, durch Bögen verbundenen Palmetten.

3. Viertel 5. Jh.

Zum Gefäßtyp Agora 12, 161 ff. mit Anm. 7, Kerameikos IX 50 f. Ähnlich Agora 12, 320 Nr. 1197 Taf. 39. 47 Abb. 11 (Sieb vor dem Tüllenausgang), Kerameikos IX 153 Grab 295, 8 Taf. 41, 3. 42, 1, Delos XXI 63 Nr. 193 Taf. 49. 50 (Bei allen dreien zusätzlich Blattkranz um die Mündung). Vgl. auch CVA Den Haag IIIL Taf. 3, 7 (Winkel Tülle–Henkel), CVA Bukarest 2 Taf. 34, 2–3 und Inv. 1586 (Schulterdekor). – Beispiele mit Deckel oder Verschluß sind selten, s. Agora 12, 160, 162. Ähnliches Gefäß mit anderem Deckeltyp CVA Brüssel IIIL–IIIN Taf. 2, 13 (Deckel mit Noppen arretiert).

10. Reliefmedaillon eines Askos.

Inv. 561. Aus Athen, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

Dm. erh. 7,5 bis 7,8 cm.

E. Bielefeld, Ein attisches Tonrelief (1937) 3 ff. Nr. 5 Abb. 1. – D. Burr Thompson, Hesperia 8, 1939, 301. – E. Bielefeld, Amazonomachia (1951) 74 Nr. 2.

Gebrochen, stark restauriert und übermalt. Ergänzungen am Rand über und unter den Figuren, im Figurenbild vor dem Bug und im Bereich der Pferdeläufe, am linken Oberschenkel und Fuß der Amazone, am linken Oberschenkel des Jünglings. Innen Oberfläche größtenteils unter der Restaurierungsmasse verborgen. – Medaillon aus teilweise abgenutzter Form. Absatzprofil an der Unterseite zwischen breitem, abgeschrägten Rand und eingewölbtem Zentrum unregelmäßig gefirnißt; d.h. bereits gefirnißtes Medaillon wurde in den Askos eingesetzt?

Außen schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Ausschnitt einer Amazonomachie mit der verkürzt dargestellten Gruppe einer reitenden Amazone nach links, die vom Gegner rückwärts an den Haaren vom Pferd gerissen wird: Die Amazone wendet in einer starken Bewegung Oberkörper und Kopf (Haarschwanz?) zurück, den rechten, angewinkelten Arm reckt sie nach oben, um die rechte Hand des Gegners an ihrem Schopf abzuwehren, die linke hängt herab. Sie ist mit einem von der rechten Brust geglittenen kurzen Chiton und einem über der linken Schulter sichtbaren Mäntelchen bekleidet. Von dem Griechen hinter ihr sind nur der größere Teil des nackten Körpers in Frontalansicht mit ausgestrecktem rechten und angewinkelt zur Seite gesetztem linken Bein (am Rand der Kontur der Wade) im Medaillonrund dargestellt. Arme und Kopf fallen ganz aus dem Relief heraus, so daß die Beziehung zur Amazone nicht gezeigt ist. Er trägt einen Mantel, dessen Stoff an seiner rechten Flanke und zwischen den Beinen sichtbar ist. Mit seinem rechten Bein überschneidet er den Schweif des Amazonenpferdes.

Mitte bis 2. Hälfte des 4. Jh.

Zum Gefäßtypus s. Agora 12, 159, z.B. Fragment ebenda Nr. 1185 Taf. 46. Komplettes Gefäß CVA Brüssel III L-N Taf. 2, 9, D.M. Robinson, Olynth 13 (1950) 263 Nr. 476 Taf. 175. – Die Darstellung von Inv. 561 gilt als eine der ältesten Wiedergaben des Motivs, dessen originale Erfindung auf die Darstellungen (plastische Gattung nicht überliefert) an den Querriegeln des phidiasischen Zeusthrones in Olympia zurückgeführt wird, Bielefeld a.O. (1937) 4f., ders. a.O. (1951) 33 und J. Fink, Der Thron des Zeus in Olympia (1967) 29f. Das Motiv ist in ganz unterschiedlichen Gattungen von der Kleinkunst bis zur Bauplastik rezipiert worden, s. Bielefeld a.O. (1951) 74ff. mit einer Liste, und variiert in den Details teilweise beträchtlich. Die Darstellung von Inv. 561 ähnelt der ältesten erhaltenen Wiederholung, Bielefeld a.O. (1951) 74 Nr. 1 = Thompson a.O. 300 Abb. 12 (Tonmodel aus der Agora, Jüngling statt Amazone) und läßt sich im Vergleich zu ihr ergänzen und verstehen: Die Figur des Griechen ist stark bewegt. Den Körper dem Betrachter zugewandt, hat er den Kopf nach links ins Profil gedreht und packt mit der Hand des ausgestreckten rechten Armes den Schopf der Amazone. Hinter der linken Schulter flattert der Mantelstoff. Links trägt er Schild und Lanze. – Zur Datierung a) Tonmodel Agora datiert Ende 5./Anf. 4. Jh., vgl. Bassae-Fries, LIMC I Amazones Nr. 101; b) Inv. 561 datiert Mitte bis 2. Hälfte 4. Jh., vgl. Maussolleion-Fries, LIMC I Amazones Nr. 102; c) LIMC I Amazones Nr. 449 Taf. 495 = Bielefeld a.O. (1937) 5 Nr. 9 Abb. 3 (New York) und LIMC I Amazones Nr. 450 Taf. 495 = CVA Louvre 15 Taf. 15, 2 (beide wohl ebenfalls attisch, seitenverkehrte Variante des Motivs) datieren Ende 4. Jh., vgl. Amazonensarkophag Wien, LIMC I Amazones Nr. 435b Taf. 494. – Zu Amazonen auf attischen Askosmedaillons s. die Bsp. von der Agora; auf italischen Gutti s. P.G.P. Meyboom, in: Enthousiasmos, Festschrift Hemelrijk (1986) 193ff.

11–12. Kleine Lebes mit Deckel.

Inv. 1595, 1595b. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

Gefäß: H. 9,2 cm, H. mit Henkeln 12,6 cm; 12,8 cm, H. mit Deckel Inv. 1595b 13,1 cm, Dm. Fuß 5,2 cm, Dm. max. 9,1 cm, Dm. Mdg. ca. 4,6 cm, Deckel: H. 4,7 cm, Dm. unten 5,9 cm, Dm. Knauf max. 2,3 cm.

Bol 229, 231 Abb. 327.

Am Gefäß ein Henkel gebrochen; kleine Firnisausplatzungen besonders an der Mündung; Sinterreste am Fuß und innen. Am Deckel Abstoßung am Knauf; großflächige Ausplatzungen der Oberfläche übermalt; Rand weitgehend abgeplatzt, Unterseite versintert. – Ungleichmäßiger Firnisauftrag am Gefäß, verunglückter Pinselstrich auf der Unterseite.

Scherben rötlich-ocker, Firnis fleckig grauschwarz bis schwarz, von mittlerem bis hohem Glanz.

Gefäß: Eingezogene Unterseite. Scheibenförmiger Fuß und breiter, bandförmiger Übergang zum Körper, durch umlaufenden Grat von diesem abgesetzt. Flache Schulter, kurze, oben abgerundete Lippe. Vier Buckel zur Deckelarretierung. Deckel: Zylindrischer Rand, außen leicht gewölbt. Deckeloberseite außen durch umlaufende Rille gegliedert. Knaufstiel mit Absatz ansetzend und sich verbreiternder Spitze mit flacher Oberseite.

Unterseiten von Gefäßfuß und Deckel tongrundig. Rotgrundige Drehrille am Gefäßansatz.

4. Jh., attisch?

Nach der Farbe des Scherben und der Beschaffenheit des Firnis attisch, dort jedoch bisher ohne Parallele im Fundzusammenhang, vgl. Agora 12, 54. Entspricht Morel, CC Serie 4431, vgl. ebenda Typ 4431c 1 = J.-P. Morel, MEFRA 75, 1963, 250 Abb. 32 (sizilisch, 2. Hälfte 4. Jh.). Die vergleichbaren italischen Beispiele haben einen anderen Scherben: CVA Brüssel IVE Taf. 3, 34, CVA Kopenhagen 7 Taf. 279, 5, CVA Altenburg 3 Taf. 116, 15 und 16. Entsprechende Tonbeschreibung bei CVA Bukarest 2 Taf. 34, 2–3 (aus Chiusi). Vergleiche außerdem CVA Kopenhagen Taf. 178, 2 zum Deckel.

13. Kleine Lebes.

Inv. 2673. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. mit Henkel 9,2 cm, H. Mündung 7,5 cm, Dm. Fuß 4,3 cm, Dm. max. 8,6 cm, Dm. Mdg. 4,1 cm.

Ein Henkel weggebrochen. Sinterschicht bedeckt Inneres, Fuß und Körper weitgehend. Die restliche Oberfläche stark abgerieben.

Scherben rötlich-ocker, schwarzer, wenig glänzender Firnis.

Flach eingezogene Unterseite. Niedriger, außen konkaver Fuß. Runder Übergang vom Körper zur flachen Schulter. Leicht nach außen gebogene Lippe.

Firnisstreifen am Fuß und am Körper unterhalb der Henkel. Auf der Schulter Blätter (?); auf den Henkeln Quer- und Längsstreifen.

3. Viertel 5. Jh., sizilisch-ionisierend?

Farbe des Scherben entspricht derjenigen von Inv. 1595, d. h. von attischen Gefäßen, vgl. auch Kommentar zu Inv. 2668 und 2692. – Zur Form s. Kommentar zu Inv. 1595. – Ähnlich in Form und Dekoration ADelt 42, 1987, Chron 610 Taf. 347 b aus Rhodos; L. Bernabò-Brea, M. Cavalier, Meligunìs-Lipára II (1965) 89 Grab 265, a Taf. 55, 1. 58, 10 b (datiert 470–400); 215 und P. Orsi, La necropoli di Passo Marinaro a Camarina (1990) 78 Grab 1009 Taf. 45 (3. Viertel 5. Jh.), als lokale Keramik in ostgriechischer Tradition publiziert. Entsprechende ‚ionisierende' Keramik auch in Athen, z. B. Agora 12, Taf. 2 Nr. 32 (Pelike).

TAFEL 58

1–2. Beilage 7, 2. Schale.

Inv. 542. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,8 cm, Dm. Fuß 6,9 cm, Dm. Mündung 14,2 cm.

Gebrochen; es fehlen auf einer Seite Teile der Mündung, der obere Teil des einen Henkels sowie einige Splitter entlang der Brüche am Schalenkörper. Wenige Firnisausplatzungen, besonders am Rand und entlang der Brüche. Letztere teilweise übermalt. – Im Inneren nicht zentrische, dünne, tongrundige Kreislinie, die mattere Firnispartie umschließt, beides Spuren eines Gefäßfußes, der beim Brand dort gestanden hat.

Tongrund stellenweise gerötet; schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Form C (Bloesch). Trichterförmige Fußunterseite. Ansteigende Fußoberseite. Über dem Ansatz des kurzen Stiels plastischer Streifen, durch umlaufende tongrundige Rillen (oberer Absatz ausgeprägter) begrenzt.

Tongrund an Fußrand und in den Henkelschlaufen gerötet. Gefäß mit Innenseite des Stiels sonst gänzlich gefirnißt.

Mittlere 1. Hälfte des 5. Jh.

Zur Form H. Bloesch, Formen attischer Schalen (1940) 111 ff. Taf. 32 ff., Agora 12, 91 ff. Taf. 19 ff., Kerameikos IX 56 f. Taf. 81, 3. Ähnlich E. Vanderpool, Hesperia 15, 1946, 317 Nr. 232 Taf. 63, Agora 12, 264 Nr. 412 Taf. 19, Corinth XIII 229 Grab 297 Nr. 5 Taf. 42.

3–4. Beilage 7, 3. Schale.

Inv. 2644. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 5,3 cm, Dm. Fuß 8,3 cm, Dm. Mdg. 15,3 cm, B. mit Henkeln 21 cm.

Gebrochen; an der Lippe an zwei Stellen ergänzt und mit Brüchen übermalt. Eine Ausplatzung der Lippe, wenige Firnisausplatzungen. – Kleine grünliche Fehlbrandstelle am Körper.

Tongrund stellenweise gerötet; schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Große, niedrige Randschale mit innen plastisch abgesetzter Lippe (‚inset lip').

Tongrund auf Unterseite, auf Außenrand des Standringes und in den Henkelschlaufen gerötet. Kreis mit Punkt auf der Unterseite; Innenseite des Standringes und außen sonst gefirnißt.

2. Viertel 5. Jh.

Zur Form Agora 12, 101 ff. – Ähnlich ebenda 268 Nr. 470 Taf. 22, Nr. 471 Abb. 5, CVA Ostschweiz-Tessin Taf. 2, 11 Abb. 4.

5–7. Beilage 7, 4. Schale.

Inv. 2643. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,7 cm, Dm. Fuß 8,8 cm, Dm. Mdg. 18,3 cm.

Schaal Taf. 58 h (oben).

Gebrochen; ein Henkel fehlt; ein Stück der Wandung und des Standringes sowie entlang der Brüche ergänzt und übermalt. Große Kalkaussprengung im Schaleninneren. Milchiger Belag (von der Lagerung?). Unterhalb der Mündung wird durch Sinter nicht umlaufende und daher wohl zufällige Reihe leicht vertiefter Vertikallinien sichtbar. – Nicht zentrisch der kreisrunde Abdruck vom Fuß eines beim Brand eingestellten Gefäßes.

Tongrund stellenweise gerötet; schwarzer Firnis von mittlerem Glanz.

Große, weit ausladende Schale auf außen profiliertem Standring; im Schaleninneren Absatz unterhalb der Mündung (‚delicate class').

Tongrund auf der Unterseite gerötet. Innenseite des Standringes, Gefäß innen und außen gefirnißt. – Innen vier gestempelte, durch Bögen verbundene Palmetten.

2. Hälfte 4. Jh., attisch?

Zum Formtypus Agora 12, 102ff. Nr. 483ff. Taf. 22ff. (Schale enger und tiefer). Entspricht Morel, CC Serie 4221, die Beispiele ebenda bis auf eines italisch: Ähnlich aus Ordona, ebenda Typ 4221b 1 = de Juliis, NSc 27, 1973, 380 Grab 50 Nr. 7 Abb. 125–126 (Schalenform, Dat. 2. Hälfte 4. Jh.), Typ 4221g 1 = de Juliis a. O. 386ff. Grab 53 Nr. 16 Abb. 134–135 (Fuß, Dat. letztes Drittel 4. Jh.), CVA Verona 1 IVE Taf. 3, 1a–b; vgl. de Juliis a. O. 396 zur Werkstatt. – Die landschaftliche Zuordnung von Inv. 2643 ist nicht sicher zu entscheiden. Tongrund und Firnis entsprechen auf attischen Gefäßen, die Formparallelen stammen aus Unteritalien. Die apulischen Beispiele sind zwar an der Unterseite gerötet, keines ist jedoch an der Standring-Innenseite gefirnißt (Farbangaben zum Ton fehlen). Vgl. auch L. Merzagora, I vasi a vernice nera della collezione H. A. di Milano. (1971) 2 Nr. 5 Taf. 2; 40 (attisch) und CVA Fiesole 2 Taf. 37, 3–4 (italisch, rötlicher Ton).

8–9. Beilage 7, 5. Kleiner Skyphos.

Inv. 1596. „Aus dem Teatro Greco von Taormina", 1907 als Geschenk aus der Slg. Bourguignon.

H. 4,9 cm, Dm. Fuß 3,4 cm, Dm. max. 6,5 cm, B. mit Henkeln 9,4 cm.

Schaal Taf. 58h (oben). – Bol 229, 230 Abb. 324.

Ausplatzungen der Mündung, an einer Stelle restauriert. Absplitterung und Firnisausplatzung am Fuß. Sinterreste. Rot weitgehend verblichen. – Firnisverfärbung außen.

Dunkelgrüngrauer bis schwarzer, hoch glänzender Firnis. Rot.

Konvexe Unterseite. Gedrungene Körperproportionen. Nach innen gezogene Lippe.

Auf der Fußunterseite Kreis um Punkt. Unten und oben auf dem Standring umlaufender Streifen. Über dem Körperansatz zu dünnen Linien reduzierter Strahlenkranz. Körper innen bis auf umlaufende Linie (an einer Stelle unterbrochen) unterhalb der Mündung und innerhalb der Henkelschlaufen gefirnißt. – Zwei umlaufende rote Streifen unterhalb der Henkel.

2. Viertel 5. Jh.

Korinthischer Formtypus, s. Agora 12, 81ff. Nr. 303ff. Taf. 14ff. und Kerameikos IX 46f. Taf. 79. Ähnlich Agora 12, 333 Nr. 1379 Taf. 45 und Kerameikos IX 143 Grab 239, 2 Taf. 60, 7. 147 Grab 267, 2 Taf. 62, 7 sowie Taf. 79, 4.

10–11. Beilage 7, 6. ‚Eulenskyphos'.

Inv. St. V. 8. 1841 (?) aus der Slg. Fürst Canino für das Städelsche Kunstinstitut erworben, seit 1908 (?) im Liebieghaus.

H. 6,8 cm, Dm. Fuß 4,6 cm, Dm. Mdg. 8,3 cm, B. mit Henkeln 14,1 cm.

Bol 122 Abb. 181.

Teil der Mündung mit Körperwandung gebrochen; kleines Fragment am Ansatz des Vertikalhenkels ergänzt und übermalt.

Schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Leicht konkave Unterseite. Außen abgerundeter Standring. Bauchiger Körper mit leicht eingezogener Lippe. Vertikalhenkel unterhalb der Lippe ansetzend. – Auf der Unterseite Kreis. Standring innen, das Gefäß innen und außen gefirnißt.

2. Viertel 5. Jh.

Skyphos, attischer Formtypus B s. Agora 12, 86f. mit Anm. 27, Kerameikos IX 45. Ähnlich Agora 12, 260 Nr. 362 Taf. 17, Kerameikos IX 153 Grab 295, 7 Taf. 41, 3. 79, 3, P. Orsi, La necropoli di Passo Marinaro a Camarina (1990) 31 Grab 623 Nr. 1 Taf. 11. Vgl. auch rotfiguriges Bsp. CVA Frankfurt 2 Taf. 82, 5. Vgl. Kommentar zu Inv. 1609.

12–16. Kleines, offenes Gefäß mit Vertikalhenkeln.

Inv. 544. Wohl nicht lange vor seinem Tod 1907 von Furtwängler für seine Sammlung aus dem Kunsthandel erworben; seit 1908 Aufbewahrung, seit 1915 Besitz Liebieghaus.

H. Mündung 3,1 bis 4,4 cm, Dm. Standring 3,8 cm, L. Mündung max. 9,8 cm, B. Mündung min. 4,2 cm, B. mit Henkeln 9,7 cm, Inhalt knapp 85 ml, H. Buchstaben 0,3 bis 0,6 cm.

R. Hackl in: Münchner Archäologische Studien, Festschrift Furtwängler (1909) 104 Abb. – P. Wolters, AM 38, 1913, 196 (Inschrift). – Kleinkunst Liebieghaus Nr. 64. – Agora 12, 8, 117 Anm. 35; 281 zu Nr. 645. – M. L. Lazzarini, ArchCl 25/26, 1973/74, 371 Taf. 77, 2–3 (Inschrift). – M. Guarducci, Epigrafia Greca III (1974) 337 Anm. 1 (Inschrift). – M. Maass in: Forschungen und Funde, Festschrift B. Neutsch (1980) 294 (Deutung) – F. Lissarrague, Un flot d'image (1987) 108 Abb. 83 (Deutung) – F. Brommer, AA 1990, 155ff. (Inschrift).

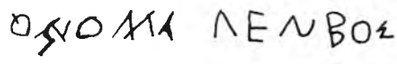
Ungebrochen. Zwei Ausplatzungen an der Mündung ergänzt und übermalt (1922). Unbedeutende Firnisausplatzungen und Kalkaussprengungen. Sinterreste, auch in den Buchstaben der Inschrift. – Gefäßboden leicht verzogen, eine Seite mehr eingedellt. Rand der Vertikalhenkel nur auf einer Seite auf einer Ebene übereinander; auf der anderen Henkelansatz oben und unten verbreitert, um Wölbung des Gefäßkörpers auszugleichen.

Fußunterseite gerötet, schwarzer, außen hoch glänzender Firnis.

Leicht konkave Unterseite, niedriger Standring, innen mit rundem Profil, außen sich wenig erweiternd. Steile, über dem Standring fast gerade ansetzende Körperwandung. Tiefer, länglicher Gefäßkörper, aus runder Grundform hervorgegangen. Mündung in der Form eines gelängten Ovals mit leicht eingedrückten Längsseiten. Vertikale

Bandhenkel, in der Mitte der Längsseiten, unterhalb der Mündung angebracht. Gerade Lippe. Innen, im Zentrum leichte Erhebung.

Auf der Unterseite konzentrische Kreise um Punkt. Standring und Körper innen wie außen gefirnißt, letzterer außer zwischen den Henkeln. Ausgedrehte Rille innen am Standringansatz und am Übergang vom Fuß zum Körper. – Auf den Henkelrücken Graffiti: Jeweils ein Wort am oberen Henkelansatz beginnend nach rechts geschrieben, so daß bei Ansicht des einen das andere Wort auf dem Kopf steht.

 (1:1)

ὄνομα λένβος „Ich heiße Nachen"

(1. Wort: 1. B., Schrägstrich ist Verschreibung; 2. B., N aus ϟ korrigiert, die unteren Hasten dazu ausgeschabt; 2. Wort: 3. B. N für M.)

2. Hälfte 5. Jh.

Gefäßform bisher ohne Parallele. Aus der Grundform eines einfachen, becherartigen Gefäßes gebildet, wegen der Ausgangsform ohne Vorbild und der sorgfältigen Töpferarbeit wohl kein Zufallsprodukt. Der Ausgangsform ähnlich Details der Kannenformen Nr. 8 ‚Pheidian Type', Agora 12, 72 ff. Nr. 201–214 Taf. 11 (niedriger Standring, Übergang zum Körper), und ‚Two Handled', ebenda 75 Nr. 223–5 Taf. 11 (Henkel), der Skyhosform, ebenda 84 ff. Nr. 338–346 Taf. 16 (steile Wandung über Standring, Mündung ohne Lippe), sowie geschlossenes Gefäß mit Henkeln wie bei einem Kantharos, ebenda 281 Nr. 645 Taf. 27 (Mündungsform, ebenfalls ohne Parallele, datiert 450–425). – Die Nähe zu attischen Gefäßformen, Bodendekoration und tongrundige Henkelinnenzone sprechen für eine Entstehung im 5. Jh. – Die Inschrift gehört nach den Buchstabenformen in die spätere zweite Hälfte des 5. Jh., s. H.R. Immerwahr, Attic Script (1990) 119 ff. 157 ff. (zur Form des Sigma), vgl. die Ostraka ebenda Taf. 39, 158. 162. 163; Kandidatenliste s. Agora 25, 4 ff. Die Argumente gegen die Echtheit der Inschrift von Lazzarini a.O. 372 können zum einen mit den Ostraka widerlegt werden. Das Problem der Einzigartigkeit des Textes löst sich m.E. mit folgender Deutung: Die Inschrift ist nicht zufällig so angebracht, daß sie von oben, der Seite, von der die besondere Gefäßform am sinnfälligsten wird, auf einen Blick lesbar ist. Vielmehr sind Gefäßform und Inschrift von der Funktion des Gefäßes bedingt. Es war dazu bestimmt, in einem größeren, mit Flüssigkeit gefüllten Gefäß zu schwimmen (Schwimmfähigkeit durch Experiment erprobt). Schwimmende Gefäße sind mit dem Psykter und dem Spiel κοτταβὸς ἐν λεκάνη, s. dazu RE XI 1537 ff. s. v. Kottabos (K. Schneider), beim Symposion überliefert. Auch die Verquickung von Schiffsform und Gefäß ist belegt, s. Maass a.O. 293 Taf. 58 und Lissarrague a.O. 108 Abb. 84. Schließlich finden sich in der Literatur zahlreiche Bezüge zwischen Gelage und Seefahrt, s. Maass a.O. 293 ff., Lissarrague a.O. 104 ff. Zwar läßt sich ein Zusammenhang von Inv. 544 zum Kottabosspiel nicht herstellen, da hierfür ὀξύβαφον genannte Gefäße überliefert sind, s. Lazzarini a.O. 371. Jedoch ist das Oxybaphon in den Dimensionen durchaus ähnlich: Der Inhalt der Hohlmaßeinheit Oxybaphon mißt nach F. Hultsch, Griechische und römische Metrologie (1882)² 703 Tabelle XA 68,4 ml, also nur wenig unter dem von Inv. 544. Seine Dimensionen sind denen der Schälchen vergleichbar, die von Agora 12, 8. 132 Nr. 843 ff. Taf. 33 ff. mit den Oxybapha gleichgesetzt werden. (Ausführliche Besprechung in Vorbereitung.)

HELLENISTISCHE RELIEFKERAMIK

TAFEL 59

1–5. Abbildung 17. Beilage 8, 1. Reliefbecher mit figürlicher Darstellung.

Inv. 577. (Falsch beschriftet!) 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,4 cm, Dm. Mündung 13 cm.

Bol 158, 157 Abb. 227.

Ungebrochen. Hervorstehende Partien teilweise abgerieben. Ausplatzungen besonders an der Mündung. Kalkaussprengungen. – Ungleichmäßig gebrannt.

Grauer Scherben, rötlich-grauer bis dunkelgrauer Firnis.

Halbhohe Mündung mit ausschwingender Lippe.

Rosette in Medaillon aus zwei konzentrischen Wülsten. Darum abwechselnd kleine Farnblätter und Farnblattwedel, deren Spitzen in die Zwischenräume zwischen den darüber in einer Reihe angeordneten Masken (tragische Maske des alten Mannes) hineinreichen. Oberhalb des Figurenfrieses, jeweils von umlaufendem Wulst eingefaßt, Kyma (Stempel bestehend aus fünf Eiern unter Punktreihe) und Fries von über gegenständigem Volutenpaar angeordneten Palmetten. – Dreiergruppe mit Dionysos, links von Ariadne oder Mänade umrahmt, rechts von Satyr gestützt. Entführungsgruppe mit Herakles und Auge. Zweimal Entführungsgruppe mit Zeus, Ganymed und Adler. Alle Gruppen jeweils von seitlich heranfliegenden Niken (in Profilansicht mit vorgestreckten Armen, beide Flügel auf dem Rücken sichtbar) gerahmt; zwischen diesen Bildeinheiten bis auf eine Ausnahme jeweils eine Gruppe zweier im Stehen ringender Eroten. Vereinzelt im Bildfries weitere Masken.

Abb. 17. Becher Inv. 577. (1 : 1)

Ende 3. Jh./Anfang 2. Jh., attisch.

Zur Werkstatt: Orientiert sich eng an den Bsp. der Bion- und A-Werkstatt, ohne sich einer von beiden sicher zuweisen zu lassen, s. Agora 22, 25 ff. mit Taf. 98. – Zu Form und Dekoration vgl. Agora 22, 56 Nr. 105 Taf. 18, 75 (Blattkranz, Masken, Palmettenfries) und 64 Nr. 171 Taf. 31. 79. 98 (Kyma und Voluten-Palmettenfries). Die gleiche Kombination der drei mythologischen Gruppen durch sehr ähnliche Stempel auf Becher in den Antikensammlungen München SL 493, R. Zahn, JdI 23, 1908, 45 ff. Nr. 1 Abb. 1, allerdings zwischen langen Blätter. Außerdem entsprechen die Masken, hier auf Höhe der Blattspitzen, Kyma und Voluten-Palmettenfries. Nach W. Schwabacher, AJA 45, 1941, 187 Nr. 19 ist dieser Becher nur attisierend. – Stempelvergleiche: Dionysosgruppe s. Agora 22, 20 mit Anm. 30, Schwabacher a. O. 185 ff. Herakles-Auge-Gruppe s. Schwabacher a. O. 193 ff., Agora 22, 21 ff., LIMC III 47 Nr. 8 s. v. Auge. Ganymedgruppe s. Schwabacher a. O. 195 ff., Agora 22, 22, LIMC IV 157 Nr. 54. 55 s. v. Ganymedes. Erotengruppe s. U. Heimberg, Das Kabirenheiligtum bei Theben III (1982) 104 Nr. 824 Taf. 57, vgl. LIMC III 882 Nr. 388 ff. s. v. Eros (A. Hermay). Tragische Maske des alten Mannes s. M. Bieber, The History of the Greek and Roman Theater (1961) 82 ff. Abb. 300 ff. Niken s. Agora 22, 64 Nr. 170 Taf. 31, 92; 73 Nr. 238 Taf. 46.

6–9. *Abbildung 18. Beilage 8, 2. Reliefbecher mit figürlicher Darstellung.*

Inv. 1616. (Auf Gefäß falsch beschriftet!) 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 9,5 cm, Dm. Mündung 15 cm.

Bol 158, 157 Abb. 226.

Gebrochen. Abreibung der Oberfläche, außen besonders unten. Firnisausplatzungen. Sinterreste, besonders innen.

Ockerfarbener Scherben, schwarzer, wenig glänzender Firnis.

Flacher Boden (innen Knubbe im Zentrum). Hohe, sich weitende Mündung mit leicht ausschwingender Lippe.

Im Bodenmedaillon Rosette aus Farnblättern, umgeben von konzentrisch angeordneten Wulstkreisen, Rosettenfries und Perlband. Am Körperansatz einzeln gesetzte, mittelgroße Farnblätter und zwischen deren Spitzen ansetzend kleine Farnblätter. Über dem Figurenfries von Perlband eingefaßtes Flechtband (im Abdruck reduziert). – Zweimal die Abfolge nach rechts reitender Eroten auf Löwe, Hirsch

Abb. 18. Becher Inv. 1616. (1:1)

und Eber. Bis auf die Hirschreiter schwingen alle Eroten die Peitsche. Als Füllfiguren (alle nach links) unterhalb der Reiter flatternde Vögel, auf Kopfhöhe Eroten und Niken (beide mit jeweils nach vorne und nach hinten gestrecktem Flügel, an Nacktheit bzw. Bekleidung zu unterscheiden).

Letztes Viertel 3.–erstes Viertel 2. Jh., attisch.

Form, Dekor und Darstellungen lassen sich bei Bechern aus der Bion-Werkstatt Agora 22, 26 ff. vergleichen, anhand der ebenda publizierten Bsp. läßt sich Inv. 1616 jedoch nicht eindeutig zuordnen. Blattkranz und Figuren ähnlich bei Agora 22, 62 Nr. 155 Taf. 29. 78 (alle Peitschen und das Hirschgeweih fehlen, deswegen Beschreibung „dog?").

TAFEL 60

1–5. Abbildung 19. Beilage 8, 3. Reliefbecher mit figürlicher Darstellung ('Homerischer Becher').

Inv. 582. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,8 cm, Dm. Mündung 11,8 cm.

A. U. Kossatz, IstMitt 39, 1989, 315 ff. Abb. 1.

Ungebrochen. Wandung an einer Stelle durchstoßen. Oberfläche teilweise abgerieben, Firnis ausgeplatzt. Besonders innen Sinter. – Am Boden Oberfläche porös. Relief teilweise verschliffen.

Bräunlich-beigefarbener Scherben, dunkelbrauner bis schwarzer (innen unterhalb des Mündungsstreifens), matter Firnis.

Hohe, leicht konkave Mündung und wenig ausschwingende Lippe.

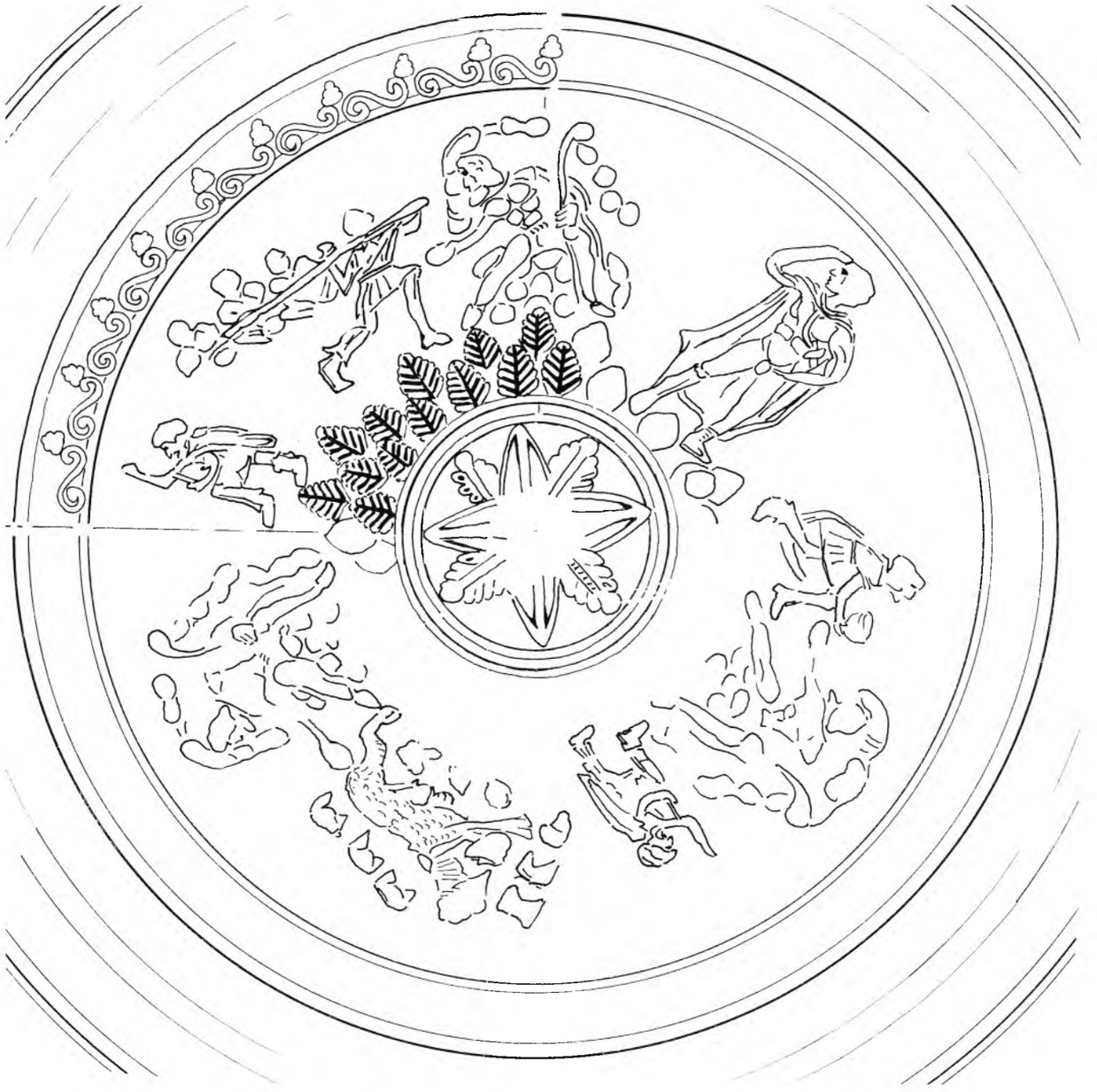


Abb. 19. Becher Inv. 582. (1 : 1)

Rosette des Medaillons abwechselnd aus Lotosblättern und lappigen Blättern; eingefaßt von konzentrischen Wulstkreisen. Zwei Reihen, nicht ganz ordentlich auf einer Linie angeordnete, gefiederte Blätter. Über dem Bildfries von zwei Wulstlinien eingefaßter Fries liegender S-Voluten (in der gleichen Richtung angeordnet) mit kleiner Palmette auf der rechten Volute.

Polyphem-Abenteuer in drei Szenen, Abfolge entgegen dem Uhrzeigersinn. 1. Weinreichungsszene: Odysseus, in kurzem Chiton und Chlamys, tritt von links in großem Schritt mit dem Becher an Polyphem heran; rechts neben dem Riesen ein Gefährte. 2. Blendungsszene: Odysseus und hinter ihm drei bis auf Umrisse von Kopf und Oberkörper verkürzte Gefährten eilen von links mit dem Baumstamm auf Polyphem zu. 3. Fluchtszene: Der Widder mit dem sich unter seinem Bauch festklammernden Odysseus entflieht nach links, umgeben von den stark verkürzt dargestellten Herdentieren; rechts von Polyphem ein Gefährte. Polyphem und der einzelne Gefährte sind dreimal bzw. zweimal mit dem gleichen Stempel angegeben: Der nackte,

bärtige Polyphem sitzt in seiner Höhle, hält in der Linken den Krummstab und streckt die Rechte mit der Schale zur Seite. Der nach links gerichtete Gefährte hat einen Fuß hochgestellt und stützt sich auf einen Stock (?); er trägt kurzen Chiton und Chlamys. Außerdem erscheint zwischen der ersten und der zweiten Szene die proportional sehr große Figur eines stehenden, unbärtigen Mannes in Frontalansicht. Er trägt Schwertgehänge und den Mantel über dem Rücken, hat die Linke eingestützt, den Kopf ins Profil nach links gedreht und die Rechte im Spähergestus zur Stirn geführt.

1. Hälfte 2. Jh., böotisch (?)

3. Klasse nach U. Hausmann, Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten (1959) 37, vgl. U. Sinn, Die Homerischen Becher, 7. Beih. AM (1979) 23. Vgl. Dekoration attischer Becher, z. B. Agora 22, 73 Nr. 236 Taf. 45. 85 (gefiederte Blättchen, Voluten-Palmettenfries). – Ähnliche Dekoration eines Bechers mit Fundortangabe „Tanagra", Hausmann a. O. 56 Nr. HB 32 Taf. 41, 1–2 = C. Robert, 50. BWPr (1890) 69 ff. Abb. a (allerdings andere Mündungsform), vgl. Bodenrosette, Voluten-Palmettenfries und Figur des ‚Spähers', hier ebenfalls proportional größer als die restlichen Figuren. Vgl. zur Lokalisierung Sinn a. O. 25 ff. – Zur Ikonographie: Zum Polyphem-Abenteuer auf ‚Homerischen Bechern' s. Sinn a. O. 86 ff. Nr. MB 17–18 Taf. 8–9; zur verkürzt dargestellten Schafsherde ebenda 147 Nr. MB 115 Taf. 9. Die Figur des ‚Spähers' hat eine von einer bestimmten mythischen Erzählung unabhängige, eher übergreifende Bedeutung, vgl. I. Jucker, Der Gestus der Aposkopein (1956) 84 ff.; vgl. Th. Kraus, Megarische Becher im RGZM Mainz (1951) 3 ff. Abb. 1, 2 Taf. 1, 1–2, wo der ‚Späher' zusammenhangslos mit Hermes und einer anderen Figur erscheint. Die von Kossatz a. O. 316 ff. hiermit gleichgesetzte Figur des Laertes auf der Kanne des Dionysios, Hausmann a. O. 56 Nr. HB 33 Taf. 44, 1–2 = Robert a. O. 93 Abb. f., bzw. die Figur auf dem Polyxena-Becher, Hausmann a. O. Nr. HB 34 Taf. 42, 1. 43, 1–2 = Robert a. O. 73 ff. Abb. b. ist nur motivisch ähnlich. Sie zeigt einen auf seine Lanze gestützten Mann, der sich in der Größe nicht von den restlichen Figuren unterscheidet, vgl. Robert a. O. 71 (Deutung des größeren Figurentypus als irrtümlich gestempelter Odysseus). Die von Kossatz a. O. 318 über diesen Vergleich gewonnene Lokalisierung des Entstehungsortes von Inv. 582 in Kleinasien ist daher schwer nachvollziehbar. Siehe auch LIMC V Nr. 954 ff. s. v. Odysseus (O. Touchefeu-Meynier).

6–11. Abbildung 20. Beilage 8, 4. Reliefbecher mit figürlicher Darstellung (‚Homerischer Becher').

Inv. 2646. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 6,5 cm, Dm. Mdg. 11,9 cm.

Gebrochen, ein Fragment der Mündung fehlt. Oberfläche verrieben. Innen gänzlich versintert, außen Sinterreste.

Scherben gelblich-ocker, braunroter, matter Firnis.

Flacher Boden. Kurze Mündung mit gerader Lippe.

Als Bodenmedaillon Rosette aus zerklüfteten Blättern von konzentrischen Wulstkreisen umgeben. Oberhalb des Figurenfrieses breites Flechtband zwischen umlaufenden Wulstlinien.

Leichenspiele für Patroklos in drei Szenen. Von rechts nach links a) Ringerwettkampf: Nach rechts schreitender Bärtiger (in Mantel gehüllt) mit zurückgewandtem Kopf ist Schiedsrichter (?) zweier stempelgleicher Ringergruppen. Die Gruppe setzt sich aus einem Bekleideten in Frontalansicht, Kopf und rechtes Bein nach links ins Profil gedreht, und einem Nackten in Rückansicht mit hochgestelltem linken Bein, Kopf nach rechts im Profil, zusammen. b) Wagenrennen: Nur durch das Instrument des Wettkampfes, ein Viergespann nach links, angedeutet; Darstellung der gespannten Zügel und des Wagenkorbes zu Ansatz hinter den Pferden und halbkreisförmigen Objekt hinter dem Rad verdorben. c) Siegerehrung: Ein sich verbeugender nackter Athlet erhält von Achill, der auf der Kline liegt, einen Kranz. Der Blick des in seinen Mantel gehüllten Achill ist nach links auf den im Hintergrund stehenden bärtigen Agamemnon (gleicher Stempel wie beim Ringer in Frontalansicht?) gerichtet.

Letztes Viertel 3. Jh.–1. Viertel 2. Jh., nordgriechisch (?)

Zweite Klasse nach U. Hausmann, Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten (1959) 37. Zu möglicher Herkunft und Chronologie s. U. Sinn, Die Homerischen Becher, 7. Beih. AM (1979) 25 ff. 37 ff. – Darstellung und Flechtband sehr ähnlich auf zwei offenbar untereinander stempelgleichen Bechern mit anderer Mündungsform, Sinn a. O. 80 Nr. MB 11 Taf. 1, 3; 6, 3–5; 39, 1 = J. Bouzek, H. Bouzková in: Classica atque mediaevalia, Festschrift J. Ludvíkovsky (1975) 67 ff. Abb. 1–8 (aus Prag) und ebenda 81 Nr. MB 12 Taf. 7, 1–5; 39, 2 (verschollen), beide LIMC VI 952 Nr. 51 s. v. Odysseus; vgl. besonders die Gruppen von Siegerehrung und Ringern. Nach den Inschriften auf den Vergleichsbechern können die Figuren auf Inv. 2646 benannt werden; s. auch die vollständigere Darstellung des Gespannes. Andererseits wird durch Inv. 2646 auf den Vergleichsbechern die Ringergruppe als solche verständlich. Die Beischrift Phoinix bezeichnet den hinteren Ringer, vgl. Sinn a. O. 81 Anm. 378. Phoinix, nach dem Mythos ein Schiedsrichter, erwartet man eher zwischen den Wettkämpfern, daher die Deutung der Einzelfigur auf Inv. 2646. Möglicherweise wurde in diesem Fall bei der Übertragung des Bildes von einer Vorlage die eigentlich vorgesehene Figur des stehenden Schiedsrichters weggelassen und sein Name statt dessen auf einen Ringer übertragen. Ebenso dürfte die einfache Verdoppelung der Ringergruppe auf Inv. 2646 statt dem Abdruck einer eigenen Gruppe für Odysseus und Ajax, wie

Abb. 20. Becher Inv. 2646. (1 : 1)

auf den Vergleichsbechern, eine Abweichung von der Vorlage sein.

12. Fragment eines Reliefbechers.

Inv. 2647. Aus Troja, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 3,5 cm, L. 3,5 cm, D. 0,2 bis 0,4 cm.

Sinter in den Relieftiefen.

Scherben schwarz. – Wandscherbe mit siebenblättriger Bodenrosette, umgeben von ‚Laufendem Hund', darüber der Ansatz einer bewegten Gewandfigur (?).

2. Jh., kleinasiatisch.

Vgl. zum Wellenband A.U. Kossatz, Milet V_1 (1990) 17 Nr. M 50 Abb. 2 Taf. 31; 28 Nr. M 158 Taf. 30.

13. Miniatur-Kanne (Scheingefäß).

Inv. 2648. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. erh. 4,9 cm, Dm. Fuß 3,3 cm, Dm. max. 4,7 cm, Dm. Mdg. ca. 1,3 cm.

Die Hälfte des Henkels und Teil des Mündungsrandes weggebrochen. Ausplatzungen. – Jeweils die Hälfte des Gefäßes (Achse längs durch den Henkel, s. Nahtstelle) aus der Matrize genommen, zusammengesetzt und besonders unter dem Fuß mit der Hand nachgeformt.

Glimmerhaltiger, poröser, grauschwarzer Scherben, an der Oberfläche wenig glatt und wenig glänzend.

Kräftiger Fuß, linsenförmiger Körper, enger Hals. – Am Körper plastische Dekoration aus zwei umlaufenden Blattfriesen, deren Blattspitzen auf den breiten Mittelstreifen hin gerichtet sind.

hellenistisch (?)

Vgl. Inv. 2626; gleiche Keramikgattung?

ETRUSKISCH ARCHAISCH

TAFEL 61

1. Impasto-Schale.

Inv. 2649. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 7,6 cm, Dm. Fuß 5,4 cm, Dm. Schulter 15,2 cm, Dm. Mdg. 14,8 cm, B. mit Henkeln 17 cm.

Mündung auf der einen Seite auf der ganzen Länge herausgebrochen und unter Einbeziehung eines Fragmentes ergänzt. Die kleinere Ergänzung der Mündung auf der anderen Seite teilweise wieder herausgebrochen. Abreibungen, besonders im Inneren und an der Standfläche. Sinterreste. – Handgetöpfert.

Glimmerhaltiger Scherben. Dunkelbraune bis schwarzbraune, wenig glänzende Oberfläche; innen (ohne Mündung) weniger als außen poliert.

Flache, angesetzte Standscheibe mit kaum merklicher Wölbung nach innen. Knappe Schulter, ausladende Mündung. Die Ränder der Bandhenkel in deren Mitte zusammengedrückt und aufgebogen. Im Schaleninneren Hubbe im Zentrum.

7. Jh. (?)

Vgl. zur Form E. Hall Dohan, Italic Tomb Groups in the University Museum (Philadelphia) (1942) 70 Nr. 15 Taf. 35; 47 Nr. 13 Taf. 23; zur Henkelform J. W. Hayes, Etruscan and Italic Pottery in the Royal Ontario Museum (1985) 4 Nr. A4.

2. Kyathos.

Inv. 2716. Mit den Vasen des Städelschen Kunstinstituts ins Liebieghaus gekommen (?).

H. 7 cm, H. mit Henkel 12,4 cm, Dm. Fuß 3,7 cm, Dm. Mdg. 13,4 cm, B. mit Henkel 16,1 cm.

Ungebrochen. Ausplatzungen am Fuß. Sinterreste. Gefäß links neben dem Henkel verzogen, Fußunterseite nicht ganz plan.

Schwarzer Scherben mit viel Glimmer, an der Oberfläche geglättet und von geringem bis mittlerem Glanz.

Kleine, wenig konkave Fußscheibe. Steile Körperwandung; deutlich abgesetzte, sich weitende Mündung mit geschwungenem Profil. Schmaler Schlaufenhenkel mit Zackenkamm, durch Steg mit der Mündung verbunden.

Unterhalb des Mündungsknicks umlaufender Fries senkrechter Ritzlinien über umlaufenden waagerechten.

2. Hälfte 7. Jh., südetruskisch (‚bucchero sottile').

Entspricht Kyathos Typus 4a bei T. B. Rasmussen, Bucchero Pottery from Southern Etruria (1979) 115, Gefäßtypus 6E bei N. Hirschland Ramage, BSR 38, 1970, 30. – Ähnlich Rasmussen a. O. 14 Gruppe 5 Nr. 5 Abb. 198, Ramage a. O. 40 Nr. 21161 Abb. 11, 3 (beide aus Cerveteri) und CVA Polen, Versch. Slg. Taf. Polen 128, 3.

3. Fragment.

Inv. 2651. Aus Etrurien, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 5,2 cm, B. 4,7 cm, D. 0,4 cm.

Sinter

Schwarzer, nur außen geglätteter, wenig glänzender Ton.

Wandfragment eines bauchigen Gefäßes. Tiefer geritzte Horizontallinien, flach geritzte Vertikallinien.

2. Hälfte 7. Jh.–Anfang 6. Jh., ‚bucchero sottile'.

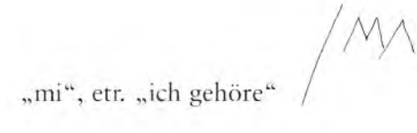
S. Kommentar zu Inv. 2716. Vergleiche z. B. N. Hirschland Ramage, BSR 38, 1970, 33 Abb. 22, 1.

4–5. Fragment.

Inv. 2650. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,9 cm, B. 5,1 cm, D. 0,3 bis 0,8 cm.

Auf der Innenseite Unebenheit (Fingerabdruck?) und Graffito (echt?) einer etruskischen Inschrift:



(1 : 1)

„mi", etr. „ich gehöre"

Dunkelgrauer Scherben, an der Oberfläche grauschwarz poliert, matt.

Wandfragment von großem Gefäß. – Anmodelliertes, plastisches Ornament über Riefeln. Darüber horizontal verlaufende Wülste und geritzte Zickzacklinien als Einfassung eines ebenfalls geritzten Kreuz-Metopenbandes. Zwischen Relief und Metopenband geritzte Zacken. – Ritzlinien wenig tief.

6. Jh.?, Bucchero mit Reliefdekoration (‚bucchero pesante').

Vergleiche Dekoration der Amphora R.D. De Puma, Etruscan Tomb Groups (1986) 79 Nr. SP6 Abb. 24 Taf. 32a–d.

6. *Fragment eines Reliefpithos.*

Inv. 516. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 8,5 cm, B. 9,8 cm, D. 1,9–2,3 cm.

Kleinkunst Liebieghaus Abb. 81. – Bol 186 Abb. 265. B. Schiffler, Die Typologie des Kentauren in der antiken Kunst (1976) 313 Nr. E-S 27.

Abdruck ungewöhnlich flach; Model ungleichmäßig in den Ton gedrückt, daher in der Mitte tiefer als oben und unten. Ränder beim Abheben größtenteils aufgebogen, besonders auffällig unterhalb von Achsel und Knie des Kentauren.

Grob gemagerter, dunkelbrauner Ton, innen glattgestrichen (dunkles Graubraun), Tongrund außen braunorange.

Fragment vom Fries quadratischer Bildfelder am Schulteransatz eines ca. 80–100 hohen Gefäßes. Erhalten sind ein Bildfeld bis auf den rechten Rand ganz und links davon ein weiteres mit einem Stück des rechten unteren Randes. In beiden (vom linken nur Kniespitze erhalten) Darstellung eines bartlosen Kentauren mit Menschenbeinen vorne, der links einen großen Ast geschultert hat. Darüber die Kehlung unterhalb des Schulterornamentes.

1. Hälfte 6. Jh. v. Chr., ‚Rote Ware'.

Zu Gefäßtyp und Werkstatt in Caere s. Courby, Vases grecs 106, P. Mingazzini, Vasi della Collezione Castellani (1930) 76ff. Taf. 8, 6–8, CVA Heidelberg 2 zu Taf. 53, 5, M. Cristofani, F. Zevi, ArchCl 17, 1965, 27 zu Nr. 7 und S.P. Boriskovskaja, WissZRostock 19, 1970, 567ff. – Jüngerer Kentaurenstempel, aufgereiht oder abwechselnd mit Gorgoneion und Greif gestempelt, Schiffler a.O. 313 Nr. E-S 27, Gruppe a, b. Weitere Bsp. s. Boriskovskaja a.O. 570 Taf. 8. 10, 1, Sammlung Universität Frankfurt Tafel 30, 1, Hornbostel, Kunst der Antike 434 Nr. 375 und Akademisches Kunstmuseum Bonn Nr. 2079. 1–3 (aus Tarquinia, Fragmente unterschiedlicher Dicke), Stempel von Nr. 2079.1 ist Inv. 516 sehr ähnlich. – Zur Ikonographie s. Schiffler a.O. 139ff.

DAUNISCH

7–9. Beilage 8, 5. Kyathos.

Inv. 2684. Im Kunsthandel Frankfurt/Main am 11.4.1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. mit Henkel 8,5 cm, H. ohne Henkel 3,1 cm, Dm. 11,7 cm.

Pekridou 318 Abb. 55–56.

Ungebrochen bis auf Teil des Henkelrandes. Wenige Firnisausplatzungen am Mündungsrand, Kalkaussprengung am Henkel.

Beigebrauner Tongrund, matte, dunkelbraune Malfarbe.

Weite, niedrige Schale mit eingewölbtem Boden und abgesetzter niedriger Mündung; hoher, spitz zulaufender Schlaufenhenkel, vorne zweigeteilt und über dem Gefäßansatz seitlich um halbkreisförmige Ansätze erweitert.

Innen umlaufende Firnislinien. Außen auf dem Boden sich kreuzende Doppellinien in breitem Kreis, durch drei kleine Linien in der Henkelachse mit dem Dekor der Wandung verbunden. Ornament der äußeren Wandung entwickelt sich unterhalb von umlaufendem Streifen (in der Einziehung unterhalb der Mündung) und zwei vom hinteren Ornament unterbrochenen Linien. Vorne liegende Raute mit je zwei rechteckigen Ansätzen an den seitlichen Spitzen, gefüllt mit abwechselnd schraffierten Rauten, eingefaßt seitlich von je vier Linien und unten einer; jeweils daneben nach drei Seiten geradlinig begrenzte Firnisfelder, die unterhalb des Metopenfeldes durch einen Streifen untereinander verbunden sind. Nach hinten sind sie durch einen bogenförmig verlaufenden Rand begrenzt und münden seitlich in durch Linien verlängerte Spitzen. Entsprechende Ornamentfelder (‚Trapezornament') fassen auch den Henkelansatz ein. Kleinere Ornamentfelder der gleichen Form an den Seiten zur Rahmung eines mit zwei senkrechten Stäben gefüllten kleinen Metopenfeldes. Hängende Winkel in den von den geschwungenen Seiten der Ornamentfelder begrenzten Zwischenräumen. Henkel vorne bis auf zwei von Doppellinien eingefaßte, senkrechte Metopenfriese gefirnißt; Metopeneinteilung durch Querstriche, Metopenfüllung: Zwei ineinander gesetzte Rauten; Bögen in den Erweiterungen über dem Henkelansatz. Auf der Henkelrückseite seitlich von Doppellinie, oben von drei Querlinien begrenztes Metopenband ohne Füllung.

2. Hälfte 6. Jh., norddaunisch-subgemetrisch I.

Bestimmung nach D. Yntema, The Matt-Painted Pottery of Southern Italy (1990) 288 ff., bes. 290 f. mit Abb. 276 (Form 10B); 291 mit Abb. 277, 17–18. 284 (Dekor); 292 ff. (Chronologie, Verbreitung). Entspricht Form 13, Typ 3 bei E. M. De Juliis, La ceramica geometrica della Daunia (1977) 41. 48 („daunio II"); zu den Ornamenten s. ebenda Taf. 36, 12. 42, 132. 43, 140. Vgl. D. Fedder, Daunisch-geometrische Keramik und ihre Werkstätten (1976) 211 (Form 22 der F. G. O. Gruppe); 246 (‚Trapezornament'); 223 (‚hängende Winkel'). – Sehr ähnlich in Form und Dekor E. M. De Juliis, NSc 1973, 294 Grab IV Nr. 2 Abb. 11 (aus Ordona) und P. Gercke, AA 1983, 507 Nr. 35 Abb. 55–56. Vgl. auch De Juliis a. O. (1977) Taf. 64 a.

SIZILISCH IONISIEREND

10. Schale.

Inv. 2692. Im Kunsthandel Taormina 13. 5. 1960 für die Slg. Neumann erworben; 1984 Schenkung an das Liebieghaus.

H. 7,9 cm, Dm. Fuß 6,3 cm, Dm. Mündung 14 cm, B. mit Henkel 19,4 cm.

Pekridou 314 Abb. 36.

Ungebrochen. Stück des Fußbodens abgestoßen. Oberfläche rauh und porös. Firnis im Schaleninneren und auf den Henkeln teilweise abgerieben. Sinter zwischen Fuß und Körper. – Mündung leicht verzogen.

Glimmerhaltiger Scherben, orangefarbener Tongrund, matter, streifiger, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis.

Formtypus B2 (Villard-Vallet) der in Sizilien gefundenen ionischen und ionisierenden Schalen. Trichterförmiger Fuß mit Abdrehungsdorn auf der Unterseite.

Schaleninneres bis auf tongrundiges Medaillon und umlaufende Streifen unterhalb der Mündung, Fußoberseite (teilweise mit Rand), Körper bis unterhalb der Henkel und Henkelrücken gefirnißt. Umlaufende Firnislinien unterhalb des Schulterknicks und auf dem Mündungsrand (teilweise verrutscht).

2. Hälfte 6. Jh.–1. Viertel 5. Jh.

Formbestimmung nach F. Villard, G. Vallet, MEFRA 67, 1955, 21 ff. Abb. 5, 29 Taf. 6 a, 1–3, 8 a–b. Ionische Schalenform, in Italien und besonders auf Sizilien weit verbreitet und nachgeahmt. Umfassender Kommentar auch zur älteren Literatur bei CVA Gela 2 IID zu Taf. 35, 3–4. – Ähnlich ebenda Taf. 35, 3–4, Taf. 36, 3 (kleiner, aber mit tongrundigem Medaillon), G. Vallet, F. Villard, Mégara Hyblea 2 (1964) 88 Taf. 76, 1. – Zur Chronologie s. B. Neutsch in: Palinuro 2, 4. Erg. H. RM (1960) 108. – Zur Herkunft s. Kommentar zu Inv. 2688. – Fundzusammenhänge: Villard, Vallet a. O. (1955) Taf. 8 a (mit Vierblattaryballos); die Schale E. De Miro, Kokalos 8, 1962, 147 Taf. 66, 2 ist mit Palmettenlekythen gefunden worden, d. h. Inv. 2692 kann dem gleichen Fundzusammenhang entstammen, wie die gleichzeitig im Kunsthandel Taormina erworbene Lekythos Inv. 2687; s. auch E. Sjöquist, AJA 62, 1958, 158 Taf. 30 (großes Grabinventar mit aus Attika und Korinth importierter, griechisch-nachahmender und einheimischer Keramik).

LUKANISCH ROTFIGURIG

TAFEL 62

1. Tafel 63, 1–2. Glockenkrater.

Inv. 2717. Vor dem 2. Weltkrieg in Privatbesitz Garmisch-Partenkirchen, dann Slg. Lewald Basel und Frankfurt, von dort ins Liebieghaus vermacht.

H. 31,3 cm, H. Bildfeld A von 11,5, B von 12, bis 27,4 cm, Dm. Fuß 15,6 cm, Dm. Mündung 33,2 cm.

Ungebrochen. Abstoßung an Mündung und Fuß übermalt. Wenige Risse und Ausplatzungen am Firnis; wenige Kalkaussprengungen. Fußunterseite versintert, an der Mündung Sinterreste.

Tongrund ocker, grüngrauer bis schwarzer, hoch glänzender Firnis. Vorzeichnungen, Relieflinien.

Scheibenförmiger Fuß, an der Unterseite eingewölbt und mit weiter, flacher Vertiefung im Zentrum. Flaches Profil jeweils am Ansatz der sich nach oben weitenden Mündung und unterhalb der ausladenden, leicht überhängenden Lippe.

Unterseite und Rand des Fußes sowie Innenkreis der Henkel tongrundig. Umlaufende Linie am Körperansatz tongrundig (Ausdrehung). Als untere Bildbegrenzung auf beiden Seiten Kreuzplattenmäander (Schrägstriche in den Metopenecken). An der Mündung umlaufender Lorbeerzweig, von tongrundigen Streifen (in den Profilen) eingefaßt. Umlaufende tongrundige Linie auf der Oberseite der Lippe und dem inneren Mündungsknick.

A: Eros zwischen zwei Frauen in Manteltracht. Der Gott steht nach links gerichtet mit leicht angehobenen Armen

und geöffneten Händen (Redegestus?); die linke Frau ist gänzlich (Figurentypus V), die rechte nur mit der linken Schulter in ihren Mantel gehüllt (Figurentypus III). Hinter Eros eine als Volute mit zwei Blättern stilisierte Pflanze. – B: Drei Manteljünglinge (Figurentypen B + D_3 + C_1).

420/10, Amykos-Maler.

Parallelstück zur folgenden Inv. 2718, vgl. Kommentar dort. – Zum Maler s. Trendall, LCS 29 ff., Suppl. I 7 ff., II 156 ff., III 11 ff. und N. R. Jircik, The Pisticci and Amykos Painters. Diss. Austin 1990 (1991); beides frühe Vasen des Malers. – Zur Typologie der Manteljünglinge s. Trendall, LCS 11 ff., der Frauenfiguren des Amykos-Malers ebenda 31. – Ähnlich (vgl. besonders die Manteljünglinge) Trendall, LCS 33 Nr. 104 Taf. 9, 1 = M. Bernardini, Lupiae (1959) 38 Nr. 5 Abb. 17–18 (Mänade mit Frau rechts); Trendall, LCS 37 Nr. 146 = A. D. Trendall, Vasi antichi dipinti del Vaticano I (1953) 9 Taf. 1, a–b (Eros); Trendall, LCS 37 Nr. 147 Taf. 13, 1–2; 37 Nr. 148 = CVA Lecce 2 IVDr Taf. 7, 4–5 (Mantelfigur auf A, gleiche Figurentypen auf B).

2. Tafel 63, 3–4. Glockenkrater.

Inv. 2718. Vor dem 2. Weltkrieg in Privatbesitz Garmisch-Partenkirchen, dann Slg. Lewald Basel und Frankfurt, von dort ins Liebieghaus vermacht.

H. 32,6 cm, H. Bildfeld A von 11,2, B. von 11,2 bis 28,4 cm, Dm. Fuß 16,2 cm, Dm. Mündung 34 cm.

Ungebrochen. Im Inneren Abstoßung, Firnisausplatzungen. Großflächige Versinterungen teilweise im Inneren, innen an der Mündung, außen unterhalb der Lippe, zu seiten der Figurenbilder mit Henkeln, teilweise im Figurenbild von B. – Auf B an der Figur rechts außen versehentlich aufgebrachter Firnisklecks.

Tongrund ocker, grüngrauer bis schwarzer, hoch glänzender Firnis. Vorzeichnungen, Relieflinien.

Form und Dekoration wie Inv. 2717

A: Palästra-Szene; Frau in Manteltracht zwischen zwei Jünglingen. Die nach links gerichtete Frau trägt mit der Schlaufe um das rechte Handgelenk einen an Lederriemen befestigten Aryballos (Figurentypus I). Die Jünglinge sind nackt, der linke wird im Profil, der rechte Dreiviertelansicht gezeigt, die Köpfe zur Mitte hin im Profil. Beide halten in der Linken einen Stock, in der Rechten eine Strigilis; der jeweils vom Betrachter abgewandte Arm hängt herab, der andere ist angewinkelt. – B: Manteljünglinge (Figurentypus B + D_3 + C_1).

420/10, Amykos-Maler.

Parallelstück zum vorherigen, Inv. 2717 mit weitgehend entsprechenden Rückseiten-Mantelfiguren. Von den im Kommentar ebenda genannten Vergleichen s. besonders das sehr ähnliche Figurenbild auf Trendall, LCS 37 Nr. 147 Taf. 13, 1–2.

TAFEL 63

1–2. Siehe Tafel 62, 1.

3–4. Siehe Tafel 62, 2.

APULISCH ROTFIGURIG

TAFEL 64

1. Fragment.

Inv. 1587. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,9 cm, B. 7,5 cm, D. 1,2 bis 1,7 cm.

Jüngere Brüche an den beiden unteren Ecken geklebt. Ausplatzungen am Bruchrand, besonders im Bereich des Gesichtes, Risse im Firnis. Kratzspuren. Innen Sinter. Weiß teilweise abgerieben.

Scherben rötlich-ocker bis ocker, Tongrund ocker, schwarzer Firnis von mittlerem Glanz. Weiß. Relieflinien.

Wandfragment eines großen, geschlossenen Gefäßes – Von der Darstellung eines thronenden Zeus sind der Oberkörper in Dreiviertelansicht mit dem größten Teil des Kopfes, jedoch ohne vorderes Profil, erhalten. Der Gott ist nach rechts gerichtet und hält sein Szepter an die linke, vom Mantel verhüllte Schulter gelehnt. Links hinter ihm der Rest einer ornamentalen Möbelverzierung (?). – Blätterkranz im Haar und Querstriche am oberen Ende des Szepterschaftes sind weiß.

1. Viertel 4. Jh., Maler oder Gruppe der Schwarzen Furien (‚Black Fury').

Zu Maler und Gruppe Trendall, RVAp I 165 ff. Die transparente, aber dennoch dichte Darstellungsweise der Haare findet sich bei den dem Meister selbst zugeschriebenen Beispielen. – Ähnlich Trendall, RVAp I 166 Nr. 9 Taf. 54, 1 = The Art of South Italy, Vases from Magna Grecia (Ausstellung Richmond 1982) 86 Nr. 16 – Der ornamentale Rest links kann wohl nicht zum Thron gehören, vgl. G. M. A. Richter, The Furniture of the Greeks, Etruscans and Romans² (1966) Abb. 109.

ETRUSKISCH ROTFIGURIG

2. Fragment.

Inv. 2654. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,9 cm, B. 6,5 cm, D. 0,5 cm.

Eine kleine Durchstoßung, Firnis teilweise abgeplatzt, Oberfläche angegriffen. – Relieflinien.

Scherben und Tongrund beige, schwarzer, matter Firnis.

Fragment eines großen, geschlossenen, bauchigen Gefäßes. – Rechts Rest der Rankeneinfassung einer Palmette und einer seitlichen Doppelvolute. Links, direkt anschließend, Teil einer mit stoffreichem Chiton bekleideten Frau in Bewegung nach links mit angewinkeltem linken Bein und hinterherflatterndem Gewand, den linken Arm eingestützt.

2. Hälfte 4. Jh.

3–4. Drei Fragmente einer Schale.

Inv. 1624. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

Doppelfragment: B. 5,7 cm, L. 8,4 cm, D. 0,3 cm. Fußfragment: H. 3,7 cm, B. 4,2 cm, Dm. rek. unten ca. 1,1 cm, Schale: Dm. rek. Medaillon ca. 11 cm.

Bol 189 Abb. 268.

Alte, leicht abgeriebene Brüche, Fußstück paßt mit Bruchspitze nur locker an. Firnisausplatzungen. Kalkaussprengungen. Weiß bis auf wenige Spuren vergangen.

Hellbrauner Scherben, bräunlich-beigefarbener Tongrund, schwarzer, mittel bis hoch glänzender Firnis.

Wandfragmente mit Teil des Stiels einer Schale auf hohem Fuß. – Stiel innen und außen gefirnißt. Innenbild von Metopen-Mäanderband umgeben. Über mit Blattstab verzierter Standlinie die Reste der Beine dreier, auf einer Fußbank vor einer Kline stehender Figuren. Die mittlere, ein nackter Jüngling, ist mit der Bauchpartie erhalten; hinter ihm noch die Reste von Balken und Matratze bzw. Tüchern auf der Kline. Er wird flankiert von zwei ihm zugewandten, bis auf Schuhe und Bänder (weiß) um die Knöchel nackten Frauen; sie sind bis auf die Unterschenkel verloren. Der Jüngling trägt ebenfalls Schnürschuhe, von denen aber keine Details angegeben sind. Links zwei gedrechselte Möbelbeine der Kline. – Außen kleiner Rest des Standstreifens und der Sandalen der beiden ehemals auf A dargestellten Figuren. – Weiß: Punkte unterhalb des Kymas auf der Standlinie und in den Metopen des Mäanders; Bänder an den Knöcheln der Figuren.

350–310, Tondo-Gruppe der ‚Clusium-Gruppe', chiusinisch.

Zur Gruppe umfassend M. Harari, Il Gruppo Clusium della ceramografia etrusca (1980) 99 ff.; das Figurenbild entspricht dem der Schale ebenda 37 Nr. 30 Taf. 18, 2; 119 ff., deren Zugehörigkeit zur Gruppe nicht ganz gesichert ist (Schale evtl. modern ergänzt?). Die erhaltenen Details von Inv. 1624 sind aber gut mit denen sicher zugeschriebener Figuren zu vergleichen. Vgl. die Jünglingsfigur ebenda 37 Nr. 28 Taf. 18, 1, Schuhe und Schnürwerk ebenda Nr. 13 Taf. 8.

5–6. Fragment einer Schale.

Inv. 1623. Aus Tarquinia, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. erh. 2,4 cm, L. 12,6 cm, B. 9,9 cm, D. 0,3 cm, Dm. rek. Fuß 11 cm.

Bol 189 Abb. 268.

Innen: Tongrund hellbraun, schwarzer, matter bis wenig glänzender Firnis. Rot. Außen: Tongrund gelbrosa bis rötlich-braun (Standring), ockerfarbener bis schwarzer Firnis von mittlerem bis hohem Glanz.

Wandfragment mit Standringrest. Ebene Fußunterseite, innen konvexer, außen durch zwei Rillen profilierter Standring; flache Kehle am Schalenansatz, durch Grat vom übrigen Körper abgesetzt.

Kreis um Punkt auf der Unterseite; Standring innen, Schalenkörper außen oberhalb des Profiles am Ansatz gefirnißt. – Rotfiguriges Innenbild von Mäander-Metopenband eingefaßt. Erhalten ist knapp die obere Hälfte des Bildes: Satyr (Dreiviertelansicht) nach rechts, den Kopf (Profil) zurückgewandt. Er hat eine Stirnglatze und ist bärtig. Beide Arme sind angewinkelt und zur Seite gestreckt, links hält er den mit einer Binde geschmückten Thyrsos. Am Bildrand links eine Binde. – Rot: Fransen an den schmalen Enden der Binden, Früchte in Efeukrone des Thyrsos, beim Satyrn Stirnhörner, drei Streifen im Haar und Abgrenzung vom Haar zum Gesicht. Drei Punkte links neben der Flanke des Satyrn.

Mitte 4. Jh., faliskisch.

Klasse der faliskischen Schalen Typ B (ohne Relieflinien) nach Beazley, EVP 106 ff. – Ähnlich in Form und Dekoration G. Pianu, Ceramiche etrusche a figure rosse, MAN Tarquinia (1980) 83 ff. Nr. 54 Taf. 53 a–b und bes. Nr. 55 Taf. 53 c–d (Satyr). – Zur faliskisch-rotfigurigen Vasenmalerei allgemein V. Jolivet, Recherches sur la céramique étrusque à figures rouges tardive du Musée de Louvre (1982) und CVA Louvre 22 zu Taf. 1 ff.

7. Fragment einer Schale.

Inv. 2655. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 5,8 cm, B. 5,7 cm, D. 0,3 cm, Dm. rek. Medaillon ohne Ornament ca. 12,6 cm.

Ockerfarbener Scherben und Tongrund, schwarzer Fir-

nis, innen mit mittlerem, außen bis zu hohem Glanz. Rest von Rot. Relieflinien.

Wandscherbe einer Schale. – Innen und außen gefirnißt. Medaillon von Mäander eingefaßt. Von der Darstellung Rest einer hufeisenförmigen Schlaufe und einer dünnen Linie mit roten Punkten (?) erhalten.

4. Jh., etruskisch?

8. Beilage 9, 1. Fragment eines Tellers.

Inv. 2656. Aus Tarquinia, Tomba dell'Orco, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 3,7 cm, L. 11,2 cm, D. 0,3 bis 0,5 cm, Dm. rek. Tellerinneres ca. 9 cm.

Verfleckte Oberfläche. Innen grünliche Fehlbrandverfärbung.

Hellbrauner Scherben, hell-graubrauner Tongrund, grauschwarzer Firnis mit mittlerem Glanz, am Rand schwarz und im Glanz matter.

Wandfragment mit Übergang zum leicht ansteigenden Rand, der innen durch Kante und außen durch Absatz vom übrigen Gefäßkörper abgesetzt ist. – Außen Rand, innen bis auf umlaufendes Kyma auf dem Rand gefirnißt.

2. Hälfte 4. Jh.

ETRUSKISCHE DECKFARBENMALEREI

TAFEL 65

1–2. Fragment einer Schale.

Inv. 1614. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 5,6 cm, L. 13,8 cm, D. 1,5 cm, Dm. innere Einfassungslinie Medaillon ca. 14 cm.

Aus zwei Fragmenten zusammengefügt. Deckfarbe teilweise abgerieben.

Hellbrauner Scherben, schwarzer Firnis mit geringem bis mittlerem Glanz, Malfarbe rötlich-ocker.

Fragment einer flachen, weiten Schale mit dem Rest des äußersten Ansatzes eines hohen Stiels. – Innen rechtes Drittel des von unterbrochenem Hakenmäander eingefaßten Innenbildes mit Figurenrest: Oberkörper des nackten Herakles in Dreiviertelansicht mit Teil des linken Beines und Kopf im Profil nach links; Herakles stützt sich mit der Linken auf seine Keule. – Außen über zwei Linien links Reste des Palmetten-Rankendekors unter dem einen Henkel; rechts (B-Seite) Reste der Beine eines nach rechts gewandten nackten Jünglings und eines Kranzes in seiner Rechten.

1. Hälfte 4. Jh., faliskisch, Sokra-Gruppe.

Zur Gruppe s. Beazley, EVP 201 ff., G. Pianu, MEFRA 90, 1978, 161 ff. mit Liste der zugeschriebenen Vasen, ders., Ceramiche etrusche sovradipinte, MAN Tarquinia (1982) 9 ff.; das Liebieghaus-Fragment gehört zu den qualitätvolleren Beispielen. – Ähnlich A. D. Trendall, Vasi antichi dipinti del Vaticano II (1955) 264 Nr. Z 67 Taf. 67 g–h; Nr. Z 68 Taf. 67 i, beide evtl. von der gleichen Hand, vgl. Henkelornament und Ritzungen der nackten Figuren (Z 67) und des Kentauren (Z 68). Vgl. auch Beazley, EVP 203, 16 = CVA Brit. Mus. 7 IVEb Taf. 3, 5. 4, 9. – Zur Ikonographie: In der Sokra-Gruppe sind in den Außenbildern gewöhnlich stehende Jünglinge, nackt oder in Mantel gehüllt, dargestellt. Entsprechende Figuren können in den Innenbildern erscheinen, auch als Komasten oder Mitglieder des Thiasos gekennzeichnet. Fabelwesen wie der Kentaur s. o. sind ebenfalls häufiger, gekennzeichnete mythische Personen dagegen selten, s. weiteren Herakles Piano a. O. (1978) 162 Nr. 2 = CVA Vila Giulia IVBq Taf. 1, 1–3 (seitenverkehrt der gleiche Figurentyp).

3. Beilage 9, 2. Fragment eines ‚Eulenskyphos'.

Inv. 1609. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 6,1 cm, B. 8,7 cm, D. 1,2 bis 1,4 cm, Dm. Mündung rek. 7,8 cm.

Bol 188 Abb. 267.

Scherben rötlich-ocker, schwarzer, nicht ganz glatter Firnis von mittlerem Glanz; Deckfarbe gelblich-ocker.

Randfragment von attischem Skyphostypus B (‚Eulenskyphos'). Erhalten ist die zwischen den Henkeln herausgebrochene Partie einer Seite mit der Darstellung der Eule nach links (Dreiviertelansicht); zwischen den beiden Lorbeerzweigen und auf zwei Grundlinien sitzend. – Gefieder auf Körper und Flügel geritzt.

Ende 4. Jh.–Anfang 3. Jh., etruskisch.

Zum attischen Formtypus s. Beazley, ARV² 982, Agora 12, 86 ff. mit Lit. Zu etruskischen Beispielen mit Deckfarbenmalerei Beazley, EVP 200 ff., F. P. Johnson, AJA 59, 1955, 123, G. Pianu, Ceramiche etrusche sovradipinte, MAN Tarquinia (1982) 55 ff. Entspricht Morel, CC Serie 4313, vgl. zur Form ebenda Typ 4313 a 1 = L. Cavagnaro Vanoni, NSc 1972, 157 Grab 5546 Nr. 34 Abb. 6. 10 und Bsp. Pianu a. O. 55 Nr. 92 ff. Taf. 50 ff. – Ähnliche Darstellung der Eule CVA Krakau, Technisches Museum Taf. 2, 5 (nach rechts, ohne Ritzung), Johnson a. O. Taf. 38 Nr. 45 und Pianu a. O. 58 Nr. 100 Taf. 53.

APULISCHE DECKFARBENMALEREI

4–8. Beilage 9, 3. Kantharos.

Inv. 541. Spätestens seit 1905 bekannt; 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 12,9 cm, H. mit Henkel 15,3 bzw. 15,5 cm, H. Figurenbild A: von 7 bis 12 cm, B: von 6,5 bis 12 cm, Dm. Fuß 5,5 cm, Dm. max. 11,6 cm, Dm. Mdg. 8,6 cm, B. mit Henkeln 15,8 cm; Protome H. 1,9 cm, B. 1,5 cm; H. Buchstaben der Inschrift 0,5–0,8 cm.

A. Furtwängler in: Mélanges Nicole (1905) 159ff. Taf. 1–2 = ders., Kleine Schriften II (1913) 130ff. – Beazley, EVP 219 Nr. 1. – Bol 190 Abb. 270. – A. Panayides, Hefte-ABern 12, 1987, 14. – E.G.D. Robinson in: Greek Colonist and Native Populations, Kongress Sydney 1985 (1990) 253 Taf. 28, 1.

Linker Henkel gebrochen, Protome am unteren Ansatz verloren und durch Kopie der erhaltenen am anderen Henkel ersetzt; kleine Ergänzung der Lippe am oberen Henkelansatz und des Körpers am unteren. Kleinere Kalkaussprengungen. – Am Fuß unregelmäßiger Firnisauftrag. Durch unregelmäßigen Brand auf der A-Seite matter Fleck im Firnis, gelbbraune Fehlbrandstelle und runde Firnisausplatzung; auf der B-Seite gelbliche bis braunschwarze Verfärbungen und großflächige Ausplatzungen des Firnis. – Zwei übermalte, umlaufende Rillen unterhalb des Henkelansatzes.

Graubrauner Scherben; Tongrund stellenweise gerötet; schwarzer, hoch glänzender Firnis; braunrote bis ockerfarbene Malfarbe.

Konvexe Unterseite. Scheibenförmiger Fuß mit abgeschrägtem, durch zwei Rillen gegliedertem Rand; hohe, breite, konische Verbindung zum Körper, in die der innere Gefäßboden weit hineinreicht; umlaufende Kehle am Körperansatz. Kugeliger Körper. Kurze, sich stark verbreiternde Mündung, am Ansatz durch Rille gegliedert. Wulstige, unten flache Schlaufenhenkel; jeweils unter dem unteren Ansatz plastischer Kopf eines Jünglings mit strähnigem Haar, das entlang des Gesichts Zangen bildet.

Auf der tongrundigen und gerötenen Unterseite Firnisring; außen und innen gänzlich gefirnißt. Auf Höhe der Protomen Ansatz der bemalten Zone, Wellenband auf A etwas höher, Kreis-Kreuz-Band auf B etwas tiefer ansetzend. B: In der Mitte schräger Streifen mit unregelmäßigen, ineinander gesetzten Dreiecken; zu seiten davon Netzmuster mit Kreisfüllung, rechts und links von leiterförmigem, mit W-Haken gefülltem Raster eingefaßt.

A: Figurenbild seitlich begrenzt von mit Netzmuster gefüllten Vertikalstreifen (links mit Punkt-, rechts mit Rauten-Punktfüllung). – Vorbereitung zur Ausfahrt: Wagenlenker in langem, gegürtetem Gewand steht in der Bildmitte nach links gerichtet mit Trense in den Händen, bereit, diese seinem Pferd anzulegen, das mit einem Seil in der linken oberen Bildecke an einem Ring festgemacht ist. Links daneben ein weiterer, ungenutzter Haltering. Das Pferd bewegt die linke Vorderhand, hat den Schweif erhoben und mistet. Rechts im Bild das Gespann, vor das ein bereits ein Pferd (nur die Kruppe reicht ins Bild) gespannt ist. Es ist in einen zweirädrigen (Renn-?)Wagen eingespannt, mit hochrechteckigen und vorne verzierten Seitenplatten (das hintere Rad als Kreis um das vordere gezeichnet). Oberhalb von Wagenlenker und Gespann der Namen „Xenon“:

Ξένōν (1 : 1)

2. Hälfte 4. Jh., Xenon-Gruppe.

Namengebende Vase für die von Beazley, EVP 218ff. zusammengestellte Gruppe, s. J.R. Green in: The Art of South Italy, Vases from Magna Grecia (Ausstellung Richmond 1982) 291ff., Robinson a.O. 251ff. und CVA Bonn 3 Text 83. Gehört mit dem Berliner Kantharos Beazley, EVP 219 Nr. 2 = K. Schauenburg, AntK 5, 1962, 60. 62 Taf. 21, 4–5 zu den qualitätvollsten und größten Beispielen der Gruppe. Herstellungsort im Verbreitungsraum Peuketia – Daunia – östliches Lukania gelegen; zeitlicher Schwerpunkt der Herstellung im 2. und 3. Viertel des 4. Jh. Bsp. für Fundzusammenhang: B.M. Scarfì, MonAnt 45, 1961, 274ff. Abb. 108 Grab 7, bes. 286ff. Nr. 10–13 Abb. 119–120. Zur möglichen Entstehung der Keramikgattung Ende 5. Jh. in Metapont s. Robinson a.O. 262ff. – Form entspricht Morel, CC Serie 3742. Für die Keramik typische Kantharosform, aus einheimischer Form hervorgegangen, Robinson a.O. 253ff. Vom gleichen Töpfer und Maler das Berliner Beispiel, dort aber Satyrprotomen. – Nach Robinson a.O. 254 Anm. 24–26 als Protomen Satyrn, Neger und Frauenköpfe, von letzteren, ebenda Anm. 26, kein Bsp. in Abbildung erreichbar. Kopf der Frankfurter Vase nach der Strähnenfrisur eher von Jüngling, vgl. tarentinische Terrakotten, z.B. R.A. Higgins, Catalogue of the Terracottas in the British Museum I (1954) 356 Taf. 180 Nr. 1309 (Dat. 1. Hälfte 4. Jh.) und W. Schürmann, Katalog der antiken Terrakotten im Badischen Landesmuseum Karlsruhe (1989) 82 Nr. 273 Taf. 46 (Dat. Mitte–3. Viertel 4. Jh.). – Zur Ornamentik vgl. M.C. Rogate Uglietti, NotMilano 19–20, 1977, 80 Nr. 4 Taf. 48, 4; 82 Nr. 13 Taf. 63, 13 (Dekor von B), Berliner Kantharos (Wellenranke, ein allgemein häufiges Motiv), CVA Brit. Mus. 7 IVEb Taf. 4, 2 (Netzmuster), Panayides a.O. 13 Taf. 3 (seitliche Bildbegrenzung) – Szenische Bilder sind auf Xenon-Vasen selten und daher schwer zu beurteilen, vgl. The Art of South Italy a.O. 303 Nr. 157 mit einer Jagdszene und den auf Sternbild mit Argo, Stier und Sonne gedeuteten Berliner Kantharos. Alle wirken spontan und naiv, vgl. dagegen CVA Brit. Mus. 7 IVEb Taf. 4, 3 mit Greif nach griechischem Vor-

bild. Die Szene auf der Frankfurter Vase wurde von Furtwängler aufgrund der Inschrift als Versorgung der Pferde in einem Gasthaus gedeutet. Xenon ist jedoch ein weit verbreiteter Personennamen, s. W. Pape, G. Benseler, Griechische Eigennamen (1911) II 1030. Auch die anderen bekannten Beispiele mit Inschrift dieser Keramikgattung, CVA Brit. Mus. 7 IVEb Taf. 4, 2 „Εὔπολις καλ[ός]" und M. C. Rogate Uglietti, a. O. 77 ff. „Χελύ[νη]" nennen einen Namen. In Hinblick auf die griechische Ikonographie erscheint daher die Deutung als Vorbereitung des Wagenlenkers Xenon zur Ausfahrt plausibler.

9–10. Epichysis mit Deckfarbenmalerei.

Inv. 1600. 1907 aus der Slg. Bourguigon (?).

H. 10,6 cm, H. mit Henkel 14 cm, Dm. Standplatte 6,8 cm, Dm. Schulterkragen 7,9 cm, B. mit Henkel 6,8 cm.

Schaal Taf. 60 d. – Bol 229, 230 Abb. 324.

Ungebrochen. Überall größere und kleinere Firnisausplatzungen, an Hals und Mündung übermalt. Inneres versintert, Halsöffnung durch Sinter verschlossen. Unter der Standfläche Ausblühungen und Ausplatzungen, mit Kalk und Sinter verbacken. Deckfarbe teilweise vergangen. – Auf der Schulter, vorne, rote Fehlbrandstelle.

Scherben beige; Tongrund stellenweise gerötet; braunschwarzer bis schwarzer Firnis von mittlerem Glanz; weiße bis ockerfarbene Malfarbe.

Scheibenförmige Standplatte, an der Unterseite konkav und durch zwei umlaufende Rillen gegliedert. Halbhoher Körper, mittlere Weite; hoher, mit Absatz ansetzender Hals. Nur wenig nach oben gebogene Mündungsschnauze ohne Vorsatz an der Lippe. Henkelansatz jeweils rechts und links in einfache Knubbe auslaufend.

Unterseite tongrundig; jeweils umlaufender tongrundiger Streifen auf der Oberseite der Standplatte und am oberen Ende des Körpers; Tongrund auf der Unterseite in Streifen, sonst gänzlich gerötet. – Am Körper zu S-Haken reduziertes Wellenband; auf dem Schulterkragen reduzierter Perlstab; auf der Schulter Efeuranke mit Korymben; am Halsansatz Stabreihe. Alle Friese hinten unterbrochen.

Ende 4.–Wende zum 3. Jh., Gnathia-Keramik.

Die Form entspricht Morel, CC Serie 5772, vgl. ebenda Typ Nr. 5772 b 1 = M. Bernardini, Vasi dello stile di Gnathia, Vasi a vernice nera (Museo Provinciale Lecce) (1961) Taf. 52, 4. Ähnlich in den Proportionen CVA Fiesole 2 Taf. 30, 7–8, Ausguß mit Henkelansatz CVA Heidelberg 2 Taf. 85, 2, Bernardini a. O. – Zum Dekor s. A. D. Trendall, Vasi antichi dipinti del Vaticano II (1955) Taf. 570 (Glockenkrater, Flechtband), CVA Heidelberg a. O. (Perlstab), The Art of South Italy Vases from Magna Grecia (Ausstellung Richmond 1982) 275 Nr. 136 (tiefe Schale, Efeufries).

ITALISCHE FIRNISKERAMIK UND ANDERES

TAFEL 66

1–3. Oinochoe.

Inv. 2657. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 22,4 cm, H. mit Henkel 23,5 cm, Dm. Fuß 7,9 cm, Dm. max. 15 cm, B. Mdg. 10,9 cm, B. mit Henkel 13,2 cm.

Ungebrochen. Unterschiedliche Ausplatzungen an Fuß, Mündung und Henkel. Ursprünglich mit Fuß Inv. 2657 b ergänzt, in den siebziger Jahren abgenommen, davon die neuere Oberflächenverletzung auf der Fußunterseite. Kleinere Firnisausplatzungen. Silbrig glänzende Wurzelspuren auf dem Firnis. Außen wenig, innen dichter Sinter. Rot fast ohne Spur vergangen, Weiß bis auf Reste nur als Farbschatten. – Flecken im Firnis von ungleichmäßigem Brand.

Scherben hellbraun; Tongrund dunkelbeige; schwarzer Firnis von mittlerem Glanz. Rot. Weiß.

Variante der attischen Form 1 (Beazley). Konvexe Unterseite, Echinusfuß. Über schmalem, umlaufendem Wulst Ansatz des breiten Halses. Knapper, zweiteiliger Henkel.

Unterseite bis auf dicken Punkt im Zentrum tongrundig. Umlaufendes, breites, tongrundiges Band in der unteren Körperpartie mit Fußansatz. Mündung und Hals innen gefirnißt. – Unterhalb des unteren Henkelansatzes ein weißer, darunter ein roter und zwei weitere, in der Farbe nicht mehr bestimmbare Streifen.

4. Jh., kampanisch.

Zur Form s. Kommentar zu Inv. 543. – Ähnlich in Form und Dekor CVA Zürich 1 Taf. 56, 1 und CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 5, 16.

4. Kleine Oinochoe (Olpe).

Inv. 1584. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 8,7 cm, H. mit Henkel 10,8 cm, Dm. Standfläche 3,8 cm, Dm. max. 5,0 cm, Dm. Mdg. 3,4 cm.

Ungebrochen. Ausplatzung an der Fußunterseite. Innen gänzlich versintert, außen Sinterflecken.

Beigefarbener Scherben; orangefarbener Tongrund; schwarzer Firnis von mittlerem Glanz.

Variante von Formtypus 5 c (Beazley). Fußscheibe ohne deutlichen Absatz in den Körper übergehend. Schlanker Körper. Sich verbreiternde Mündung, wulstige Lippe. Runder Schlaufenhenkel. – Bis auf Unterseite gefirnißt.

Ende 4. Jh., kampanisch.

Zur Form s. Beazley, ARV² L, Agora 12, 68, z. B. Nr. 176 Taf. 10. Entspricht Morel, CC Formgattung 5150, vgl. ebenda Typ 5151 b 1 = CVA Capua 3 IVEg Taf. 6, 9 (Ende 4. Jh.) sowie CVA Kopenhagen 7 Taf. 280, 14.

5. Lekythos.

Inv. 2660. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 10,6 cm, Dm. Fuß 3 cm, Dm. max. 3,9 cm, Dm. Mdg. 3,2 cm.

Ungebrochen. Ausplatzungen am Fuß und neben dem Henkel. Eine große Kalkaussprengung. – Fleckige Firnisoberfläche als Folge von Fehlbrand.

Tongrund dunkelbeigerosa; grauschwarzer bis schwarzer Firnis von mittlerem Glanz.

Massiver Fuß mit nur wenig eingewölbter Unterseite, abgeschrägtem Rand und ansteigender Oberseite. Breit ansetzender, länglicher Körper, ohne Absatz in trompetenförmigen Hals mit Mündung übergehend. Tief am Hals ansetzender Bandhenkel. – Bis auf die Fußunterseite gefirnißt.

2. Hälfte 4. Jh., kampanisch.

Schwarzgefirnißtes Beispiel einer ‚Pagenstecher-Lekythos', s. R. Pagenstecher, BArchAlex 14, 1912, 229ff. und R. Hurschmann, JdI 103, 1988, 39ff. mit Lit. Die Vasen dieser Form sind üblicherweise an Fuß, Körperansatz und Mündung gefirnißt und tragen schwarzfigurige Darstellungen. Als Entstehungszeit gilt die Zeit zwischen 370 und 320, Hurschmann a. O. 66. Die Liebieghaus-Vase gehört zur Gruppe der schlanken Lekythen mit einheitlichen Körperkonturen. Ähnlich Hurschmann 46 Nr. 1 Abb. 7, 53 Nr. 3 Abb. 11–12, 53 Nr. 4 Abb. 13. Beispiel in Fundzusammenhang: G. Rizza, NSc 1955, 320 Abb. 32 Grab 97. Zu ungefirnißten Bsp. s. Sammlung Kiseleff 134 Nr. 213 Taf. 85, s. auch hier Tafel 31, 9–11.

6. Bauchlekythos.

Inv. 1585. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 6,2 cm, Dm. Fuß 3,4 cm, Dm. max. 5,07 cm, Dm. Mdg. 2,4 cm.

Mündung gebrochen; außerdem dort tiefere Ausplatzung und Firnisausplatzungen. Abstoßungen am Fuß. Eine Kalkaussprengung. – Fingerspuren: Mit drei Fingern getaucht. Ungleichmäßig gebrannt.

Dunkler beigerosa Scherben; schwarzer, teilweise graubraun schimmernder Firnis von mittlerem Glanz.

Im Zentrum der ausgedrehten Unterseite kegelförmige Erhebung. Hoher Standring, dessen äußerer Rand in der unteren Hälfte gerade und in der oberen konkav ist. Gedrungener Körper, flache Schulter. Kurzer, über Absatz ansetzender Hals. Hohe, weit nach außen schwingende Mündung. Kräftiger Bandhenkel. – Bis auf Fußunterseite gänzlich gefirnißt.

4. Jh., kampanisch?

Zum attischen Formtypus s. Agora 12, 154. – Entspricht Morel, CC Typ 5114c 1 = CVA Capua 3 IVEg Taf. 6, 14 (2. Hälfte 4. Jh., Hals und Mündung schlanker), ebenda Liste mit Parallelbeispielen aus Capua.

7–8. Beilage 9, 4. Kleiner Teller auf hohem Fuß.

Inv. 2665. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 5,6 cm, H. Rand 0,5 cm, Dm. Fuß 5,2 cm, Dm. Mündungsteller 10,2 cm.

Ungebrochen. Wenige Firnisausplatzungen und Risse. Größtenteils versintert.

Scherben dunkelbeige; Tongrund gerötet; schwarzer Firnis, teilweise matt, teilweise sehr hoch glänzend.

Trichterförmiger Fuß; umlaufende Kehle in der Standkante, außen im oberen Teil, durch aufgesetzten Wulst gegliedert. Auf dem Mündungsteller zwei umlaufende, flach eingetiefte Kehlen als Einfassung der Ornamentzone.

Kehlen tongrundig und gerötet; sonst gänzlich gefirnißt. – Auf dem Mündungsteller umlaufender Fries von gestempelten Palmetten mit herzförmigem Umriß und Kreisen zwischen den Palmettenspitzen.

1. Viertel 3. Jh., kampanisch, Teano-Keramik.

Zur Keramikgattung s. Literatur bei Morel, CC 543. – Entspricht Morel, CC Formgattung 1760, siehe Typ 1763 a 1 = J., L. Jehasse, La nécropole préromaine d'Aléria (1973) 243 Grab 43 Nr. 636 Taf. 128. 129. Außerdem ähnlich E. Gàbrici, MonAnt 20, 1910, 47 Abb. 27, f, CVA Capua 3 IVEg Taf. 2, 4, CVA Michigan 1 Taf. 36, 6a–b.

9. Fragment eines Tellers auf hohem Fuß.

Inv. 2666. Aus Tarquinia, Tomba dell'Orco, 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 7,7 cm, B. 10,3 cm, D. 0,3 bis 0,9 cm, Dm. rek. 22,2 cm.

In den Rillen versintert.

Scherben dunkelbeige, etwas rötlicher als bei Inv. 2665; Tongrund gerötet; schwarzer Firnis von geringem bis sehr hohem Glanz. Weiß.

Wandscherbe eines Tellers mit breitem Rand. – Gefirnißt bis auf die breiten umlaufenden, tongrundigen und gerötenten Rillen zur Gliederung des Randes und zur Einfassung der Ornamentfriese (je zwei). Von der Ornamentik sind von innen nach außen die Reste von drei Friesen erhalten: Gestempelte Kreise, gestempelte Blattzungen und Kreise sowie geritzte Efeu-Korymben-Ranke mit weiß aufgemalten Blättern und Früchten.

330–300, kampanisch, Teano-Keramik.

S. Kommentar zu Inv. 2665. – Ähnliche Form W. Pülhorn, Antike Kleinkunst, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (1987) 109 Nr. 39, CVA Den Haag IVEb Taf. 1, 6; 1, 7 (nach Photo von oben, beide aus Teano); vgl. CVA Mainz, Zentralmuseum 2 Taf. 24, 1–3. Gleiche Dekorationsabfolge: The Art of South Italy, Vases from Magna Grecia (Ausstellung Richmond 1982) 278 Nr. 140. Außerdem ähnlich E. Gábrici, MonAnt 20, 1910, 114 Abb. 84f., 85f.

10–11. Beilage 9, 5. Schale mit plastischem Medaillon.

Inv. 2664. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 5,1 cm, H. mit Henkeln 6,2 cm, Dm. Fuß 6,1 cm, Dm. Mdg. 11,7 cm, Dm. Medaillon ca. 4,4 cm, B. mit Henkeln ca. 18,8 cm.

Ungebrochen. Am Fuß Absplitterung. Wenige Firnisausplatzungen und Kalkaussprengungen, besonders an der Außenkante des Medaillons. Außen Sinterreste. – Gefäßkörper verzogen. Medaillon zwischen den Henkeln nicht exakt in der Mitte. An einem Henkelansatz und am Boden Riß. Firnistropfen in den Standring gelaufen. Kleiner Fehlbrandfleck außen.

Scherben beige; Tongrund stellenweise gerötet; nicht ganz glatter, matter, nur am Medaillon wenig glänzender, grauschwarzer bis schwarzer Firnis.

Ebene Unterseite; hoher, gerader, nach oben leicht enger werdender Standring. Tiefe Schale mit hohem, geradem Rand.

Unterseite tongrundig, außer an der Standkante gerötet; sonst gänzlich gefirnißt. – Im Inneren plastisches Medaillon aus nach innen abfallender Scheibe mit aufgesetztem Randwulst und kegelförmiger Knubbe in der Mitte; konzentrische Strichelkreise (Schrägstriche).

2. Hälfte 4. Jh., kampanisch.

Form entspricht Morel, CC Serie 4222, ähnlich ebenda Typ 4222a 1 Taf. 121 (aus Capua, unpubl., anderer Fuß). Vergleiche auch CVA Kopenhagen 7 Taf. 288, 4 – Zur Form vgl. Schalen mit figürlichem Reliefmedaillon z. B. CVA Capua 3 IVEg Taf. 18, 1. 19.1.

TAFEL 67

1–2. Skyphos und kleine Kanne mit einfacher Firnisdekoration.

Inv. 2663a. b. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

Skyphos: H. 8,4 cm, Dm. Fuß 5,8 cm, Dm. Mdg. 8,7 cm, B. mit Henkeln 14,4 cm. Kanne: H. meßbar außen bis 6, innen bis 7,2 cm, H. Henkel ca. 5,8 cm, Dm. Mdg. 3,9 cm.

Beide ungebrochen. Skyphos: Größere und kleinere Firnisausplatzungen, besonders an den Henkeln. Kalkaussprengungen. Stark versintert, besonders am Standring und innen. Im Inneren kleine Kanne Inv. 2663b durch Sinter festgebacken. – Ein Henkel weiter nach oben gebogen. Fingerspur oberhalb des Standringes (?). Kanne: Oberfläche weitgehend versintert.

Scherben ocker; Tongrund gerötet; schwarzer Firnis.

Skyphos: Leicht konvexe Unterseite; niedriger, Standring, innen gekehlt, außen rund. Leicht geschwungener Körperkontur, leicht nach außen gezogene Lippe. Hufeisenförmige Henkelschlaufen. – Tongrund auf Unterseite und Standring-Innenseite gerötet, Gefäß sonst gefirnißt. Kanne: Kugeliger Körper; knapper, weiter Hals; nach außen gezogene, runde Lippe; innen an der Lippe ansetzender, die Mündung nur wenig überragender Henkel. – Mit Mündung und Henkelschlaufe in Firnis getaucht.

1. Hälfte 4. Jh., kampanisch.

Skyphos: Attischer Skyphostypus A, Agora 12, 84ff. Taf. 16, vgl. ebenda 260 Nr. 349 (Dat. 400–375). Entspricht Morel, CC Serie 4362, ähnlich ebenda Typ 4362b 1 = CVA Capua 3 IVEg Taf. 9, 9 mit längerer Liste formgleicher Gefäße aus Capua (Konturen etwas mehr geschwungen). Außerdem ähnlich ebenda Taf. 10, 6 und 7, jeweils mit festgesinterter Oinochoe. – Kanne: Gefäßform entspricht derjenigen der kleinen attischen Olpen Agora 12, 78 Taf. 13 Nr. 262ff.

3–5. Guttus mit Reliefmedaillon.

Inv. 2661. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. mit Ausguß 9,1 cm, H. mit Henkel 7,3 cm, Dm. Fuß 5,6 cm, Dm. Körper 9,7 cm, Dm. Mdg. 3,8 cm, Dm. Medaillon 4,5 cm, B. mit Mündung 12,2 cm.

Tülle gebrochen, Brüche übermalt. Firnis teilweise splittrig und besonders in Vertiefungen ausgeplatzt. Sinterreste. Standfläche teilweise modern abgerieben. – Modellierungsspuren am Ansatz von Tülle, Henkel und Medaillon. Medaillon aus abgenutzter Matrize.

Hellbrauner Scherben; Tongrund gerötet; schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Boden konvex. Standring mit geradem Rand und konvexer Überleitung zum Körper. Niedriger Körper; auf der Schulter einfache, zum Medaillon überleitende Kehle. Lange, trompetenförmige Tülle, auf der Lippe durch konzentrische Rillen gegliedert. – Tongrund auf Unterseite und Innenseite gerötet, Gefäß sonst gefirnißt. – Körper mit weit auseinanderliegenden Vertikalrillen verziert (am Henkelansatz ausgelassen).

Im Medaillon mit kurzem, gegürtetem Gewand bekleidete Rankengöttin mit sichelförmigen Flügeln. An ihrem Unterkörper treten gerippte Ranken statt Beinen unter dem Gewand hervor. Ein weiteres Paar glatter Ranken entspringt zusammen mit einem Gorgoneion einem Blattkelch am mittleren unteren Bildrand. Jeweils eine gerippte und eine glatte Ranke kreuzen sich zunächst seitlich und verei-

nigen sich dann, wobei dieser Stelle wiederum Blatt, Blüte und Halbpalmette entwachsen. Die Rankenfigur ergreift mit ihren Händen jeweils das längste Palmettenblatt. Unter ihren Achseln außerdem je eine Rosette.

2. Hälfte 4. Jh. bis Anfang 3. Jh., apulisch, ‚Calenische Reliefkeramik'.

Zur Gattung s. R. Pagenstecher, Die calenische Reliefkeramik, 8. Erg. H. JdI (1909) 90 ff., M.-O. Jentel, Les gutti et les askoi à relief apuliens (1976), F. Gilotta, Gutti e askoi a rilievo italoti ed etrusci (1985), Morel, CC Formgattung 8140 Taf. 208 ff. – Zur Funktion s. H. Herdejürgen in: Ancient and Related Pottery, Kongress Amsterdam (1984) 282 ff. – Ähnliche Form CVA Altenburg 3 Taf. 118, 1. 3–4, CVA Genf 1 Taf. 38, 4 (kampanisch), CVA Louvre 15 Taf. 20, 8; 31, 12. – Die gleichen Medaillons bei Guttus Antikensammlungen München Inv. 9113 (Gefäßform bis auf wenige Details entsprechend) und CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 54, 51–52 (Körperform niedriger), beide stempelgleich? Zu anderen Rankenfiguren s. Jentel a. O. 277 ff. (Dat. 350/40).

6–7. *Kleine Kanne.*

Inv. 2658. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 7,1 cm, H. mit Henkel 7,3 cm, Dm. Fuß 3,8 cm, Dm. max. 6,6 cm, Dm. Mdg. 4,8 cm.

Ungebrochen. Abstoßungen an der Mündung, Hälfte des Henkelansatzes weggebrochen. Am unteren Henkelansatz gerissen. Wenige Firnisausplatzungen. Innen versintert. – Spuren von mindestens zwei Fingern am Standring.

Hellgrauer bis bräunlich-grauer Scherben; schwarzer, silbrig glänzender Firnis.

Form 8 (Beazley), ‚Pheidian Type'. Wulstiger, nicht ganz regelmäßiger Standring, leicht konvexe Unterseite. Kugeliger Körper. Stark eingezogener Hals. Zweiteiliger Henkel, der sich auf Höhe der Lippe spaltet und dessen Enden getrennt nach rechts und links gezogen an der Lippe ansetzen.

Unterseite tongrundig, außen mit Mündung innen gefirnißt. – Am Körper breite, tiefe senkrechte Riefeln, in der Henkelzone auf der Rückseite von graviertem X unterbrochen.

Spätes 4.–frühes 3. Jh.

Zum Gefäßtyp s. Agora 12, 72 ff., Beazley, ARV² L. – Ähnlich, aber mit mehr kugelförmigem Körper und feinerer Riefelung Hayes 75 Nr. 125 und G. Rizza, NSc 1955, 335 Grab 264 Nr. 5 Abb 47. (schlechte Abb.). Vgl. CVA Genf 1 Taf. 35, 21 (apulisch, breite Riefeln), CVA Zürich 1 Taf. 56, 10 (Körperform, Riefeln) und CVA Capua 3 IVEg Taf. 8, 2 (mit Ausgußtülle, gekreuzte Linien, aus Sizilien).

8–9. *Fragment eines Fußes mit Deckfarbenmalerei.*

Inv. 2657 b. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. erh. 3 cm, Dm. des Fußes 10 cm.

Innen und außen Sinter. War ursprünglich an den Fuß der Kanne Inv. 2657 angesetzt und wurde zwischen 1970 und 1979 wieder abgenommen. Aussprengung am Standring.

Scherben beige; Tongrund ocker, stellenweise gerötet; schwarzer, nicht ganz glatter Firnis, von mittlerem Glanz. Weiß.

Erhalten sind Fuß mit unterstem Körperansatz außen und Rest des tiefsten Zentrums im Inneren eines großen, offenen Gefäßes (Krater?). – Gefäßunterseite konvex. Standring innen durch Absatz und auf der Standfläche durch tiefe Rille, außen durch Dreifachprofilierung gegliedert. – Gefirnißt: Innen, Kehle an der Innenseite des Fußes und profilierte Nebenseite. Umlaufender tongrundiger Streifen am Übergang zum Körper gerötet. Weiße Punkte außen auf dem mittleren Profil.

4.–3. Jh., unteritalisch.

Vgl. die kleineren Füße von Skyphoi mit ähnlichem Dekor, Hayes 156 Nr. 258 (Gnathia Keramik).

TAFEL 68

1. Fragment.

Inv. 2769. Aus Tarquinia, Tomba dell'Orco, bis 1915 Slg. Furtwängler, seit 1908 im Liebieghaus.

H. 4,2 cm, B. 6,4 cm, D. 0,6–0,7 cm, Rek. Dm. auf Höhe der Scherbenmitte ca. 18–20 cm.

Firnisausplatzungen, Sinter.

Dunkelbeigefarbener Scherben; schwarzer Firnis, innen auf der ungeglätteten Oberfläche aufgebracht, und daher wenig glänzend, außen glatt, hoch glänzend und mit metallischem Glanz.

Wandscherbe eines großen, offenen Gefäßes (Krater?) mit leicht schrägen Vertikalriefeln.

Mitte 4. Jh.–3. Jh.

Zum Fundort siehe Inv. 2666, Datierung danach. Vgl. M. Bernardini, Vasi dello stile di Gnathia, Vasi a vernice nera (Museo Provinciale Lecce) (1961) Taf. 12, 1 (Glockenkrater) und Beazley, EVP 248, 3 = NSc 1885 Taf. 10, 6 (Volutenkrater).

2. Fragment einer Schale mit Ritzdekor.

Inv. 2645. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 6 cm, L. 7,1 cm, D. 0,3 bis 0,2 cm, Dm. max. rek. ca. 17 cm.

Teilweise versintert.

Scherben bräunlich-beige; schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Randfragment einer flachen Schale. – Innen Reste von drei Strichelkreisen (gerade Striche), außen von flacher Rille.

4.–3. Jh.

Strichelkreise sind seit dem 4. Jh. geläufiger Dekor in verschiedenen Keramikwerkstätten Italiens.

3. Fragment mit Stempeldekor.

Inv. 2770. 1915 mit der Slg. Furtwängler erworben, seit 1908 im Liebieghaus.

B. 2,8 cm, L. 5 cm, D. 0,4 bis 0,3 cm.

Teilweise versintert.

Scherben beige; schwarzer, hoch glänzender Firnis.

Auf dem Wandfragment innen Reste von verschieden gruppierten Strichelkreisen (Schrägstriche) und im Zentrum von einem Palmetten-Blüten-Fries.

4.–3. Jh.

S. Kommentar zu Inv. 2645. Vergleiche CVA Mainz, Zentralmuseum 2 Taf. 28, 1–3 (apulisch).

4. Saugkännchen.

Inv. 2662. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 6,6 cm, Dm. Standring 3,9 cm, Dm. max. 5,7 cm, Dm. Mdg. 3,4 cm, Dm. Tüllenspitze 0,7 cm.

Henkel weggebrochen. Mündungskante und Tüllenspitze abgerieben (von der Benutzung?). Größere und kleinere Firnisausplatzungen. Innen gänzlich, außen in Resten versintert. – Vier Fingerspuren vom Tauchen in Firnis.

Scherben und Tongrund gelbrosa; Firnis grauschwarz bis schwarz, von mittlerem Glanz.

Scheibenfuß mit leicht konkaver Unterseite, durch Rille gegliedert. Gedrungener Körper mit der größten Weite im unteren Drittel. Kurze Mündung mit schräg nach außen gebogener Lippe. Tülle und Henkel nicht ganz im rechten Winkel zueinander. Henkel oben an der Mündung befestigt. – Bis auf Unterseite gefirnißt.

4. Jh., attisch?

Farbe des Scherben entspricht attischen Gefäßen, vgl. Kommentar zu Inv. 1607. – Vergleichbare Gefäßformen sind in verschiedenen Landschaften getöpfert worden, z. B. Sammlung Kiseleff 118 Nr. 193 Taf. 80 (niedriger, ohne Fuß, unteritalisch Mitte 5. Jh.), Morel, CC Typ 5811 a 1; b 1 (Mündung vom Körper mehr abgesetzt, kampanisch-latinisch, Ende 4./Anfang 3. Jh.), D. M. Robinson, Olynth 13 (1950) 266 Nr. 477 Taf. 178. 179 (Mündung vom Körper mehr abgesetzt, ungefirnißt, spätes 5. Jh.). Vgl. auch E. Langlotz, Griechische Vasen, Katalog Würzburg (1932) 127 Nr. 681 Taf. 222 (andere Form, griechisch 5. Jh.).

5–6. Ungefirnißter Askos mit zwei Öffnungen.

Inv. 2669. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 6,4 cm, Dm. Standring 3,1 cm, Dm. max. 7,2 cm, Dm. Mündung 2,1 cm, Dm. Tülle 0,5 cm.

Ungebrochen. Kalkaussprengungen. – Überflüssiger Tonrest an der Mündung.

Scherben rötlich-ocker; Tongrund rötlich-beige.

An der Unterseite abgeschrägter Standring und Erhebung in der Mitte. Weit ausladender, im Querschnitt beinahe kreisrunder, unten und oben abgeflachter Körper. Kurzer Hals und sich weitende Mündung. Schräg nach außen gerichtete, oben enger werdende Ausgußtülle. Bandhenkel setzt unterhalb der Mündung an und endet neben der Tülle.

3. Jh., italisch.

Hoher Askos Typ B nach Beazley, EVP 273 ff.; entspricht Morel, CC Formgattung 8210, Serie 8212. Gefäßform kommt gefirnißt und ungefirnißt nebeneinander in verschiedenen Gegenden vor. – Ähnlich ebenda Typ 8212 c 1 = CVA Genf 1 Taf. 40, 11 und Typ 8212 d 1 = CVA Genf 1 Taf. 40, 12 (beide gefirnißt, FO unbekannt). Vergleiche auch CVA Kopenhagen 7 Taf. 299, 1.2 (Tunesien, gefirnißt und ungefirnißt, gestrecktere Körperform) und Beazley, EVP 274, 9 = E. Galli, NSc 1924, 163 Abb. 4 Nr. 123 (FO Castiglioncello, Etrurien, Körper weniger ausladend).

7. Henkelloses Miniaturgefäß.

Inv. 2672. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 3,3 cm, Dm. Fuß 2,6 cm, Dm. max. 4,8 cm, Dm. Mdg. 2,6 cm.

Ungebrochen. Innen und teilweise außen versintert. – Getaucht, am Firnisrand Fingerspuren (?).

Tongrund rötlich-ocker bis ocker; schwarzer, wenig glänzender Firnis.

Als Fuß leicht nach innen gewölbte Scheibe. Breiter kugeliger Körper; breite, sich weitende Mündung. – Außen bis auf Fuß und Körperansatz sowie innen (unterer Rand unter Sinter verborgen) gefirnißt.

4. Jh.

Farbwerte des Tongrundes entsprechen denen attischer Gefäße, vgl. Kommentar zu Inv. 2673. Miniaturgefäße dieser Art sind in vielen Werkstätten produziert worden, vgl. z. B. Kännchen CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 29, 13 (apulisch braungefirnißt, 4. Jh.) und entsprechenden Gefäßtyp CVA Ostschweiz-Ticino Taf. 44, 19 (apulisch braungefirnißt, Ende 4.–3. Jh.).

8. Unguentarium.

Inv. 2671. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. 8,9 cm, Dm. Fuß 3 cm, Dm. max. 5,5 cm, Dm. Mdg. 1,2 cm.

Ungebrochen. Verriebene Kanten an Fuß und Mündung. Splittriger, teilweise großflächig ausgeplatzter Firnis. Großflächig versintert (Sinter glimmerhaltig).

Scherben zwischen bräunlich-beige und gelbrosa; schwarzer, manchmal streifig brauner, wenig glänzender Firnis.

Unterseite konvex, wulstiger Standring. Eiförmiger Körper. Enger, sich nach oben wenig weitender Hals, oben nicht ganz gerade abgeschnitten. – Bis auf Unterseite gefirnißt.

Ende 4. Jh.–Anfang 3. Jh., sizilisch.

In der Form ähnlich dekorierte Gnathia-Gefäße mit oder ohne Mündungsrand, z. B. Sammlung Kiseleff 135 Nr. 214 Taf. 85 (mit Mündungsrand), 136 Nr. 215 Taf. 85 (niedriger Standring), beide datiert Ende 4. Jh. Vgl. auch Beispiele auf niedrigerem Standring L. Bernabò-Brea, M. Cavalier, Meligunìs-Lipára II (1965) Taf. 107, 1 a–b; d (bemalt, Ende 4.–Anfang 3. Jh.) und ebenda Taf. 206, 5 a–b (unbemalt, mittleres 3. Jh.).

9. Unverzierte Lekythos.

Inv. 2670. Aus alten Beständen, Herkunft unbekannt.

H. erh. 9,3 cm, Dm. Fuß 3,1 cm, Dm. max. 5,8 cm.

Mündung und Henkel weggebrochen. – Fuß verzogen, kegelförmige Erhebung der Fußunterseite ragt über den Standring hinaus. Rote Flecken am Körper, dunkelgraue und schwarze Verfärbung auf Streifen vom Fuß zum Körper rechts neben dem Henkel (beides Brandspuren?). Auffallend schwer.

Bräunlich-gelber Tongrund.

Eingezogene Fußunterseite mit kegelförmiger Erhebung in der Mitte; scheibenförmiger Fuß mit plumpem Übergang zum Körper. Sich nach oben allmählich weitender Körper mit runder Schulterkante und flacher Schulter.

Italische Nachahmung der spätarchaischen Lekythenform des 5. Jh.? Vgl. dazu Inv. 2675. St. P 414. 2691.

PUNISCH

10. Beilage 9, 6. Kleinformatige Spitzamphora.

Inv. 2628. „... gefunden in Karthago am 10. 2. 1899", alter Bestand.

H. 17,3 cm, Dm. unteres Ende der Spitze ca. 1,5 cm, Dm. max. 10,5 cm, Dm. Mündung 4,7 cm, B. mit Henkeln 12,5 cm.

Ungebrochen. Körperwandung an einer Stelle durchstoßen. – Gefäßkörper verzogen.

Beigerosa Scherben.

Kugelförmiger Körper, in der Henkelzone eingezogen; hohe, gerundete Schulter, durch Knick von der Henkelzone abgesetzt; aufgesetzter, kantiger Mündungsring; Vertikal-Henkel.

4.–2. Jh.

Grundform 12 bei A. M. Bisi, La ceramica punica (1970) 33 Form 12 b Taf. 2 = Form 302 bei P. Cintas, Céramique punique (1950) 147 Taf. 25 (Belege ins 3.–2. Jh. datiert). Ähnlich A. Merlin, L. Drappier, La nécropole punique d'Ard El-Kheraïb à Carthage (1909) Taf. 3 Form 16, P. Gauckler, Nécropoles puniques de Carthage (1915) I Taf. 217 unten 2. von li. Zur Chronologie siehe Cintas a. O. und Bisi a. O. 52. – Gefäße dieses besonderen Formtypus sind mit Unguentarien zusammen gefunden worden, z. B. Gauckler a. O. 161 Grab 242, Merlin-Drappier a. O. 75 Grab 90. Sie wurden als Urnen verwendet, vgl. H. Benichou-Safar, Les tombes puniques de Carthage (1982) 310ff. Abb. 137, 7.

VERZEICHNISSE

Die Verzeichnisse beziehen sich auf die Tafelnummern

I. MYTHOLOGISCHER INDEX

Achill 60, 11
Agamenon 60, 11
Amazone 23, 1–2
Amazonomachie 57, 10
Athena 11, 1–4; 15, 1–4: 17, 8–9; 47, 1
Auge, s. Herakles
Dionysos 49, 4–5; 59, 3
Eros 63, 1
Eroten,
  fliegend Abb. 18
  reitend 59, 8–9; Abb. 18
  ringend 59, 5
Ganymed 59, 4
Giganomachie 47, 1
Gorgoneion 49, 1
Greif 31, 12–14
Helena, Rückführung der 15, 1–4
Herakles 25, 1; 46, 5; 65, 1
  Entführung der Auge Abb. 17
  Kampf mit der Hydra 11, 1–4;
  Löwenkampf 15, 1–4; 51, 8–10
Hermes 15, 1–4; 17, 8–9; 19, 3–4
Iolaos 11, 1–4
Kentaur 30, 1; 61, 6
Mänade 17, 5–6
Nike 53, 3
Niken 59, 3–5; Abb. 18
Odysseus,
  Polyphemabenteuer 60, 3–5; Abb. 19
Pan 23, 1–2
Patroklos,
  Leichenspiele für 60, 8–11
Polyphem, s. Odysseus
Rankengöttin 67, 5
Satyr 49, 4–5; 59, 3; 64, 5
Seiren 40, 4–5
Silen 17, 6
Sirene 7, 7; 8, 1–5; 11, 1–4
Sphinx 7, 3; 7, 12; 11, 1–4
Zeus,
  Entführung des Ganymed 59, 4
  thronend 64, 1

II. INSCHRIFTEN

[ΔΡΟΜ]ΙΠΠΟΣ [ΚΑΛΟΣ] Abb. 5
[ΔΡΜΟΚΛΕΙ]ΔΟ
Sinnlose Inschriften 12, 1–4

III. GRAFFITI

ENA 19, 6
]EN 46, 2–3
ONOMA ΛENBOΣ 58, 12–16
mi (etruskisch) 61, 4–5
TON ΦOPEION AIΘΛON TOTE 43, 7–12
TΨΛIPOΣ

IV. DIPINTI

KPINI[46, 4
XENON 65, 4–8

V. FUNDORTE UND HERKUNFTSANGABEN

Ägina 38, 7; 38, 9–10; 39, 4–9
Alexandria 25, 9–10; 26, 1–5
Amyklaion 3, 5–6; 1–8
Argos
  Aspis 5, 9–11
  1, 6–7; 1, 9–11
  Heraion 1, 8
Athen 20, 1–6; 34, 1–4; 35, 1–8; 42, 1; 45, 10–11; 46, 7; 48, 4–7; 50, 1–4; 56, 8; 57, 10
Böotien 2, 1–15
Caere 31, 1–4; 32, 7–8
Castelvetrano 51, 8–11; 53, 3–6
Chaidari (Attika) 57, 4
Civitá Castellana 32, 1–2
Cumae 38, 8
Delphi 38, 11; 12 (?)
Karthago 68, 10
Knidos 24, 4–6
Kos (?) 42, 9
Kyme 7, 10
Magnesia am Sipylos (?) 24, 1–3
Messina 42, 6–8
Milet 6, 2–3
Mykene 1, 1–5; 36–2
Palermo 48, 1–3; 49, 1–5
Tanagra 45, 7–8
Taormi 51, 12; 52, 1–8; 53, 7–9
58, 8–9; 61, 10
Tarquinia 64, 5–6
Tomba dell'Orco 64, 8; 66, 9; 68, 1
Tell el Amarna 3, 13–15
Tiryns 3, 1–4
Troja 36, 5–8; 60, 12
Vulci 27, 1–7; 28, 1–7; 29, 1–2

VI. MALER, GRUPPEN UND KLASSEN

Achilleus-Maler 20, 1–3
  Art des 20, 4–6
Amykos-Maler 62, 1–2; 63, 1–2; 63, 3–4
Athen 581, Klasse von, Kalinderu-Gruppe 51, 5–7
'Beldam'-Maler, Werkstatt des 52, 3–6; 52, 9–11
Bowdoin-Maler, Werkstatt des (?) 53, 1–2
  Umkreis der Werkstatt 53, 3–6
C-Maler, Art des 14, 1–6
Castellani Caeretaner-Maler 32, 3
Chevron-Gruppe 33, 1–3
Drooped Floor Class. Rosetten-Maler 26, 1–5
Euergides-Maler 18, 1–3
Genucilia-Gruppe 32, 7
Hahn-Gruppe 17, 10–13; 51, 1–4
Haimon-Gruppe 17, 2–4; 50, 2–4
  Maler der Halbpalmette 48, 4–5
Haimon-Maler (?) 52, 1–2
'Horse-Bird'-Maler 43, 1–6
Jagd-Maler, Art des 45, 1
Keyside-Klasse 17, 8–9
Kyllenios-Maler 11, 1–4
'Leafless'-Gruppe, Klasse von Providence 22.214 49, 1–5
'Light-Make-Class' 48, 1–3
Lydippides-Maler, Umkreis des 15, 1–4
Orleans-Choen, Klasse der 19, 1–2
Palermo 489, Nachahmer des Malers 39, 10–15
Peleus-Maler 18, 4–9
Phantom-Gruppe 32, 4–5
Pionier-Gruppe 54, 4
Schaukel-Maler 46, 1; 47, 1–2
Schilf-Maler 54, 5–9; 55, 1–4
Schwanen-Gruppe, Nähe der 50, –8
Schwarzen Furie, Maler oder Gruppe der 64, 1
Seirenisken-Maler oder Werkstatt des 53, 7–9
Sokra-Gruppe 65, 1–2
Straggly-Maler 19, 3–4
Theseus-Maler, Nähe des 51, 8–11
Tondo-Gruppe der 'Clusium-Gruppe' 64, 3–4
Xenon-Gruppe 65, 4–8

KONKORDANZEN

Universität

Inv.	CVA	Tafel	Inv.	CVA	Tafel
1	(4)	20, 1–3; 21, 1	122, 5	(4)	1, 5
2	(4)	20, 4–6; 21, 2–3	123	(4)	27, 4
7	(1)	17, 4–6	124	(4)	28, 6
8	(1)	19, 4	125	(4)	28, 1–2
17	(4)	1, 1	128	(4)	22, 2
27a	(4)	33, 4	129	(4)	24, 7–8
28	(4)	25, 4	131	(4)	14, 1–6
29	(4)	25, 1	132	(4)	18, 4–9
30	(4)	33, 5	133	(4)	31, 12–14
34	(4)	25, 8	134	(4)	25, 7
35	(4)	33, 1–3	135	(4)	23, 1–2
36	(4)	22, 10	136	(4)	11, 1–4; 12, 1–4;
37	(1)	11, 1			13, 1–4
40	(4)	30, 6	137	(4)	31, 9–11
42	(4)	32, 8	142	(1)	8, 3
43	(4)	29, 3	144	(4)	15, 1–4; 16, 1–4
71	(4)	23, 5	146	(4)	9, 1–3; 10, 1–5
72	(4)	25, 2–3	148	(4)	7, 5
73	(1)	2, 4	149	(4)	4, 5–7
74	(1)	2, 6	150	(4)	26, 1–5
76	(4)	22, 3	151	(4)	4, 1–4
77	(4)	19, 3–4	155	(4)	7, 7
78	(4)	19, 1–2	155	(4)	24, 1–3
79	(4)	17, 10–13	156	(4)	25, 9
80	(4)	22, 4	158	(4)	25, 10
81	(4)	17, 2–4	162	(4)	6, 2–3
82	(4)	21, 4–5	164	(4)	24, 4–6
83	(4)	21, 6–7	165	(4)	6, 1
84	(4)	22, 1	166, 1	(4)	17, 1
85	(1)	15, 4	166, 2	(4)	17, 6
86	(1)	15, 8	166, 4	(4)	17, 7
87	(1)	15, 5	166, 5	(4)	19, 6
88	(4)	22, 9	167	(4)	17, 8–9
89	(4)	33, 7	168	(4)	19, 5
90	(4)	22, 7	170	(4)	19, 10
91	(4)	22, 8	171	(4)	19, 9
92	(4)	22, 6	172	(4)	18, 1–3
93	(4)	31, 5–7	174	(4)	23, 6
94	(4)	31, 8	185	(4)	3, 10
96	(1)	13, 6	186	(4)	3, 7
102	(4)	1, 7	187	(4)	3, 8
109	(4)	17, 5	188	(4)	3, 9
111	(4)	19,8	189	(4)	3, 1
114	(4)	5, 1–7	190	(4)	3, 2
116	(4)	7, 10	191	(4)	3, 3
120	(4)	5, 8	192	(4)	3, 4
121	(4)	19, 7	193	(4)	2, 2
122, 2	(4)	1, 2	194	(4)	2, 9
122, 3	(4)	1, 3	195	(4)	3, 6
122, 4	(4)	1, 4	196	(4)	3, 5

Inv.	CVA	Tafel	Inv.	CVA	Tafel
197	(4)	1, 11	276	(4)	23, 3–4
198	(4)	1, 8	276	(4)	25, 5–6
199	(4)	1, 6	277	(4)	28, 7
200	(4)	1, 10	278	(4)	28, 3–4
201	(4)	1, 9	279	(4)	28, 5
203	(4)	2, 3	281	(4)	27, 3
204	(4)	2, 1	282	(4)	27, 7
205	(4)	2, 4	283	(4)	27, 2
207	(4)	2, 8	284	(4)	27, 5
208	(4)	2, 11	285	(4)	27, 1
209	(4)	2, 12	286	(4)	29, 1
210	(4)	2, 7	287	(4)	27, 6
212	(4)	2, 13	288	(4)	29, 2
213	(4)	2, 14	289	(4)	30, 1
214	(4)	2, 15	290	(4)	30, 2
215	(4)	2, 10	291	(4)	30, 3
216	(4)	2, 6	292	(4)	30, 4
218	(4)	2, 5	292, 1	(4)	30, 5
220	(4)	3, 12	295	(4)	3, 13–14
228	(4)	3, 11	295, 1	(4)	3, 15
263, 3	(4)	5, 9	296	(4)	31, 2
263, 5	(4)	5, 11	297	(4)	31, 1
264	(4)	5, 10	298	(4)	31, 4
265, 1	(4)	7, 1	301	(4)	31, 3
265, 2	(4)	7, 2	304	(4)	29, 4
265, 3	(4)	7, 3	305	(4)	29, 5–7
265, 4	(4)	7, 4	308	(4)	32, 7
266	(4)	7, 8	310	(4)	32, 4–5
267	(4)	7, 11	311	(4)	32, 3
268	(4)	7, 13	314	(4)	32, 1–2
270	(4)	7, 6	317	(4)	32, 6
271	(4)	7, 9	319	(4)	33, 6
272	(4)	7, 12	322	(4)	8, 1–5
275	(4)	22, 5			

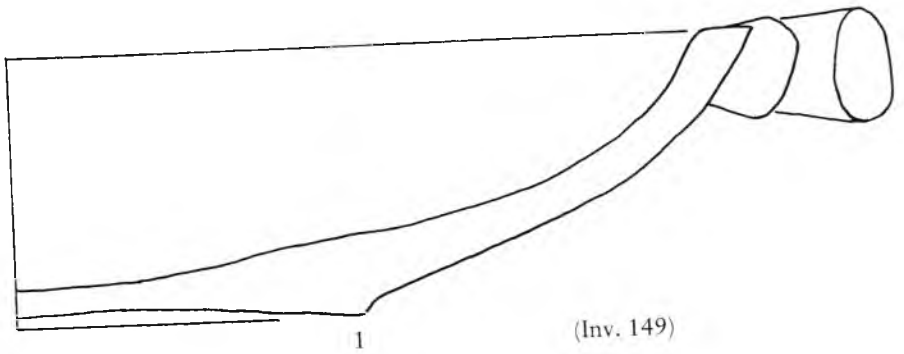
Liebieghaus

Inv.	CVA	Tafel	Inv.	CVA	Tafel
516	(4)	61, 6	531	(2)	49, 11–12
519	(4)	38, 3–6	532	(2)	49, 8–10
520	(4)	40, 14–16	533	(2)	82, 1
521	(4)	39, 4–9	534	(2)	80, 4
523	(1)	18, 6–8	535	(4)	54, 5–7; 55, 1–2
524	(2)	58, 2	536	(4)	54, 8–9; 55, 3–4
525	(1)	14, 10	537	(4)	54, 10; 55, 5–8
526a	(1)	16, 9	538	(2)	81, 1–4
526b	(1)	16, 12	539	(2)	82, 3–4
526c	(1)	16, 8	540	(2)	70, 3–4
527	(2)	58, 6	541	(4)	65, 4–8
528	(2)	57, 3	542	(4)	58, 1–2
529	(4)	56, 3	543	(4)	56, 1–2
530	(2)	49, 6–7	544	(4)	58, 12–16

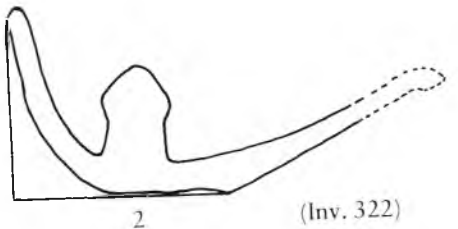
Inv.	CVA	Tafel
545	(4)	57, 1
546	(2)	52, 4
547	(1)	20, 1
547a	(3)	43, 1–3
548	(4)	45, 2–6
549	(2)	58, 5
550	(2)	58, 3
551	(2)	85, 5
553	(2)	84, 2
554	(2)	84, 4–5
555	(2)	85, 9
556	(2)	85, 1–2
557	(2)	84, 8
558	(2)	85, 10
559	(2)	84, 7
560	(2)	46, 4–6
561	(4)	57, 10
575	(2)	50, 1–2
577	(4)	59, 1–5
582	(4)	60, 1–5
1485	(1)	19, 5
1486	(1)	19, 8
1487	(1)	17, 7
1488	(1)	21, 6
1489	(1)	21, 7
1490	(1)	13, 9–10
1491	(1)	16, 7
1492	(1)	15, 1–2
1493	(1)	16, 4
1494	(1)	16, 6
1495	(1)	16, 5
1496	(1)	15, 3
1497	(1)	15, 9
1498	(1)	15, 6–7
1504	(2)	50, 3
1505	(2)	48, 9–10
1509	(2)	57, 5
1509b	(4)	46, 6
1510	(2)	57, 7
1511	(2)	57, 6
1512	(2)	58, 1
1515	(2)	84, 1
1516	(2)	84, 3
1517	(2)	85, 4
1518	(2)	85, 6
1519	(2)	85, 8
1520	(2)	84, 6
1521	(2)	85, 7
1522	(2)	66, 1–4
1529	(4)	45, 1
1575	(4)	50, 5–6
1576	(4)	42, 4–5
1577a	(4)	38, 10
1577b	(4)	38, 11
1578a	(4)	38, 9
1578b	(4)	36, 1
1579	(4)	36, 11
1580	(4)	36, 12
1583	(4)	46, 5
1584	(4)	66, 4
1585	(4)	66, 6
1586	(4)	56, 6–7
1587	(4)	64, 1
1588	(4)	39, 10–15
1594	(4)	43, 1–6
1595	(4)	57, 11
1596	(4)	58, 8–9
1597	(3)	52, 5
1598	(3)	50, 3–4
1599	(3)	50, 11–12
1600	(4)	65, 9–10
1601	(3)	26, 1–3
1602	(3)	7, 3–4; 8, 1
1603	(3)	6, 4; 7, 1–2
1604	(3)	16, 3–5
1605	(3)	15, 1–4
1606	(3)	48, 1–2
1607	(4)	57, 7–9
1609	(4)	65, 3
1614	(4)	65, 1–2
1616	(4)	59, 6–9
1623	(4)	64, 5–6
1624	(4)	64, 3–4
2537	(4)	53, 13–15
2609	(4)	36, 2
2610	(4)	36, 10
2611	(4)	36, 3
2612	(4)	36, 5
2613	(4)	36, 9
2614	(4)	36, 6
2615	(4)	36, 7
2616	(4)	36, 4
2617	(4)	36, 8
2619	(4)	42, 10–11
2620	(4)	38, 7
2621	(4)	38, 8
2622	(4)	42, 9
2623	(4)	42, 12
2624	(4)	57, 4
2625	(4)	43, 7–12
2626	(4)	40, 13
2627	(4)	37, 3–6
2628	(4)	68, 10
2629	(4)	37, 1–2
2630	(4)	46, 7
2631	(4)	52, 9
2632	(4)	51, 13
2633	(4)	56, 4–5

Inv.	CVA	Tafel
2634	(4)	54, 4
2635	(4)	54, 1
2637	(4)	46, 4
2638	(4)	54, 2
2639	(4)	54, 3
2641	(4)	56, 8
2642	(4)	52, 12
2643	(4)	58, 5–7
2644	(4)	58, 3–4
2645	(4)	68, 2
2646	(4)	60, 6–11
2647	(4)	60, 12
2648	(4)	60, 13
2649	(4)	61, 1
2650	(4)	61, 4–5
2651	(4)	61, 3
2654	(4)	64, 2
2655	(4)	64, 7
2656	(4)	64, 8
2657	(4)	66, 1–3
2657 b	(4)	67, 8–9
2658	(4)	67, 6–7
2659	(4)	57, 2
2660	(4)	66, 5
2661	(4)	67, 3–5
2662	(4)	68, 4
2663 a b	(4)	67, 1–2
2664	(4)	66, 10–11
2665	(4)	66, 7–8
2666	(4)	66, 9
2667	(4)	57, 3
2668	(4)	57, 5–6
2669	(4)	68, 5–6
2670	(4)	68, 9
2671	(4)	68, 8
2672	(4)	68, 7
2673	(4)	57, 13
2674	(4)	52, 1–2
2675	(4)	51, 1–4
2676	(4)	53, 10–12
2677	(4)	44, 6–7
2678	(4)	42, 2–3
2679	(4)	40, 6–8
2680	(4)	44, 9–11
2681	(4)	38, 1–2
2682	(4)	52, 10–11
2683	(4)	44, 1–5
2684	(4)	61, 7–9
2685	(4)	51, 9–11
2686	(4)	53, 3–6
2687	(4)	52, 3–4
2688	(4)	52, 5–6
2689	(4)	52, 7–8
2690	(4)	53, 7–9
2691	(4)	51, 12
2692	(4)	61, 10
2693	(4)	49, 1–5
2694	(4)	48, 1–3
2695	(4)	53, 1–2
2696	(4)	34, 4
2697	(4)	34, 3
2698	(4)	41, 5–9
2699	(4)	45, 10
2700	(4)	45, 11
2701	(4)	42, 1
2702	(4)	34, 5
2703	(4)	48, 4–5
2704	(4)	50, 2–4
2705	(4)	48, 6–7
2706	(4)	34, 2
2707	(4)	34, 1
2708	(4)	35, 4–6
2709	(4)	35, 7–8
2710	(4)	35, 1–3
2711	(4)	46, 1; 47, 1–2
2712	(4)	39, 1–3
2716	(4)	61, 2
2717	(4)	62, 1; 63, 1–2
2718	(4)	62, 2; 63, 3–4
2719	(4)	50, 7–8
2720	(4)	42, 6–8
2766	(4)	45, 8
2767	(4)	45, 7
2768	(4)	46, 2–3
2769	(4)	68, 1
2770	(4)	68, 3
St. P. 406	(4)	45, 9
St. P. 407	(4)	41, 1–4
St. P. 408	(4)	40, 1–5
St. P. 409	(4)	40, 9–12
St. P. 414	(4)	51, 5–7
St. V 1	(2)	44, 1–2; 45, 1–3
St. V 2	(2)	41, 1–2; 43, 3
St. V 3	(2)	72, 3–4; 74, 5–6; 75, 1–2
St. V 4	(2)	46, 1–3
St. V 5	(2)	69, 1–2; 71, 1–2
St. V 6	(2)	64, 1–4
St. V 7	(2)	60, 5–6; 61, 1–4; 62, 1–2
St. V. 8	(4)	58, 10–11
St. V 9	(2)	63, 1–3
St. V 10	(2)	42, 3–4; 43, 4

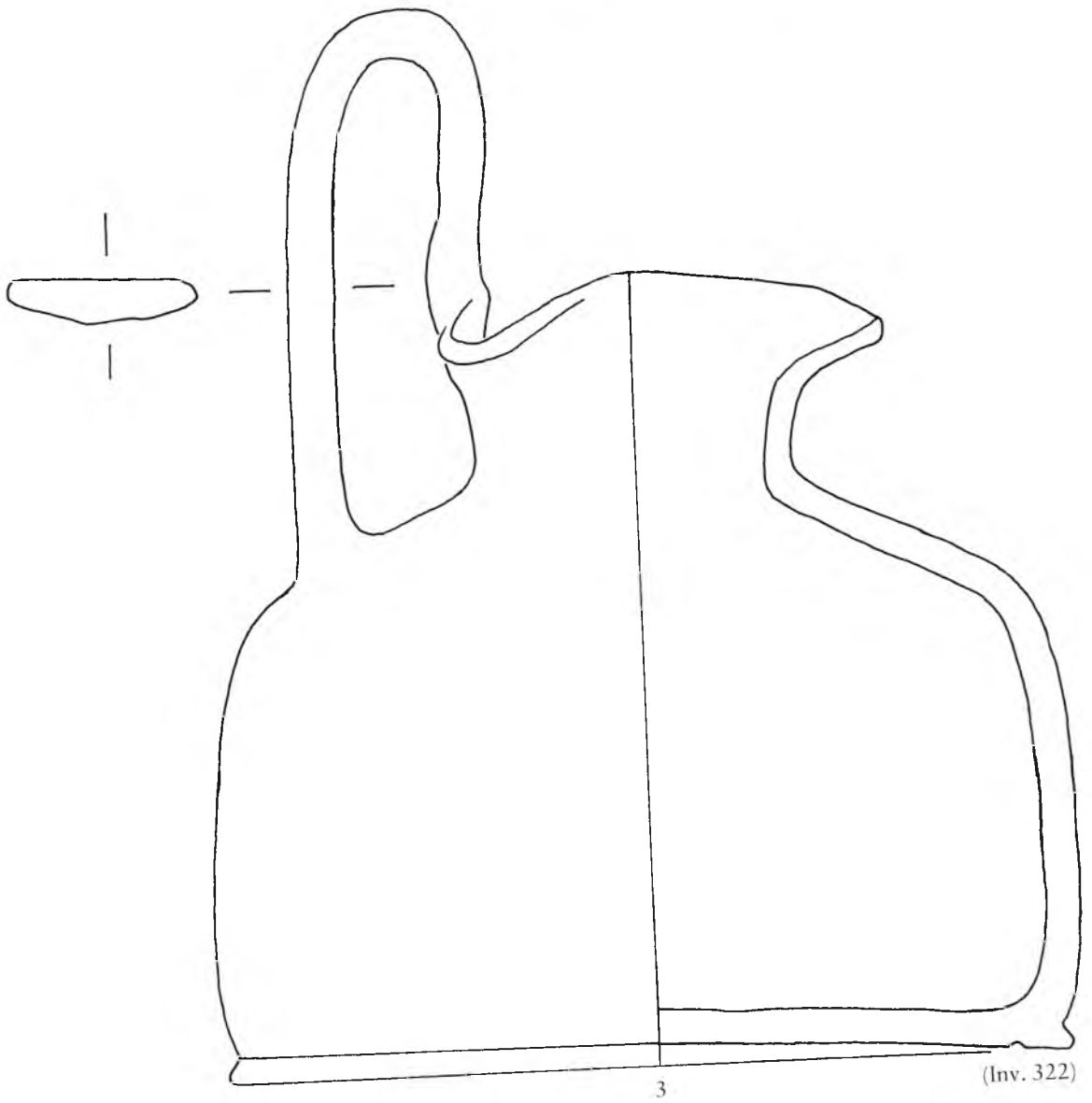
BEILAGEN



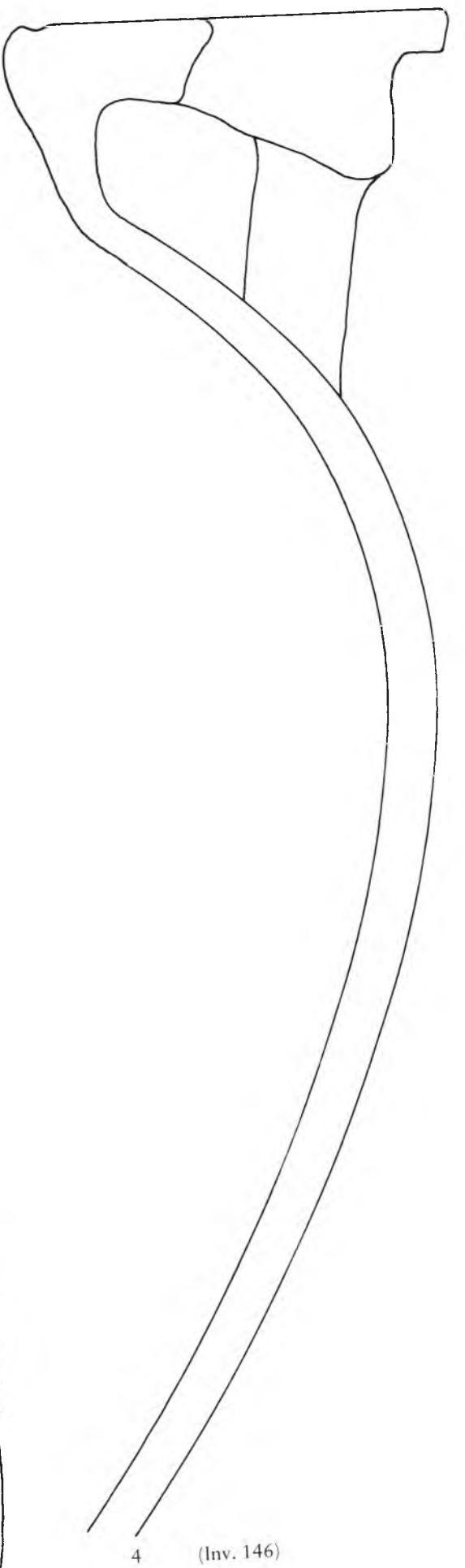
1 (Inv. 149)



2 (Inv. 322)

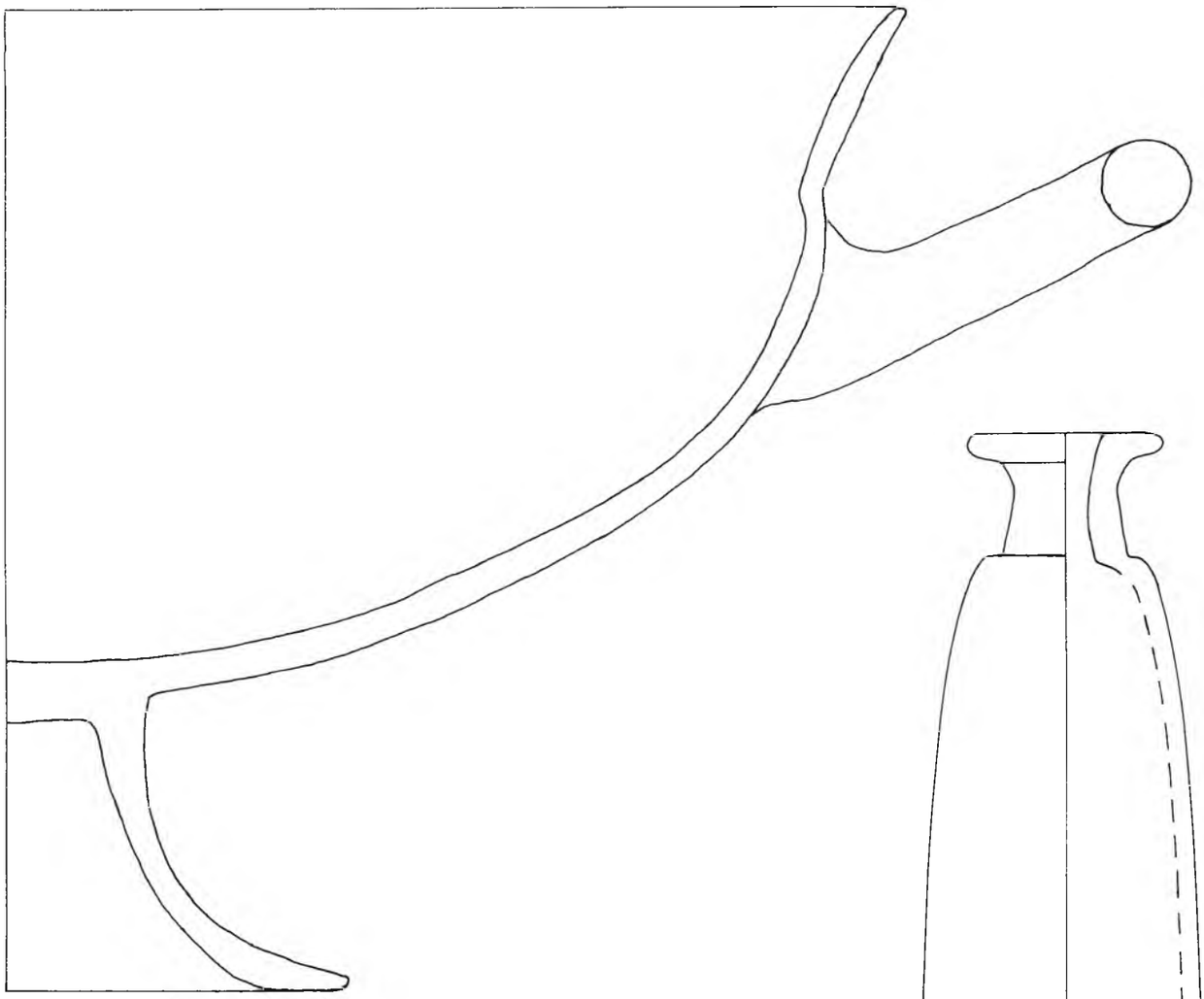


3 (Inv. 322)

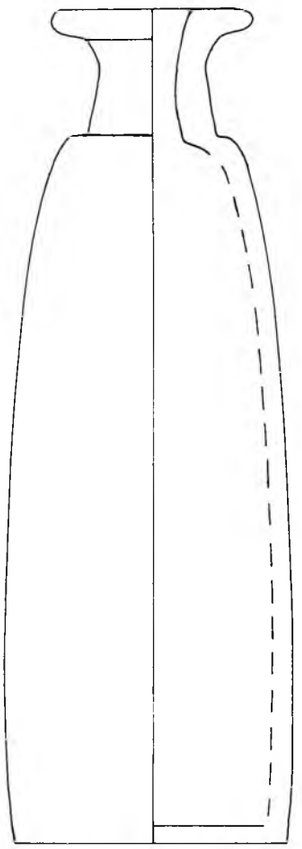


4 (Inv. 146)

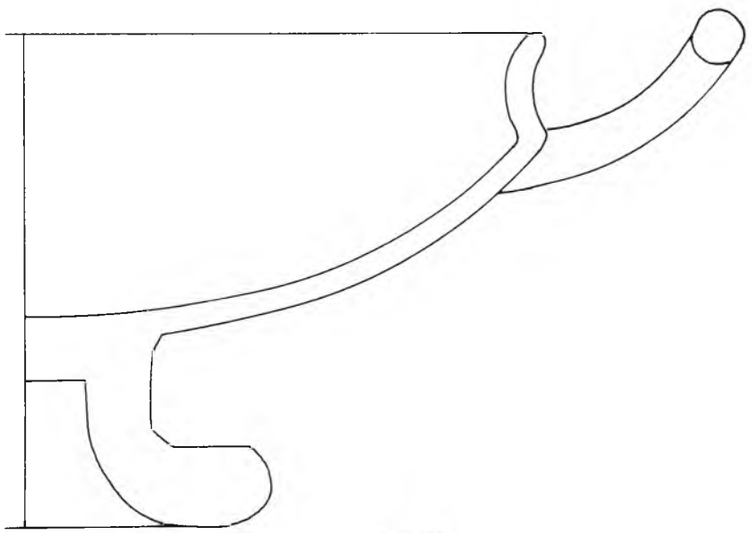
1:1



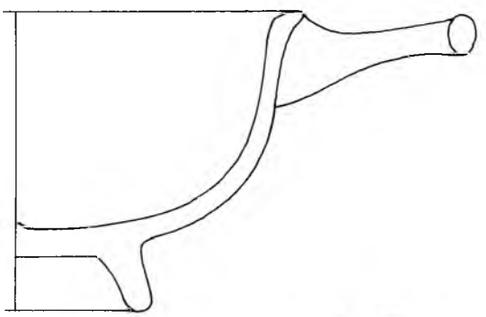
1 (Inv. 131)



2 (Inv. 76)

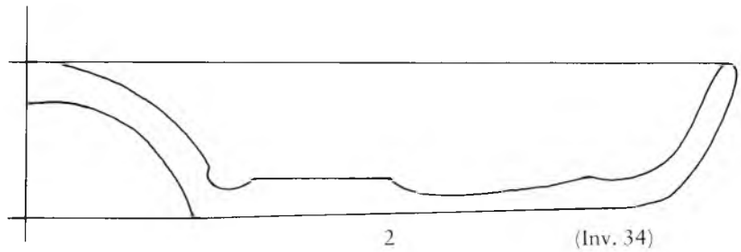


3 (Inv. 92)

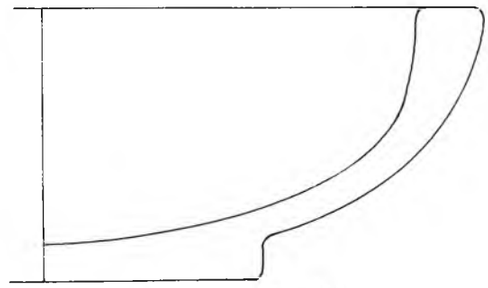


4 (Inv. 90)

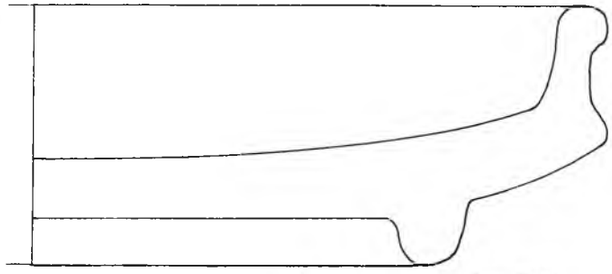
1 (Inv. 27b)



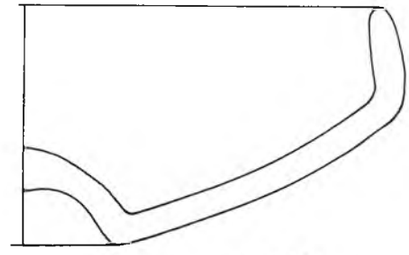
2 (Inv. 34)



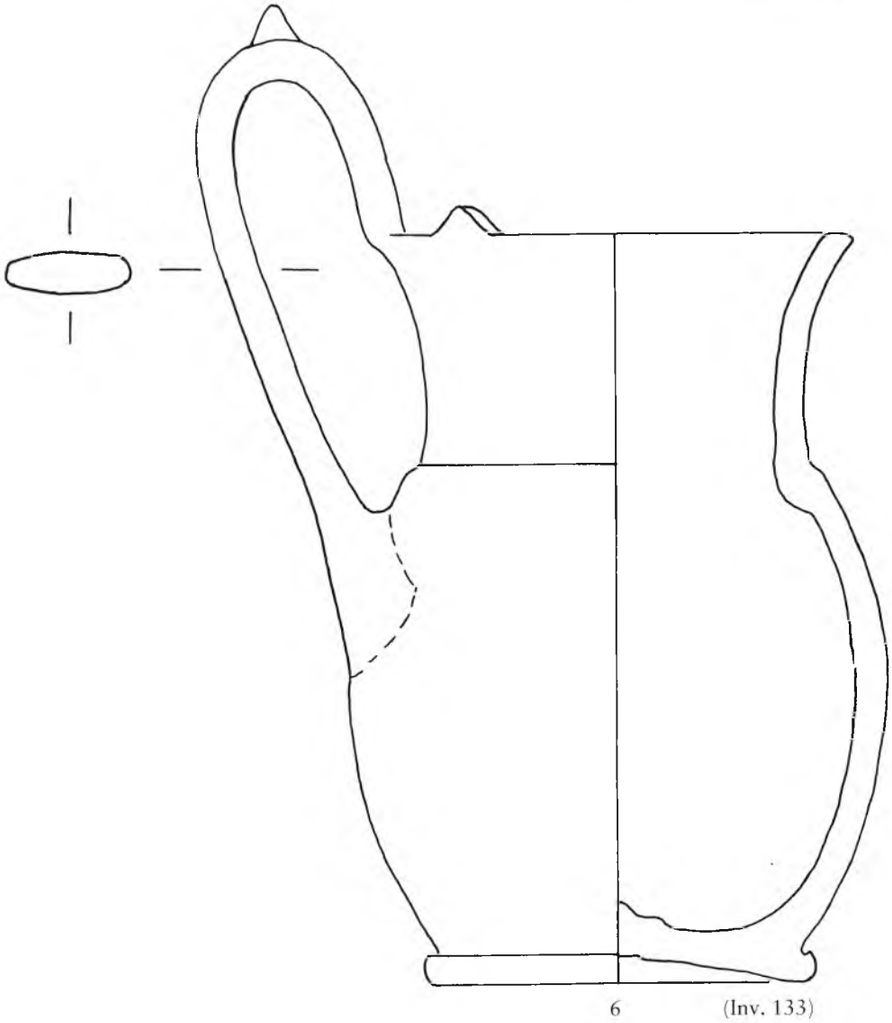
3 (Inv. 156)



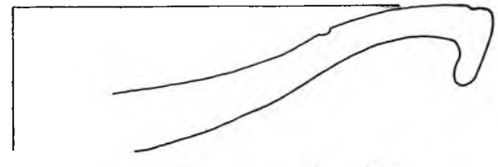
4 (Inv. 158)



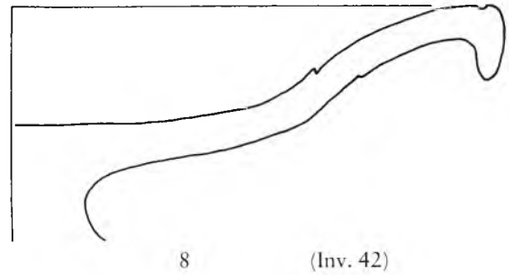
5 (Inv. 93)



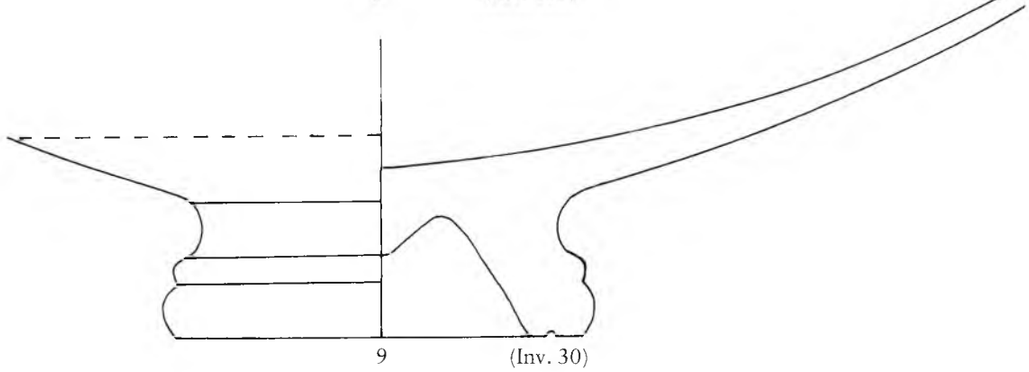
6 (Inv. 133)



7 (Inv. 308)

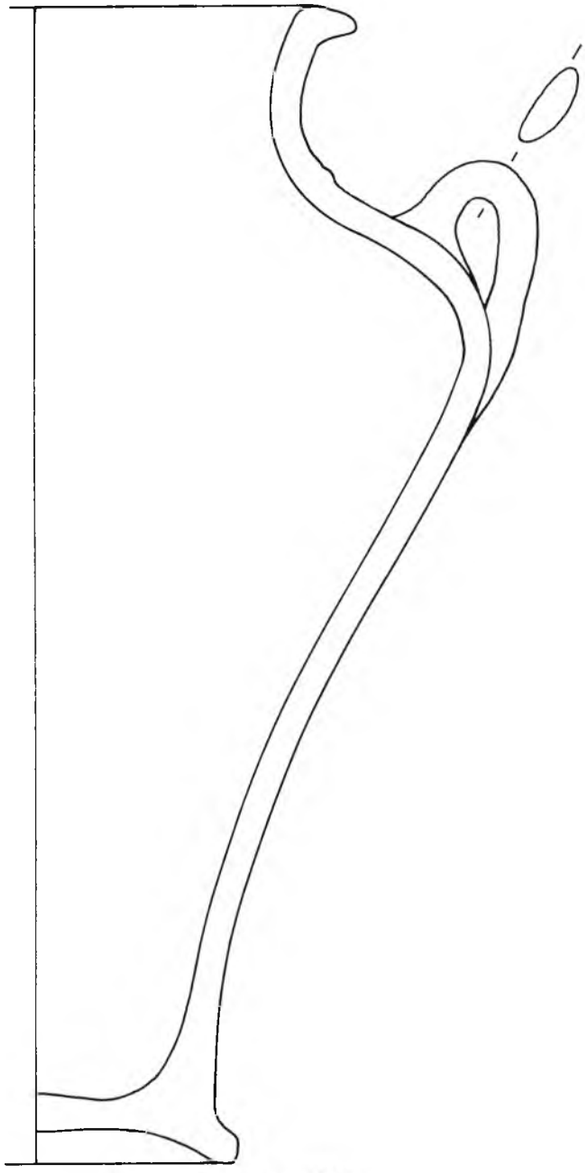


8 (Inv. 42)

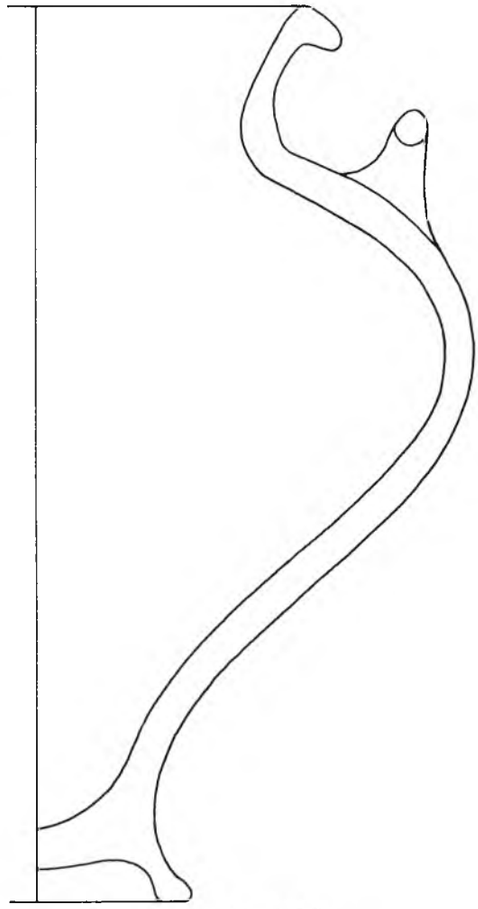


9 (Inv. 30)

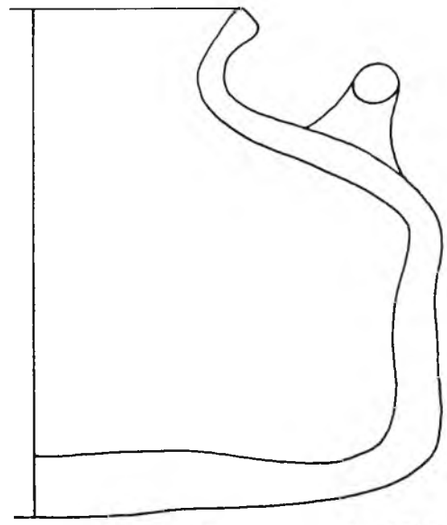
1:1



1 (Inv. 2707)

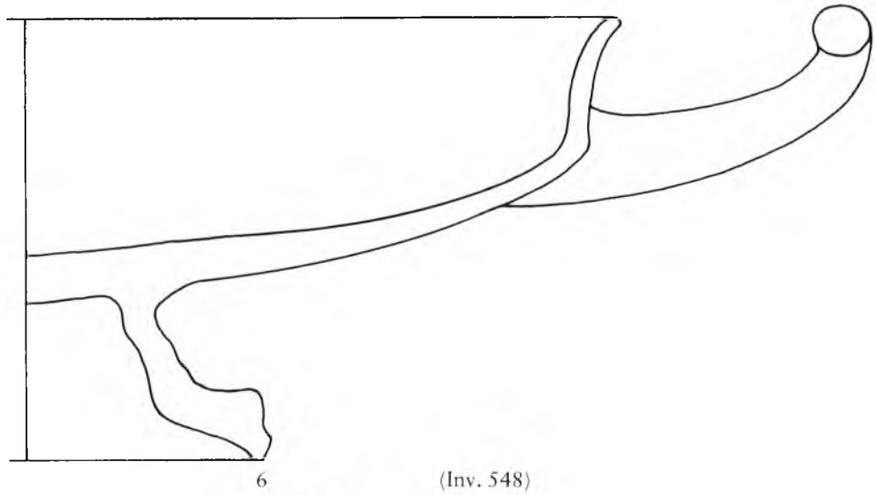


2 (Inv. 2706)

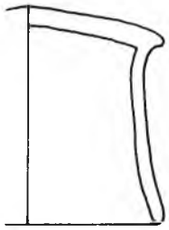


3 (Inv. 2710)

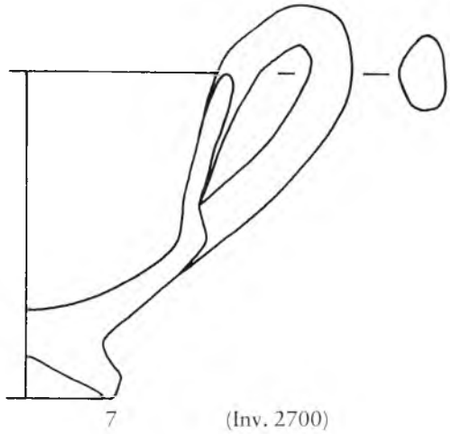
4 (Inv. 1577a)



6 (Inv. 548)

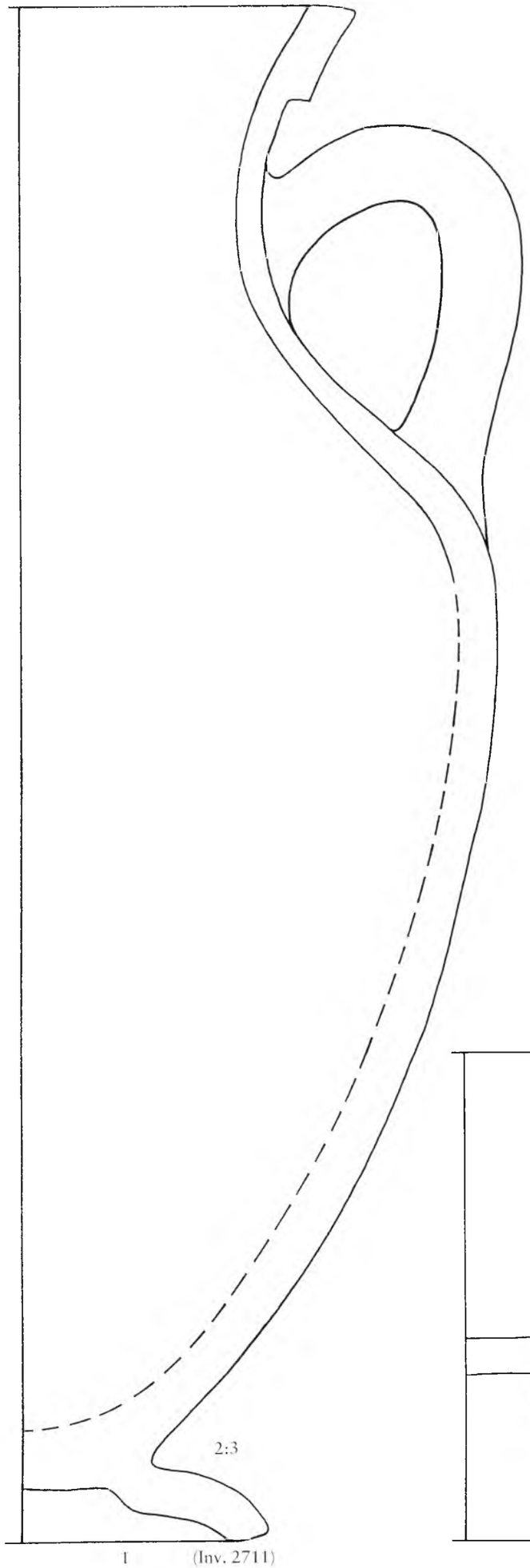


5 (Inv. 1576)



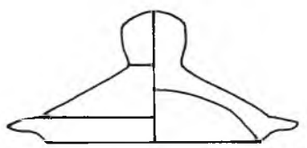
7 (Inv. 2700)

1:1



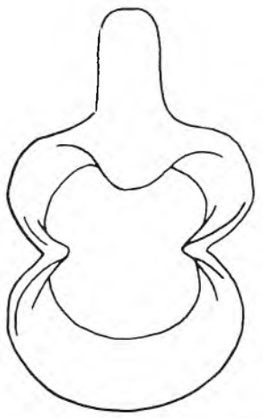
2:3

1 (Inv. 2711)

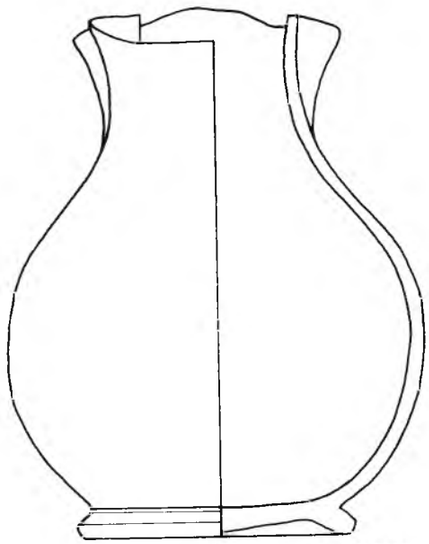


3 (Inv. 1575)

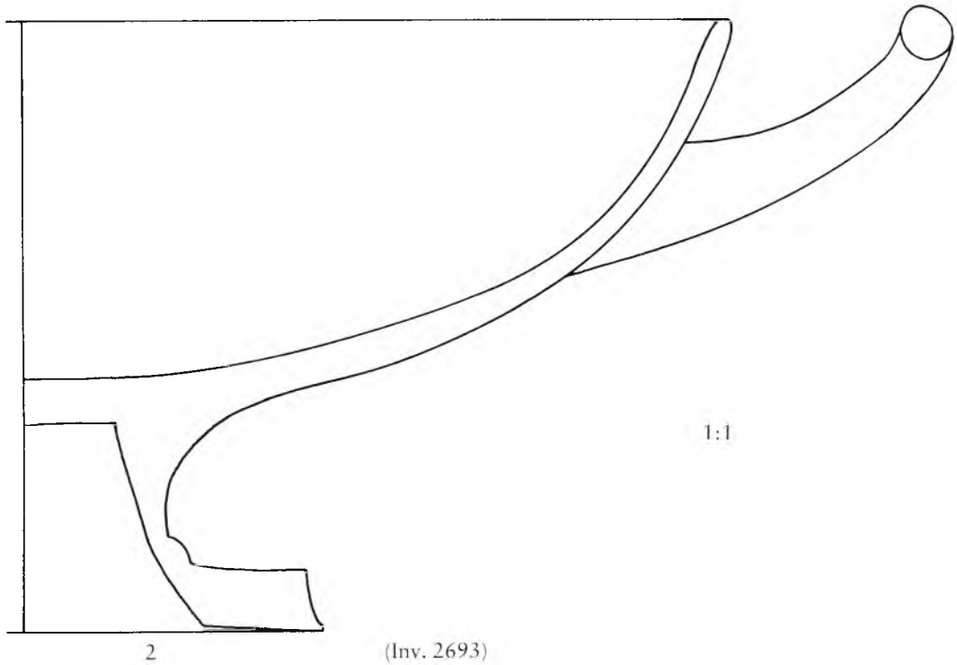
1:1



1:1

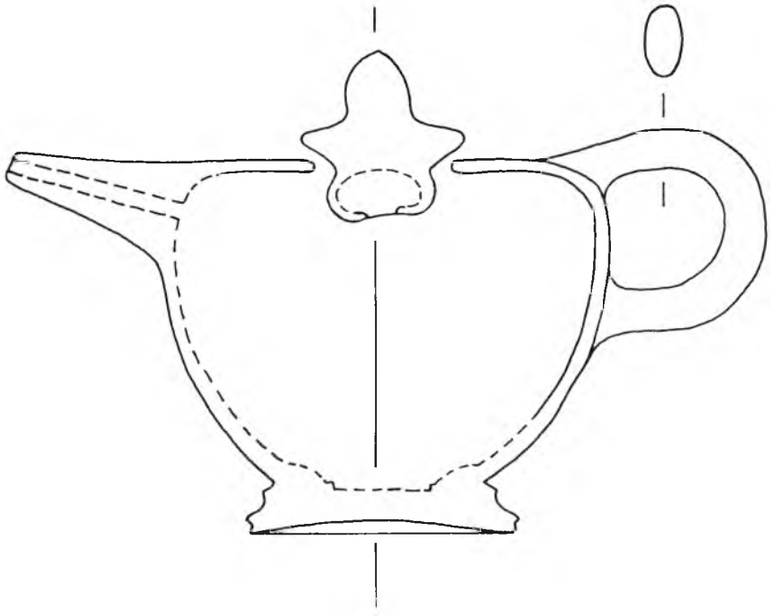


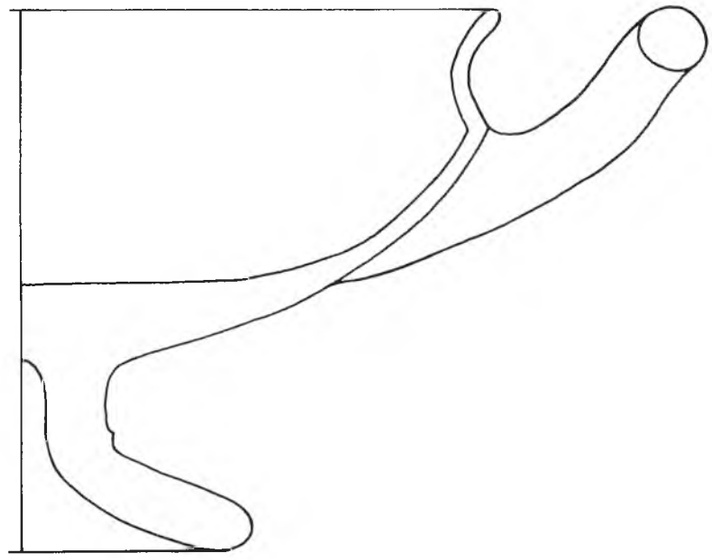
4 (Inv. 2537)



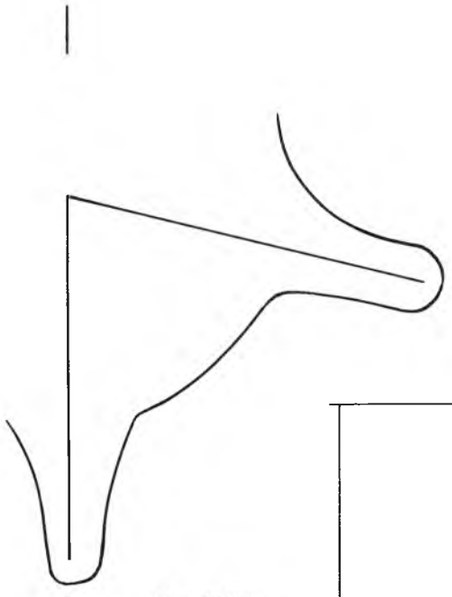
1:1

2 (Inv. 2693)

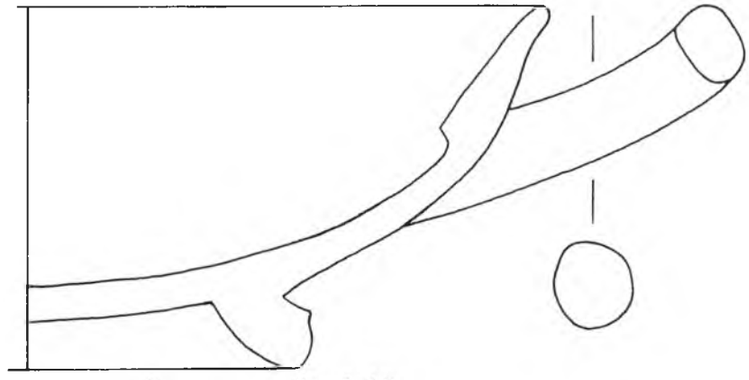




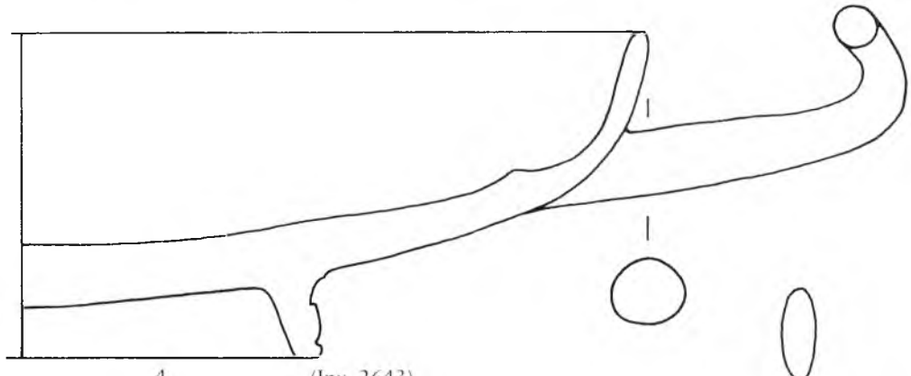
2 (Inv. 542)



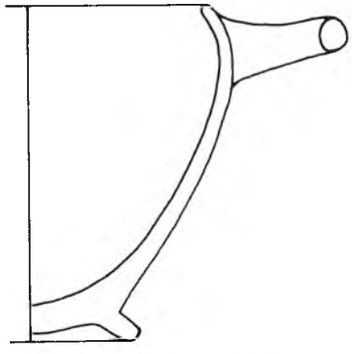
1 (Inv. 1607)



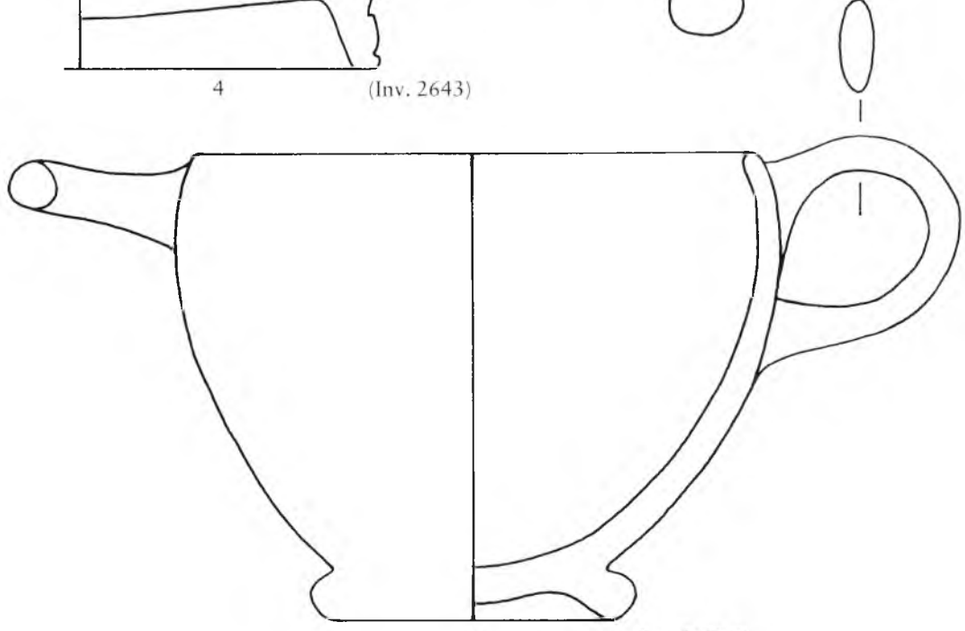
3 (Inv. 2644)



4 (Inv. 2643)

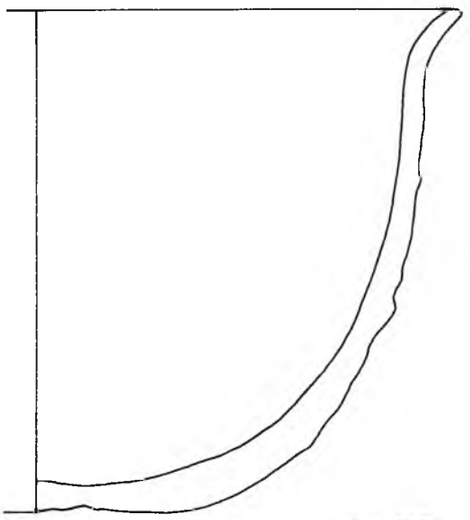


5 (Inv. 1596)

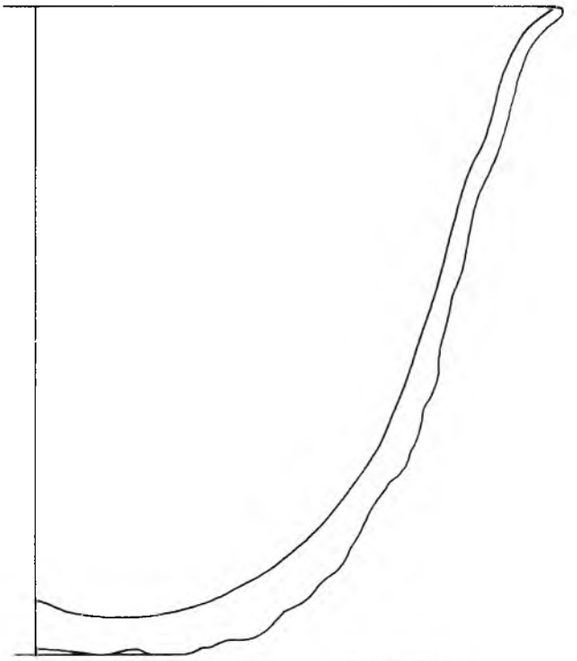


6 (Inv. St.V. 8)

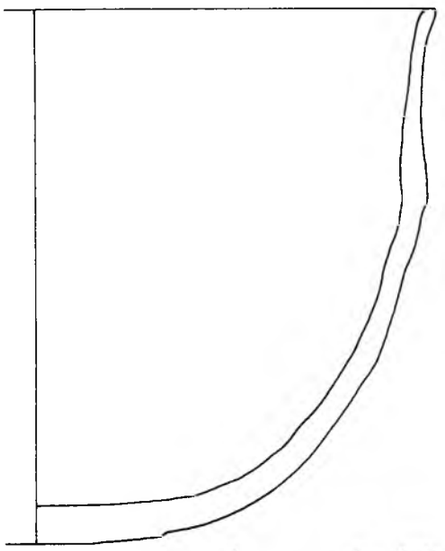
1:1



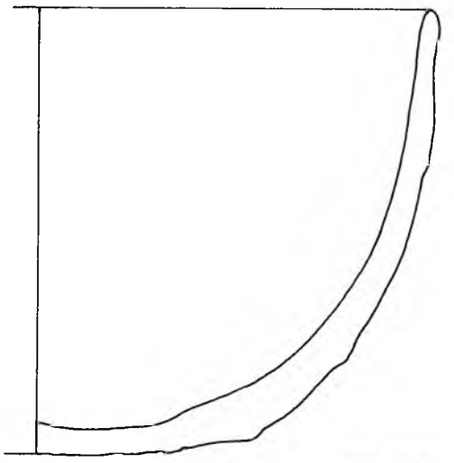
1 (Inv. 577)



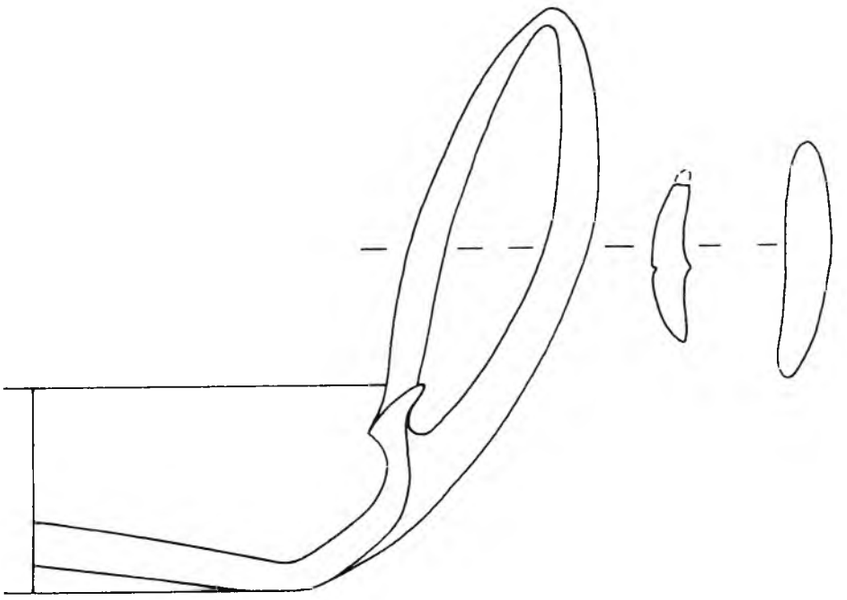
2 (Inv. 1616)



3 (Inv. 582)

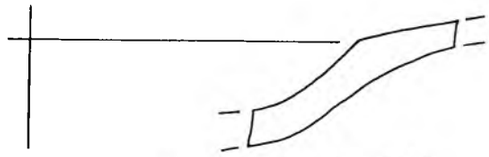


4 (Inv. 2646)

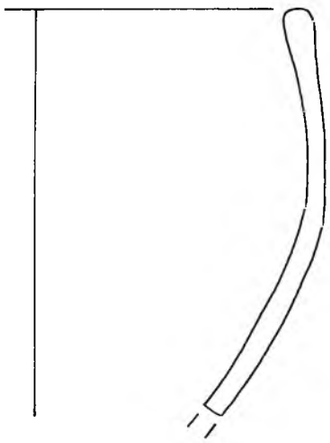


5 (Inv. 2684)

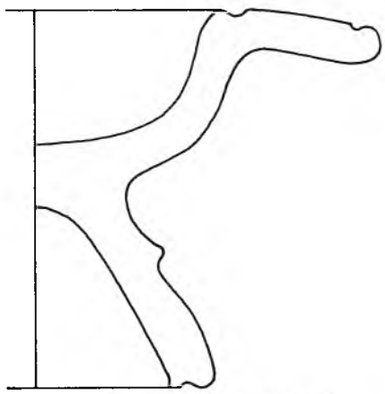
1:1



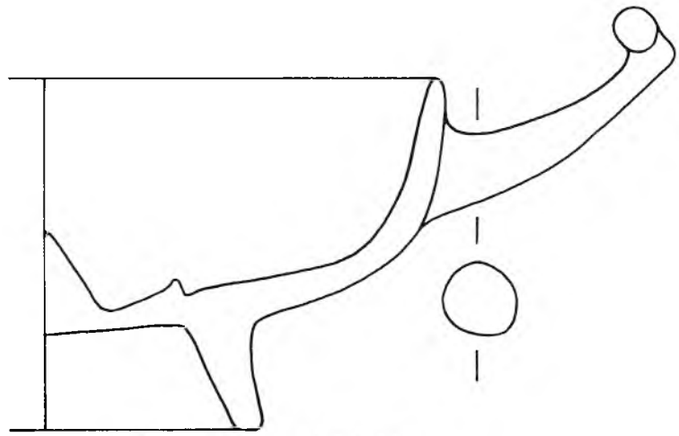
1 (Inv. 2656)



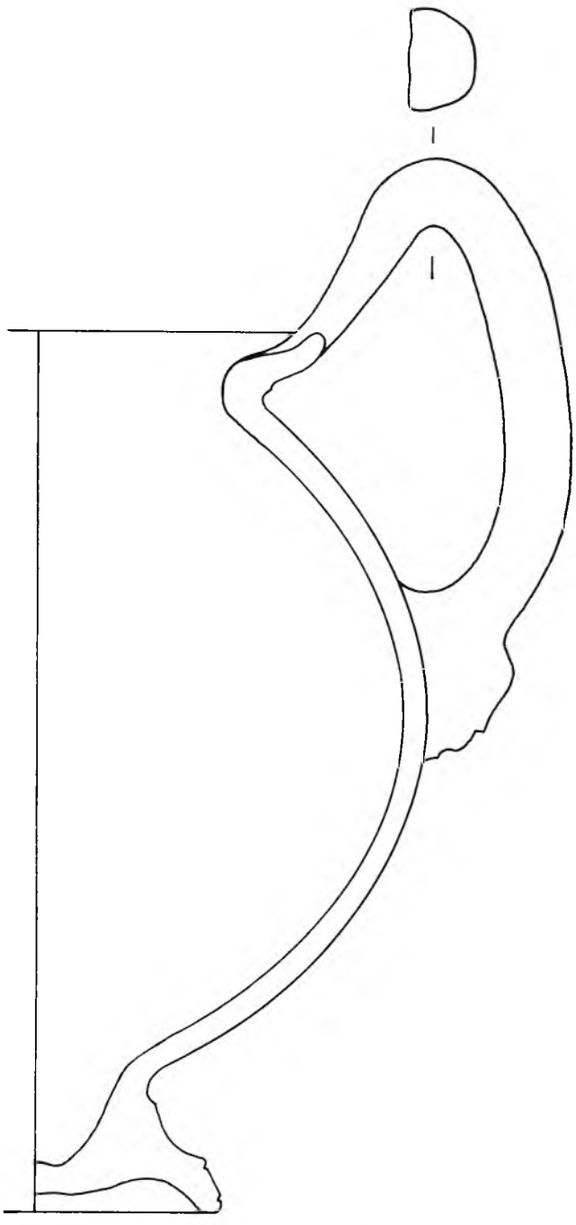
2 (Inv. 1609)



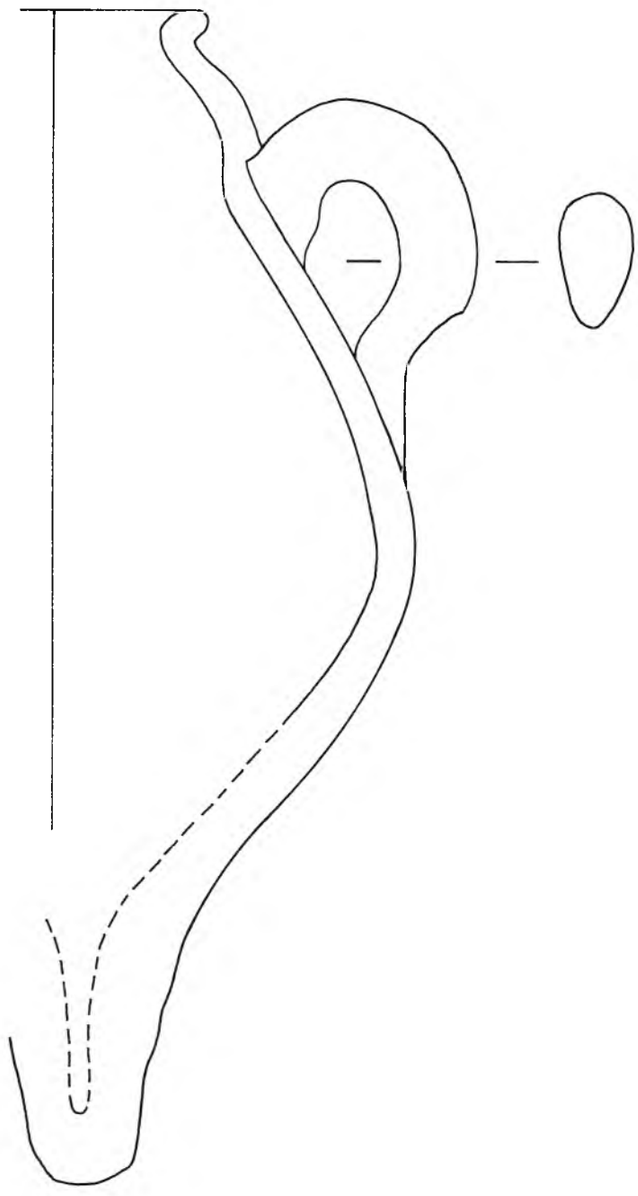
4 (Inv. 2665)



5 (Inv. 2664)



3 (Inv. 541)



6 (Inv. 2628)

1:1

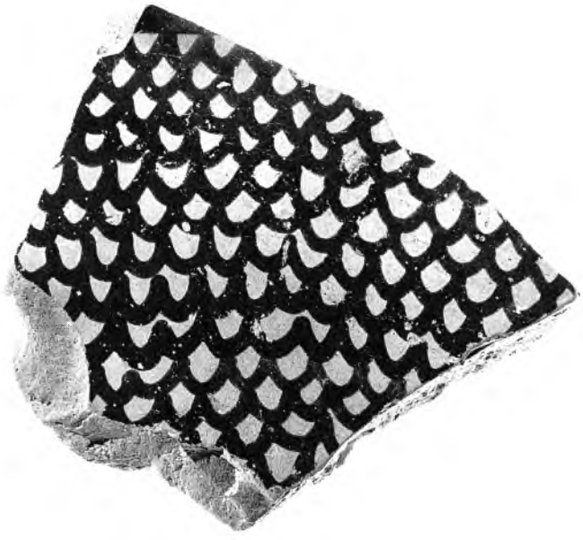
TAFELN

1 (Inv. 17)

3 (Inv. 122,3)

5 (Inv. 122,5)

2 (Inv. 122,2)



4 (Inv. 122,4)

6 (Inv. 199)

7 (Inv. 202)

8 (Inv. 198)

9 (Inv. 201)

10 (Inv. 200)

11 (Inv. 197)

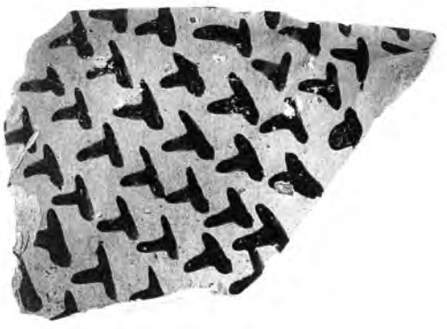
1 (Inv. 204)

2 (Inv. 193)

3 (Inv. 203)

4 (Inv. 205)

5 (Inv. 218)



6 (Inv. 216)

7 (Inv. 210)

8 (Inv. 207)

9 (Inv. 294)

10 (Inv. 215)

11 (Inv. 208)

12 (Inv. 209)

13 (Inv. 212)

14 (Inv. 213)

15 (Inv. 214)

1 (Inv. 189)

2 (Inv. 190)

3 (Inv. 191)

4 (Inv. 192)

5 (Inv. 196)

6 (Inv. 195)

7 (Inv. 186)

8 (Inv. 187)

11 (Inv. 228)

9 (Inv. 188)

14 (Inv. 295)

10 (Inv. 185)

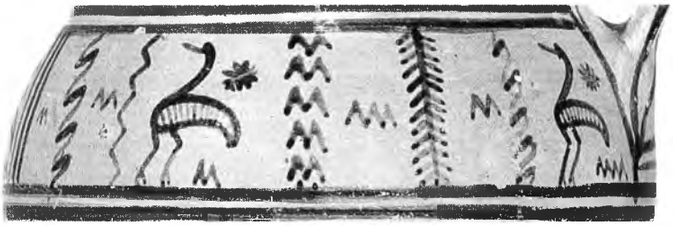
12 (Inv. 220)

15 (Inv. 295,1)

1 (Inv. 151)

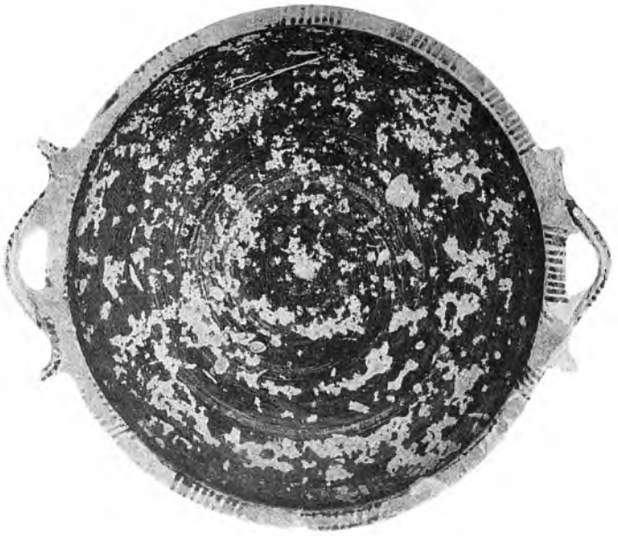
2

3 (Inv. 151)



4

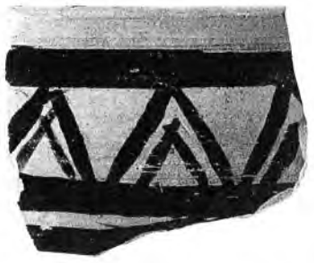
5 (Inv. 149)



6 (Inv. 149)

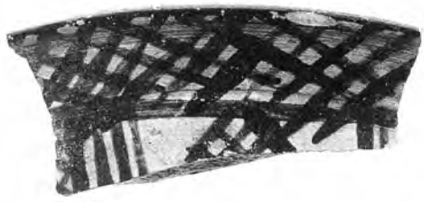
7

Attisch geometrisch (1-4); kykladisch geometrisch (5-7).



1 (Inv. 114)

2 (Inv. 114)

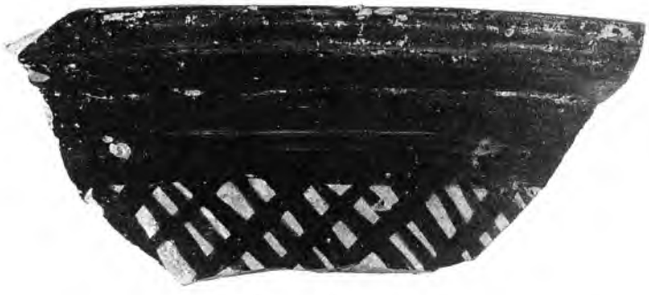


3 (Inv. 114)

4 (Inv. 114)

5 (Inv. 114)

6 (Inv. 114)



7 (Inv. 114)

8 (Inv. 120)

9 (Inv. 263,3)

10 (Inv. 264)

11 (Inv. 263,5)

Lakonisch geometrisch (1–8); argivisch geometrisch (9–11).

1 (Inv. 165)

2 (Inv. 162)

3

Ostgriechisch geometrisch (1); ostgriechisch archaisch (2–3).

1 (Inv. 265,1)

2 (Inv. 265,2)

3 (Inv. 265,3)

4 (Inv. 265,4)

5 (Inv. 148)

6 (Inv. 270)

7 (Inv. 115)

8 (Inv. 266)

9 (Inv. 271)

10 (Inv. 116)

11 (Inv. 267)

12 (Inv. 272)

13 (Inv. 268)

1 (Inv. 322)

2 (Inv. 322)

3

4 (Inv. 322)

5 (Inv. 322)

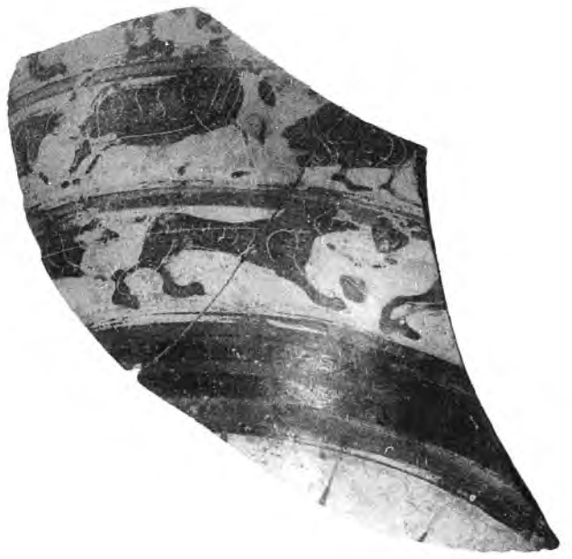
Korinthisch

1 (Inv. 146)

2 (Inv. 146)

3 (Inv. 146)

1 (Inv. 146)

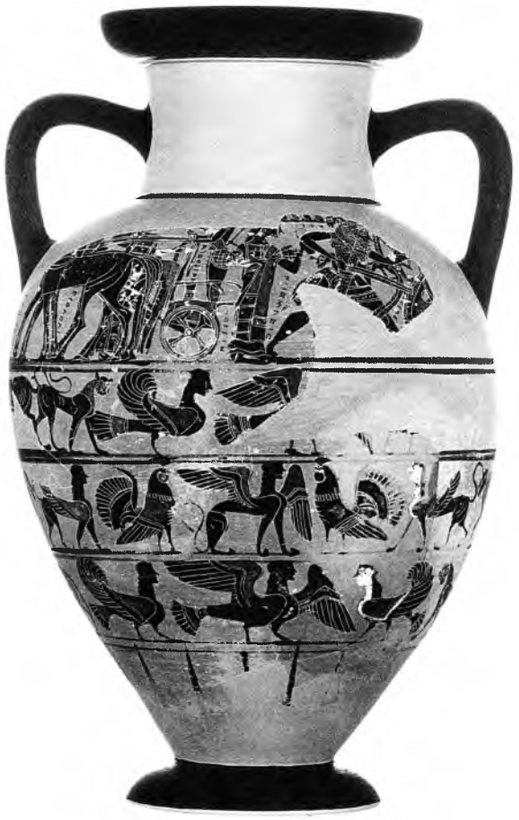


2 (Inv. 146)

4 (Inv. 146)

3 (Inv. 146)

5 (Inv. 146)

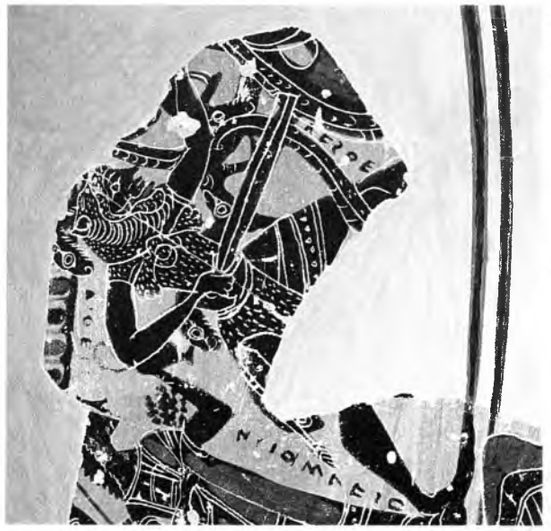


1 (Inv. 136)

2

3 (Inv. 136)

4



2 (Inv. 136)

4 (Inv. 136)

1 (Inv. 136)

3 (Inv. 136)

Attisch schwarzfigurig

2 (Inv. 136)

4 (Inv. 136)

1

3

Attisch schwarzfigurig

1 (Inv. 131)

2 (Inv. 131)

3 (Inv. 131)

4

5 (Inv. 131)

6

Attisch schwarzfigurig

1 (Inv. 144) 2

3 (Inv. 144) 4

Attisch schwarzfigurig

1 (Inv. 144)

2 (Inv. 144)

3 (Inv. 144)

4

1 (Inv. 166,1)

5 (Inv. 109)

2 (Inv. 81)

3 (Inv. 81)

4

6 (Inv. 166,2)

7 (Inv. 166,4)

10 (Inv. 79)

8 (Inv. 167)

9

11 (Inv. 79)

12 (Inv. 79)

13

1 (Inv. 172)

2 (Inv. 172)

3 (Inv. 172)

4 (Inv. 132)

5

6 (Inv. 132)

7

8 (Inv. 132)

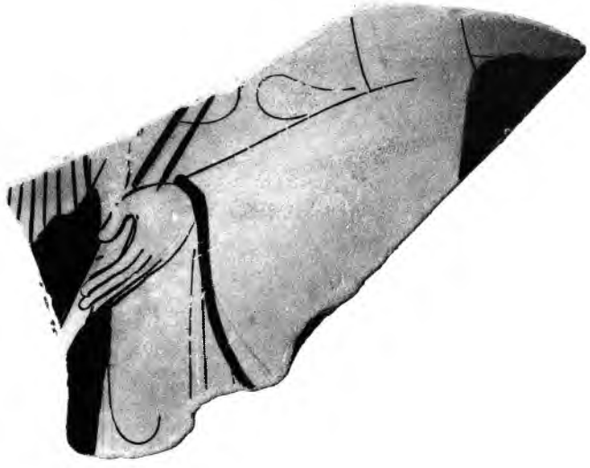
9 (Inv. 132)

1 (Inv. 78)

2

3 (Inv. 77)

4



5 (Inv. 168)

6 (Inv. 166,5)

7 (Inv. 121)

8 (Inv. 111)

9 (Inv. 171)

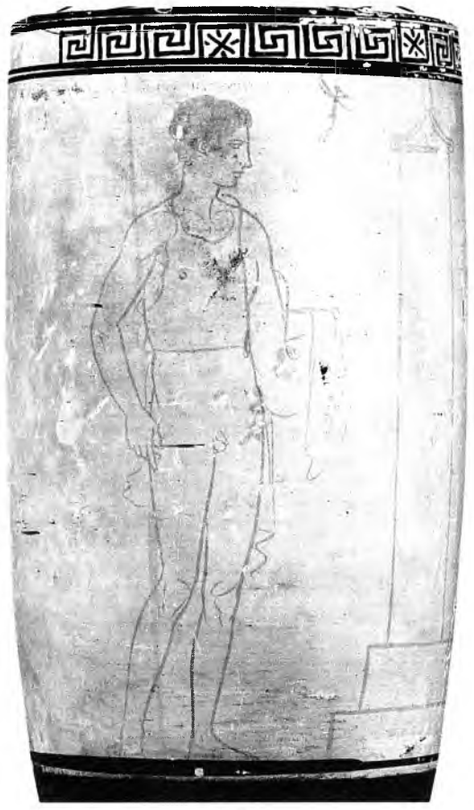
10 (Inv. 170)

1 (Inv. 1)

2 (Inv. 1)

3

4 (Inv. 2)



5 (Inv. 2)

6

(Inv. 1) 1

2

(Inv. 2) 3

(Inv. 82) 4

(Inv. 82) 5

(Inv. 83) 6

(Inv. 83) 7

1 (Inv. 84)

5 (Inv. 275)

2 (Inv. 128)

3 (Inv. 76)

4 (Inv. 80)

6 (Inv. 92)

7 (Inv. 90)

9 (Inv. 88)

8 (Inv. 91)

10 (Inv. 36)

Attische Firniskeramik (1–8); böotische Firniskeramik (9–10).

1 (Inv. 135)

2 (Inv. 135)

3 (Inv. 276)

4 (Inv. 276)

5 (Inv. 71)

6 (Inv. 174)

1 (Inv. 155)

2 (Inv. 155)

3 (Inv. 155)

4 (Inv. 164)

5 (Inv. 164)

6 (Inv. 164)

7 (Inv. 129)

8 (Inv. 129)

1 (Inv. 29)

2 (Inv. 72)

3

4 (Inv. 28)

5 (Inv. 27b)

6 (Inv. 27b)

7 (Inv. 134)

8 (Inv. 34)

9 (Inv. 156)

10 (Inv. 158)

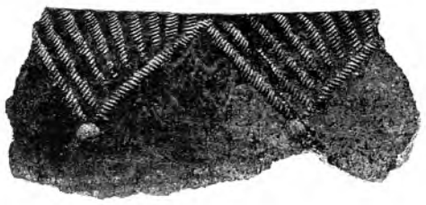
1 (Inv. 150)

2

3 (Inv. 150)

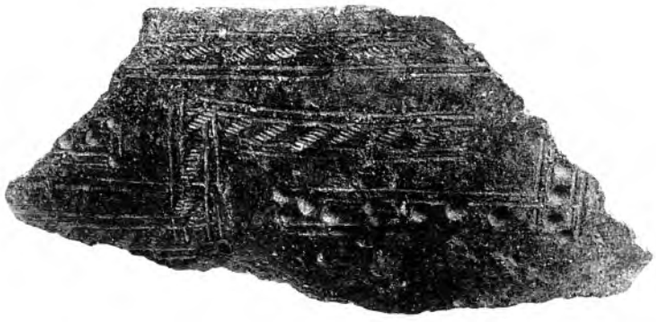
4 (Inv. 150)

5 (Inv. 150)



1 (Inv. 285)

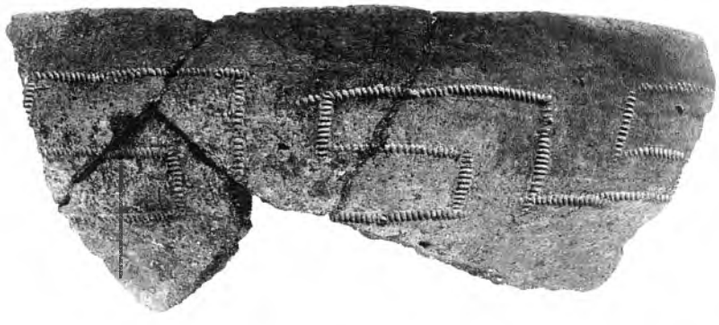
2 (Inv. 283)



3 (Inv. 281)

5 (Inv. 284)

4 (Inv. 123)



6 (Inv. 287)

7 (Inv. 282)

1 (Inv. 125)

2 (Inv. 125)

3 (Inv. 278)

4 (Inv. 278)

5 (Inv. 279)

6 (Inv. 124)

7 (Inv. 277)

1 (Inv. 286)

2 (Inv. 288)

3 (Inv. 43)

4 (Inv. 304)

5 (Inv. 305)

6 (Inv. 305)

7

Villanova-Keramik (1); italisch geometrisch (2–3); Impasto (4–7).

FRANKFURT AM MAIN 4, UNIVERSITÄT

1 (Inv. 289)

2 (Inv. 290)

3 (Inv. 291)

4 (Inv. 292)

5 (Inv. 292,1)

6 (Inv. 40)

1 (Inv. 297)

3 (Inv. 301)

4 (Inv. 298)

5 (Inv. 93)

2 (Inv. 296)

7 (Inv. 93)

6 (Inv. 93)

8 (Inv. 94)

9 (Inv. 137)

10 (Inv. 137)

11

12 (Inv. 133)

13 (Inv. 133)

14

Bucchero (1–8); kampanisch schwarzfigurig (9–11); pontisch (12–14).

1 (Inv. 314)

2

7 (Inv. 308)

3 (Inv. 311)

4 (Inv. 310)

5 (Inv. 310)

8 (Inv. 42)

6 (Inv. 317)

1 (Inv. 75)

2

3 (Inv. 75)

4 (Inv. 27a)

6 (Inv. 319)

5 (Inv. 30)

7 (Inv. 89)

Apulisch (1–6); kampanische Firniskeramik (7).

1 (Inv. 2707)

2 (Inv. 2706)

3 (Inv. 2697)

4 (Inv. 2696)

5 (Inv. 2702)

Späthelladisch

1 (Inv. 2710)

2 (Inv. 2710)

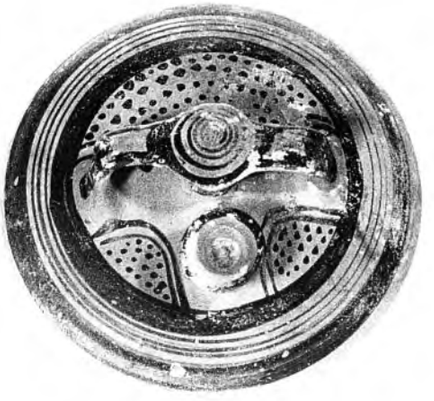
3 (Inv. 2710)

4 (Inv. 2708)

5 (Inv. 2708)

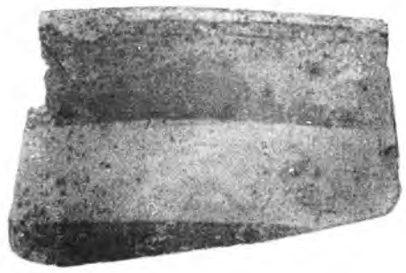
6 (Inv. 2708)

7 (Inv. 2709)



8

1 (Inv. 1578b)



3 (Inv. 2611)

2 (Inv. 2609)

4 (Inv. 2616)

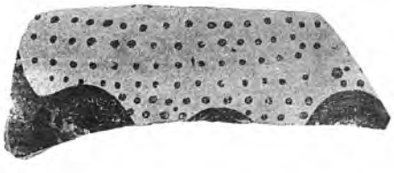
5 (Inv. 2612)

6 (Inv. 2614)

7 (Inv. 2615)

8 (Inv. 2617)

9 (Inv. 2613)



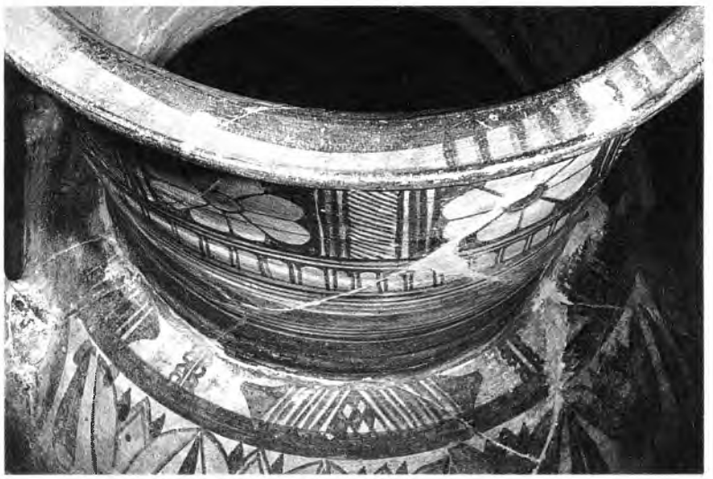
10 (Inv. 2610)

11 (Inv. 1579)

12 (Inv. 1580)

1 (Inv. 2629)

2 (Inv. 2629)



3 (Inv. 2627)

4 (Inv. 2627)

5 (Inv. 2627)

6

1 (Inv. 2681)

2

3 (Inv. 519)

4 (Inv. 519)

5

6 (Inv. 519)

7 (Inv. 2620)

8 (Inv. 2621)

9 (Inv. 1578a)

10 (Inv. 1577a)

11 (Inv. 1577b)

Attisch geometrisch (1–2); geometrisch varia (3–11).

1 (Inv. 2712)

2 (Inv. 2712)

3

4 (Inv. 521)

5

6 (Inv. 521)

7

8 (Inv. 521)

9

10 (Inv. 1588)

11

12 (Inv. 1588)

13

14 (Inv. 1588)

15

1 (Inv. St.P. 408)

3 (Inv. St.P.1408)

4 (Inv. St.P. 408)

5

2 (Inv. St.P. 408)

6 (Inv. 2679)

7 (Inv. 2679)

8

9 (Inv. St.P. 409)

10

11 (Inv. St.P. 409)

12

13 (Inv. 2626)

14 (Inv. 520)

15 (Inv. 520)

16

1 (Inv. St.P. 407)

2

3 (Inv. St.P. 407)

4 (Inv. St.P. 407)

5 (Inv. 2698)

6 (Inv. 2698)

7

8 (Inv. 2698)

9

1 (Inv. 2701)

3 (Inv. 2678)

4 (Inv. 1576)

2 (Inv. 2678)

7 (Inv. 2720)

5 (Inv. 1576)

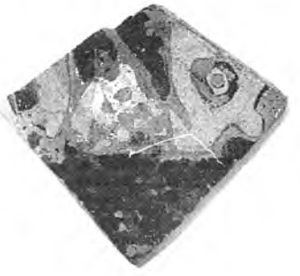
6 (Inv. 2720)

8

9 (Inv. 2622)

10 (Inv. 2619)

11



12 (Inv. 2623)

1 (Inv. 1594) 2

3 (Inv. 1594) 4 5 (Inv. 1594) 6

7 (Inv. 2625) 8 (Inv. 2625) 9

10 (Inv. 2625) 11 (Inv. 2625) 12

Korinthisierend

1 (Inv. 2683)

2 (Inv. 2683)

3

4 (Inv. 2683)

6 (Inv. 2677) 7

8 (Inv. 2680)

5 (Inv. 2683)

9 (Inv. 2680)

10 (Inv. 2680)

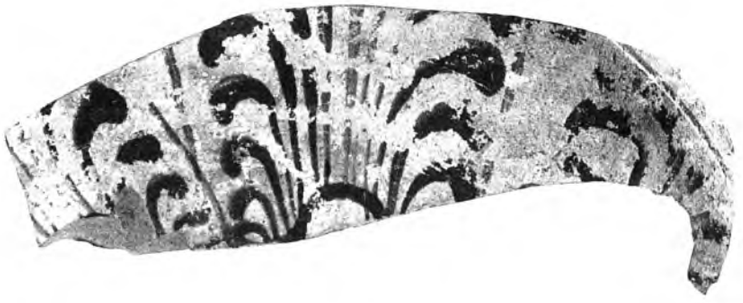
11

1 (Inv. 1529)

2 (Inv. 548)

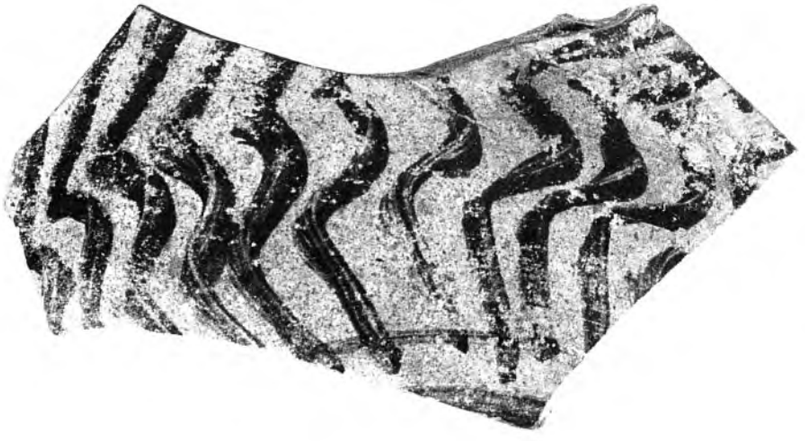
3 (Inv. 548)

4



7 (Inv. 2767)

5 (Inv. 548)



8 (Inv. 2766)

6 (Inv. 548)

9 (Inv. St.P. 406)

10 (Inv. 2699)

11 (Inv. 2700)

Lakonisch schwarzfigurig (1); böotisch schwarzfigurig (2–8); böotische Firniskeramik (9–11).

1 (Inv. 2711)

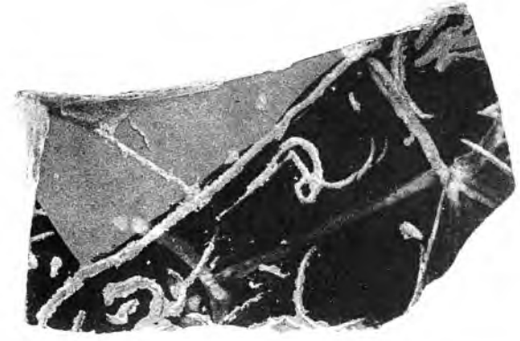
2 (Inv. 2768)

3

4 (Inv. 2637)

5 (Inv. 1583)

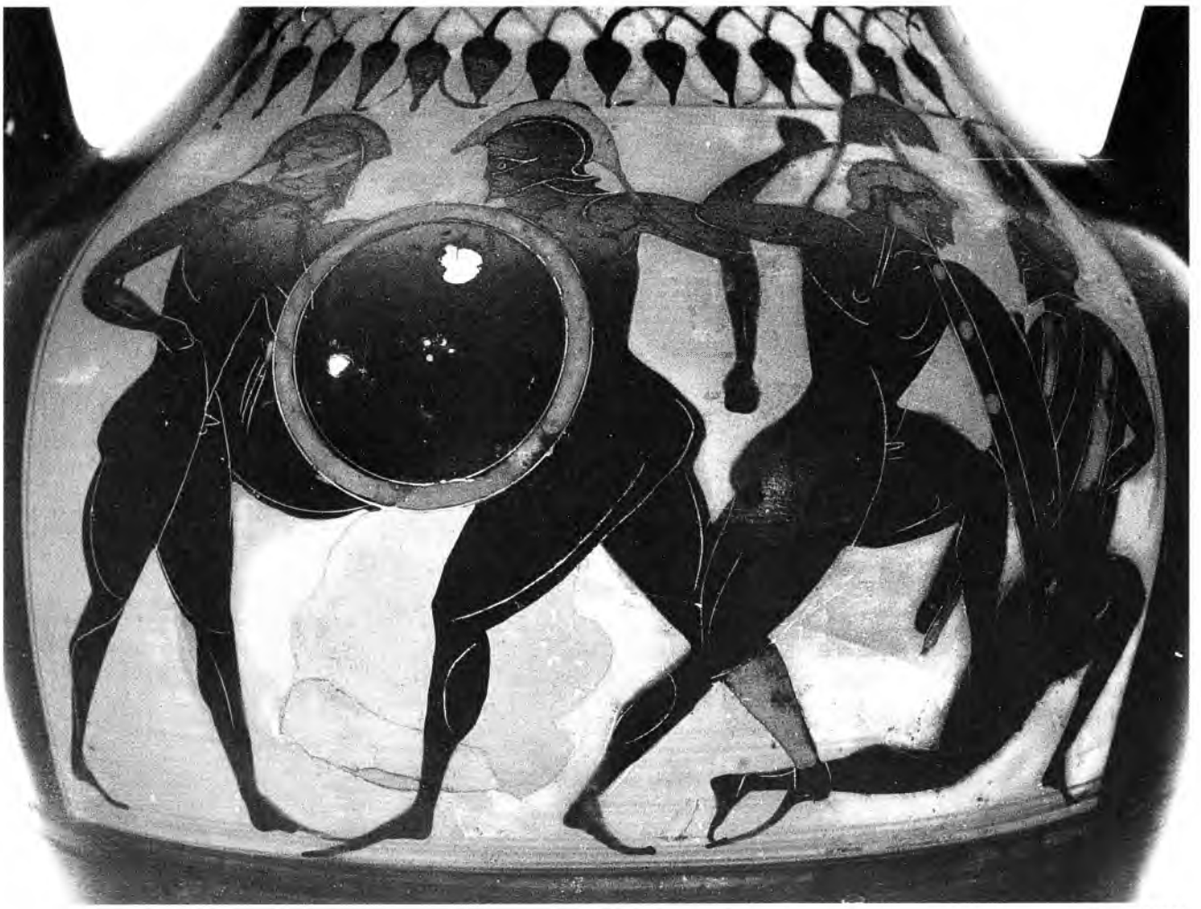
6 (Inv. 1509b)



7 (Inv. 2630)

Attisch schwarzfigurig

1 (Inv. 2711)



2 (Inv. 2711)

1 (Inv. 2694)

2 (Inv. 2694)

3

4 (Inv. 2703)

5

6 (Inv. 2705)

7 (Inv. 2705)

1 (Inv. 2693)

2 (Inv. 2693)

3 (Inv. 2693)

4 (Inv. 2693)

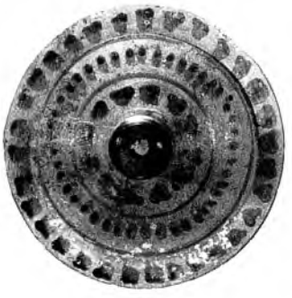
5 (Inv. 2693)

1 (Inv. 2705)

2 (Inv. 2704)

3 (Inv. 2704)

4



5 (Inv. 1575)

6 (Inv. 1575)

7 (Inv. 2719)

8 (Inv. 2719)

1 (Inv. 2675)

2 (Inv. 2675)

3

4 (Inv. 2675)

12 (Inv. 2691)

5 (Inv. St.P. 414)

6 (Inv. St.P. 414)

7

13 (Inv. 2632)

8 (Inv. 2685)

9 (Inv. 2685)

10

11 (Inv. 2685)

1 (Inv. 2674) 2

3 (Inv. 2687) 4

5 (Inv. 2688) 6

7 (Inv. 2689) 8

9 (Inv. 2631)

10 (Inv. 2682) 11

12 (Inv. 2642)

Attisch schwarzfigurig

1 (Inv. 2695)

2 (Inv. 2695)

3 (Inv. 2686)

4

5 (Inv. 2686)

6 (Inv. 2686)

7 (Inv. 2690) 8

9 (Inv. 2690)

10 (Inv. 2676)

13 (Inv. 2537)

11 (Inv. 2676) 12

14 (Inv. 2537) 15

1 (Inv. 2635)

2 (Inv. 2638)

3 (Inv. 2639)

5 (Inv. 535)

4 (Inv. 2634)

10 (Inv. 537)

6 (Inv. 535)

7

8 (Inv. 536)

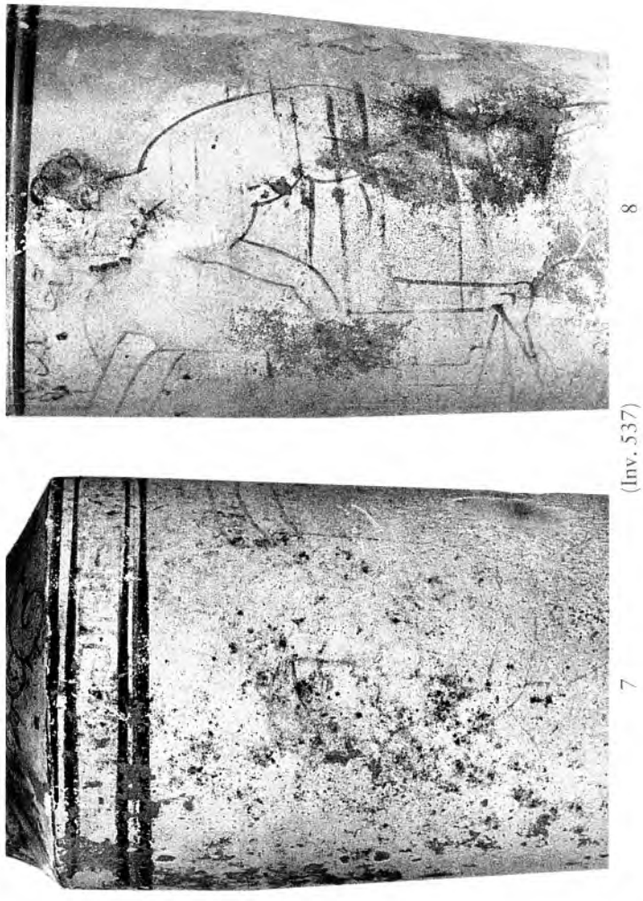
9

Attisch rotfigurig (1–4); attisch weißgrundig (5–9).

1 (Inv. 535) 2

3 (Inv. 536) 4

5 (Inv. 537) 6



7 (Inv. 537) 8

Attisch weißgrundig

1 (Inv. 543)

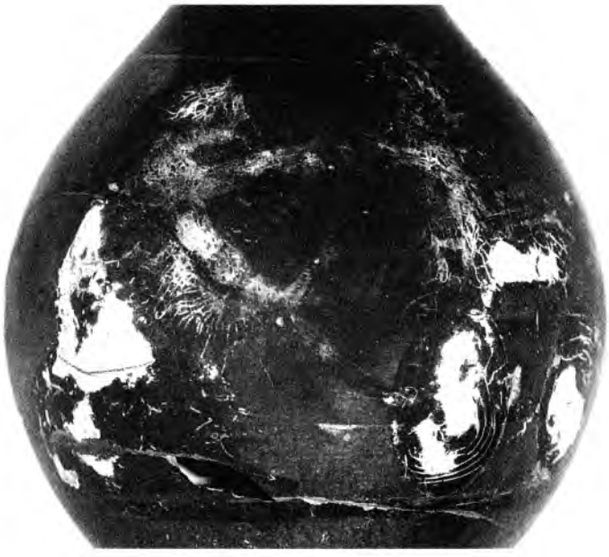
2 (Inv. 543)

3 (Inv. 529)

4 (Inv. 2633)

6 (Inv. 1586)

7



5 (Inv. 2633)

8 (Inv. 2641)

1 (Inv. 545)

2 (Inv. 2659)

3 (Inv. 2667)

4 (Inv. 2624)

5 (Inv. 2668)

7 (Inv. 1607)

8

6 (Inv. 2668)

9 (Inv. 1607)

10 (Inv. 561)

11 (Inv. 1595+1595b)

12

13 (Inv. 2673)

1 (Inv. 542)

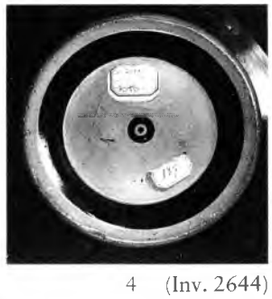
3 (Inv. 2644)

5 (Inv. 2643)

8 (Inv. 1596)

2 (Inv. 542)

7 (Inv. 2643)



4 (Inv. 2644)

9 (Inv. 1596)

6 (Inv. 2643)

10 (Inv. St.V. 8)

11 (Inv. St.V. 8)

12 (Inv. 544)

13 (Inv. 544)

14

15 (Inv. 544)

16

1 (Inv. 577)

2 (Inv. 577)

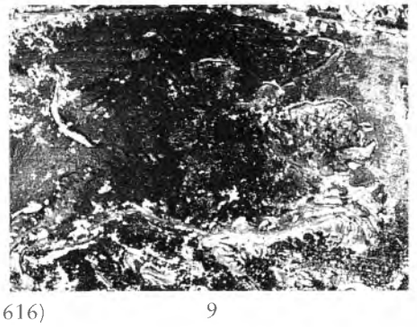
3 (Inv. 577)

4 (Inv. 577)

5

6 (Inv. 1616)

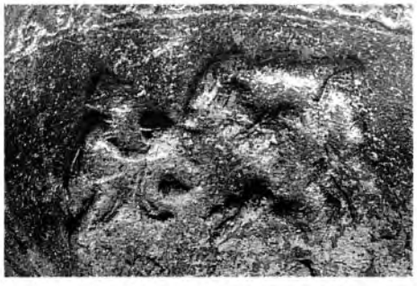
7 (Inv. 1616)



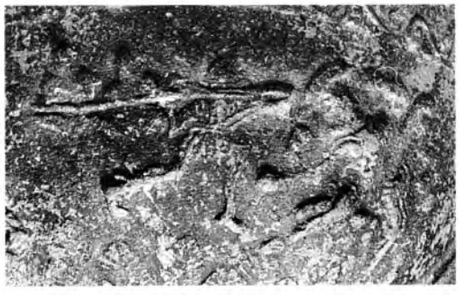
8 (Inv. 1616) 9

1 (Inv. 582)

2 (Inv. 582)



3 (Inv. 582)



4 (Inv. 582)

5

6 (Inv. 2646)

7 (Inv. 2646)

8 (Inv. 2646)

9

10 (Inv. 2646)

11

12 (Inv. 2647)

13 (Inv. 2648)

1 (Inv. 2649)

2 (Inv. 2716)

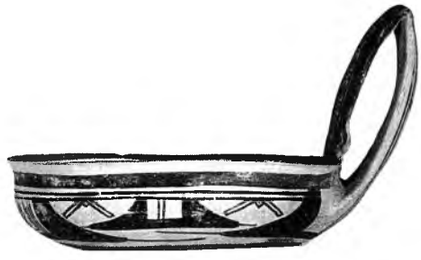
3 (Inv. 2651)

4 (Inv. 2650)

5

6 (Inv. 516)

7 (Inv. 2684)



8

9 (Inv. 2684)

10 (Inv. 2692)

Etruskisch archaisch (1–6); daunisch (7–9); sizilisch ionisierend (10).

1 (Inv. 2717)

2 (Inv. 2718)

Lukanisch rotfigurig

1

(Inv. 2717)

2

3

(Inv. 2718)

4

Lukanisch rotfigurig

1 (Inv. 1587)

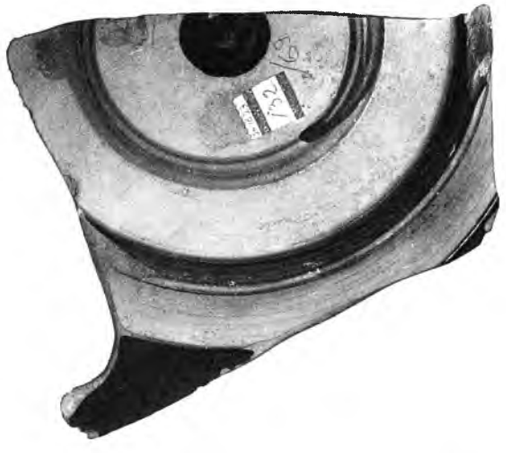
2 (Inv. 2654)

3 (Inv. 1624)

4

5 (Inv. 1623)

7 (Inv. 2655)



6 (Inv. 1623)

8 (Inv. 2656)

Apalisch rotfigurig (1); etruskisch rotfigurig (2–8).

1 (Inv. 1614)

2 (Inv. 1614)

3 (Inv. 1609)

4 (Inv. 541)

5 (Inv. 541)

6 (Inv. 541)

7 (Inv. 541)

8

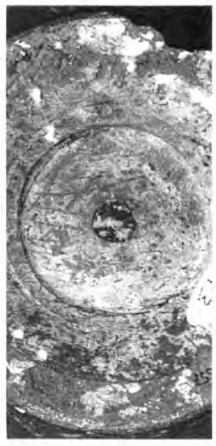
9 (Inv. 1600)

10 (Inv. 1600)

Etruskische Deckfarbenmalerei (1–3); apulische Deckfarbenmalerei (4–10).

1 (Inv. 2657)

2



(Inv. 2657) 3

4 (Inv. 1584)

5 (Inv. 2660)

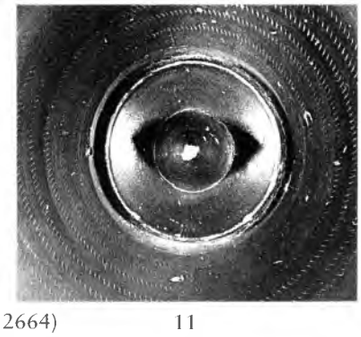
6 (Inv. 1585)

7 (Inv. 2665)

8

9 (Inv. 2666)

10



(Inv. 2664) 11

1

(Inv. 2663 a+b) 2

3 (Inv. 2661)

4

(Inv. 2661) 5

6

(Inv. 2658) 7

8

(Inv. 2657b) 9

1 (Inv. 2769)

2 (Inv. 2645)

3 (Inv. 2770)

4 (Inv. 2662)

5 (Inv. 2669)

6

7 (Inv. 2672)

8 (Inv. 2671)

9 (Inv. 2670)

10 (Inv. 2628)

Italische Firniskeramik (1–9); punisch (10).